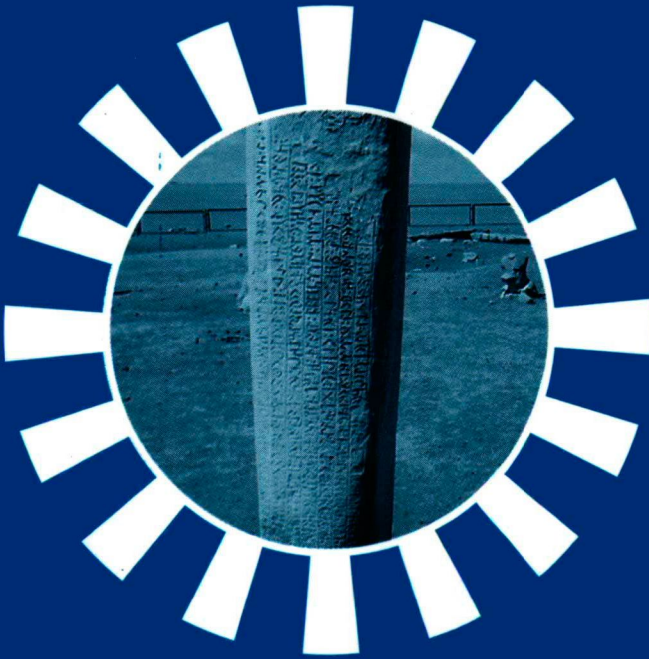




VOLKER RYBATZKI

DIE TOÑUQUQ-INSCHRIFT



Die Toñuquq-Inschrift

Studia uralo-altaica 40

Redigunt

Á. BERTA
P. HAJDÚ
T. MIKOLA
A. RÓNA-TAS

All orders should be addressed to John Benjamins, Amsterdam, Holland.

Published by the Department of Altaic Studies (University of Szeged)

Printed by Typo System, Szeged (Hungary)

ISBN 9630481 881 1

ISSN 0133 4239

VOLKER RYBATZKI

Die Toñuquq-Inschrift

1997

Szeged

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Abkürzungen	7
Literatur	13
Transliteration	29
Transkription	43
Übersetzung	75
Index	125

Vorwort

Die Inschrift des Toñuquq befindet sich in der Nähe von Bain Čokto, am oberen Lauf der Tuula, etwa 60 km östlich von Ulaanbaatar und ist der Teil einer Grabanlage. Entdeckt wurde sie 1897 von Frau KLEMENTZ und der Text das erste Mal herausgegeben von RADLOFF i. J. 1899. Im Jahr 1909 untersuchten RAMSTEDT und PÄLSI Grabanlage und Inschrift. Die von RAMSTEDT gemachten Photos, Lesungen und Interpretationen wurden von THOMSEN in seiner *Turcica* [1916] und der Übersetzung der Inschrift [1924] verwendet. Neu ediert und mit einer türkischen Übersetzung versehen, wurde die Inschrift von ORKUN [1936]; MALOV [1951] gab eine russische Edition und Übersetzung heraus. Auf Grund der Untersuchungen von RAMSTEDT aus dem Jahr 1909, sowie eigenen Untersuchungen der Inschrift im Jahr 1957, veröffentlichte AALTO i. J. 1958 die Inschrift erneut und versah sie mit einer deutschen Übersetzung. Im Jahr 1961 erschien, versehen mit einer französischen Übersetzung sowie Kommentaren, die Arbeit von GIRAUD. Neben einigen wichtigen Verbesserungen enthält diese Arbeit viele alte Lesungen, da GIRAUD anscheinend nicht AALTOS Bearbeitung, die eine Reihe wichtiger Verbesserungen beinhaltet, bekannt war. Hiernach wurde die Inschrift mehrmals von TEKİN [1968, 1994, 1995] bearbeitet. AJDAROV veröffentlichte i. J. 1971 eine weitere russische Edition, die aber nicht viel Neues enthält, sondern hauptsächlich MALOVs Lesungen folgt. Wichtige Arbeiten zur Inschrift, beruhend auf der Untersuchung der von TRYJARSKI i. J. 1962 angefertigten Abklatsche, sind CLAUSON [1971, 1972], die Verbesserungen und Korrekturen mehrerer Fehler beinhalten. Im Laufe der Jahre erschienen außerdem eine nicht geringe Anzahl von Artikeln, die sich mit der Inschrift befaßten, diese sind in der Biographie zu finden.

Die Grabanlage des Toñuquq ist mit einem Erdwall in rechteckiger Form umgeben, die Inschriftensteine befinden sich am Ostende des Wallrings, in der Nähe einer torartigen Öffnung. Am westlichen Ende des Walls befinden sich zwei Särge, zwischen den Särgen und Inschriftsteinen sind die Trümmer einer Kapelle von gleichseitiger Länge, die aus ungebrannten Ziegeln bestand, erkennbar. Die Grabanlage ist archäologisch so gut wie ununtersucht. PÄLSI führte i. J. 1909 nur oberflächliche Untersuchungen durch, i. J. 1957 legte SER-ODŽAV die Kapelle, sowie einen mit quadratischen Keramikplatten gepflasterten Hof frei. Hierbei wurden Stuckreste, u.a. eine

Dämonenmaske, Tonmasken mit menschenähnlichen Gesichtern, Fragmente eines Pferdeköpfchens, sowie goldene Zierplättchen und Schmuck für Zaum- und Sattelzeug gefunden. Weitere archäologische Untersuchungen wären bestimmt nicht erfolglos, da "das Tonjukuk-Grab [...] sich im allgemeinen relativ gut erhalten [hat]; die Schatzgräber haben das Hauptgrab und die Kapellentrümmern unberührt gelassen. Nachgrabungen würden an diesem Ort gewiss nicht ergebnislos sein", wie PÄLSI anmerkte [HALÉN 1982.57-58, RINČEN 1959, NOWGORODOWA 1980.244].

Nach CLAUSÓN [1971] ist die Inschrift i. J. 716 oder etwas später verfaßt worden, RÓNA-TAS [1986.78] datiert die Inschrift in das Jahr 726. Bilgä Qayan wird zwar erwähnt, die Inschrift enthält aber keine Ereignisse, die später als 710-11 sind, berichtet aber auch nicht über Toñuquqs Tod. Möglicherweise steht die Entstehung der Inschrift im Zusammenhang mit den politischen Säuberungen bei der Thronbesteigung Bilgä Qayans. Toñuquq wurde während dieser Ereignisse in die politische Verbannung geschickt, und dieses war wohl der Ausgangspunkt für die Verfassung der Inschrift. Später, den chinesischen Quellen zufolge, spielte Toñuquq in der Türk-Politik wieder eine aktive Rolle, so bei der Unterdrückung der Basmil und der Eroberung Beşbaliqs i. J. 720. Im Jahr 725 nahmen Bilgä Qayan und seine Frau, Toñuquqs Tochter, eine chinesische Delegation entgegen, an den Verhandlungen nimmt auch Toñuquq als Dolmetscher teil.

Toñuquq erscheint in der Inschrift als ein äußerst selbstbewußter Mann, der sich einen nicht geringen Verdienst am Aufbau des 2. Türk-Qanats zuschreibt. Wenn man Toñuquq mit einem Wort charakterisieren müßte, könnte man ihn ein Schlitzohr nennen. Mit ähnlichen Eigenschaften wird er auch im *Tangshu*, wo es heißt "Tun-yü-ku ist sehr beherrscht und voll von Plänen und Ränken; er ist gerade infolge seines Alters erst recht gewitzt!" [LIU 1958.175], ausgestattet.

Personen, die Toñuquq genannt werden, sind aus mehreren Dokumenten bekannt, höchstwahrscheinlich handelt es sich hier um verschiedene Personen, die denselben Namen/Titel trugen. In der Bilgä Qayan-Inschrift wird als Teilnehmer an den Trauerfeiern für Bilgä Qayan ein (BQ S14) : *toñuquq* : *boyla baya tarqan* : erwähnt. Da allgemein angenommen wird, daß Toñuquq spätestens i. J. 726 gestorben ist, Bilgä Qagan aber erst 732, muß es sich an dieser Stelle um eine andere Person als die Person unseres Textes handeln.

Der Name/Titel Toñuquq erscheint außerdem in einem man. Buchfragment, dessen Sprache altertümlich ist und das in uig. Schrift geschrieben ist. Das Fragment ist vielleicht ein Teil einer historischen Abhandlung, u.a wird über die Einsetzung von drei Maxistak in Qočo berichtet. Nach LE COQ [1912b.149] ist das im Fragment angeführte Schaf-Jahr mit dem Jahr 767 zu identifizieren. Diese Datierung beruht jedoch auf der fälschlichen Gleichsetzung des in dem Dokument erwähnten *tängrikän uyyur buyuq qan* 'die Majestät, Buyuq-Qan' mit Bügü-Qayan, dem dritten Herrscher des Uigur-Qanats. Bei dem Herrscher des Buchfragments handelt es sich um *boquq qan*, den Gründer der Dynastie der West-Uiguren. Sein Name wird in der sino-ug. Inschrift des Iduq-Qut aus Qočo erwähnt: (II.29) *boquq tözlüg pundarik čäčäk ong tegin bägi* 'Ong Tegin Bägi, la fleur de lotus de la souche de Boquq' [GENG & HAMILTON 1981.35], zu *boquq* 'goitre, double chin' vgl. CLAUSON [1972.313-314]. Die von LE COQ vertretene Gleichsetzung der beiden als Toñuquq bezeichneten Personen erscheint mir fragwürdig, da dieses Dokument aus späterer Zeit als bisher angenommen, zu stammen scheint.

Ein drittes Mal erscheint eine Toñuquq genannte/betitelte Person in der Küli Čor-Inschrift. Die Stelle behandle ich, obwohl sie zeitlich vor der Bilgä Qayan-Inschrift und dem man. Buchfragment steht, erst jetzt, da sie ein Problem beinhaltet, daß ich etwas ausführlicher behandeln möchte. Sowohl KLJAŠTORNYJ [1966] als auch CLAUSON [1971] fassen, ohne irgendeinen Zweifel, Toñuquq als Personennamen auf. Die bisherige Belege, wie auch die Belege der Toñuquq-Inschrift, könnten diese Ansicht bestätigen. Die Küli Čor-Inschrift macht diese Interpretation aber etwas fragwürdig. Die fragliche Stelle lautet (KC 1) : *apa : [tarqan] : čiqan toñuquq : atïy hermiš [x]* '[Der Herrscher] hat [meinem Großvater, dem Uluy Küli Čor] die Titel Apa-Tarqan [und] Čiqan-Toñuquq verliehen'. Hier scheint das Wort ein Titel zu sein, da der Ausdruck *at(ïy) ber-* anscheinend nur im Zusammenhang mit der Verleihung von Titeln verwendet wird, vgl. auch uig. (Maitr. 120 v. 6) *kao-čañ oñ at bertürüp* 'lies [ihm] den Titel «Wang von Kotscho» verleihen' [RÖHRBORN 250]. Derselbe Sachverhalt besteht auch für das Mmo., wo der Ausdruck *nere ög- atü.*, uig. *at(ïy) ber-* entspricht: mmoM [#202 (7708-09); #220 (8627)] *činggis-qahan-na qan nere tende ökba muqali-da guo-ong nere tende-gü ökba* 'Činggis-Qahan gaben [die Völker mit den Filzzelten] dort den Titel Qan. Er gab Muqali den Titel Guowang', [#212 (8309-10)] *čerbi nere ökba-je* 'Ich habe [dir (Tolun)] den Titel Čerbi gegeben'. [HAENISCH

1939.115, RACHEWILTZ 1972.271]; mmoU (VIII.27) *diu-a-bala küregen-e ber luu-ong ner-e soyurqaju* ‘[der Herrscher] verlieh Diu-a-bala, dem [kaiserlichen] Schwiegersohn gnädigst den Titel Luwang’, (VIII.28-29) *gergei inu gang-ši-ta sing-qoo-gün wusin ner-e ögčigi* ‘seiner [des Zhang Yingrui] Frau Gangshi verlieh [der Herrscher] den Titel Qinghejun Furen’, (XII.11) *iduy-qud-ta qalqanliγ totuγ ner-e ögtejü* ‘vom Iduq-Qut wurde [Qara] der Titel Qalqanliγ-Totuq verliehen’, (XII.22) *imayi itegeltü tuy-tu čerigüd-ün noyan bolγan tüsiged darqan nere öggügsen ajuču* ‘Nachdem [der Herrscher] ihn [Atai Buqa] zum Noyan der Krieger mit der zuverlässigen Standarte ernannt hat, hat er [ihm] den Titel Darqan verliehen’. Zahlreiche weitere Beispiele für diesen Ausdruck im Mmo. sind u.a. bei RACHEWILTZ [1972.271] und LIGETI [1970.111, 1972c.50-51] zu finden. In der *Geheimen Geschichte der Mongolen* wird der Ausdruck *nere ög-* aber an zwei Stellen zur Vergebung von Namen verwendet, [#267 (11029-11030)] *iluqu-burqan-a šidurqu nere ökcü* ‘[Činggis Qan] gab Iluqu-Burqan den Namen Šidurqu’, [#273 (11326)] *tedüi altan-qan-ni muqutqju se’üse nere ökcü* ‘[Ögödei] brachte den Altan-Qan zur Strecke und gab ihm den Namen Se’üse [und raubte seine Schätze, Tiere und Diener]’ [RACHEWILTZ 1972.271]. Der beiden letzteren Beleg sind jedoch titelhaft, da *šidurqu* ‘aufrichtig, korrekt, gerade’ [HAENISCH 1939.139, LEWICKI 1959.74] und *se’üse*, < chin. *xiao-si* ‘little slave’ [CLEAVES 1982.262], d.h. ‘Bursche’ bedeutet. Im Licht der oben angeführten Belege ist die Interpretation von Toñuquq als Personennamen zwar möglich, es kann aber nicht ausgeschlossen werden, daß es sich um einen Titel handelt.

Die Toñuquq-Inschrift besticht, wie alle atü. Inschriften, durch ihre Humanität. Zwar wird in der Inschrift über militärische Unternehmen berichtet, man findet aber kein Schwelgen in Brutalitäten oder Grausamkeiten, der Feind wird immer ehrenvoll behandelt. Die Überquerung des Kögmän wird in der Inschrift ausführlichst beschrieben, der darauf folgende Angriff auf die Qırqız jedoch eher nebenbei, in einem Satz, erwähnt.

Nach BOMBACI [1964.xiii] ‘the style of the inscriptions shows features which seem related to a strict Turkic tradition’. Stellenweise ist diese Interpretation richtig, andere Teile der Inschriften weisen, wie AALTO [1991], der die Intitulatio der altpersischen Inschriften mit denen der alttürkischen verglich, gezeigt hat, ‘internationale’ Züge auf. In Anbetracht der Tatsache, daß das früheste schriftliche Dokument der Türk, die Bugut-Stela, in Sogdisch abgefaßt ist, könnte eine genaue Untersuchung der alttürkischen

Inschriften mit den Inschriften der umgebenden Kulturen, ich denke hier u.a. an chinesische Grabinschriften, alt- und mittelpersische Inschriften, die verschiedenen Inschriften Afghanistans, Tibets sowie Nordwest-Indiens und Pakistans, interessante Ergebnisse bringen.

Die folgende Arbeit besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil gebe ich eine Transliteration der Inschrift, wobei ich vom Runentext wie er bei AALTO [1958] erscheint, ausgehe und vergleiche diesen mit dem Runentext bei ORKUN [1936]. Bei Abweichungen, die nicht als Druck- oder Flüchtigkeitsfehler erklärt werden können, habe ich auch die anderen Bearbeitungen der Inschrift konsultiert. In diesem Teil erscheinen auch allgemein akzeptierte Rekonstruktionen. Im zweiten Teil folgt die Transkription der Inschrift. In diesem Teil vergleiche ich alle mir zugänglichen Transkriptionen, fragliche Lesungen und Interpretationen versuche ich durch uigurische Belege zu ergründen. In diesem Teil führe ich außerdem in den Fußnoten fragwürdige Rekonstruktionen an. Der dritte Teil beinhaltet die kommentierte Übersetzung der Inschrift. Bei meiner Übersetzung versuche ich, natürlich immer vom ursprünglichen Text ausgehend, eine möglichst verständliche und logische Übersetzung zu geben. Dieser letzte Sachverhalt kann nicht für alle bisherigen Übersetzungen, die teilweise sehr phantastisch sind, beansprucht werden. Ich habe versucht, die Schwierigkeiten bei der Interpretation verschiedener Stellen der Inschrift durch Vergleiche mit den alttürkischen, uigurischen und mittelmongolischen Materialien zu lösen. Stellenweise glaube ich eine Lösung gefunden zu haben, stellenweise kann ich keine Lösung geben und hier wäre eine erneute Untersuchung der Inschrift notwendig. Die Anmerkungen sind nicht immer konsequent an der Stelle wo man sie erwarten würde, da es verschiedene Stellen gibt, die sowohl was die Transliteration, als auch die Transkription und Übersetzung anbelangt, problematisch sind. Um nicht zu viele Fußnoten und Verweise zu haben, habe ich die Probleme größtenteils in einer Fußnote behandelt. Der Index am Ende der Arbeit, der die in den Anmerkungen behandelten Wörter der Inschrift beinhaltet, erleichtert das Auffinden der maßgebenden Stellen.

Rekonstruktionen sind in meiner Transliteration und Transkription fett gedruckt.

Zum Schluß möchte ich Herrn ÁRPÁD BERTA meinen Dank für die Unterstützung dieser Arbeit aussprechen. Nicht nur durfte ich seine eigenen Untersuchungen der Toñuquq-Inschrift verwenden, Herr BERTA hat sich auch die Mühe gemacht die Arbeit zu lesen und Probleme zu diskutieren; an die

Stunden im Hof der Universität von Szeged werde ich gerne zurückdenken. Ohne seine Korrekturen und Verbesserungen wäre die Arbeit nicht das geworden was sie ist. Verbliebene Fehler sind nicht Herrn BERTA, sondern meiner Dickköpfigkeit zuzuschreiben. Bei der Eemil Aaltonen-Stiftung in Tampere-Finnland bedanke ich mich für die finanzielle Unterstützung, die die Beendigung der Arbeit ermöglicht hat; bei Herrn BÉLA KEMPF für das Photo des Umschlags.

Abkürzungen

- ANYT: BYAMBA, Asarayči neretü-yin teüke. *Monumenta historica* II:4. Ulaanbaatar 1960. / KÄMPFE, H.-R. 1983. Das Asarayči neretü-yin teüke des Byamba erke daičing alias Šamba Ĵasag. *Asiatische Forschungen* 81. Wiesbaden.
- arm.: Armenisch
- AT: Altan tobči. Ulaanbaatar 1990. / VIETZE, H.-P. & GENDENG LUBSANG 1992. Altan tobči. Eine mongolische Chronik des XVII. Jahrhunderts von Blo bzañ bstan 'jin. Text und Index. *Institute for the Study of Languages and Cultures of Asia and Africa*. Tokyo. / LIGETI, L. 1974. Histoire Secrète des Mongols. Text en écriture ouigoure incorporé dans la chronique Altan tobči de bLo-bZan Bstan-'jin. Budapest.
- AT (anon.): BAWDEN, C. 1955. The Mongol chronicle Altan tobči. *Göttinger Asiatische Forschungen* 5. Wiesbaden.
- atü.: Alttürkisch (der Inschriften)
- AtüGr.: GABAIN, A. v. 1974. Alttürkische Grammatik. Wiesbaden.
- AoF: Altorientalische Forschungen
- AOH: Acta Orientalia Hungarica
- APAW: Abhandlungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften
- A58: Materialien zu den alttürkischen Inschriften der Mongolei. Gesammelt von G. J. Ramstedt, J. G. Granö und Pentti Aalto, bearbeitet und herausgegeben von Pentti Aalto. *JSFOu* 60:7. Helsinki 1958.
- A71: AJDAROV, G. 1971. Jazyk orhonskih pamjatnikov drevnetjurkskoj pis'mennosti VIII veka. Alma-Ata, 319-334.
- BQ: Bilgä Qayan-Inschrift (735)¹
- BSO(A)S: Bulletin of the School of Oriental (and African) Studies
- burj.: Burjatisch
- CAJ: Central Asiatic Journal
- C71: CLAUSON, SIR G. 1971. Some notes on the inscription of Toñuquq. *Studia Turcica*. Budapest, 125-132.
- C72: CLAUSON, SIR G. 1972. An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish. Oxford.
- DTS: Drevnetjurkskij slovar'. Leningrad 1969.

¹ Daten der Inschriften nach Róna-Tas [1996.78].

- E: VASIL'EV, D. D. 1983b. Korpus tjurkskih runičeskov pamjatnikov bassejna Enisseja. Leningrad.
- EMCh.: Early Middle Chinese [PULLEYBLANK 1991]
- ET: RACHEWILTZ & KRUEGER 1991
- ETY [I-IV]: ORKUN, H. N. 1936, 1939, 1940, 1941. Eski Türk Yazıtları I-IV. Istanbul.
- FS: Festschrift
- GG: Geheime Geschichte der Mongolen. SUMYABAATAR, B. 1990. The Secret History of the Mongols. Ulaanbaatar. / HAENISCH 1962; HEISSIG 1989; CLEAVES 1982.
- G61: GIRAUD, R. 1961. L'inscription de Baïn Tsokto. Paris.
- HJAS: Harvard Journal of Asiatic Studies
- Hof.: MÜLLER, F. W. K. 1912. Der Hofstaat eines Uiguren-Königs. *FS-Thomsen*. Leipzig, 207-213.
- JA: Journal Asiatique
- JAOS: Journal of the American Oriental Society
- japS: Japanisch in chinesischen Schriftzeichen (Sino-Japanisch)
- JRAS: Journal of the Royal Asiatic Society
- JSFOu: Journal de la Société Finno-Ougrienne
- jur.: Jürčen
- kal.: Kalmückisch
- KC: Küli [Kül İç; Köli/Köl İç?] Çor-Inschrift (720-725)
- khot.: Khotanesisch
- kor.: Koreanisch
- korS: Koreanisch in chinesischen Schriftzeichen (Sino-Koreanisch)
- KT: Kül [Köl] Tegin-Inschrift (732)
- Li72a: LIGETI, L. 1972. Monuments préclassiques I, XIIIe et XIVe siècles. *Monumenta Linguae Mongolicae Collecta II*. Budapest.
- LMCh.: Late Middle Chinese [PULLEYBLANK 1991]
- ma.: Mandschu
- Maitr.: GENG SHIMIN & H.-J. KLIMKEIT 1988. Das Zusammentreffen mit Maitreya. Die ersten fünf Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit. Teil I: Text, Übersetzung und Kommentar. *Asiatische Forschungen* 103. Wiesbaden.
- Maitr. II: GENG SHIMIN & H.-J. KLIMKEIT 1988. Das Zusammentreffen mit Maitreya. Die ersten fünf Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit. Teil II: Faksimiles und Indices. *Asiatische Forschungen* 103. Wiesbaden.

- man.: manichäisch
 mgr.: Monguor
 mmo.: Mittelmongolisch
 mmoA: Mittelmongolisch in arabischer Schrift
 mmoM: Mittelmongolisch der Geheimen Geschichte der Mongolen
 mmoP: Mittelmongolisch in hPags-pa Schrift
 mmoS: Mittelmongolisch in chinesischen Schriftzeichen
 mmoU: Mittelmongolisch in uigurischer Schrift
 mo.: Mongolisch
 moL: Klassisches Schriftmongolisch
 mpers.: Mittelpersisch
 mtü.: Mitteltürkisch
 MT: DOERFER, G. 1985. *Mongolo-Tungusica*. Wiesbaden.
 MTB: *Memoirs of the Research Department of the Toyo Bunko*
 M51: MALOV, S. E. 1951. *Pamjatniki drevnetjurkskoj pis'mennosti*. Moskva-Leningrad, 54-73.
 M [I-III]: LE COQ, A. VON 1912, 1919, 1922. *Türkische Manichaica aus Chotscho I-III*. *APAW* 1911, 1919:3, 1922:2. Berlin.
 M IX: MÜLLER, F. W. K. 1913. Ein Doppelblatt aus einem manichäischen Hymnenbuch (Mahnāmāg). *APAW* 1912. Berlin.
 O: Ongin-Inschrift (720 oder 732)
 ÖAW: Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse
 ord.: Ordos
 O36: ORKUN, N. E. 1936. *Eski Türk Yazıtları*. Istanbul, 99-121.
 Pfahl: MÜLLER, F. W. K. 1916. *Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden*. *APAW* 1915,3. Berlin.
 PN: Personennamen
 PP: PELLLOT, P. 1914. *La version ouigoure de l'histoire des princes Kalyānamkara et Pāpamkara*. *T'oung Pao* XV.2. Paris.
 Q: Qarabalγasun-Inschrift (810 oder 821)
 qit.: Qitanisch
 R99: RADLOFF, W. 1899. *Die alttürkischen Inschriften der Mongolei*. Zweite Folge. St. Ptbg.
 skt.: Sanskrit
 sogd.: Sogdisch
 sogdB: sogdische buddhistische Texte

- sogdC: sogdische christliche Texte
 sogdM: sogdische manichäische Texte
 sogdT: Sogdisch mit starken linguistischen Einflüssen aus dem Uigurischen und Chinesischen. [HAMILTON & SIMS-WILLIAMS 1987, SIMS-WILLIAMS & HAMILTON 1990]
 SU: Šine usu-Inschrift (759-760). [Herrn H. HALÉN danke ich an dieser Stelle für die Erlaubnis seine Lesungen und Notizen der Abklatsche verwenden zu dürfen]
 Su: Sudži-Inschrift (840) [Photo in TRYJARSKI 1983, Abb. 1]
 Suv.: Suvarṇaprabhāsaśūtra
 SPAW: Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften
 T: Toñuquq-Inschrift (726)
 tib.: Tibetisch
 TMEN: DOERFER, G. 1963, 1965, 1967, 1975. Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen. Wiesbaden.
 toh.: Tocharisch
 TR: Terx-Inschrift (753-754)
 TT: Türkische Turfantexte [I-X]
 tung.: Tungusisch
 tü.: Türkisch
 TZ: Tez-Inschrift (750)
 T68: TALAT, T. 1968. A grammar of Orkhon Turkic. Bloomington, 249-253.
 T95: TALAT, T. 1995. Some remarks on the Tunyukuk inscription. *Beläk Bitig. Sprachstudien für Gerhard Doerfer zum 75. Geburtstag.* ӨНГ Ө ҮҮХ Ө. Hrsg. Marcel Erdal und Semih Tezcan. *Turcologica* 23. Wiesbaden, 209-222.
 UAJb (NF): Ural-Altäische Jahrbücher (Neue Folge)
 uig.: Uigurisch
 uigS: Uigurisch in chinesischen Schriftzeichen
 ung.: Ungarisch
 USp.: RADLOFF, W. 1928. Uigurische Sprachdenkmäler. Leningrad. [Vgl. jetzt auch YAMADA 1993]
 VEWT: RÄSÄNEN, M. 1969. Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türksprachen. *Lexica Societatis Fenno-Ugricae* XVII:1. Helsinki 1969.
 xal.: Xalxa
 XT: Xoitu Tamir-Inschrift (735/744/756)
 YMCh.: Early Mandarin of the Yuan period [PULLEYBLANK 1991]

- ZAS: Zentralasiatische Forschungen
ZDMG: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
I-XXX: mmo. Dokumente
III: Siegel des Güyük (1246); Li72a.20.
IV: Inschrift aus Qaraqorum (1346); Li72a.22-26.
VI: Inschrift des Möngke Qayan (1257); Li72a.21.
VII: Graffiti aus Dunhuang (1223); Li72a.33-34.
VIII: Inschrift des Zhang Yingrui (1335); Li72a.36-50.
IX: Inschrift des Jigüntei (1338); Li72a.51-58.
XII: Inschrift des Hindu (1362); Li72a.63-75.
XV: Lehnkontrakt aus Qara-qoto; Li72a.108-109.
XVI: Bodhicaryāvatāra (1312); Li72a.115-134.
XVII: Buddhistische Fragmente; Li72a.135-183.
XIX: Alexander-Roman; Li72a.197-207.
XXI: Verschiedene Dokumente aus Turkestan; Li72a.208-237.
XXII: Dokumente der Il-Qane; Li72a.243-255.
XXV: Dokumente aus Syrien und Anatolien; Li72a.268-274.
XXVI: Münzaufschriften der Il-Qane; WEIERS 1978.
XXIX: Xiaojing; Li72a.76-104.

Literatur

- AALTO, P. 1958: A58
— 1991a. Old Turkic epigraphic materials, gathered by J. G. Granö. *JSFOu* 83, 7-78.
— 1991b. The name and the emblem of the Türk dynasty. *Altaica Osloensia*. Ed. B. Brendemoen. Oslo, 1-8.
- ADAMOVIĆ, M. 1996. Otča borča. *CAJ* 40, 168-172.
- AJDAROV, G. 1971: A71.
- ARAT, G. R. RAHMETI, Über die Orientierungsbezeichnungen im Türkischen. *Aspects of Altaic civilisation*. Ed. D. Sinor. *Uralic and Altaic Series* 23, 177-195.
- BAILEY, H. W. 1939. Turks in Khotanese texts. *JRAS*, 85-91.
— 1949-50. A Khotanese text concerning the Turks I. *Asia Major* 1, 28-51.
— 1951-52. The Staël-Holstein miscellany. *Asia Major* 2, 1-45.
— 1979. Dictionary of Khotan Saka. Cambridge.
— 1982. The culture of the Sakas in Ancient Iranian Khotan. Delmar, New York.
- BANG, W. 1917. Turcica. *Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft. Jahrgang 1916*. Leipzig, 270-294.
- BANG, W., GABAIN, A. v. & G. R. RACHMATI 1934. Türkische Turfantexte VI. Das buddhistische Sutra Säkiz yükmäk. *SPAW*. Berlin, 93-192.
- BASKAKOV, N. A. & T. M. TOŠČAKOV 1947. Ojrotsko-russkij slovar'. Moskva.
- BAZIN, L. 1972. Les noms turcs de l'or. *Langues et techniques nature et société. I approche linguistique*. Edit par J. M. C. Thomas et L. Bernot. Paris, 327-336.
— 1994. Les Turcs, des mots, des hommes. *Bibliotheca Orientalis Hungarica* 41. Budapest.
- BAZIN, L. & J. HAMILTON 1979. Remarques sur l'expression *kiz koduz* en turc ancien. *Turcica* XI, 187-189.
- BECKWITH, C. I. 1987. The Tibetan empire in Central Asia. Princeton, New Jersey.
- BEFFA, M.-L. 1993. Le concept de *tänggäri*, 'ciel', dans l'Histoire secrète des Mongols. *Études Mongoles et Sibériennes* 24, 215-236.
- BENZING, J. 1955. Lamutische Grammatik. Wiesbaden.

- BERTA Á. 1994. Die Verteilung der militärischen Termini in den Runeninschriften. *AOH* 47, 49-56.
- 1995a. Neue Lesungs- und Deutungsvorschläge für die Inschrift Toñuquq. *AOH* 48, 313-320.
- 1995b. *Yälmä* und *bīña*. *Laut- und Wortgeschichte der Türkischen Sprachen*. Hrsg. B. Kellner-Heinkele und M. Stachowski. *Turcologica* 26. Wiesbaden, 9-16.
- Deverbale Wortbildung im Mittelkiptschakisch-Türkischen. *Turcologica* 24. Wiesbaden.
- BESE L. 1978. Some Turkic personal names in the Secret History of the Mongols. *AOH* 32, 353-369.
- 1986. The shaman term *jūkeli* in the Secret History of the Mongols. *AOH* 40, 241-248.
- BOMBACI, A. 1964. The Turkic literatures. Introductory notes on the history and style. *Philologiae Turcicae Fundamenta* II. Wiesbaden, XI-LXXI.
- BROCKELMANN, C. 1928. Mitteltürkischer Wortschatz. *Bibliotheca Orientalis Hungarica* I. Budapest.
- 1954. Osttürkische Grammatik der islamischen Litteratursprachen Mittelasiens. Leiden.
- CASTRÉN, A. M. 1857. Versuch einer burjatischen Sprachlehre nebst kurzem Wörterverzeichnis. St. Pbg.
- ČEREMISOV, K. M. 1973. *Burjatsko-russkij slovar'*. Moskva.
- CHIDO, E. 1994. History and legend: The Nine Paladins of Činggis (Yisün Örlüg) according to the 'Great Prayer' (*Yeke öčig*). *UJb NF* 13, 175-225.
- CLARK, L. V. 1982. The Manichean Turkic pothi-book. *AoF* IX, 145-218.
- CLAUSON, SIR G. 1957. The Ongin inscription. *JRAS*, 177-192.
- 1971: C71
- 1972: C72
- 1973. Two Uygur administrative orders. *UJb* 45, 213-222.
- CLAUSON, SIR G. & E. TRYJARSKI 1971. The inscription at Ikhe Khushotu. *Rocznik Orientalistyczny* XXXIV.1, 7-34.
- CLEAVES, F. W. 1949a. The Sino-Mongolian inscription of 1362 in memory of Prince Hindu. *HJAS* 12, 1-133.
- 1949b. The Mongolian names and terms in the History of the Nation of the Archers by Grigor of Akanc'. *HJAS* 12, 400-443.
- 1950. The Sino-Mongolian edict of 1453. *HJAS* 13, 431-446.

- 1951. The Sino-Mongolian inscription of 1338 in memory of Jigüntei. *HJAS* 14, 1-104.
- 1955. Aldar Čab - Čab Aldar. *HJAS* 18, 221-233.
- 1982. *The Secret History of the Mongols*. Cambridge, Mass.
- CZEGLÉDY K. 1962. Čoyay quzi, Qara qum, Kök öng. *AOH* 15, 55-69.
- DANKOFF, R. 1981. Inner Asian wisdom traditions in the Pre-Mongol period. *JAOS* 101, 87-95.
- DANKOFF, R. & J. KELLY 1982, 1984. Maḥmūd al-Kāšyarī, Compendium of the Turkic dialects (Dīwān luyāt at-Turk). Part I-II. *Sources of Oriental languages and literatures* 7. Harvard.
- DOERFER, G. 1992. Bemerkungen zu Talat Tekins "Orhon Yazıtları". *Türk Dilleri Araştırmaları*, 5-17.
- 1993a. Zu alttürkisch $Is^2g - s^2g küčg b^2Ir^2$ - 'dem Herrscher gegenüber seine Pflicht erfüllen, ihn unterstützen'. *Altaica Berolinensia, Asiatische Forschungen* 126. Wiesbaden, 69-74.
- 1993b. Bemerkungen zur Transkription des Runentürkischen. *Journal of Turcology* 1:1, 7-23.
- 1994. Zu inschrifttürkisch \bar{e}/e . *UAIb NF* 13, 108-132.
- 1997. Čilger's self-criticism and the problem of ethnic cleansing. *Historical and linguistic interaction between Inner-Asia and Europe, Studia Uralo-Altaica* 39. Ed. Á. Berta. Szeged, 81-88.
- ECSEDY I. 1965. Old Turkic titles of Chinese origin. *AOH* 18, 83-92.
- 1979. Early Persian envoys in the Chinese courts (5th-6th centuries A.D.). *Prolegomena to the sources on the history of pre-islamic Central Asia*. Ed. J. Harmatta. Budapest, 153-162.
- EDGERTON, F. 1953. *Buddhist Hybrid Sanskrit grammar and dictionary*. New Haven.
- EMMERICK, R. E. 1968. Names from Central Asia. *CAJ* 12, 88-91.
- 1979. The historical importance of the Khotanese manuscripts. *Prolegomena to the sources on the history of pre-islamic Central Asia*. Ed. J. Harmatta. Budapest, 167-180.
- ERDAL, M. 1979. The chronological classification of Old Turkish texts. *CAJ* 23, 151-175.
- 1984. The Turkish Yarkand documents. *BSOAS* 47, 260-301.
- 1990. An Altaic particle $gU?$! *Altaica Osloensia*. Ed. B. Brendemoen. Oslo, 125-139.
- 1991. Old Turkic word formation I-II. *Turcologica* 7. Wiesbaden.

- 1993. The runic graffiti at Yar Khoto. *Türk Dilleri Araştırmaları* 3, 87-108.
- 1997. Further notes on the Irk Bitig. *Turkic Languages* 1, 63-100.
- FRANKE, H. 1976. Ein mongolisches Freibrief-Fragment aus den Turfanfunden (TM 92). *Folia Rara (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland)*. Wiesbaden, 29-33.
- 1978. A Sino-Uighur family portrait: notes on a woodcut from Turfan. *The Canada-Mongolia Review* 4:1, 33-40.
- GABAIN, A. VON 1935. Die uigurische Übersetzung der Biographie Hüen-tsangs. SPAW. Berlin.
- 1938. Briefe der uigurischen Hüen-tsang-Biographie. SPAW. Berlin.
- 1970. Historisches aus den Turfan-Handschriften. *Acta Orientalia* 32, 115-124.
- 1973. Das Leben im uigurischen Königreich von Qočo (850-1250). Wiesbaden.
- 1974: AtüGr.
- 1976a. Alt-türkische Texte in sogdischer Schrift. *Hungaro-Turcica, Studies in honour of Julius Németh*. Budapest, 69-77.
- 1976b. Ein chinesisch-uigurischer Blockdruck. *Tractata Altaica, FS für D. Sinor*. Wiesbaden, 203-207. [= FRANKE 1978].
- GENG SHIMIN 1984. A study of two Uigur contracts of the Yuan Dynasty (1271-1368). *ZAS* 17, 7-18. [2. Dokument = YAMADA 1981].
- 1991. Notes on an ancient Uighur official decree issued to a Manichaean monastery. *CAJ* 35, 209-230. [vgl. auch ZIEME 1975b].
- GENG S. & J. HAMILTON 1981. L'inscription ouïgoure de la stéla commémorative des Iduq Qut de Qočo. *Turcica* XIII, 10-54.
- GENG S. & H.-J. KLIMKEIT 1986. Zerstörung manichäischer Klöster in Turfan. *ZAS* 18, 7-11.
- 1988: Maitr., Maitr. II.
- GENG S., KLIMKEIT, H.-J. & J. P. LAUT 1993. Prolegomena zur Edition der Hami-Handschrift der uigurischen Daśakarmapathāvadānamālā. *Türk Dilleri Araştırmaları, FS für T. Tekin*. Ankara, 213-230.
- GERNET, J. 1988. Die chinesische Welt. Frankfurt.
- GERSHEVITCH, I. 1961. A grammar of Manichean Sogdian. Oxford.
- GILES, H. 1909, 1912. A Chinese-English dictionary. Shanghai-Hong Kong-Singapore.
- GIRAUD, R. 1961: G61

- GOLDEN, P. B. 1992. Introduction to the history of the Turkic people. *Turcologica* 8. Wiesbaden.
- GRØNBECH, K. 1936. Der türkische Satzbau. Kopenhagen.
- 1942. Komanisches Wörterbuch. *Monumenta Linguarum Asiæ Maioris*. Kopenhagen.
- GRUBE, W. 1900. Goldisch-Deutsches Wörterverzeichnis. *L. von Schrenck, Reisen und Forschungen im Amur-Land. Anhang zum 3. Band*. St. Petersburg.
- HAENISCH, E. 1939. Wörterbuch zum Manghol un niuca tobca'an. Leipzig.
- 1941. Die geheime Geschichte der Mongolen: aus einer mongolischen Niederschrift des Jahres 1240 von der Insel Kode'e im Keluren-Fluß. Leipzig.
- 1952. Sino-mongolische Dokumente vom Ende des 14. Jahrhunderts. *Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst*, Jahrgang 1950 Nr. 4. Berlin.
- 1957. Sino-mongolische Glossare I. Das Hua-I ih-yü. *Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst*, Jahrgang 1956 Nr. 5. Berlin.
- 1962. Manghol un niuca tobca'an; Geheime Geschichte der Mongolen, Teil I: Text. Wiesbaden.
- HALÉN, H. (Hrsg.) 1982. Memoria Saecularis Sakari Pälsi. *Suomalais-Ugrilainen Seura, Kansatieteellisiä julkaisuja* X. Helsinki.
- HAMBIS, L. 1954. Le chapitre CVIII du Yuan Che. *Monographies du T'oung Pao* III. Leiden.
- HAMILTON, J. R. 1969. Un acte ouïgour de vente de terrain provenant de Yar-Khoto. *Turcica* I, 26-52.
- 1971. Le conte bouddhique du bon et du mauvais prince en version ouïgoure. Paris.
- 1972. Le texte turc en caractères syriaques du grand sceau cruciforme de Mār Yahballāhā III. *JA* 260, 155-170.
- 1975. Le Colophon de l'Iraq Bitig. *Turcica* VII, 7-19.
- 1986. Manuscrits ouïgours du ix^e-x^e siècle de Touen-Houang I-II. Paris.
- HAMILTON, J. & N. SIMS-WILLIAMS 1987. Tenth-century documents from Tunhuang in mixed Sogdian and Turkic. [Paper presented at:] The Second European Seminar of Central Asian Studies [London].
- HANGIN, G. 1986. A Modern Mongolian-English dictionary. Bloomington.
- HAUER, E. 1952-55. Handwörterbuch der Mandschusprache. Wiesbaden.

- HAUSSIG, H. W. 1953. Theophylakts Exkurs über die skythischen Völker. *Byzantion* 23, 275-462. [non vide].
- 1979. Byzantinische Quellen über Mittelasien in ihrer historischen Aussage. *Prolegomena to the sources on the history of pre-islamic Central Asia*. Ed. J. Harmatta. Budapest, 41-60.
- HAZAI G. 1974. Zu einer Stelle der Tonyukuk-Inschrift. *Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orient* 5. Berlin, 265-269.
- HAZAI G. & P. ZIEME 1971. Fragmente der uigurischen Version des "Jin'gangjing mit den Gāthās des Meister Fu". *Berliner Turfantexte* I. Berlin.
- HEGAARD, S. E. 1976. Some expressions pertaining to death in the Kök-Turkic inscriptions. *UJb* 48, 89-115.
- HEISSIG, W. 1981. Die Geheime Geschichte der Mongolen. Düsseldorf-Köln.
- HELIMSKI, E. 1995. Samoyed loans in Turkic: check-list of etymologies. *Laut- und Wortgeschichte der Türksprachen*. Hrsg. B. Kellner-Heinkele und M. Stachowski. *Turcologica* 26. Wiesbaden, 75-91.
- HENNING, W. B. 1937-39. Argi and the "Tokharians". *BSOS* 9, 545-571.
- 1940. Sogdica. *James G. Forlun Fund*, Vol. XXI. London.
- 1952. A farewell to the Khagan of the Aq-Aqatārān. *BSOAS* 14, 501-522.
- HEUSER, F. & ŞEVKET 1962. Türkisch-deutsches Wörterbuch. Wiesbaden.
- HIRTH, F. 1899. Nachwort zur Inschrift des Tonjukuk. [= RADLOFF 1899].
- HÜBSCHMANN, H. 1897. Armenische Grammatik. 1. Theil, armenische Etymologie. Leipzig.
- JARRING, G. 1964. An Eastern Turki-English dialect dictionary. *Lunds Universitets Årsskrift. NF. Avd. 1. Bd. 56:4*. Lund.
- JÄSCHKE, H. A. 1968. A Tibetan-English dictionary. London.
- JOHANSEN, U. 1994. *el und bodun*. *Memoriae Munusculum. Gedenkschrift für A. v. Gabain. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica*. Wiesbaden, 74-84.
- JOHANSON, L. 1979. Alttürkisch als "dissimilierende Sprache". *Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1979, Nr. 2*. Mainz.
- JOKI, A. J. 1952. Die Lehnwörter des Sajansamojedischen. *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne* 103. Helsinki.
- KALUZYŃSKI, S. 1992-1993. Über einige Wortpaare in der "Geheimen Geschichte der Mongolen". *AOH* 46, 277-282.

- KANE, D. 1989. The Sino-Jurchen Vocabulary of the Bureau of Interpreters. *Uralic and Altaic Series* 153. Bloomington.
- KARA G. 1979. Weitere mittelmongolische Bruchstücke aus der Berliner Turfansammlung. *AoF* VI, 181-204.
- 1981. L'ancien ouïgour dans le lexique mongol. *JA* 269, 317-323.
- 1990. Zhiyuan yiyu. Index alphabétique des mots mongols. *AOH* 44, 279-344.
- KARA G. & P. ZIEME 1976. Fragmente tantrischer Werke in uigurischer Übersetzung. *Berliner Turfantexte* VII. Berlin.
- 1977. Die uigurischen Übersetzungen des Guruyogas "Tiefer Weg" von Sa-skya Paṇḍita und der Mañjuśrīnāmasaṃgīti. *Berliner Turfantexte* VIII. Berlin.
- KLJAŠTORNYJ, S. G. 1964. Drevnetjurkskie runičeskie pamjatniki. Moskva.
- 1966. Ton'jukuk — Ašidè juan'čžen'. *Tjurkologičeskij sbornik*. Moskva, 202-205.
- 1982. The Terkhin inscription. *AOH* 36, 335-366.
- 1985. The Tes inscription of the Uighur Bögü Qaghan. *AOH* 39, 137-156.
- 1988. Die Kiptschaken auf den runischen Denkmälern. *CAJ* 32, 73-90.
- KLJAŠTORNYJ, S. G. & V. A. LIVŠIČ 1972. The Sogdian inscription of Bugut revised. *AOH* 26, 69-102.
- KLJAŠTORNYJ, S. G. & I. VÁSÁRY 1987. A runic inscription on a bull-skull from the Volga region. *Between Danube and the Caucasus*, Ed. G. Kara. Budapest, 171-179.
- KOČERGINA, V. A. 1978. Sanskritsko-russkij slovar'. Moskva.
- KOWALEWSKI, J. E. 1844, 1846, 1849. Dictionnaire mongol-russe-français. Kazan.
- KRUEGER, J. R. 1962. The earliest Turkic poems. *JAOS* 82, 557.
- KUDARA K. & P. ZIEME 1984. Fragmente zweier unbekannter Handschriften der uigurischen Xuanzang-Biographie. *AoF* XI, 136-48.
- KWÖN HYÖGMYÖN 1978. A basic Chinese-Korean character dictionary. Wiesbaden.
- LAUT, J. P. 1995. Zur Deutung von Abtreibungspraktiken bei den Alten Uiguren. *Beläk Bitig, Sprachstudien für Gerhard Doerfer zum 75. Geburtstag*. ʕhʈʁ ʁYʁʁ. Hrsg. Marcel Erdal und Semih Tezcan. *Turcologica* 23. Wiesbaden, 109-120.
- LE COQ, A. VON 1908. Ein manichäisch-ugurisches Fragment aus Idiquit-Schahri. *APAW*. Berlin.

- 1910a. Ein christliches und ein manichäisches Manuskriptfragment in türkischer Sprache aus Turfan (Chinesisch-Turkistan). *APAW*. Berlin.
- 1910b. Sprichwörter und Lieder aus der Gegend von Turfan. *Baessler Archiv*, Beiheft 1. Leipzig-Berlin.
- 1912a: M [I-III]
- 1912b. Ein manichäisches Buchfragment aus Chotscho. *FS für Vilhelm Thomsen*. Leipzig, 145-154.
- LESSING, F. D. 1995. *Mongolian-English dictionary*. Bloomington.
- LEWICKI, M. 1959. La langue mongole des transcriptions chinoises du XIV^e siècle: Le Houa-yi yi-yu de 1389. II: vocabulaire-index. Wrocław.
- LIGETI L. 1962. Un vocabulaire mongol d'Istanbul. *AOH* 14, 3-100.
- 1970. Monuments préclassiques I, XIII^e et XIV^e siècles. *Indices verborum linguae mongolicae monumentis traditorum I*. Budapest.
- 1972c. Monuments préclassiques I, XIII^e et XIV^e siècles. *Indices verborum linguae mongolicae monumentis traditorum II*. Budapest.
- 1973. À propos d'un document ouïgour de l'époque mongole. *AOH* 26, 1-18.
- 1986. A magyar nyelv török kapcsolatai a honfoglalás előtt és az Árpád-korban. Budapest.
- LIU MAU-TSAI 1958. Die chinesischen Nachrichten zur Geschichte der Ost-Türken (T'u-küe). Wiesbaden.
- LOT-FALCK, E. 1956. A propos d'Ütügän Déese mongole de la terre. *Revue de l'histoire des religions* CXLIX, 157-196.
- 1975. Ütügän chez les Jakut. *Researches in Altaic languages*. Budapest, 127-135.
- LÜDERS, H. 1940. Zur Geschichte und Geographie Ostturkestans. *Philologica Indica*. Göttingen, 526-546.
- LUVSANDĒNDĒV, A. 1957. *Mongol'sko-russkij slovar'*. Moskva.
- MACDONELL, A. A. 1976. *A practical Sanskrit dictionary*. Oxford.
- MACKENZIE, D. N. 1971. *A concise Pahlavi dictionary*. London.
- 1976. The Buddhist Sogdian texts of the British Library. *Acta Iranica* 10. Leiden.
- MAENCHEN-HELFEN, O. 1957-58. Crenelated mane and scabbard slide. *CAJ* 3, 85-138.
- MALOV, S. E. 1951: M51
- 1959. Pamjatniki drevnetjurkskoj pis'mennosti Mongolii i Kirgizii. Moskva-Leningrad.

- MATHEWS, R. H. 1975. Chinese-English dictionary. Cambridge.
- MAUE, D. 1996. Alttürkische Handschriften Teil 1: Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift. *Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland XIII*, 9. Stuttgart.
- MOLČANOVA, O. T. 1979. Toponimičeskij slovar' Gornogo Altaja.
- MORAVCSIK GY. 1983. Byzantinoturcica. *Berliner Byzantinische Arbeiten* 11. Berlin.
- MORIYASU T. 1995. Notes on Uighur documents. *MTB* 53, 67-108.
- MOSTAERT, A. 1941-42. Dictionnaire Ordos. Peking.
- 1977. Le matériel mongol du Hou I I Iu de Houng-ou (1389) I. Édité par Igor de Rachewiltz. *Institut Belge des hautes études chinoises*. Bruxelles.
- 1995. Le matériel mongol du Hou I I Iu de Houng-ou (1389) II, commentaires. Par Antoine Mostaert et Igor de Rachewiltz. *Institut Belge des hautes études chinoises*. Bruxelles.
- NOWGORODOWA, E. 1980. Die alte Kunst der Mongolei. Leipzig.
- NYBERG, H. S. 1974. A manual of Pahlavi. Wiesbaden.
- ODA J. 1992. A recent study on the Uighur document on Pintung's petition. *Türk Dilleri Araştırmaları* 2, 35-46.
- ORKUN, N. E. 1936: O36
- PELLIOT, P. 1926. Les mots à H initiale, aujourd'hui amuie dans le mongol des XIIIe et XIVe siècles. *JA* 206, 193-263.
- 1959, 1963, 1973. Notes on Marco Polo I-III. Paris.
- POPPE, N. 1928. Das mongolische Sprachmaterial einer Leidener Handschrift. *Izvestija Akademii Nauk SSSR* 1927-28. Leningrad.
- 1957. The Mongolian monuments in ḥP'ags-pa script. *Göttinger Asiatische Forschungen* 8. Wiesbaden.
- 1960. Vergleichende Grammatik der altaischen Sprachen I. Wiesbaden.
- 1975. On some proper names in the Secret History. *UAIb* 47, 161-167.
- PRITSAK, O. 1955. Die bulgarische Fürstenliste und die Sprache der Protobulgaren. *Ural-Altäische Bibliothek* I. Wiesbaden.
- 1985. Old Turkic regnal names in the Chinese sources. *Journal of Turkish Studies* 9, 205-211.
- PULLEYBLANK, E. G. 1991. Lexicon of reconstructed pronunciation in Early Middle Chinese, Late Middle Chinese and Early Mandarin. Vancouver.
- RACHEWILTZ, I. DE 1972. Index to the Secret History of the Mongols. *Uralic and Altaic Series* 121. Bloomington.

- 1982. The preclassical Mongolian version of the Hsiao-Ching (In memoriam A. Mostaert, 1881–1971). *ZAS* 16, 7-110.
- RACHEWILTZ, I. DE & J. R. KRUEGER 1991. Sayang Secen, Erdeni-yin tobči; II: word-index to the Urga text. *Faculty of Asian Studies Monographs: New Series*, No. 18. Canberra.
- RACHMATI, G. R. 1936. Türkische Turfantexte VII. *APAW, Jahrgang 1936, Phil.-hist. Klasse*, Nr. 12. Berlin.
- RADLOFF, W. 1899: R99
- RAMSTEDT, G. J. 1935. Kalmückisches Wörterbuch. Helsinki.
- RAQUETTE, G. 1927. English-Turki dictionary. *Lunds Universitets Årsskrift. NF. Avd. 1. Bd. 23:4*. Lund-Leipzig.
- REDHOUSE 1983. Yeni Türkçe-İngilizce sözlük. Istanbul.
- REICHEL, H. 1931. Die sogdischen Handschriftenreste des Britischen Museums. Heidelberg.
- RINČEN Y. 1959. Mélanges archéologiques. Les inscriptions inconnues sur pierre et les plaques d'or ornementées du harnais de Tonyoucouc. *CAJ* 4, 289-299.
- RÖHRBORN, K. Uigurisches Wörterbuch. Wiesbaden 1977ff.
- 1971. Eine uigurische Totenmesse. *Berliner Turfantexte* II. Berlin.
- 1983. Gruppenflexion und Komposition im Türkischen. *Documenta Barbarorum, FS für W. Heissig*. Wiesbaden 1983, 317-323.
- 1989. Zur Problematik der Eigennamen im Schriftmongolischen. *Gedanke und Wirkung, Festschrift zum 90. Geburtstag von Nikolaus Poppe. Asiatische Forschungen* 108. Wiesbaden, 322-328.
- 1991. Xuanzangs Leben und Werk, Teil 3. Die alttürkische Xuanzang-Biographie VII. *Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica* 34. Wiesbaden.
- RÓNA-TAS A. 1982a. Loan-words of ultimate Middle Mongolian origin in Chuvash. *Studies in Chuvash etymology I. Studia Uralo-Altaica* 17. Ed. A. Róna-Tas. Szeged, 66-134.
- 1982b. A kazár népnévről. *Nyelvtudományi Közlemények* 84, 349-380.
- 1983. Újabb adatok a kazár népnév történetéhez. *Nyelvtudományi Közlemények* 85, 126-133.
- 1987. Materialien zur alten Religion der Türken. *Synkretismus in den Religionen Zentralasiens*, Hrsg. W. Heissig und H.-J. Klimkeit. *Studies in Oriental Religions* 13. Wiesbaden, 33-45.
- 1996. A honfoglaló magyar nép. Budapest.

- ŠČERBAK, A. 1964. L'inscription runique d'Oust-Elégueste (Touva). *UAJb* 35, 145-149.
- 1995. Notes on the inscription at Ulaangom. *Laut- und Wortgeschichte der Türkischen Sprachen*. Hrsg. B. Kellner-Heinkele und M. Stachowski. *Turcologica* 26. Wiesbaden, 145-149.
- SCHARLIPP, W. E. 1992. Die frühen Türken in Zentralasien. Darmstadt.
- 1996. Some remarks on the so-called dativ-suffix -a/-ä in the Yenisey inscriptions. *Symbolae Turcologicae, FS für Lars Johanson. Swedish Research Institute in Istanbul, Transactions* vol. 6. Eds. Á. Berta, B. Brendemoen and C. Schönig. Istanbul, 205-208.
- SCHMIDT, P. 1923. The language of the Negidals. *Acta Universitatis Latviensis* V, 1-38.
- SCHWARZ, H. G. 1992. An Uyghur-English dictionary. Bellingham.
- SERTKAYA, O. F. 1976. Inel Kağan mı? – Ini Il Kağan mı? *Atsız Armağanı*. Istanbul, 397-419. [non vide].
- 1979a. A note on the adjectival compound *Kız koduz* on the Tonyukuk monument. *Turcica* XI, 180-186.
- 1979b. The first line of the Tonyukuk monument. *CAJ* 23, 288-292.
- 1979-80. Probleme der köktürkischen Geschichte: muß es *čölgi az eri* oder *čöl(l)üg iz eri* heißen? *Journal of Turkish Studies* 3, 291-294. [non vide].
- 1980. Tonyukuk âbidesi üzerine üç not. *Türkiyat Mecmuası* 19, 165-182. [non vide].
- 1982. Der Name "Gross-Rom = Byzanz" in den köktürkischen Inschriften. *CAJ* 26, 122-130.
- 1986. Bilge Tonyukuk'un âbidelerinin tarihlendirilmesi üzerine. *Türk Dili ve Edebiyatı Dergisi* 24-25, 347-362. [non vide].
- 1988. Probleme der köktürkischen Geschichte: Einige Bemerkungen zur Ostseite des zweiten Steins der Tonyukuk-Inschrift. *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı. Belleten* 1986. Ankara, 53-57.
- 1991. Zwei Sprichwörter in den Köktürkischen Inschriften über die Kaganwahl bei den Altürken. *Altaica Osloensia*. Ed. B. Brendemoen. Oslo, 287-293.
- SEVORTJAN, É. V. 1974. *Étimologičeskij slovar' tjurkskih jazykov*. Leningrad.
- SIMS-WILLIAMS, N. 1985. The Christian Sogdian manuscript C2. *Berliner Turfantexte* XII. Berlin 1985.

- 1992. Sogdian and other Iranian inscriptions of the Upper Indus II. *Corpus Inscriptionum Iranicarum*. London.
- SIMS-WILLIAMS, N. & J. HAMILTON 1990. Documents turco-sogdiens du IX^e-X^e siècle de Touen-houang. *Corpus Inscriptionum Iranicarum*. London.
- ŠINEXÜÜ, M. 1980. Orhon-Selengijin runi bičgijn šine dursgal. *Studia Archeologica* VIII:1. Ulanbaatar.
- SINOR, D. 1972. The mysterious “Talu Sea” in Öljeitü’s letter to Philip the Fair of France. *Analecta Mongolica, Festschrift Owen Lattimore. Mongolia Society, occasional papers* 8. Bloomington, 115-121.
- SMEDT, A. DE & A. MOSTAERT 1933. Dictionnaire Mongour-Français. Peip’ing: Université Catholique de Pékin.
- SPRENGLING, M. 1939. Tonyukuk’s epitaph: an old masterpiece. *The American Journal of Semitic Lang. and Lit.* 56:1, 365-383. [non vide].
- STACHOWSKI, M. 1993. Geschichte des jakutischen Vokalismus. Kraków.
- SZEMERÉNYI O. 1980. Four Old Iranian ethnic names: Scythian – Skudra – Sogdian – Saka. *ÖAW* 371. Wien.
- TEKIN, Ş. 1980. Die uigurische Weihinschrift eines buddhistischen Klosters aus den Jahren 767-780 in Toyuq. *Eurasia Nostratica, FS-Menges* II. Wiesbaden 1977, 225-230. [eher 11./12. Jh.]
- Maitrisimit nom bitig. 2. Teil: Analytischer und rückläufiger Index. *Berliner Turfantexte* IX. Berlin.
- TEKIN, T. 1963. On Kök Turkic *büntägi*. *CAI* 8, 196-198.
- 1968: T68
- 1982. The Tariat (Terkhin) inscription. *AOH* 37, 43-68.
- 1988. Nine notes on the Tes inscription. *AOH* 42, 111-118.
- 1993. Irk Bitig, The book of omens. *Turcologica* 18. Wiesbaden.
- 1994. Tunyukuk yazıtı. *Türk Dilleri Araştırmaları Dizisi* 5. Ankara. [non vide].
- 1995: T95
- TEZCAN, S. 1974. Das uigurische Insadi-Sūtra. *Berliner Turfantexte* III. Berlin.
- , 1976. Tonyukuk yazıtında birkaç düzeltme. *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı 1975-1976*. Ankara, 173-181.
- 1991. Gibt es einen Namen Kök-Türk wirklich? *Türkische Sprachen und Literaturen. Materialien der ersten Deutschen Turkologen-Konferenz. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica* 29. Wiesbaden, 357-375.

- 1995. Über Orchon-Türkisch *çuyay*. *Beläk Bitig, Sprachstudien für Gerhard Doerfer zum 75. Geburtstag*. 𐰽𐰺𐰍𐰏 𐰺𐰇𐰏𐰤. Hrsg. Marcel Erdal und Semih Tezcan. *Turcologica* 23. Wiesbaden 1995, 223-231.
- TEZCAN, S. & P. ZIEME 1971. Uigurische Brieffragmente. *Studia Turcica*. Ed. L. Ligeti. Budapest, 451-460.
- 1990. Antiislamische Polemik in einem alttürkischen buddhistischen Gedicht aus Turfan. *AoF* XVII, 146-151.
- THOMAS, F. W. 1925. The language of Ancient Khotan. *Asia Major* 2, 251-271.
- 1930. Tibetan documents concerning Chinese Turkestan: The Khotan region. *JRAS*, 47-94, 251-300.
- THOMSEN, V. 1912. Dr. M. A. Stein's manuscripts in Turkish "Runic" script from Miran and Tun-huang. *JRAS*, 181-227.
- 1913-18. Une lettre méconnue des inscriptions de l'Iénissei. *JSFOu* 30, 1-9.
- 1916. *Turcica*. Helsinki.
- 1924. Alttürkische Inschriften aus der Mongolei. *ZDMG* 78, 121-173 (160-170).
- TROUSDALE, W. 1968. The crenelated mane, survival of an ancient tradition in Afghanistan. *East & West* 18, 169-178.
- 1971. The crenelated mane: new material and speculations. *East and West* 21, 341-346.
- TRYJARSKI, E. 1981. Zur Frage einiger Parallelen zwischen den Bestattungsritualen der Alt-Türken und Chinesen. *CAJ* 25, 147-158.
- 1983. Vom *hänggü* und von der Steinbaba zum *nišan*. *Documenta barbarorum, FS für W. Heissig. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica* 18. Wiesbaden, 390-397.
- 1985a. Die runenartigen Schriften Südosteuropas. *Runen, Tamgas und Graffiti aus Asien und Osteuropa*. Hrsg. K. Röhrborn & W. Veenker. *Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica* 19. Wiesbaden, 3-15.
- 1985b. Alte und neue Probleme der runenartigen Inschriften Europas. Ein Versuch der Entzifferung der Texte aus Murfatlar und Pliska. *Runen, Tamgas und Graffiti aus Asien und Osteuropa*. Hrsg. K. Röhrborn & W. Veenker. *Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica* 19. Wiesbaden, 53-80.

- 1985c. Towards a better knowledge of the Turkic military terminology. *Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Konferenser* 12, 173-184.
- TRYJARSKI, E. & J. HAMILTON 1975. L'inscription turque runiforme de Khutuk-ula. *JA* 263, 171-182.
- TUCCI, G. 1950. The tombs of the Tibetan kings. Rome.
- TUGUŠEVA, L. JU. 1971. Three letters of Uighur princes from the ms collection of the Leningrad section of the Institute of Oriental Studies. *AOH* 24, 173-187.
- 1980. Fragmenty ujugurskoj versii biografii Sjuan'-czana. Moskva.
- 1991. Ujugurskaja versija biografii Sjuan'-czana. Moskva.
- 1996. Early medieval Uighur records from East Turkestan. *Manuscripta Orientalia* 2.3. St. Petersburg-Helsinki, 8-15.
- TURNER, R. L. 1966. A comparative dictionary of the Indo-Aryan languages. London.
- VÁSÁRY I. 1971. *Käm*, an early Samoyed name of Yenisey. *Studia Turcica*. Ed. L. Ligeti. Budapest, 469-482.
- 1972. Runiform signs on objects of the Avar period (6th–8th CC. A.D.). *AOH* 25, 335-347.
- VASIL'EV, D. D. 1983a. Grafičeskij fond pamjatnikov tjurkskoj runičeskoj pis'mennosti aziatskogo areala. Moskva.
- 1983b: E
- WEIERS, M. 1967. Mongolische Reisebegleitschreiben aus Čayatai. *ZAS* 1, 7-54.
- 1969. Untersuchungen zu einer historischen Grammatik des präklassischen Schriftmongolisch. *Asiatische Forschungen* 28. Wiesbaden.
- 1978. Münzaufschriften auf Münzen mongolischer Il-Khane aus dem Iran, Teil 1. *The Canada Mongolia Review* IV:1, 41-62.
- 1983. Der Mandschu-Khortsin Bund von 1626. *Documenta Barbarorum, FS für W. Heissig*. Wiesbaden 1983, 412-435.
- YAMADA N. An Uighur document for the emancipation of a slave, revised. *JA* 269, 373-383. [= GENG 1984 (2. Dokument)].
- 1993. Sammlung uigurischer Kontrakte. Hrsg. Oda Juten, Peter Zieme, Umemura Hiroshi, Moriyasu Takao. Osaka.
- ZIEME, P. 1974. Ein uigurischer Landkaufvertrag aus Murtuq. *AoF* I, 295-308.
- 1975a. Manichäisch-türkische Texte. *Berliner Turfantexte* V. Berlin.

- 1975b. Ein uigurischer Text über die Wirtschaft manichäischer Klöster im uigurischen Reich. *Researches in Altaic languages*. Budapest, 331-338. [= GENG 1991].
 - 1975c. Ein uigurischer Erntesegen. *AoF* III, 109-144.
 - 1976a. Zum Handel im uigurischen Reich von Qočo. *AoF* IV, 235-249.
 - 1976b. Singqu Säli Tutung — Übersetzer buddhistischer Schriften ins Uigurische. *Tractata Altaica, FS für D. Sinor*. Wiesbaden, 767-775.
 - 1977. Drei neue uigurische Sklavendokumente. *AoF* V, 145-170.
 - 1979. Uigurisch *lab* "Spende". *AoF* VI, 275-277.
 - 1980. Uigurische Pachtdokumente. *AoF* VII, 197-245.
 - 1981. Uigurische Steuerbefreiungsurkunden für buddhistische Klöster. *AoF* VIII, 237-263.
 - 1982. Ein uigurisches Familienregister aus Turfan. *AoF* IX, 263-267.
 - 1985. Buddhistische Stabreimdichtung der Uiguren. *Berliner Turfantexte* XIII. Berlin.
 - 1987. Materialien zum uigurischen Onomasticon III. *Türk Dili Araştıramları Yıllığı. Belleten* 1984, 267-283.
 - 1989. Titulaturen und Elogen uigurischer Könige. *Religious and lay symbolism in the Altaic world and other papers. Asiatische Forschungen* 105. Wiesbaden, 443-450.
 - 1990. Xuanzangs Biographie und das Xiyuji in alttürkischer Überlieferung. *Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica* 27, 75-107.
 - 1992. Eine uigurische Hausverkaufsurkunde aus Qočo. *AoF* XIX, 359-371.
 - 1993. Eine Eloge auf einen uigurischen Bäg. *Türk Dilleri Araştırmaları* 3, 271-284.
 - 1994. Samboqdu et alii. Einige alttürkische Personennamen im Wandel der Zeiten. *Journal of Turkology* 2:1, 119-131.
- ZIEME, P. & G. KARA 1978. Ein uigurisches Totenbuch. Budapest.

Transliteration

I

Westseite

(1) bllgAtwñ^wq^wq : bnw̄zm : tbyčllŋA : q^lllntm : t̄wrk^wbwdn : tbyčqA : k̄wrrrtI :

(2) t̄wrk^wbwdn : qnInbwlm^yIn : tbyčdA : drltI : qnlntI : qnInq^wwdp : tbyčqA : ynAlčkdI : tjrI : nčAtmšrnč : qnbrtm :

(3) qnŋn : q^wwdp : Ičkdŋ : Ičkd^wk̄wčn : tjrI : w̄ltmšrnč² : t̄wrk^wbwdn : w̄ltllqntI : y^wqbwltI : t̄wrk : slrbwdn : yrIntA :

(4) bwdqlmdI : IdAtšdA : qlmšI : q^wwbrnp : ytIyw̄z^wbwltI : klw̄lgI : tlyrtI : blrw̄lgI : ydyrtI³ : ytIyw̄z : klšlg :

(5) wdz^ymA : wlyI : šdrtI : yy ltlIdI : yy mšlbnrtm : blgAtwñ^wq^wq : qynmwq^lIsyIntdm : sqntm : twr^wqbw^wqll : smzbw^wqll : Irqda :

(6) b̄wlsr⁴ : smzbw^wqA : twr^wqbw^wqAtyn⁵ : bllmzrmštynncAsqntm⁶ : ntAkIsrA : tjrI : bllgbrt^wk̄wčn : w̄zm^wk : qynqIsdm : bllgAtwñ^wq^wq : bwylAbyAtrqn :

(7) bIrlA : lltršqyn : bwlyIn : bryA : tbyčy : w̄ŋrAqItñy : yIryAwyz^y : w̄kš^wk̄wrtI⁷ : blgsI : čbšI : bn^wkrtm⁸ : čwyyq^wzIn : qrAqwm^y : wlrwr : rtmz :

² M51, A58, G61, T68, A71 w̄ltmš; R99, C72 w̄tmš.

³ A71 ydy fehlt.

⁴ R99, O36, M51, G61, A71, T95 bllsr; A58, T68 b̄wŋsr; C72 b̄wlsr.

⁵ A58 (Runentext) : twr^wqbw^wqAtyn ; (Transliteration) : turuqbu^uqatyn ;

⁶ O36, A58 (Runentext) : bllmzrmštynncAsqntm ; A58 (Transliteration) : bilmzrmštyn : ncäsqntm ;

⁷ O36, G61 w̄k fehlt.

⁸ O36, M51, A71 w̄k fehlt.



Südseite

(8) kykyAyw̄ : tbs̄ynnyw̄ : wlrwrrtmz : bwdnbwyzI : t^wqrtI : yymz : tgrA : wč^wqtgrtI : blz : η/stg⁹ : rtmz : nčAwlrrrkI : wyzdntn : k^wrgkItI :

(9) k^wrgsbInty : twqzwy z¹⁰ : bwdn[!]wzA : qy n : wlrItIr : tbyčyrwq^wwnlsrjwng : Idmš : qItñyrw : twjrAsmg : Idmš : sbnčAIdmš : zqñA : t^wrk¹¹ :

(10) ywrlyrrmš¹² : qy nI : lprmš : yywčIsI : bilgArmš : wlkIkIšI : brsr : sInItbyčy : w^lwrtčI : tIrmn : w^ñrAq^lItñy : w^lrtčI : tIrmn : blznIwyz¹³ :

(11) w^lrtčIk : tIrmn : tbyč : brdnyntg : q^lItñ : w^ñdnyntg : bnyIrdntyn : tgyIn : t^wrk^slrbdn : yrIntA : Idlywrmzwn : wsrIdI : y^wqq^lIslm :

⁹ R99 bg; O36, M51, A58, A71 sg; T68 šg(?); G61 η[t]g; T95 š[t]g.
Radloff [id.] las das erste Zeichen als *h* [ʁ], alle anderen Bearbeiter der Toñuquq-Inschrift lasen an dieser Stelle ein kleines Viereck [A58 ; O36, M51, A71 ], ein Zeichen, das sonst in den Orkhon-Inschriften nicht gebraucht wird. Ein gleiches Zeichen erscheint in den Jenissei-Inschriften [Vasil'ev 1983a] und der Graffiti aus Yar Khoto [Erdal 1993.104]. In der Graffiti aus Yar Khoto steht dieses Zeichen für *η* in hintervokalischen Wörtern, im Gegensatz zu [ʎ], das in diesen Quellen vordervokalisch, in den Orkhon-Inschriften jedoch neutral ist [Erdal 1993.91-92]. Den Zeichen der Jenissei-Inschriften werden von Vasil'ev verschiedene Lautwerte gegeben: (E56, 83(?), 87(?), 105, 15; 41, 65) *s*^l, *š*^l [Vasil'ev 1983a.134:23, 24], (E83(?), 105, 41(?)) *s*², *š*² [id. 136:22, 23] bzw. (E6, 9, 10, 13) *n*, *nt* [id. 145:9]; Thomsen [1913-18.6:1, 1916.60] interpretiert das Zeichen als *η*^l. Weiterhin erscheint ein ähnliches Zeichen auch auf Gegenständen, die in der sog. "Khazar-Schrift" beschrieben sind, hier jedoch ohne Lesung [Kljaštornyj & Vásáry 1987.179:21]; zu weiteren runenartigen Dokumenten, die zur Khazar-Gruppe gehören vgl. Tryjarski [1985a.3-7]. Versuchsweise lese ich das hier verwendete Zeichen als *η*. Gegen diese Lesung könnte die Tatsache sprechen, daß in der Toñuquq-Inschrift i.a. das Zeichen [ʎ] für *η*, sowohl in vorder- wie auch in hintervokalischen Wörtern verwendet wird, ebenso wird jedoch auch für *š* i.a. ein anderes Zeichen verwendet.

¹⁰ O36 twqz; A58 (Runentext) : twqzwyz :: A58 (Transliteration) : toqzoyz ::

¹¹ O36, A58 (Runentext) : zqñA : t^wrk :: A58 (Transliteration) : zqñatürk ::

¹² A58 (Runentext) ywrlyrrmš :: O36, A58 (Transliteration) yoriyurms̄ ::

¹³ R99, O36, M51, A58 (Runentext), G61, T68, A71 blznIwyz¹³; A58 (Transliteration) biznioyzy.

Uig. *hizni* 'uns (Akk.)' [Tezcan 1974.86; Zieme 1975a.78, 1985.206].

(12) tlrnm : wlsby : šdp : twnwdsIqm : klmdI : kwtntz : wlrsqmkldmI¹⁴ :
ntAwt̄r̄w : qynmAwtntm : nčAwtntm : tbyč : wyz : q^lItñ : bwčḡw : qbsr :

(13) qltčIbz : w̄zčAtšn¹⁵ : twtmštgbIz : ywyqArkI : twplyIwčzrmš :
ynčgArkI : w̄zglI : w̄cz : ywyqA : qlnbwlsr : twplywl^wq : lprmš : ynčgA :

(14) yw̄ynbwlsr : w̄zgl^wklprmš : w̄nrA : q^lItñdA : bryA : tbyčdA : qwryA :
qwrđntA : yIryA : w̄yzdA : klw̄čbIñ : sw̄mz : kltčmz : brmw̄nA : nčAwtntm :

(15) qynm : **bnw̄zm** : bllgAtw̄n^wq^wq : w̄tnt^wkw̄tnčm̄n : šd̄w̄brtI : kw̄ññčA :
wdztdI : kw̄kw̄ñg¹⁶ : yw̄yrw : w̄tknyIš̄yrw : wdztm : Ingkkw̄lkn¹⁷ : twylda :
wyzkAlI :

(16) **sw̄sIw̄čbIñrmš¹⁸** : bIz : kIbIñ : rtmz : sw̄ñšdmz : tñrIyrlqdI : yñdmz :
w̄gzka : tw̄šdI : yñd^wqywltA : ymA : w̄ltIk^{w̄}wk : ntAwt̄r̄w : w̄yzq^wpn¹⁹ : kltI
:

-
- ¹⁴ R99, O36 wlrsmlkmdI; M51, A58, G61, T68, A71 wlrsqmkldmI.
R99 und O36 sind vielleicht Lesefehler, da *q* [ŋ] und *r* [ʝ] leicht verwechselt werden können. Die Buchstaben auf den Originalsteinen sind, wie die Tabelle der Schreibvarianten der SU-Inschrift von H. Halén zeigt, nicht so schön unterschieden wie in den Lehrbüchern. So wird in der SU-Inschrift z.B. der Buchstabe *A* [ʃ] auch mit dem oberen Zahn nach links, bzw. dem unteren nach rechts geschrieben, für *k* [ŋ] gibt es Varianten mit Zahn nach unten und oben, links bzw. rechts. Bei einer großen Anzahl der unterschiedlichen Lesungen handelt es sich vielleicht, neben Druck- und Lesefehlern, auch um nicht erkannte Varianten. Eine genaue orthographische Untersuchung der großen Runen-Inschriften fehlt, so weit mir bekannt, im Augenblick noch. Vasil'ev [1983a] führt Varianten auf, was die großen Inschriften betrifft, bin ich mir aber nicht sicher, ob seine Tabelle vollständig ist, da mir der Zugang zu den Originalen fehlt. Von den Varianten der SU-Inschrift ausgehend scheint letzteres aber nicht der Fall zu sein.
- ¹⁵ R99, O36, M51, G61, T68, A71 : w̄zčI : tšn :: A58 : w̄zčAtšn :.
Ist / [ŋ] ein Lesefehler für *A* [ʃ] oder umgekehrt?
- ¹⁶ R99 kw̄kw̄ñr; Thomsen [1916.80], O36, M51, G61, T68, A71 kw̄kw̄ñg; A58 kw̄kw̄ñgA.
In den Beispielen bei Erdal [1991.755] steht das auf *yoyur*- bezogene Wort im Akkusativ.
- ¹⁷ R99 (Runentext, Transkription) Ingkkw̄lka, (Transliteration) Ingkkw̄lkn O36, G61 Ingkkw̄lka; M51, A58, T68, A71, Erdal [1991.239] Ingkkw̄lkn.
- ¹⁸ O36, A71, T68 w̄č; R99 [45:16 (16,1)], M51, A58, G61 ltl.
- ¹⁹ O36 (Runentext) w̄yzq^wpn, (Transliteration) ogz^oqñ.

(17) twn [..... :] twrkbwdny : wtknyrkA : bnwzm : bllgAtwn^wq^wq :
wtknyrg : q^wwnmštyn : šdp : brykI : bwdn : q^wwryqI : ylyryqI : wnrkI :
bwdnklI :

Ostseite

(18) kIbIqrmtz [.....] bwltI : twrkbwdn : qlnyII²⁰ : twrkqyn : wlryII²¹ :
šntwñbl^lqA : tlwyw̄gzka : tgmšywqrmš : qynmA : wtnp : swltdm

(19) šntwñbl^lqA²² : tlwyw̄gw̄zka : tgw̄rtm : wčwtzbl^lq : sIdI²³ :
wsInbwnttw²⁴ : ywrtA : ytwqlwrrtI : tbyčqyn : yymzrtI : wn^wqqynI :
yymzrtI

(20) rt^wq : ql^lrqz : kwčlgqyn : yymzwbwtI : wlwčqyn : wglšp : ltwnyIšwzA :
qbšlmtmš : nčAw̄glšmš : wnrAtwrkqynyrw²⁵ : swllmtmš : nrswšlmsr :
qčnrsr : wlbznI

(21) qynI^lprms̄ : ywčIsIbllgArmš : qčnrsr : wlrčIk^wkw̄ : wčgw̄n²⁶ : qbšp :
swllm : dly^wqq^lIslm²⁷ : tmš : twrgšqyn : nčAtmš : bnwbwdnm : ntArw̄r :
tmš²⁸

O36 scheint einen Druckfehler in der Transliteration zu haben. Dieselbe Lesung wie in Orkuns Transliteration ist auch bei Giraud zu finden. Alle anderen Bearbeiter lesen diese Stelle als *wyzq^wpn*.

20 R99 (19) wl[·]II, O36, M51, G61, A71 wlr[γ]II; A58 q[zryl]I; T68 wlr[γ]II oder q[zryl]I; Tezcan [1991.361] q[Ilnyl]I.

21 O36, A58 (Runentext) : twrkqyn : wlryII : A58 (Transliteration) : türkqynolryli .

22 Alle Bearbeiter der Inschrift, außer Aalto, der hier *yzl* liest, rekonstruieren an dieser Stelle *hl^lq*. Auf Grund des vorausgehenden und folgenden *hl^lq* schließe ich mich letzteren Interpretationen an.

23 O36, A58 (Runentext) : sIdI .; A58 (Transliteration) : sd .

24 O36, A58 (Runentext) wsInbwnttw; A58 (Transliteration) : usnbuntu.

25 O36, A58 (Runentext) : wnrAtwrkqynyrw .; A58 (Transliteration) : önrätürkqynyrw .

26 O36, A58 (Runentext) : wčgw̄n .; A58 (Transliteration) : üčgn .

27 R99 (22), O36, M51, G61, A71 : nly^wqq^lIslm .; A58, T68 : dly^wqq^lIslm :

Zwei ähnliche Zeichen, *n* [ɔ] bzw. *d* [X], so daß es ohne Untersuchung des Originals schwierig ist zu entscheiden, welche Lesung richtig ist.

28 O36 (Runentext), A58 tmš; O36 (Transliteration) tmiš.

(22) [10] **bwlyncwl** [4] **wyzIymA** : **trqncwltmš** : **wlsbIn**²⁹ : **šdp** : **twnymA** : **wds^lqmklmzrtI** : **kwnymA** : **wlwrsqm** : **klmzrtI** : **ntAsqntmA**

(23) [...] **A** : **s̄w̄[...]** **r** [...] **mš** : **tdm** : **k^w̄w̄gmn** : **ywII** : **bIrrmš**³⁰ : **twmštynšdp** : **bwywln** : **ywrlsr** : **ymčItdm** : **yrčItdm** : **čwlgAzrI** : **bwltn**

(24) **štm**³¹ : **zyIryqnlbIr** [.....**trmš** : **bIrtwrw^wqI** : **rmš** : **nInbrmš**³² : **ɳrytp** : **bIrtlybrmštyn** : **wlywln** : **ywrlsr** : **wnčtdm** : **sqntm** : **qynmA**

Nordseite

(25) **w̄tntm** : **s̄wywrItdm** : **tlttm** : **qtrmlkčA** : **wyrqltdm**³³ : **t̄wzA** : **bntrAqry** : **s̄wkdm** : **y^wqrw** : **tytAydyⁿ** : **Iyčtwtw**³⁴ : **ytwrtm** : **w̄ɳrkIr**

(26) **ywyřčA** : **tgrplbrlq**³⁵ : **šdmz** : **ywblw** : **Intmz** : **wntw̄nkA** : **yntqI** : **twybrw̄** : **brdmz** : **yrčI** : **ryyɳp** : **bwyzlntI** : **bwɳdp** : **qyn** : **ylw̄k^wrtmš**

²⁹ R99 (23), O36, M51, A58, T68, A71 **wlsbIn**; G61 **wlsbIy**.

G61 **γ [r^l]** ist ein Lesefehler für **n [ɳ]**.

³⁰ O36, A58 (Runentext) : **bIrrmš** ; A58 (Transliteration) **brmš**.

³¹ R99 (25), O36, M51, G61, A71 [**w̄**]zm; A58, T68 **štm**.

³² G61 **nInbrmš** fehlt.

³³ R99 (26), O36, G61 : **wyzqltdm** ; M51, A58, T68, A71, C71, Berta 1995a **wyrqltdm** : Die Lesung **z [h]** (R99, O36, G61) ist vielleicht ein Lesefehler für **r [H]**.

³⁴ O36, A58 (Runentext) **Iyčtwtw**; A58 (Transliteration) : **γčtutnu** :

³⁵ Die Lesung der am Anfang dieser Zeile stehenden Zeichenfolge beinhaltet Probleme, die im Augenblick nur teilweise zu lösen sind. Die Probleme beziehen sich auf die Lesung der vier mittleren und des letzten Zeichens. Zuerst in chronologischer Reihenfolge die Lesungen des Zeilenanfangs. R99 (Runentext, Transliteration) **ywyřčA** : **Idp**; Thomsen [1916.82-83] **ywyřčA** : **tgrp**; O36 (Runentext) **ywyřčA** : **Idp**, (Transliteration) **ywyřčA** : **tgrp**; M51 (Runentext, Transkription) **ywyřw** : **tgrp**; A58 (Runentext) **ywyřčA** : **sdp**, (Transliteration) **ywyřčA** : **tgrp**; G61 (Transliteration) **ywyřčA** : [...]; T68 **ywyřčA** : **Idp**; A71 (Runentext, Transkription) **ywyřw** : **tgrp**; C72.906 **ywyřčA** : **tgrp**.

Die obigen Transliterationen entsprechen nicht immer dem Runentext. Bei meiner Lesung folge ich Thomsen [1916.82], der bei der Untersuchung der Stelle zu folgendem Ergebnis kam: "En avant de *iharx* se voit une lacune s'étendant sur l'espace de 4 lettres. Sur mon excellente photographie, je crois distinguer les traits vagues de $\Upsilon\Xi\eta$ r^2gr^2p , c.-à-d. *tägürüp*, [...]. M. Radloff lit $\mathfrak{I}\mathfrak{B}\mathfrak{I}$ *idip* [...]; mais cette leçon est certainement

erronée. La lacune s'étendant jusque dans la partie inférieure de la dernière lettre du mot précédent -𐰃𐰆𐰇𐰈, on a difficulté à décider s'il faut y voir un 𐰆 *a* ou un 𐰇 *i*".

Das letzte Zeichen der hier zu behandelnden Stelle [† 4 R99, O36; ✕ A58, M51, A71], daß außer an dieser Stelle auch in der Terx-Inschrift zweimal verwendet wird, ist nach Ramstedt [A58.55:26] als *liq* zu lesen, Malov [*Talasskie épigrafičeskie pamjatniki. materialy Uzkomstarisa*. Vyp. 6-7, Moskva-Leningrad 1936.67], Kljaštornyj [1982] und Tekin [1982] lesen das Zeichen *haš*. C72 akzeptiert Aalto's Lesung. Ähnliche Zeichen kommen, in den verschiedensten Varianten, auch in anderen runenartigen Alphabeten vor. Zu den verschiedenen Varianten vgl. Vasil'ev [1983a.147], hier ist das Zeichen ohne Lesung, ebenso ist es in [1983b] ungelesen.

Zu den verschiedenen Lesungen möchte ich zwei Beispiele anführen. Vásáry [1972] schreibt zu einem vergleichbaren Zeichen auf einer Spindelscheibe aus dem Burgenland, das den Awaren zugeschrieben wird [341:5]: "it [✕] is like *b*² of the Turkic uniform script, or the letter *u* [✕] of the Székely-Hungarian script. It can be a *tamya* as well, not unknown in Turkic inscriptions" [id.341]. Die Zeichen auf einem Nadelbehälter, ebenfalls aus der Awarenzeit, [id.343:7] sind ohne Lesung. In den Inschriften aus Murfatlar (Rumänien) erscheint ein Zeichen [✕], z.B. Iss. 3:8 [Tryjarski 1985b.61], zu dem Letzterer schreibt: "Zeichen 8 [ist] auf allen Reproduktionen unverhältnismässig groß und [hat] eine völlig unregelmäßige Form. Wenn es sich also nicht um die Abbildung eines Kreuzes (das auf den Wänden in verschiedenen Formen und Größen vorkommt) handelt, könnte es ein Zeichen für *d*, vielleicht aber auch für *k* sein" [id.62]. Zu den verschiedenen Formen und Lesungen vgl. auch Kyzlasov, I. L. [*Drevnetjurkskaja runičeskaja piš'mennost Evrazii*. Moskva 1990].

Die bisherigen Lesungen des Zeichens können nur als hypothetisch angesehen werden, und Tekin's Meinung, daß "there seems to be no doubt that the sign under discussion represents *haš*, as Bang [1917.288-289] assumed long ago" kann nicht aufrehalten werden. Das Zeichen hat die verschiedensten Varianten und Lesungen, die jedoch alle als hypothetisch anzusehen sind, auch gehören nicht alle Varianten zusammen, sondern stehen für verschiedene Buchstaben.

Ich selber möchte, an Ramstedt's Lesung anknüpfend, das Zeichen als *llk*, *lwk* oder *llg*, *lwg*, vielleicht ist sogar *k* möglich, lesen. Diese Lesung scheint mir besser in den Belegen der Jenissei-Inschriften zu passen, so z.B. (E2) *yašiq-liq* 'PN', (E49) *aqliq* 'PN'. Personennamen mit dem Suffix *-llg*, *-lwg* sind im Atü. und Uig. gut belegt, vgl. z.B. die folgenden Beispiele, die aus verschiedenen mmo. Quellen stammen: *Qudluγ*, *Qutluγ*, *Torluγ*, *Tubluγ*, *Tuyluγ*, *Turluγ*, *Güçülüγ*, *Külüγ*; *Menglig*, *Münglig*, *Kišiliγ*, *Qalqanliγ*. Die Stellen der Terx-Inschrift [N12, N13 (Kljaštornyj 1982.242); N3, N4 (Tekin 1982.48)] sind vollkommen unklar, und bringen kein Licht in die Frage, wie das Zeichen zu lesen ist. Es handelt sich an den fraglichen Stellen um Aufzählungen von ethnischen Namen, wobei die verschiedenen Namen bisher nur stellenweise überzeugend gelesen und interpretiert werden konnten. Auf alle Fälle würde *-llk*, *-lwk* (= sogd. *-čik*, vgl. Moriyasu 1995) besser als *-haš* in den ethnischen Zusammenhang passen. Für eine Lesung *-liq-l-q* spricht auch die Tatsache, daß es noch heute in Tuwa, im selben geographischen Raum in dem sich unsere Erzählung abspielt, geographische

(27) nIswbq³⁶ : br[...] : wlswbq^wwdI : brdmz : snyII : t^wšw^rrtmz : ty : IqA : bywrrtmz : k^wwⁿymA : t^wnymA : yl^w : brdmz : q^IIrqzy : wqAbsdmz³⁷ :

(28) [2-3] nws^wngn : čdmz : qnl : s^wsI : trlmš : s^wngšdmz : snčdmz : qnlIn : w^rlrmz : qynqA : q^IIrqz : bwdnI : lčkdI : y^wknI : yntmz : k^ww^gmn^yIš^γ : br^w : kltmz :

(29) q^IIrqzdA : yntmz : t^wrgšqyntA : k^ww^rgkI : sbIntg : w^gndnqyn^rw : s^wywrllmtmš : ywrmsr : blznI : qynllpr^mš : y^γwčIsI : blIlgArmš : qčn^rsr :

(30) blznI : w^rlrtčIk^wk : tmš : t^wrgšqynI : tšIqmštIdI : wn^wqbwdnI : qIIsztšIqmš³⁸ : tI^r : tbyčs^wsI : brmš³⁹ : wlsby : šdp : qynm : bnbgr^w : t^wšyIntIdI :

(31) qtwn : y^wqblmšrtI⁴⁰ : nIywylyIntIdI : s^wbr^g : tIdI : ltwnyIšdA : wlr^mtIdI : s^wbšI : InIqyn : trdwsšd⁴¹ : brzwn : tIdI : blIlgAtw^wq^wqA : br^gA : ydI

(32) bws^wgl^t : tIdI : q^IIyng : k^ww^gl^gčAy : bns^gAnAyyIn : tIdI : klIrrsr⁴² : k^ww^rw^kl^wr⁴³ : klmzrsr⁴⁴ : tIly^sby : llwlwr : tIdI : ltwnyIšdA : wlr^mtmz :

Namen gibt, die mit dieser Form identisch sind: *barliq* 'barliq r[eka]; Barun-Xemčik, Baj-Tajg', *barliq xovuzu* 'barliqskaja step'; Barun-Xemčik', *bariq* 'bariq r[eka]; Ulug-Xem' [Tenišev, *Tuvinsko-russkij slovar*'. Moskva 1968.637]. Ebenso vergleicht C71.129 den hier erscheinenden geographischen Namen mit dem Barliq-Fluß im äußersten Westen Tuwas. Auch sonst ist der Suffix im Zusammenhang mit geographischen Namen im Tü. sehr häufig belegt, vgl. auch Anm. 270.

³⁶ Thomsen [1916.87], O36, M51, G61, A71 sw[b]y; R99 (28), A58, T68 sw[bqA]; C72 swv[l^gA].

³⁷ O36, A58 (Runentext) : wqAbsdmz ;; A58 (Transliteration) : uqa : bsdmz :.

³⁸ O36 (Runentext), A58 (Runentext) : qIIsztšIqmš; O36 (Transliteration) : qlsztšqms :, A58 (Transliteration) : qlisztšiqms :.

³⁹ O36, A58 (Runentext) : brmš ;; A58 (Transliteration) : barrmš :.

⁴⁰ O36, A 58 (Transliteration) : y^gqbolmšrti ;; A58 (Runentext) : y^wqblmšrtI :.

⁴¹ A58, O36 (Runentext) : trdwsšd ;; O36 (Transliteration) : trdsšd :.

⁴² O36, A58 (Runentext) : klIrrsr ;; A58 (Transliteration) : klrrsr :.

⁴³ R99 (33), O36 : k^ww^gw^kl^wr ;; M51, A58, G61, T68, A71, T95 : k^ww^rw^kl^wr :.

Die verschiedenen Lesungen sind nur schwer zu erklären, da g [ǧ] und r [r] einander nicht ähneln.

⁴⁴ O36, A58 (Runentext) : klmzrsr ;; A58 (Transliteration) : kälzmzrsr :.

(33) w̄čkw̄wrgkIšIkltI⁴⁵ : sbI : bIr : qynsw̄tš^lqdl⁴⁶ : wn^wqs̄w̄sI : qlIsz : tš^lqdl : tIr : yršyzIdA : tIrlImtmš : wlsbyšdp : qynyrw : wlsbyItm : qntyn : sby : ynA :

(34) kltI : wlrtIyn : tmš : ylmA : qryw : dgw̄tI : wryl : bstmA⁴⁷ : tmš : b̄w̄gqyn : b̄jrw : nčA yldmš : pAtrqnyrw : IčrAsb : Idmš : bllgAtwñ^wq^wq : ñIywl : w̄zwI⁴⁸

(35) sw̄ywrIlmtdčI : wnAm̄j : wlsbyšdp : sw̄ywrItm : ItwnyIšy : ywlsznšdmz : rtšw̄gzg : kčgszn : kčdmz : tw̄nqtdmz : bwlčwqA : t̄jw̄ntrw̄⁴⁹ : tgdmsz :

II

Westseite

(36) tIlyklw̄rtI : sbInty : yršyzIdA : wntw̄mn : sw̄trItI : tIr : wlsbyšdp : bglr : q^wwp⁵⁰ :

(37) ynIm : rIywbTlyg : tdl⁵¹ : bnnčA : trmn : bnbllgAtwñ^wq^wq⁵² : ItwnyIšy : šAkltmz : rtšw̄gzg

(38) kčAkltmz : klmšI : lptIdI : twymdI : t̄jrlw̄my : Id^wqyrswb : bsAbrtIrnč : nkAtzrbIz :

45 A58 hat an der Stelle von *kIšI* das Wort *yIyI*, dieses scheint ein Lesefehler, *y* [ʅ] anstatt von *k* [ʁ], zu sein.

46 O36, M51, G61, A71 : qynlsw̄tsqdl ; A58, T68 : qynsw̄tsqdl .

47 O36, A58 (Runentext) : bstmA ; T58 (Transliteration) : bastma .

48 R99 (35), O36, M51, G61, T68, A71, C72 : w̄zwI ; A58 : w̄nwI .
Aaltos *n* [n̄] ist wohl ein Lesefehler für *z* [h] .

49 O36 : t̄jw̄ntrw̄ ; A58 (Transliteration) : t̄jüntrü ; A58 (Runentext) : tdw̄ntrw̄ .
A58 (Runentext) *d* [X] könnte ein Druckfehler für *ŋ* [ŋ] sein.

50 O36, G61, M51, A71 q^wwpn : R99 (37). A58 q^wwp : T68 q^wwp[n] .

51 O36, A58 (Runentext) : tdl ; A58 (Transliteration) : td .

52 O36 : bnnčAtrmn : bn : bllgAtwñ^wq^wq ; A58 (Runentext) : bnnčA : trmn :
bnbllgAtwñ^wq^wq ; A58 (Transliteration) : bnnčättrmn : bn : bilgätoñ^uq^uq .

(39) $\text{ᵛkᵛš̄styn} : \text{nkAq}^{\text{w}}\text{wrq}^{\text{w}}\text{wrbIz} : \text{ztyn} : \text{nAbsnlm} : \text{tglmIldm} : \text{tgdzmz} : \text{ywlIdmz}^{53} : \text{kIntIk}^{\text{w}}\text{ᵛn} : ^{54}$

(40) $\text{ᵛrtčAq}^{\text{l}}\text{IzpkltI} : \text{sᵛṅš̄dmz} : \text{bIzntA} : \text{kIwčI} : \text{sq̄rčA} : \text{rt}^{\text{w}}\text{qrtI} : \text{ṅrlyrlqd}^{\text{w}}\text{qᵛčn} : \text{ᵛkš̄styn} : ^{55}$

(41) $\text{q}^{\text{w}}\text{wrqmdmz} : \text{sᵛṅš̄dmz} : \text{trdwš} : \text{šdrA} : \text{wdI}^{56} : \text{yṅdmz} : \text{qynIntwtdmz} : \text{ybywsIn} : \text{šdIn} :$

(42) $\text{ntAᵛlrI} : \text{lgčAr} : \text{twtdmz} : \text{wl}^{\text{w}}\text{qtᵛn} : \text{bwdnInsyw} : \text{Itmz} : \text{wlsbyšdp} : \text{wn}^{\text{w}}\text{qbglrI} : \text{bwdnI} : \text{q}^{\text{w}}\text{wp}^{57}$

(43) $\text{klI} : \text{yᵛk}^{\text{w}}\text{ntI} : \text{klgmA} : \text{bglrIn} : \text{bwdnIn} : \text{Itp} : \text{yIyp}^{58} : \text{zčA}^{59} : \text{bwdn} : \text{tzmšrtI} : \text{wn}^{\text{w}}\text{qsᵛsIn} : \text{sᵛItdm}$

⁵³ R99 (40), O36, M51, A71 yAyldmz; A58, G61, T68, C72.919 ywlIdmz.
Die Lesungen *yayi-* [ʈʈʌʈ] und *yuli-* [ʈʌʈʌ] sind so verschieden, daß die Unterschiede nicht als Interpretations- oder Druckfehler erklärt werden können.

⁵⁴ R99 (40), M51, G61, A71 k[ʈI].

⁵⁵ R99 (41), O36, M51, G61, A71 : blz.

⁵⁶ R99 (42), O36, M51, G61, A71 : bdl ; A58, T68 : wdl ; Grønbech udup [A58.57].
Wie der Text an dieser Stelle zu lesen ist, ist unklar. *udī* ist vielleicht nicht richtig, da das Konverbum *udu* lautet (T 55, Īrq bitig 26, SU O2 etc. C72.38, Erdal 1991.865, Maitr. II.106), es gibt aber auch kein Verb **bad-*. Vielleicht ist *udī* eine dialektische(?) Variante von *udu*, vgl. u.a. die Formen *uduş-* (viele Belegstellen), *udīs-* (eine Belegstelle) 'folgen' im *Uigurischen Totenbuch* [Zieme & Kara 1978.264-265]. Die Lesung *hadī* beruht vielleicht auf einem Interpretationsfehler von Radloff, der *b* [ʈ] und *u* [ʌ] verwechselt hat.

⁵⁷ O36, A58 (Runentext) : bwdnI : q^wwp; A58 (Transliteration) : bodniq^oop :

⁵⁸ R99 (44) yzlqA; Thomsen [1916.11], O36, M51, G61, T68, A71 ylyp; A58 yyA.
Wahrscheinlich ist A [ʌ] bei Aalto ein Lesefehler für *p* [ʈ], oder ist die Lesung von R99 beeinflusst?

⁵⁹ R99 (44) tgl; Thomsen [1916.11], M51 z[č?]A; O36 z[·]A; G61, T68, A71 zčA; A58 (Runentext) zdA, (Transliteration) zčä.

Ein Wort **äz* ist für das Uig. und Mtü. nicht belegt, so daß man Aaltos Runentext folgend noch *izdä*, < uig. *iz* 'Spur' [Zieme 1985.213], 'footprint, track, trace' [C72.277], 'Spur, Fußspur, Fährte' [Tuguševa 1991.333], 'yz 'Spur' [Tekin 1980.50] lesen könnte, was aber keinen Sinn ergibt. Ausgehend von einer ähnlichen Stelle in der Bilgä Qayan-Inschrift (O37) : *uyyur eltähär : yüzčä ärin : ilgärü t[äz]ip bardī ...*] '(die Toquz-Oyuz flohen nach China und) [der] Elteber [der] Uigur floh mit etwa 100 Männern nach Osten [zu den Qitañ?]', sehe ich in Aaltos runentextlichem *d* [X] einen Druckfehler für *č* [ʌ].

(44) blzymA : s̄wldmz : nIrtmz : ynčw̄gzg : kčA : tAnsIwylI : ytymA : bNlgktyγ : rtw̄

Südseite

(45) tmrqpyqA : tgl : Irtmz : ntAyntwrtmz : InlqynqA : ṅpmnčwd⁶⁰ : sqA⁶¹ : tzlk : t^wqmd⁶² :

(46) ntAbr^wkI⁶³ : š^wqbšlyswy dq : bwdn : q^wwpklI : y^wkntI⁶⁴ : sgtI⁶⁵ : twr^wkbwdn : tmrqpyqA : tAnsIwylI

(47) tAnsIwylI : ytymA tyqA : tgmšIdIy^wqrmš : wlyrtA⁶⁶ : bnbllgA : twñ^wq^wq : tgw̄rt^wkw̄čn

(48) sryltwn : w̄m̄jk^ww̄m̄š⁶⁷ : q^lIzq^wwdz : grItbA : γIbw̄nsz : klw̄rtI⁶⁸ : lltršqyn⁶⁹ : bllgsInw̄čn⁷⁰

⁶⁰ So A58; O36 [krm·llt]; R99 (46), M51, A71, C71.131 [...]; G61 qrč[wq]; T68 [ṅp..t].

⁶¹ So A58. O36, M51 γqA; R99 (46) (t)γqA, G61 tyqA; T68 [sqA?]; A71 [...].
Nach C71.131 'saqa can be read rather doubtfully'.

⁶² R99 (46), O36, M51, T68, A71 tzlk : t^wqrsIn [...]; A58 : tzlk : t^wqrdn :: G61 tzlk : t^wqrsAn[tmz].

Nach C71.131 'the line ends with 2 or 3 letters, s or q and i and perhaps another'.

⁶³ R99 (47), O36, M51, A58, G61, A71 yr^wkl :: T68, C71.131 br^wkl.

y [ʔ] ist vielleicht ein Interpretationsfehler für b [ʀ].

⁶⁴ R99 (47), O36, M51, G61, A71 wl^wwntA; A58, T68, C71.131 y^wkntI.

Die Lesungen beruhen auf unterschiedlichen Interpretationen der Zeichengruppen, da wl [ʎ] und ʎ [y], ebenso wie A [ʎ] und / [ʎ] leicht verwechselt werden können.

⁶⁵ R99 (Runentext 47), O36, M51, G61, A71 : tgtI :: A58 : sgtI :: T68 [...].

Wieder sind die Zeichen einander ähnlich, t [h], s [ʃ].

⁶⁶ R99 (48), O36, A58, G61 T68 yrtA; M51, A71 yrkA.

Die Zeichen t [h] und k [h] können leicht verwechselt werden.

⁶⁷ O36, A58 (Runentext) : w̄m̄jk^ww̄m̄š; A58 (Transliteration) : ürkümš:.

⁶⁸ O36, A58 (Runentext) : γIbw̄nsz : klw̄rtI :: A58 (Transliteration) : γIbuṅszklürti :.

⁶⁹ O36, A58 (Runentext) : lltršqyn :: A58 (Transliteration) : ltrišqyn :.

⁷⁰ R99 (49), O36 : bllg[...]; A58 (Runentext) : bllgsInw̄čn; M51, A58 (Transliteration), T68, A71 : bllgsInw̄čn :: G61 bllgsIn.

(49) lpInwčn : tbyčqA : ytlygIrmI : sw̄nšdI⁷¹ : q^lItñqA : ytIsw̄nšdI : wyczqA⁷²
: bšsw̄nšdI : ntAyywčI⁷³ :

(50) ymA : bn : ^wkrtm : yy IčI⁷⁴ : ymAbnrtm⁷⁵ : IltršqynqA :
t̄wr^wkb̄gw̄qynqA : t̄wr^wkb̄llgAqynqA

Ostseite

(51) qpynqyn : [?] r [...] ntA [...]rtI : qpynqyn : wlrtm : t̄wnwdmtI

(52) k^ww̄ntzwlrmI⁷⁶ : q^lIzlqnm : t^wk^wtI : qrAtrmyw̄grtI : šgk^ww̄čg :
brtm^wk⁷⁷ : bnw̄zm⁷⁸ : wznylmg : ymA⁷⁹ : Itm^wq⁸⁰

(53) rqwyqrywy : wlyrtdm^wq⁸¹ : ynymA⁸² : yyIy : klw̄rlrrtm⁸³ : qynmn :
sw̄ltdmz : t̄rlyrlqzw :

⁷¹ O36, A58 (Runentext) : ytlygIrmI : sw̄nšdI ;; A58 (Transliteration) : ytiyirmisünšdi .:

⁷² O36, A58 (Runentext) : ytIsw̄nšdI : wyczqA ;; A58 (Transliteration) : ytišünšdioyza .:

⁷³ R99 (50), O36, M51, A71, A58 (Runentext) : ntAyywčI ;; A58 (Transliteration) :
ntayyučisi ;; G61, T68 : ntAyywčI[sI].

⁷⁴ O36, M51, A71 : yyIčsI ;; R99 (51), A58 : yy[IdA] ;; G61 yywčIsI = ayyučisi; T68
yayučī[sī].

⁷⁵ O36 : y[ma : bn]rtm ;; A58 (Runentext) : ysmAbn : srtm .:

Die Stelle des Doppelpunkts ist auf dem Druck schlecht, hier kann auch ein Buchstabe
stehen, welcher? A58 (Transliteration) : ymäbnrtm ;, letztere Lesung auch bei G61.
M51, A71 und T68 lesen an dieser Stelle bn^wk, R99 (51) [...].

⁷⁶ O36 k^ww̄ntz : wlrmI ;; A58 k^ww̄ntzwlrmI .:

⁷⁷ R99 (53) [...] brtI; G61 ^wq fehlt.

⁷⁸ A58, T68 bnw̄zm fehlt; Sertkaya [1988.55] [ben].

⁷⁹ O36 ymA fehlt.

⁸⁰ R99 (53), O36, G61 ^wq fehlt.

⁸¹ R99 (54), O36, M51, G61, A71 ^wq fehlt.

⁸² R99 (54), O36, M51, G61, A71 : bsnymA;; A58, T68, C72.942, Sertkaya [1988.56] :
ynymA .:

Die Zeichengruppen *hs* [ʃð] und *y* [ɬ] können verwechselt werden.

⁸³ R99 (54), O36, M51, G61, T68, A71, Sertkaya [1988.56] : klw̄rlrrtm ;; A58, C72.942 :
klw̄blrrtm .:

Die verschiedenen Lesungen sind nur teilweise als Lesefehler zu interpretieren, vgl. *r*
[ʀ] und *h* [ʁ], bzw. *r* [ʀ] und *l* [ʀ]. Vgl. zu meiner Lesung und Interpretation die Anm.
in der Übersetzung.

(54) bwtw̄r^wkbwdnrA⁸⁴ : yrqlγyyIγ : yltw̄rmdm⁸⁵ : tw̄gnlgtγ : yw̄grtmdm :
Iltršqyn : qzynmsr :

(55) wdwnw̄zm : qzynmsr : IlymA : bwdnymA : y^wqrtčIrtI :
qzyn^wqInw̄čn⁸⁶ : wdw^bbnw̄zm⁸⁷ : qzyn^wqm̄w̄čn

(56) IlymA : IlbwltI : bwdnymA : bwdnbwltI : w̄zmqrIbwltm : wlybwltm⁸⁸ :
nγyrdkI : qynlγ : bwdnqA :

(57) bw̄ntgI : brsr : nAbw̄qI : brttčIrmš⁸⁹

(58) tw̄r^wkbIlgAqyn : IlIηA⁹⁰ : bltIdm⁹¹ : bnbIlgAtw̄n^wq^wq

Nordseite

(59) Iltršqyn : qzynmsr : y^wqrtIrsr : bnw̄zmbIlgAtw̄n^wq^wq : qzynmsr :
bny^wqrtmsr .

⁸⁴ R99 (55), O36, M51, G61, A71 bwtw̄r^wkbwdnqA; A58, T68, Sertkaya [1988.56], Tezcan [1991.361] bwtw̄r^wkbwdnrA.

Berta [1995a] hält beide Lesungen für möglich, scheint aber *hodunqa* zu bevorzugen. Vgl. auch wieder die Ähnlichkeit der beiden Buchstaben. *q* [H], *r* [H].

⁸⁵ R99 (55 (Runentext und Transliteration) yltw̄rmdm. (Transkription) kältürmädim. O36, A58 (Runentext) : yltw̄rmdm :: A58 (Transliteration) : yltrmdm :, dieselbe Lesung auch bei G61, T68, Sertkaya [1988.56] und Tezcan [1991.361]. M51 und A71 kltw̄rmdm.

Nach Erdal [1991.814] ist 'yältür- in T 54 dubious and may also be *kältür-*'; Berta [1995a] hat *yältürmädim* [oder *kältürmädim*]. Wieder sind die Buchstaben nicht sehr verschieden von einander, *k* [ʃ], *y* [ʃ].

⁸⁶ R99 (56), O36, M51, A58, T68, Sertkaya [1988.57] qzyn^wqInw̄čn; G61 qzyn^wqIw̄čn; A71 qzyn^wqIm̄w̄čn.

⁸⁷ R99 (56), O36 : wdw̄ylm :: A58 (Runentext), G61 : wdw̄zm :: A58 (Transliteration) : uduzm :: M51 wdw̄yzm; A71 wdw̄ybnzm; Sertkaya [1988.57] udu özü; T68 udu bän özü.

⁸⁸ wlybwltm fehlt bei A71.

⁸⁹ O36 : nAbw̄qI : brttčIrmš; A58 (Runentext) : nAbw̄qIbrttčIrmš, A58 (Transliteration) : nābuq̄jibarrttčirmš.

⁹⁰ O36 (Runentext) : IlIηA :, (Transliteration) Iηe; A58 : IlIηA .:

⁹¹ A71 bltIdm.

(60) qp̄ynq̄yn : tw̄r^wksIrbwdn : yrIntA : bwdymA : bwdnymA : kIšIymA : IdIy^wq̄rtčIrtI

(61) Iltršq̄yn : bIIgAtwñ^wq^wq : qz̄ynt^wq̄wč̄n⁹² : qp̄ynq̄yn : tw̄r^wksIrbwdn : ywrl̄d^wq̄lbw⁹³

(62) tw̄r^wkbIIgA : q̄yn : tw̄r^wksIrbwdny⁹⁴ : w̄yzbwdny : Igdw̄⁹⁵ : wlrwr

⁹² R99 (62), O36, M51, G61, A71, T68 : qz̄yntuq̄ič̄n ; A58 : qz̄yntuq̄ič̄n .

⁹³ R99 (62) ywrl̄d^wq̄w; O36 (Runentext) : ywrl̄d^wq̄sbw(I), (Transliteration) : yor̄id^uq[...]; A58, G61, T68 : ywrl̄d^wq̄lbw; M51 ywrl̄d^wq̄I[bw]; A71 ywrl̄d^wq̄I[...].

⁹⁴ G61 tw̄r^wkbwdny.

⁹⁵ O36, A58 (Runentext) : w̄yzbwdny : Igdw̄ ; A58 (Transliteration) : oyzbodnyigdū .

Transkription

I

Westseite

(1) bilgä toñuquq : bän özüm : tabyač elinjä : qilintüm : türk bodun : tabyačqa : körür ärti :

(2) türk bodun : qanin bulmayin⁹⁶ : tabyačda : adirilti⁹⁷ : qanlantı : qanin qodup : tabyačqa : yana içikdi : täñri : anča⁹⁸ tämiš ärinč : qan bärtim :

(3) qaninjin : qodup : içikdiñ : içikdük üçün : täñri : öl tämiš ärinč : türk bodun : ölti alqinti⁹⁹ : yoq boltı : türk : sir¹⁰⁰ bodun : yärintä :

⁹⁶ R99, O36, M51, A58, A71 bolmayin; G61, T68 bulmayin.

⁹⁷ oder *adirilti*. R99, O36, M51, A58, A71 adirilti; G61, T68 adirilti. Atü. (T, O) *adiril-* 'to be seperated' [T68.299]. Uig. (Pohti) *qitir-* 'to distinguish', *qitirt* 'difference' [Clark 1982.210-211]; (Maitr.:1437) *adira sanasar* 'wenn man trennend zählt', (1491) *adira uqmaz* 'Ich kann nicht unterscheiden' [Geng & Klimkeit 1988]; (uigS) *ad(i)r-* 'trennen' [Gabain 1976a.73]; *adiril-* 'verteilt sein' [Tezcan 1974.81, Röhrborn 54, 58-59], 'geteilt werden' [Hazai & Zieme 1971.53], 'getrennt werden' [Zieme 1985.196]; *adir-* 'séparer', *adiril-* 'être séparé' [Hamilton 1971.97, 1986.208]; *adir-* 'trennen', *adir yuluqsız* 'untrennbar', *adirtiliγ* 'unterscheidend, klar', *adirtsız* 'ohne Unterscheidung' [Kara & Zieme 1977.123].

⁹⁸ R99, Thomsen [1916.34], O36, M51, G61, T68, A71 anča; A58 inča. Atü. (KT, BQ, T, O, KC) *anča* 'like, that, so, in that way, as follows; that much' [T68.302]; (İrq bitig) (*a)nča* 'like that, so, in that way' [Tekin 1993.93]. Uig. (Pohti) *ančulayu* 'in the same way' [Clark 1982.211]; (Maitr. II) *anča, inča* 'so' [Geng & Klimkeit 1988.75, 85]; (uigS) *inča* 'so' [Gabain 1976a.74]; *inča* 'comme suit, comme par la suite, de la façon suivante, ainsi' [Hamilton 1986.217]; *inča* 'so' [Kara & Zieme 1977.131].

⁹⁹ R99, Thomsen [1916.34], O36, M51, G61, T68, A71 alqinti; A58 alqanti. Atü. (KT) *alq-* 'to finish, complete', (KT, BQ, T) *alqin-* 'to be destroyed, be ruined, annihilated', (O) *alqinma-* [T68.301]. Uig. *alqin-* 'weniger werden, schwinden, zuende gehen, verschwinden; ablaufen, aufhören; untergehen, ruiniert werden, zugrunde gehen; am Lebensende sein, sterben, aussterben; ins Nirvāna eingehen' [Röhrborn 97-98]; (Pohti) *alqin-* 'to perish' [Clark 1982.211]; *alqin-* 's'épuiser, s'achever, être pris totalement' [Hamilton 1971.98]; *alq-* 'vernichten' [Kara & Zieme 1977.124; Gabain 1935.315]; *alqin-* 'to consume or exhaust oneself, perish, be or get used up' [Erdal 1991.587].

¹⁰⁰ R99, O36, M51, A58, G61, T68 sir; A71 esir.

(4) bod qalmadı : ıda taşda : qalmıñı : qubranıp : yäti yüz boltı : äki ülügi¹⁰¹ : atlıy ärti : bir ülügi : yaday ärti : yäti yüz : kişig :

(5) uduzuyma : uluyı : şad ärti : yiyil¹⁰² tedi : yiyimişi¹⁰³ bän ärtim : bilgä toñuquq : qayan mu qısayın tädim : saqıntım : turuq buqalı : sämiz buqalı : ıraqda¹⁰⁴ :

¹⁰¹ R99, O36, M51, A58, G61, T68 ülügi; A71 ülegi.

Atü. (KT, BQ, T, KC) *ülüg* 'part, portion; fortune, fate' [T68.393]; (İrq Bitig) *ülüg* 'fate' [Tekin 1993.67]. Uig. (Pothi) *üle-* 'to distribute' [Clark 1982.217]; (MIII.32:4-9) *yeti ülüg ... bir ülüg ... iki ülüg* 'seven parts of ..., one of ..., two of ...' [C72.142]; *ülüg* 'Anteil', *ülä-* 'verteilen' [Zieme 1985.241]; *ülüg* 'part, chance, sort' [Hamilton 1971.109, 1986.224]; *täng ülüş-lüg* 'zu gleichen Anteilen', *bulmiş tüş-in täng üläşür-biz* 'die erlangten Früchte teilen wir gleichmäßig' [Zieme 1980.223:5, 227:6].

MmoM *hülede-* 'übrigbleiben', *hüle-* 'übrig sein', *hüle'ül-* 'übrig lassen' [Haenisch 1939.78] > moL *ilegüü, ilegü, ilügü, ülegüü*, xal. *ilüü* 'id.' [Lessing 405]; tung. [Grube 1900.117] *hulöxö, pulö, pulöxö; fuli* [Cleaves 1949b.422]; mmoU (IX:7) *arb[a]n ülegü od* 'ten odd years' [Cleaves 1951.54, 68]; mmoS *hüle'ü* 'superflu, restant, en surplus, plus de, de trop' [Lewicki 1959.52]; *hüle-* 'übrigbleiben', *hüle'u* 'mehr als, über' [Haenisch 1952.53; Mostaert 1977.62, 1995.51, 66]. Mo. *hüle-* 'übrig bleiben, drüber sein'; WESMZ [MT #38]. Vgl. zum Wort Pelliot [1926.236-237:64].

(Arm.) *hulawu yan* = Hüle'ü (< Hülelü) Qan [Cleaves 1949b]; mmoA. (XXVI:2, 3; 1258/59) *qā'ān al-a'zam münḡkā qā'ān hülākū hān* 'Der Großqan Mönḡke Qa'an [und] der Herrscher Hülelü' (Weiers 1978.45-46), (XXVI:1, 3) *qā'ān al-a'zam hülākū hān* 'Der Großqan (Qubilai?) [und] der Herrscher Hülelü' (Weiers 1978.44), (XXVI:4) *qā'ān al-a'zam hülākū ilhān al-mu'azzam* 'Der Großqan (Qubilai) [und] der II-Qan Hülelü' (Weiers 1978.46-47).

¹⁰² R99, O36, M51, A58, T68, A71 yayıl; G61, Tezcan 1975-76, T95 ayııl.

¹⁰³ R99, O36, M51, A58, T68, A71 yaymişi; G61, Tezcan 1975-76, T95 ayıyması.

¹⁰⁴ R99, O36 arqada; M51, G61, A71 araqda; A58, T68, T95 ıraqda.

Atü. (KT, BQ, T) *ıraq* 'far, remote, distant' [T68.333]. Uig. (Maitr. II) *ıraq* 'Ferne, fern' [Geng & Klimkeit 1988.86]; (Xuanzang, Brief:1846, 2028) *yol ıraq* 'der Weg ist lang', (1868-1869) *el uluş ıraq-ınga* 'der Entfernung der Länder' [Gabain 1938]; *ıraq* 'weit' = chin. *xia* (Giles 4204) 'langdauernd, weitreichend' [Röhrborn 1991.186:38]; (TT VI.22:102-103, TT VII.50:67) *ıraq baryalı* 'um in die Ferne zu gehen, um einen entfernten [Ort] zu besuchen' [Zieme 1976a.238:23-24]; (Brief, Huang Wenbi 86:3) *ıraqtın* 'aus der Ferne', (Brief, Huang Wenbi 79:4) *ıraq yer-tin* 'aus fernem Orte', (Brief, U 5840:3) *ıraq-tan* 'aus der Ferne' [Tezcan & Zieme 1971.453, 457, 459; AtüGr. #183]; *ıraq* 'fern, weit', *yıraq* 'id.' [Zieme 1985.212, 245], [aussi *yıraq*] 'loin, éloigné, lointain' [Hamilton 1971.105, 1986.218]; *ira-* 'sich entfernen' [Tezcan 1974.89].

(6) bölsär¹⁰⁵ : sämiz buqa : turuq buqa täyin : bilmäz ärmış täyin anča saqıntım : anta kesrä : täñri : bilig bärtük üçün : özüm ök : qayan qısdım : bilgä toñuquq : boyla baya tarqan :

(7) birlä : eltäriş qayan : bolayin : bäryä : tabyaçıy : öñrä qitañıy : yırya oyuzuy : üküş ök ölürti : bilgäsi¹⁰⁶ : çabişi¹⁰⁷ : bän ök ärtim : çuyay¹⁰⁸ quzin : qara qumuy : olorur : ärtimiz :

¹⁰⁵ Die Lesungen *büñsär* (Aalto, Tekin), *böngser* (Sertkaya 1991) sind Lesefehler, η [Ń] anstatt l [Y]. Gleichmaßen sind die Vokalisierungen *hilser* bei Radloff, Orkun, Malov, Giraud, Ajdarov und Tekin [1995.212] nicht richtig. Als erster zeigte Clauson [1972.332], daß das Wort *bölsär* zu lesen ist, er konnte als weitere Belege für das Wort aber nur Formen aus dem Mitteltürkischen anführen. Durch die Herausgabe der *Berliner Turfantexte* können jetzt auch mehrere Belege für das Wort aus dem Uig. angeführt werden: *böl-* 'verteilen' [Röhrborn 1971.24:100], 'abteilen' [Zieme 1985.208], 'unterscheiden' [Zieme & Kara 1978.214], 'teilen' [Zieme 1975a.78, Kara & Zieme 1977.129]. Ableitungen von *böl-* sind *bölun-* 'geteilt werden' [Hazai & Zieme 1971.57], *bölül-* 'geteilt werden' [Hazai & Zieme 1971.57, Tezcan 1974.86]; sowie *bölmäk* 'Abschnitt, Einteilen' [Zieme 1975a.78], 'Teilen' [Kara & Zieme 1977.129] und *bölük* 'Abschnitt, Kapitel, Teil' [(Maitr. II) Geng & Klimkeit 1988.82; Hazai & Zieme 1971.57; Kara & Zieme 1976.87, 1977.129; Tezcan 1974.86; Zieme 1975a.78, 1985.208; Zieme & Kara 1978.214]; (Xuanzang Briefe:1992-1993) *uluq kiçig otuz artuq bölük* 'mehr als 30 Kapitel verschiedener Größe', (2059-60) *toquz [hö]lük nomlar* 'neunerlei Texte' [Gabain 1938], (Xuanzang) *altı yüz yiti altmış bölük* '657 Teile (Gesamtsumme der von Xuanzang auf seinen Reisen erworbenen Bücher)' [Kudara & Zieme 1984.143, 146:24]. Das zuletzt angeführte Wort *bölük* ist auch in TR (W4) belegt: *yayım bölük yoq boltı* 'my enemies became divided and destroyed' [Erdal 1991.230]. Weiterhin Erdal [1991.230-231, 595-596, 857] und Bombaci [1964.xiii]. Zu den verschiedenen Lesungen ist weiterhin zu bemerken, daß ein Verb **büñ-*, **böñ-*, so weit mir bekannt, für das Uigurische nicht belegt ist.

¹⁰⁶ R99, O36, A51, A58, G61, A71 bilig äşi; T68 bilgesi. Atü. (KT, BQ, T, O, KC) *bilgä* 'wise, counselor; pers. n.' [T68.313], (TR) 'a title (wise, able)' [Tekin 1982.62]. Uig. (Pohti) *hil-* 'to know', *hilge* 'wise', *hilig* 'knowledge' [Clark 1982.212]; *bilge* 'Weiser' [Tezcan 1974.86]; (M I.31u:5) *elçi bilgälär* 'Staatsmänner', (M II.8:12-13) *biligligim bilgäm yangam* 'Du mein Wissender, Weiser, Elefant', (M II.8:14) *köküzlügüm bilgäm* 'mein Teurer, mein Weiser'; (Maitr.:22-23) *ıngri hüğü el bilgä arslan ıngri uyyur tärkänimiz* 'PN', (24-25) *toquz elçi bilgäsi* 'seine neun Minister', (190) *bilgäläriğ* '(Akk.) die Weisen', (253) *tängridäm bilgälär* 'die himmlischen Weisen', (341, 624, 665 etc.) *bilgä* 'weise', (867) *uluq bilgälär[ig]* 'große Weise', (1081) *bilgälär* 'die Weisen', (1466-67) *öñräki bilgälärdä* 'von den früheren Weisen', (1911) *uluq uluq bramanlar .. bilgäläri-i* 'sehr große Brahmanen-Weise', (2431-32) *bälgü biltäçi bilgälär* 'die Zeichendeuter und Weisen' [Geng & Klimkeit 1988.10, 12; 12; 24; 28; 34, 58, 62 etc. (vgl. 80); 74; 88; 116; 148; 186]; (uigS) *bil-* 'wissen', *bilgä* 'weise', *bilig* 'Wissen' [Gabain 1976a.73]; (Xuanzang

Südseite

(8) käyik yeyü : tabišyan yäyü : olorur ärtimiz : bodun boyzi¹⁰⁹ : toq¹¹⁰ ärti : yayimiz : tägrä¹¹¹ : uçuq täg ärti : biz : aŋ täg : ärtimiz : ança olorur ärikli¹¹² : oyuздuntun¹¹³ : küräg¹¹⁴ kälti :

Brief:1769, 2068; V:124; U 2330:r8) *bilgä-lär* 'die Weisen' [Gabain 1935, 1938; Zieme 1976b.769, Kudara & Zieme 1984.142:15]; *bilgä* 'sage, savant, intelligent, sagesse' [Hamilton 1986.227], 'weise, Weiser' [Hazai & Zieme 1971.56]; *bil-* 'wissen', *bilgä* 'weise', *hilig* 'Wissen', *biligsiz* 'unwissend' [Zieme 1975a.77].

Als Teil der Titulatur, bzw. des PN ist *bilgä* im Atü. und Uig. sehr gut belegt, vgl. z.B. Zieme [1989.448-449].

107 R99, O36, A51, A58, G61, A71 *cab äši*; T68 *čabiši*; C72 *čabuš*.

Atü. (T, KC) *čabiš* 'aide-de-camp' [T68.322], (TR) 'pers. n.' [Tekin 1982.63]. Uig. *čavišly* 'listig': *ally čavišly šmnu yäk* 'der listige Ahriman-Dämon' [Zieme 1975a.26:97]; .. *kövšä[k] körtlä qiliqi äriqi üzä k(ä)ntü kükmış čaviqmış ärtii* .. 'Er selbst war berühmt wegen seines milden, angenehmen Charakters' [Geng & Klimkeit & Laut 1993.227:v9-11]; *čav* 'Ruhm': *kuü-si cav-i* 'dessen Ruhm' [Zieme 1985.141:11, 210]; *čaviq-* 'berühmt werden' [Tezcan 1974.87]; *čäbiš* 'tour, astuce, artifice, moyen, stratagème', vgl. TT VI:20n. [Hamilton 1971.114]; *čaviqmış kügülmiş hayayutlar amančlar čavlašip yiyilmış* 'die namhaften Reichen und Notablen strömten zusammen und versammelten sich' [Röhrborn 115b], nach Erdal [1991.576] ist letzter Beleg unklar. (??) (Yarkand-Dokument VI:7) *čavli* 'PN' [Erdal 1984], uig. *čabsu* 'PN' [Yamada 1993.255].

MmoU (XXIX:33b5) *aldar čab* 'renom, réputation (Kara 1981.321), fame and renown (Rachewiltz 1982.50)'. Weitere Ausführungen zu diesem Kompositum bei Cleaves [1955].

Der morphologische Aufbau des Wortes *čabiš* ist etwas unklar. Clauson [1972] geht nicht auf die Struktur des Wortes ein und macht auch sonst keine etymologischen Angaben. Nach Doerfer [TMEN #1055] ist das Wort weder griechischer noch persischer Herkunft, sondern möglicherweise ein echt-türkisches Wort. Weiterhin schreibt er, daß 'eine Ableitung aus tü. *čab* 'Ruf' möglich, aber nicht ganz sicher ist'.

Der Suffix *-(X)š* bildet deverbale Nomen [Erdal 1991.552-583] und eine Ableitung aus dem Wort *čab* 'Ruhm, etc.' ist nicht möglich. Ein Verb **čab-* ist im Atü. und Uig. (bisher) nicht belegt, ist aber aus dem Čay., *čav-* 'devenir célèbre', bekannt. Mit letzterem Wort wird der Titel von Bazin verbunden. Bazin führt außerdem weitere Belege an, wo Nomen und Verbum eine identische Form haben, so z.B. uig. *ič* 'intérieur', *ič-* 'ingérer, absorber, boire' und *ač* 'affemé', *ač-* 'avoir fait' [Bazin 1994.240-241]. Für ein Verb **čab-* könnte auch der folgende, im MmoU [Li72a.253] und *Yuanshi* [Hambis 1954.96] belegte PN *čabar*, < **čab-* + *ar* 'Aorist', sprechen. Zur Wortbildung Verbum und Aorist = Nomen vgl. auch Doerfer [1997.86].

108 R99, O36, M51, A71 *čuyay*; A58 *ačuyay*; G61, T68 *čoyay*.

109 R99, M51, A71, Berta 1995a *boyzi*; O36, G61 *boyazi*; A58, T68 *boyuzi*.

(9) küräg sabi antay : toquz oyuz : bodun üzä : qayan : olortı ter : tabyačyaru qunı¹¹⁵ säjünüg : idmiš : qıtañyaru : toñra simäg¹¹⁶ : idmiš : sab anča idmiš : azqıña : türk :

(10) yoriyur ärmiš : qayani : alp ärmiš : ayyučisi : bilgä ärmiš : ol äki kiši : bar ärsär : seni tabyačıy : ölürtäçi : termän : öñrä qıtañıy : ölürtäçi : termän : bizni oyuzuy :

(11) ölürtäçik¹¹⁷ : termän : tabyač : bärdin yän täg¹¹⁸ : qıtañ : öñdün yän täg¹¹⁹ : bän yirdinta yan¹²⁰ : tägäyin : türk sir bodun : yärintä : idi yormazun : usar idi : yoq qısalım :

Uig. (Maitr.:487) *boyz-in bičip* 'hat seine Kehle durchgeschnitten', (2833) *öz boyz-ta* 'über seine eigene Kehle [hinauswachsen]' [Geng & Klimkeit 1988.46, 214]; (Huang Wenbi 87:45, 47(2)) *aš boyz* 'Nahrung' [Geng 1991, Zieme 1975b.333]; *boyz* 'Kehle' [Zieme 1985.207, Zieme & Kara 1978.212] 'gorge, gosie' [Hamilton 1971.113, Geng & Hamilton 1981.49].

110 Uig. *t[o]q* 'reichlich' [Zieme 1985.236]; *toqiliy* 'geziemend, schön' [Kara & Zieme 1977.141]; *to-q* 'satisfies, full' [Erdal 1991.248].

111 O36, G61, T68, Erdal [1991.252], T95 tägrä; R99, M51, A71 tägire; A58 tägürä.

Uig. (Maitr.:1931-32) *ıngri ıngrisi burxan tägräsintä olurup* 'um den Göttergott Buddha sitzend', (2249-50) *sansaz tapıy -čilari tägrä* 'zahlreiche Diener um sie herum'; (3543-44) *kök kitumati ... tägräki* 'um das himmlische Ketumati herum ...' [Geng & Klimkeit 1988.150, 174, 262]; *tägrä* 'autour' [Hamilton 1971.130], 'um ... herum' [Zieme 1975a.86, 1985.233], 'herum' [Kara & Zieme 1977.141].

112 R99, T68 ärkli; Thomsen [1916.64], O36, M51, A58, A71 ärikli; G61 ärkäli.

Vielleicht *ärkili* zu lesen, vgl. uig. *ärki* 'wohl' [Zieme 1975a.76, Zieme & Kara 1978.203, Zieme 1985.203, Hamilton 1986.214]. Vgl. auch C72.223, AtüGr. #359, Gabain [1935.21:62].

113 R99, Thomsen [1916.64], O36, M51, A58, A71 oyuzdantan; T68, Berta 1995a oyuzduntan; G61 oyuzdintan.

114 R99, Thomsen [1916.64], O36, M51, A58, T68, A71 körüg; G61 körig; T95, Berta 1995a küräg.

115 R99, G61 qonı; O36, M51, A58, T68, A71 qunı.

116 oder *sämig*. R99, O36, M51, A58, G61, A71 sämig; T68 esimig.

117 R99, O36, M51, A58 ölürtäçi ök; A71 ölürtäçi; G61 ölürtäçik; T68 ölürtäçik.

118 R99, O36, M51, A71 beridenyen teg, G61 berdiniyin täg; A58 birdin yän täg, T68 biridin yän täg, C72 berdin yan(?) teg 'attack from the south side'.

i) Atü. (T) *biridin* 'in the south, from the south', (KT; BQ) *birigärü* 'southwards', (KT, BQ, T, O) *biriyä* 'to the south, in the south' [T68.315], (TR) *birigärü* 'south, southern' [Tekin 1982.62]. Uig. *bir* 'Süden', *birdin singlar* [Zieme 1975a.78]; *berdin* 'south': (SU O3) *yilun qol berdin singlar* 'south of Yilun Qol', (M III.8:8) *berdinki yirdinki yer suv*

'southern and northern territories', (TT VI:291) *berdin* 'south' [C72.359], vgl. auch Arat [1963.181].

ii) *yan*: originally an anatomical term 'the hip'; hence more generally 'the side, flank' of the body, or in other contexts [C72.940]. Atü. (T, O) *yan* 'side', *yän* 'in the direction of' [T68.396, 400]. Uig. *yan* 'Seite' [Zieme 1985.243]. Das Wort ist synonym mit uig. *sıǵar*, *yınaq* 'Seite, Richtung, Windrichtung, Himmelsrichtung' [Arat 1963.177-178; C72.840-41, 949; Zieme 1992.361-362; T95.214].

iii) Der Suffix *-din* ist "a directive suffix, to be distinguished from the Abl." [C72.959, Arat 1963.177, AtüGr. #183]. Der Suffix ist, abgesehen von Himmelsrichtungen, u.a. in den folgenden Wörtern belegt: (Maitr.:1480-81) *ıraqtıñqı ya yuqtıñqı ... tıñlıylarıγ* 'Den in der Ferne und Nähe befindlichen Lebewesen' [Geng & Klimkeit 1988.118]; (Totenbuch) *ıñdın* 'jenseits', [Zieme & Kara 1978.218]; (Xuanzang) *ıntın qıdıγ-qa* 'zum jenseitigen Ufer' [Kudara & Zieme 1984.144:34]; (U 5247:4-5) *sinap-ta üsdün aldın yir-tä y(a)rıñni* 'von dem oberen und unterem Land in Sinap(?) die Hälfte', (U 5277:6) *üsdünki yir-ni* 'das obere Land' [Zieme 1980.213, 236]; (U 3908:3) *üstün ögän üzä* 'am oberen Kanal' [Zieme 1974.297].

Ebenso erscheint in uig. Leihkontrakten, in der Klausel über die Rückzahlung der Schuld, u.a. folgender Satz mit demselben Suffix: *ıctın taštın bolsar*. Dies ist kein Ausdruck für das Ableben des Schuldners, sondern bedeutet wie Mori [nach Zieme 1992.362] ausführte, "to escape from another place from the present abode; to wander from place to place; to be always apart from the present place". Wie Zieme gezeigt hat, "steht [der Satz] in Beziehung zu der chinesischen Phrase *fang nan zhi bei* 'sich richten nach Süden, anpeilen den Norden', als Umschreibung einer Fluchtbewegung" [Zieme 1992.362]. Derselbe Ausdruck findet sich auch in einem mmo. Leihkontrakt aus Qaraqoto *yadan-a doton-a odahasu* [Li72a.108:12].

119 R99, O36, M51, A71 *öñdänyän täg*, G61 *öñdiniyin täg*; A58 *öñdin yän täg*, T68 *öñdün yän täg*, C72 *öñdün yan(?) teg* 'attack from the south side'.

Atü. (T) *öñdün* 'east', (KT, BQ, T, O) *öñrä* 'ahead, in the front, in the east, eastwards' [T68.364]; (SU N6) *keyerde öñdün yantač[i]*; (TR) *ön* 'fore, front- (in title)', *öñdün* 'front, east', *öñrä* 'in front, in the east' [Tekin 1982.64]. Uig. *öñgtün* 'vorne'; *ong* 'rechts, Westen': *ongtun singarqı bügü burxanlar ...* 'die im Westen .??, s.h. Osten (VR)] befindlichen weisen Buddhas' [Zieme 1975a.82, 83]; (M III.48:1) *öñtün kün tuγsuq*; (Xuanzang V:142) *öñgtün* 'in den Osten (d.h. nach China)' [Gabain 1935]; *öñ* 'avant, devant, salutaire(?)' [Hamilton 1986.221]; 'avant, devant (= l'est): *öñtün kedin*, *öñtün yınaq*, *öñtün qapaγqa* [Hamilton 1971.107]; *öñgdün ke[din] halı[q]-lar* 'die östlichen und westlichen Städte' [Zieme 1980.212]; *öñgtün yınaq* 'in östlicher Richtung, im Osten' [Zieme 1974.298, 1992.365]; (TT VI:83-85) *öñtün yınaq kedin yınaq* 'on the east and west sides', (PP 13:7) *öñdün kedin satıγqa yuluyqa barsar* 'if one goes east and west trading, (PP 37:4-5) *öñdün yınaq* 'to the east' [C72.178]; *öñgdün* 'Osten' [Zieme 1985.223]; *öñdün (öñidün)* 'vorne' [Tezcan 1974.94]; *öñgdün* 'vorn, Osten' [Kara & Zieme 1977.136], 'vorn' [Kara & Zieme 1976.93]; *öñgdün, öñgdin, öñgtün* 'vorn, Osten' [Zieme & Kara 1978.236]; vgl. auch Arat [1963.186-187].

120 R99 *yirdandayan*; O36, M51, A71 *yirdandayın*, G61 *yirdintayın*; A58 *yirdinta yan*, T68 *yiridinta yan*.

(12) termän : ol sabıy : äšidip : tün udısiqım¹²¹ : kälmädi : küntüz : olorsiqım
 kälmädi : anta ötrü : qayanıma ötüntüm¹²² : anča ötüntüm : tabyaç : oyuz :
 qıtañ : bu üçägü¹²³ : qabisar :

Atü. (KT, BQ, T, O) *yiri, yiri, yiri* 'north' [T68.403, 404]; (SU O7) : *ötüken irin* ; (O11) : *kögmen : irinte* ; (TR) *yir* 'northern part, north' [Tekin 1982.68]. Uig. *irdin* 'Norden' [Zieme 1975a.78 (unter bir)]; *yir, yir, ir, ir* 'north' [C72.954], *yirtin* 'in the north': (M III.8:8) *berdinki yirdinki yer suv* 'southern and northern territories', (M III.10:9) *irdin sıgar* 'nach Norden', (TT VI:291) *yirdin* 'north' [C72.959]; vgl. auch Arat [1963.188-189].

121 R99, O36, M51, G61, T68, A71 udısiqım; A58 udusiqım.

Atü. (İrq bitig) *udıym(a)* 'one who is asleep' [Tekin 1993.66]. Uig. (Pohti) *uu* 'sleep', *uți-* 'to sleep' [Clark 1982.217]; *udı-* 'schlafen' [Zieme 1985.239], 'einschlafen, schlafen' [Zieme & Kara 1978.264], 'dormir' [Hamilton 1971.108, 1986.222], 'wdy-' 'schlafen' [Tekin 1980.28].

122 C72.62: *ötün-* 'to submit a statement, or request to a superior; to request, to pray'. Atü. (T, O) *ötün-* 'to tell, say (to superior), make representations, ask for' [T68.365], (TR) 'to ask for, request, pray' [Tekin 1982.64]. Uig. *ötün-* '(Pohti) to plead' [Clark 1982.214], 'bitten, ergebenst tun' [Zieme 1975a.83], 'bitten, flehen' [Zieme & Kara 1978.237]. 'prier, présenter une requête, s'exprimer humblement' [Hamilton 1971.108, 1986.221], 'bitten, verehren, darbringen' [Kara & Zieme 1976.93, 1977.136], 'bitten' [Hazai & Zieme 1971.62, Tezcan 1974.95], 'bitten, beten, darbringen, ergebenst tun' [Zieme 1985.223].

MmoM *öçi-* 'melden, berichten', *öçil-* 'Bericht, Meldung, Vorschlag', *öçi'üli* 'Anbetung, Gebet' [Haenisch 1939.121]; mmoS *öçi-* 'nach oben berichten', *öçik, öçil* 'Bericht, Meldung, Vorschlag' [Haenisch 1952.55. Mostaert 1977.83], *öçi'ül-* 'faire informer (un supérieur)' [Mostaert 1977.83]; mmoP *öç'i[dkün]* 'to tell, to report' [Poppe 1957.128]; auch im MmoU ist das Wort gut belegt, s. Ligeti [1970.22, 65, 113, 152; 1972c.54, 202, 289, 322, 342]. MoL *öçi-* 'to say, answer, testify; to pray, offer (Buddhist)', *öçig* 'testimony, deposition (in court); prayer', *öçigle-* 'to interrogate, hear testimony (in a trial)' [Lessing 628-629]; kal. *öts'öG* 'Antwort, Verteidigung, Einwand gegen etwas', *örs'i-* 'Antwort geben (gegen Beschuldigungen), sich verteidigen, erklären' [Ramstedt 302b]; ord. *örs'ö-* 'réciter à haute voix (une prière, lors d'une offrande); faire des aveux (au tribunal)' [Mostaert 1941-42.542].

123 R99, M51, A58, G61, A71 bu üçägü; O36 bu üçügü; T68 buçägü.

Uig. (Maitr.:601) *h[uf]lar üçägü* 'diese drei zusammen', (2479-80) *olar üçägü öngi öngi önüp bardılar* 'gingen jene drei einzeln fort' [Geng & Klimkeit 1988.56, 188]; (U 5319:4-5) *ligui tutung · guitso šilavanti · pintso tutung hirlä üçägü igälazün* (U 5312 verwendet für *igälä-* das Wort *idälä-*) '[Nach dem Abt] sollen Ligui Tutung, Guitso Šilavanti mit Pintso Tutung, die drei, [das Kloster] besitzen', (6-7) *ligui tutung hašin üçägü* 'die drei mit Ligui Tutung an der Spitze' [Zieme 1981.254, 256]; *üçägü* 'alle drei', *üçkil* 'Dreieck' [Kara & Zieme 1976.100]; 'wyc'kw 'alle drei' [Tekin 1980.36]; *üçägü* 'id.' [Zieme 1985.241].

(13) qaltaçi¹²⁴ biz : özçä¹²⁵ tašin : tutmiš tög biz : yuyqa¹²⁶ ärikli¹²⁷ : topolyali¹²⁸ uçuz ärmış : yinçgä¹²⁹ äriklig¹³⁰ : üzgäli : uçuz : yuyqa : qalin bolsar : topolyuluq : alp ärmış : yinçgä :

(14) yoyun¹³¹ bolsar : üzgölük alp ärmış : öñrä : qitañda : bäryä : tabyaçda : quriya : qordanta¹³² : yiryä : oyuzda : äki üç biq : sümüz : kältäçimiz : bar mu nä : ança ötüntüm :

124 R99, M51, A58, G61, T68, A71 qaltaçi; O36 kelteçi.

125 R99, O36 özeçi, M51, A71, T68 öz içi; A58 özçä; G61 üzçi.

126 R99, O36, M51, A58, G61, T68, A71 yuyqa.

Atü. (Kleine Qarabalyasun-Inschrift Z.6-10) *kök teñride qutim yuyqa bolti; yayız verde yolım qisya bolti* '[Ich starb weil] im blauen Himmel mein Glück (*qut*) schmal geworden ist, und [weil] auf der braunen Erde mein Glück (*yol*) kurz geworden ist' [Šinexüü 1980.42-43, Róna-Tas 1987.41]. Uig. (Maitr.:1650, 2005) *yuqa* 'dünn' [Geng & Klimkeit 1988.130, 154], 'fein, dünn' [Zieme & Kara 1978.278], (Xuanzang Brief:2029) *az yuqa* 'dürftig (als Menge des Geschenks)' = chin. *ho* 'dürftig' [Gabain 1938.37:2029].

127 R99, M51, A71 äriklig; Thomsen [1916.65], O36, G61 ärikli; T58 äräkli; T68 ärkli.

128 R99, O36, M51, A58, G61, T68, A71 toplayali; T95 topulyali.

Atü. (KC) *topul-* 'to attack' [T68.384], (İrq bitig) *topul-* 'to be pierced' [Tekin 1993.65]. Uig. (Maitr.:364, 501) *topul-* 'zerstören, durchdringen' [Geng & Klimkeit 1988.36, 46]; *topul-* '(geistig) durchdringen' [Hazai & Zieme 1971.66]; (?) *topin-* 'se trouer, se percer, se déchirer' [Hamilton 1971.132, C72.443 (*tüpir-*)]; *topol-* 'to pierce' [Erdal 1991.621]; *tupul-* 'to pierce' [C72.440]; *yaš-a olurur braman-lar yayız-tin ünmiş tög topulup kälip* 'sprangen die versteckt sitzenden Brahmanen auf, als ob sie aus der Erde herauskämen, [und] kamen zu ihr' [Tezcan 1974.34:220-222].

129 R99, O35, M51, A58, T68, A71 yinçgä, G61 yençgä.

yinçge: physically 'thin, slim, delicate', and the like, abstractly 'subtile, fine'; in Türkü opposite to *yoyun* and almost syn. w. *yuvqa* [C72.945]. Uig. (Maitr.:75, 1333, 1488, 1506, 1630, 1854, 3448) *yinçkä* 'dünn, zart, schön, fein etc.', (1574) *inçkä* 'kleine [Übel]' [Geng & Klimkeit 1988]; *yinçkä* 'leicht, unbeschwert' [Zieme 1975a.89]; (Xuanzang VII:29) *yinçgä savıy* 'subtile Worte', (VII:40) *yinçgädä yinçgä* 'die subtilsten (Lehren)' [Röhrborn 1991.18, 186:40], (V:126-127) *täring yinçkä sav-larda* 'in tiefen, subtilen Angelegenheiten' [Gabain 1935], (Brief:1823) *yinçkä tözin ötkürmiş* 'er durchschaut fein und gänzlich' [Gabain 1938], *inçgäläp tüpgärdi* 'bis auf das Feinste ergründete er' [Kudara & Zieme 1984.142:17]; (sogdT) *ynck' s' nkwñ* 'Yinçkä Sangun, PN' [Hamilton & Sims-Williams 1987.4]; *yinçkä, inçkä* 'fein' [Zieme & Kara 1978.220, 275]; *yinçkä* 'Feinheit', *inçkä* 'fein, subtil' [Hazai & Zieme 1971.58, 69]; *inçkä* 'fein' [Kara & Zieme 1976.89].

130 R99, Thomsen [1916.65], O36, M51, A58, A71 äriklig; T68 ärklig.

131 R99, M51, A71 yoyan; O36 yoyin; A58, T68, C72 yoyun.

Atü. (BQ, T) *yoyun* 'thick, heavy' [T68.405]. Uig. (Maitr.:1573) *yoyan inçkä qilmišimiz-ni* 'große und kleine Übel', (2714) *yoyun* 'grob' [Geng & Klimkeit

(15) qayanım : bän özüm : bilgä toñuquq : ötüntük ötünçümün : äšidü bärți : köñlünçä : uduz¹³³ tädi : kök öñüg : yoyuru : ötükän yišyaru : uduztum : ingäk kölökin : tuylada : oyuz kälti :

(16) süsi üç biñ armiš : biz : äki biñ : ärtimiz : süñüšdümüz : täñri yarlıqadı : yañdimiz : ögüzkä : tüšdi : yañduq yolta : yämä¹³⁴ : ölti kök¹³⁵ : anta ötrü : oyuz qopin : kälti :

(17) tün : türk bodunuy : ötükän yärkä¹³⁶ : bän özüm : bilgä toñuquq : ötükän yärig : qonmuš täyin : äšidip : bäryäki : bodun : qurıyaqı : yıryaqı : öñräki : bodun kälti :

1988.154, 204]; *yoyun* ‘Grobes’ [Zieme 1985.247], ‘grob’ [Zieme & Kara 1978.276]; (Brief, U 181:3) *yoyunsıy* ‘aufdringlich’ [Tezcan & Zieme 1971.455].

¹³² oder *quridinta*. R99, O36, M51, A71 qurdanta; A58, G61, T68, T95 quridinta; C72.645 qordanta.

Atü. (KT, T) *quridin* ‘in the west’, (KT, BQ) *qurıyaru* ‘backwards, westwards’, (KT, T) *quriya* ‘in/to the west’ [T68.348]; (SU N11) *quriya on oq(q)a kirti* ‘they joined the On Oq in the west’, (? SU O8) *qasar quridin* ‘to the west of Qasar’; (TR) *quriya* ‘in the back/west’ [Tekin 1982.65]. (SogdT, G:19) *xwry* ‘west?’ [Hamilton & Sims-Williams 1987.7]. Uig. *qurı* ou *qorı* ‘ouest’ [Hamilton 1986.237]; vgl. auch Arat [1963.183].

¹³³ R99, M51 udız; O36 odız; A58, G61, T68 uduz; A71 iduz.

Atü. (T, KC) *uduz-* ‘to lead, drive in front’ [T68.390]. Uig. (Maitr.:3418) *uduz-up* ‘führen’ [Geng & Klimkeit 1988.254]; (Xuanzang Brief:1785-1786, 1938) *uz yirçiläyür uduzur ärti* ‘er leitete und führte geschickt’ [Gabain 1938, 1938:1785, 1938]; *udıs-*, *udus-* ‘folgen’, *uduşyaq* ‘führend’ [Zieme & Kara 1978.264, 265]; *uduz-* ‘führen’ [Zieme 1985.239], ‘faire suivre, conduire’ [Hamilton 1971.108, 1986.222]; *uduşmaq* ‘Führen’ [Kara & Zieme 1976.100]; *uduşyaq* ‘Führer’, *uduşulmaqsız* ‘nicht irreführt’ [Kara & Zieme 1977.143].

¹³⁴ R99, O36, M51, T68, A71 yämä; A58 yimä; G61 yemä.

Atü. (KT, BQ, T) *yämä* ‘and, also, too’ [T68.400]. Uig. (Maitr. II) *ymä* [Geng & Klimkeit 1988.111]; (Pothi) *y(i)me* ‘moreover’ [Clark 1982.218]; (uigS) *ymä* ‘und, auch’ [Gabain 1976a.75]; *ymä* ‘und, auch, ferner, sowie’ [Zieme 1975a.89; 1985.246]; *yemä* ‘or, adonques; aussi, encore, de même, d’ailleurs, de plus, et, et ... et: quant à’ [Hamilton 1971.136 1986.261]; *y(i)mä* [Röhrborn 1971.64]; *ymä*, *yämä* ‘und, ferner’ [Kara & Zieme 1977.146].

¹³⁵ R99, M51, A58, A71 kük; O36, T68 kök. Partikel der Verstärkung, vgl. Erdal [1990].

¹³⁶ R99, M51 kälürtim ök türk bodunuy ötükän yärkä; O36 [...] türk bodunıy ötükän yerke; A58 tü[n ... :] türk bodunıy ötükän yirkä; G61 kälürtim özim türük bodunıy ötükän yerkä; T68 tü[rk qaganıy] türk bodunuy ötükän yerkä; A71 türk bodunıy ötükän yerke kelürtim ök.

Ostseite

(18) äki biñ ärtimiz¹³⁷ bolti : türk bodun : qilinyali : türk qayan oloryali : šantuñ baliqa : taloy ögüzkä : tägmış yoq ärmış : qayanıma : ötünüp : sülätim¹³⁸ :

(19) šantuñ baliqa : taloy ögüzkä : tägürtüm : üç otuz baliq : sidi : usin buntatu : yurtda : yatu qalur ärti : tabyaç qayan : yayımiz ärti : on oq qayanı : yayımiz ärti

¹³⁷ R99, O36, A58, G61 [...]; M51, A71 biz äki sü bolti; T68 eki sümiz bolti.

¹³⁸ R99, O36, M51, A71 sülätim; A58 sü iltim; G61, T68 sü eldim.

Ich bin mir nicht sicher, ob diese Stelle *sülätim* oder *sü äldim* zu lesen ist. Bei meiner Lesung *sülätim* gehe ich davon aus, daß *elt-* den Akkusativ verlangt (T 32, C72.132). Es könnte sich hier, wie in T (53), bei *sü* aber auch um ein unbestimmtes Objekt, das im Atü. endungslos ist [T68.125-126], handeln. Ich transkribiere die Zeichenfolge *swl(t)-* (T 18, 20, 21, 43, 44, 53), mit der Einschränkung, daß T (18, 53) möglicherweise *sü ält-* zu lesen sind, an allen Stellen als *sülät(t)-*. Vgl. auch Erdal [1991.786], der schreibt 'there is no doubt that we find this verb [*sülät-*] in Toñ 43, but in Toñ 18 and 53 the sequence *swl-* can also be understood as *sü el(i)t-* as far as the context is concerned: cf. *bo süg elt* in Toñ 32'.

i) Atü. (KT, BQ, T, O, KC) *sü* 'army, troops' [T68.370-371], (İrq bitig) *sü* 'army' [Tekin 1993.63]. Uig. (Maitr.:1349) [*alt*]i qırq kolti sanı šmnu tıgrin(i)ng süüsün 'das 36 koti zählende Heer des Gottes Mära' [Geng & Klimkeit 1988.106], (1475-76) *tört türlüg šmnu süüsün* 'das viergliedrige Heer des Mära' [Geng & Klimkeit 1988.118, 119:9], (2925) *süü hägi* 'Heerführer' [Geng & Klimkeit 1988.222]; *sü* [*swy*] 'armée; campagne militaire, guerre' [Hamilton 1986.249]; *sww* 'Heer' [Tekin 1980.112]; *süü* 'Heer' [Kara & Zieme 1977.139], 'armée' [Geng & Hamilton 1981.52].

ii) *elet-* (oder *elt-*) 'to carry; to bring (something + Acc.), to carry away (something + Acc.)' [C72.132]. Atü. (KT, BQ, T) *elt-*, *ilt-* 'to take, carry away; lead, conduct' [T68.331, 335], (İrq bitig) *elt-* 'to carry' [Tekin 1993.54]. Uig. (Pohti) *ilt-* 'to carry, bring to' [Clark 1982.213]; (Maitr.:3323) *iltidi* 'er brachte' [Geng & Klimkeit 1988.248]; *ilit-* 'entführen' [Zieme 1975a.80], *elt-* 'id.' [Tezcan 1974.88]; *ylt-*, *ylyt-* 'führen' [Tekin 1980.46, 47]; *iltin-* 'tragen' [Zieme 1985.213]; *elit-*, *elt-* 'faire avancer, mener, porter, transporter, apporter' [Hamilton 1971.103, 1986.215]; *ild-* 'führen' [Zieme & Kara 1978.220]; *iltin-* 'tragen' [Kara & Zieme 1977.131]; *älditür-* 'faire porter' [Geng & Hamilton 1981.48].

iii) *sü süle-*, *süle-* 'to campaign', *sület-* 'to launch (troops) on a campaign' [C72.825, Erdal 1991.445, 786]. Atü. (BQ, KT, T, O) *sülä-* 'to go on campaign, go to war, wage war' [T68.371-372]. Die Form *sülät-* scheint nur in T (18, 43, 53) belegt zu sein. Erdals [1991.803] Verweis auf die Ulaangom-Inschrift, (Zeile 3) *iltmtA sülätip*, ist unklar, da hier nach Ščerbak [1995.148] *tatar da süledim* zu lesen ist.

(20) **artoq : qırqız : küçlüg qayan : yayımiz bolti**¹³⁹ : ol üç qayan : ögläşip : altun yiş üzä : qabişalim tämiş : anča ögläşmiş¹⁴⁰ : öñrä türk qayanyaru : sülälim tämiş : añarü sülämäsär : qač näj ärsär : ol bizni

(21) **qayanı alp ärmış : ayyučisi bilgä ärmış : qač näj ärsär : ölürtäci kök : üçägün**¹⁴¹ : qabişip : sülälim : idi yoq qısalim : tämiş : türgeş qayan : anča tämiş : bänij bodunum : anta ärür : tämiş :

(22)¹⁴² : bulyanč¹⁴³ ol :¹⁴⁴ oγuzi yämä : tarqinč¹⁴⁵ ol tämiş : ol sabın : äşidip : tün yämä : udisiqim kälmez ärti : **kün yämä**¹⁴⁶ : olorsiqim : kälmez ärti : anta saqintima¹⁴⁷

¹³⁹ R99 (21), Thomsen [1916.8] rt [...] küč[...] boldi; O36 küč bolti. M51 art[uči qırqız] küč[lig qayan yayımiz] bolti; A58, T68 art[uq qırqız] küč[lüg qayan yayımiz] bolti; G61 artuq [qırqız] küč[lüg qayan yayımiz] bolti; A71 artqi qırq az küçlig qayan yayımiz bolti.

Atü. (KT, BQ, T, KC) *artuq* 'excess, excessive, more, populous, superior, higher in quality' [T68.303-304]. Uig. (Pohti) *artuqraq* 'extremely' [Clark 1982.211]; (Maitr. II) *artuq* 'sehr, so, nicht mehr, und', *artuqta artuq* 'außerordentlich, äußerst' [Geng & Klimkeit 1988.76]; (uigS) *artuq* 'mehr' [Gabain 1976a.73]; 'rtwq, 'rtwq' 'sehr, weiter, und (Zahlen)' [Tekin 1980.15, 26]; *arđoq* 'sehr, mehr' [Tezcan 1974.82]; *artuq* 'mehr, besonders' [Zieme 1975a.76], 'mehr, sehr, äußerst' [Zieme 1985.199], 'excès, reste, davantage, trop, excessivement' [Hamilton 1971.99, 1986.211], 'mehr als' [Yamada 1993.241], 'mehr, sehr' [Kara & Zieme 1977.125]; (M 112:7) *uluγ artuq bk qatıy k[öngül] köksüz* 'großes, sehr festes (Hend.) Herz (Hend.)' [Geng & Klimkeit 1985.8]. Vgl. Röhrborn 210-215.

¹⁴⁰ R99 (21), O36, M51, A58, G61, T68 ögläşmiş; A71 öglemis.

Uig. (Pohti) *ögsüz* 'thoughtless' [Clark 1982.214]; (Maitr.:376) *öglänmäk* 'Sich-Sammeln' [Geng & Klimkeit 1988.38]; (Xuanzang VII:50-51) *ädgü ögli köñülü* 'seine Maitri-Gesinnung' [Röhrborn 1991]; *öglän-* 'reprendre ses esprits, reprendre connaissance' [Hamilton 1971.107]; 'reprendre connaissance' [Hamilton 1986.221]; *ög* 'Verstand' [Hazai & Zieme 1971.62]; *öglänmäk* 'Gedächtnis' [Kara & Zieme 1977.136]; *ög+län-* 'to collect one's senses, recover from consciousness', *ög+läš-* 'to take counsel with each other' [Erdal 1991.514, 577].

¹⁴¹ R99 (22), M51, A58, G61, T68 üçägün; O36 üçügün; A71 üçegiñ.

¹⁴² R99 (23) türk budun yämä, G61 türük bodun yemä; O36, M51, A71, T68 [türk bodunı yämä]; A58 [...].

¹⁴³ R99 (23), O36, G61 bulyaq; M51, A58, T68 bulyanč.

Atü. (KC) *bulya-* 'to disturb order', (KT, BQ) *bulyaq* 'provocative, riotous', (T) *bulyanč* 'disordered, in disorder' [T68.321], (TR) *bulya-* 'to disturb order' [Tekin 1982.62], (SU S4) : *içre : hen bulyayin : temiş : taşdıntan [...]* 'Innerlich will ich Unruhen schaffen, sagte er, [und] von außen [...]'. Uig. (Pohti) *bulqanyuq* [-γ-] 'confused, agitated' [Clark 1982.212]; (M III.9:17) *bulyaq t[älgäk]* 'Aufruhr und Ver-

wirrung', (9:23) *bulyaqig tlgäkig [ö]rküčlänmäkg äsmäkig* 'Aufruhr, Erregung, Wallen und Anschwellen'; (Maitr.:2336-37) *ariy çyşaptıy tör[üg bulyanuy]li ärür* 'werden die reinen Vorschriften und Gesetze [getrübt]', (166) *angsiz bulyantı öwkäläti* 'er wurde äußerst wütend', (1185) *bulyanu öwkälänü* 'zürnend', (505-506) *bulyanmaqsiz tälgänmäksiz töz-lüg* 'eine nicht erzürnbare, unerregbare Natur haben (*stitäkampyalakşana*)' [Geng & Klimkeit 1988.178, 22, 96, 48, 49]; *bulyan-* 'zürnen; verwirrt sein' [Tezcan 1974.86]; *pwlq'n* 'betrübt werden' [Tekin 1980.83]; *bulyaq* 'confus' [Geng & Hamilton 1981.49].

MmoM *bulqa* 'Fehde, Abfall etc.': *bulqa irgen* 'feindliches Volk, fremdrassige Völker' [Haenisch 1939.21-22]; mmoU (III:4-5) *il bulya irgen-tür kürbesü* 'ob man bei friedfertigen (oder) aufrührerischen Menschen ankommt', (XII:19-20) *qoyin-a duw-a busm-a-tan köbegüd bulya bolbasu* 'als danach die Prinzen Duwa und Busma aufrührerisch wurden', (XII:20) *bulya-a-yi hurçıysan-u qoyin-a* 'nach der Unterdrückung des Aufstands'; mmoS *bulqa* 'Aufstand' [Haenisch 1952.50, Mostaert 1995.19].

144 R99 (23) [ol tämiş], O36, M51, A71; G61, T68 ol temiş; A58 o]l [...].

145 oder *tarqanč*? R99 (23), O36, M51, A58 (Runentext), G61, A71 *tarqanč*; T68, C72 *tarqinč*.

A58 (Transliteration, Transkription) *taryanč* ist ein Druckfehler?

Uig. (Pothi) *tarqar-* [-γ-] 'to restrain, restrict' [Clark 1982.216]; (Maitr.:76-77) *turyuryalı tarqaryalı* 'um zu brechen', (391, 401, 406) *trqarip* 'zerstreut', (1115) *tarqar(i)p* 'entfernte sich', (1118) *tarqarur* 'entfernte', (1270) *tarqardi* 'hat zerstört (wrtl. entfernt)', (1479) *tarqarqalıy üčün* 'um zu entfernen' [Geng & Klimkeit 1988.16, 40, 90, 102, 118]; *tarq-* 'sich entfernen, enden' [Zieme 1975a.85]; (U 5317:10) · *ol yrly t[ar]qinč [qi]mad[i]n* 'damit dieser Befehl nicht verloren gehe', *tarqinč* 'Abweichen, Verlorengehen' könnte ein dev. Nomen von *tarq-in-* 's. entfernen' sein, vgl. C72.540 (USp Nr. 23 ist unklar, Nr. 46 entfällt) [Zieme 1981.244, 245; 250, 250:69]; *tarqar-* 'entfernen' [Kara & Zieme 1976.97, Kara & Zieme 1977.140; Zieme 1985.85], *t'rq'r-* 'id' [Tekin 1980.120], *tarqar-* 'entfernen, beseitigen' [Hazai & Zieme 1971.64]; Erdal [1991.206] (unter *tari-γ*), [id.275-285] -(X)nč 'deverbal nominals; this suffix mostly forms action nouns'.

MmoM *tarħa-* 'sich auflösen, auseinandergehen', *tarħa'ul-* 'auseinandergehen lassen, auflösen', *tarħahda-* 'auseinandergebracht werden, sich trennen' [Haenisch 1939.145-146, Rachewiltz 1972.313]; mmoS *tarqa-* 'se disperser' [Mostaert 1977.99], *tarħa-*, *tarħa-* 'sich auflösen' [Haenisch 1957.31:813]; mmoP *t'arqa-* 'to scatter, disperse'; moL *tarqa-*, xal. *tarxa-* 'id.' [Poppe 1957.131, 1960.138; Lessing 782]; kal. *tarħa* 'sich ausbreiten, sich zerstreuen, auseinandergehen', *tarħaħa* 'streuen, auseinandertreiben, ausbreiten, verjagen', *tarħaħa* 'sich verbreiten, sich zerstreuen, auseinandergehen, verschwinden', *tarħū* 'zerstreut, ausgestreut, undicht' [Ramstedt 380-381]; TMEN #125.

146 *kün yämä* ist sinngemäß nach dem vorhergehenden *tün yemä* ergänzt, in ähnlichem Zusammenhang in T (27) *kün yämä tün yämä*. Eine weitere Ergänzung könnte *küntüz* sein, dieses Wort erscheint in den Belegen (KT, BQ, T) aber in leicht abgewandeltem Zusammenhang ohne *yämä*, so daß die Sätze nicht als strukturell identisch angesehen

(23) a : sü r miš¹⁴⁸ : tädim : kögmän : yolı : bir ärmış : tomuš¹⁴⁹
täyin äšidip : bu yolın : yorisar : yaramaçı¹⁵⁰ tädim : yärçi¹⁵¹ tilädim¹⁵² :
čölüg¹⁵³ az äri : bultum¹⁵⁴ :

werden können: (KT O27, BQ O22) *tün udımadım küntüz olormadım*, (T 12) *tün udısiqım kälmedi küntüz olorsiqım kälmedi*, (T 51-52) *tün udımatı küntüz olormatı*. Die Ergänzung *kün yämä* wurde auch von T68, ohne Klammern, gemacht, bei R99 (23), O36, M51, A58, A71 fehlt die Ergänzung. G61 liest diesen Teil als *tün yemä udısiqım kälmez ärti. olursuqım yemä kälmez ärti*.

147 R99 (23, Runentext) sqndmA, (Transliteration) sqndm(A), (Transkription) saqıntım, O36 saqındım; M51, A71 saqıntım...; A58, G61, T68 saqıntıma.

148 R99 (24), O36 [...] a sü [...]; M51, A71 [...] süleim; A58 [...] a sü[...] r [...] miš; G61 [anta ötrü qayanim]a sü [yorıtayın]a tädim; T68 [ilk qırqızq]a sü[les]er [yeg? er]mis tädim.

149 R99 (24), M51, A71 tumus; O36, A58, G61, T68 tumış; C72.434 tomış.

Uig. *to-* 'to close, block': (Man., TT III.14) *tamu yolın totuqız* 'you have blocked the road to hell' [C72.434]; *tun-* 'verschlossen werden' [Zieme 1985.237]; *to-* [Erdal 1991.865].

150 R99 (24), M51, A58, G61, T68, A71 yaramaçı; O36 yarmaçı.

Atü. (KT, BQ) *yarat-* 'to make, create, form, organize' [T68.397], (TR) *yarat-* 'to make, create', *yaratit-* 'to have made, constructed' [Tekin 1982.67]; (İrq bitig) *yara-* 'to fit, be suitable, to be advantageous, beneficial' [Tekin 1993.68]; (M III.14u:r1) *eligkä yara yuluq täg yuntu y aritürča kintiyürčä* 'wie man ein für den König geeignetes Pferd reinigt und striegelt'; (Maitr.:1510, 1511) *amti yaramayay* 'es ist jetzt nicht angemessen', (3357) *yarayay* 'es ist passend' [Geng & Klimkeit 1988.120, 250]; (Xuanzang V:252-253) *idi yarayai ärdi* '(ihn) zu schicken würde geziemend sein' [Gabain 1935]; (uigS) *yara-* 'sich ziemen' [Gabain 1976a.75]; *yara-* 'geziemen' [Zieme 1975a.88], 'nützen, Erfolg haben' [Tezcan 1974.106], 'schaffen' [Zieme 1985.244]; *yaraši* 'passend' [Kara & Zieme 1976.101]; *y'r'* 'dazu geeignet sein' [Tekin 1980.138]; *yaramaz* 'unpassend' [Zieme 1985.244]; *yara-* 'convenir', *yarat-* 'équiper, préparer, rendre comme il faut' [Hamilton 1971.135]; *yaray[siz]*, *yarašisiz* 'unpassend', *yarat-* 'schaffen, ausstatten', *yaratıy* 'Ausstattung, Beschaffung', *yaratil-* 'geschaffen werden', *yaratmaq* 'Schaffen' [Kara & Zieme 1977.146]; *yara-š-i* 'suitable, beneficial' [Erdal 1991.342-343], 'convenable, bénéfique' [Geng & Hamilton 1981.54]. Vgl. auch Röna-Tas [1987.37-38], C72.959-960.

151 R99 (24), M51 yärçi; O36, G61, T68, A71 yerçi; A58 yirçi.

Uig. (Pothi) *yolčii yirtči* [= *yirči*] 'guide', *yirtčile-* [= *yirčile-*] 'to guide', *?yirtinčü*, *yirtinč* 'earth, world' [Clark 1982.218]; *yolči yerči* 'Wegführer' [Zieme 1985.171.47:4]; *yolči yerči udusyaq* 'Wegführer und Leiter' [Kara & Zieme 1977.111:B219]; *yerči* 'guide', *yerčilä-* 'faire la guide, agir en guide' [Hamilton 1986.262]; *yerči suβči kemiči*, *alp yerči suβči*, *yolči yerči* [Hamilton 1971.136].

152 R99 (24), M51, A58, T68, A71 tilädim; O36 teledim, G61 telädim.

Atü. (İrq bitig) *til(ä)-* 'to wish' [Tekin 1993.64]; uig. (Pothi) *tile-* 'to seek' [Clark 1982.216]; (Maitr.:1474) *tiläyür* 'es erstrebt', (3686) *tilädäči* 'erflehend' [Geng &

(24) äšidtim¹⁵⁵ : az yer yaqini birärmiš¹⁵⁶ : bir at oruqi¹⁵⁷ : ärmiš : anin barmiš : aṅar aytip¹⁵⁸ : bir atlıy barmiš täyin : ol yolın : yorisar : uñ tädim : saqintim : qayanıma

-
- Klimkeit 1988. 116, 272]; *tilä-* ‘suchen’ = chin. *xun* (Giles 4885) ‘erforschen, suchen’ [Röhrborn 1991.186:44]; *tilä-* ‘wünschen, suchen’ [Zieme 1985.235, Yamada 1993.291], ‘réclamer, demander, aspirer à’ [Hamilton 1971.131, 1986.254], ‘wünschen’ [Kara & Zieme 1977.141].
- 153 oder *čölgi?* R99 (24), O36, M51, A71, T68, T95 *čölgi*; A58 *čölügi*; G61 *čöllig*.
- 154 R99 (24), M51, G61, A58 *bultim*; O36, A71 *boltim*; T68 *bultum*.
- 155 R99 (25), O36, M51, G61, A71 lesen an dieser Stelle *özüm*. Diese Lesungen sind problematisch, da das anlautende *ö-* nicht, wie zu erwarten, ausgeschrieben ist. Bei meiner Interpretation, die auch bei A58 und T68 erscheint, gehe ich davon aus, daß *z* [ʧ] in R99, O36, M51, G61 und A71 ein Lesefehler für *št* [hɪ] ist.
- 156 R99 (25), O36 *až yir* [...] *ermiš*; M51, A71 *az yirim anı bil* [...] *ermiš*; A58 *az yir yaqini b*[ir ...] *miš*; G61 *?z yer* [...] *nı b* [...] *ärmiš*; T68 *az yir y*[oli] *anı b*[irlä ...] *är* *mis*; C72 *az yer yaqani*.
- Uig. (Pothi) *yaqin* ‘near’ [Clark 1982.217]; (Maitr. II) *yaqin* ‘nahe’ [Geng & Klimkeit 1988.109]; (Xuanzang Brief:1945) *yaqin tapin yali* ‘ich konnte von nahem verehren’ [Gabain 1938]; (Brief, Huang Wenbi 79:4) *yaqin koñül-in* ‘mit nahem Herzen’ [Tezcan & Zieme 1971.457]; *yaqin* ‘nahe’ [Zieme 1985.244; Tezcan 1974.106; Tekin 1980.138; Zieme & Kara 1978.271; Kara & Zieme 1977.146]; *yaqinqi* ‘näherer’ [Kara & Zieme 1976.101], ‘nahe befindlich’ [Zieme & Kara 1978.271]; *yaqin*, < *yaq-* ‘to be near, to approach’ [Erdal 1991.302].
- 157 R99 (25), O36, M51, G61, A71 *uruqi*; A58, T68 *at oruqi*.
- Uig. (Pothi) *oruq* ‘path’ [Clark 1982.214]; (uigS) *oruq* ‘Pfad’ [Gabain 1976a.74]; (Xuanzang VII:35) *iz oruq* = chin. *gui zhu* (Giles 6451, 2580) ‘Fährte’ [Röhrborn 1991.185:35]; *oruq* ‘Strahl, Weg’ [Kara & Zieme 1976.92], ‘Weg’ [Zieme 1985.221].
- 158 R99 (25), O36, M51, G61, A71 *yatip*; A58, T68 *aytip*.
- Atü. (KT, T, KC) *ay-* ‘to tell, judge, rule, direct’, (T) *ayt-* ‘to say (to superior)’ [T68.306]. Uig. (Pothi) *ay-* ‘to command, say’ [Clark 1982.211]; (Maitr.:1203-04) *xormuz-ta ingri wayširwan hägkä ayimış* ‘Indra, der Gott, sagte zum Herrn Vaiśravaṇa’ [Geng & Klimkeit 1988.96; II.77]; *ayt-* ‘sagen’ [Zieme 1985.201], ‘fragen’ [Zieme 1975a.76]; *ayit-*, *ayt-* ‘demander, interroger’ [Hamilton 1971.101, 1986.212]; *ayit-* ‘sagen lassen; fragen, einklagen’ [Yamada 1993.242]; *’yyt-* ‘fragen’ [Tekin 1980.18]; *ayt-* ‘fragen’ [Zieme 1975a.76]; *ayit-* is primarily ‘to make somebody say something’, from *ay-* ‘say, speak, declare, prescribe, prophesy, utter’ [Erdal 1991.763-764].

Nordseite

(25) ötüntüm : sü yorıtdım : atlas¹⁵⁹ tädım : aq tärmäl káčä : uγur qalıtdım¹⁶⁰
 : at üzä : bintürä¹⁶¹ qarıy : sökdüm : yoqaru : at yätä yadayın : İyaç tutunu :
 ayturtum : öñräki är :

¹⁵⁹ R99 (26), O36, M51, A71, T95, Berta 1995a atlas; T68 tal atın; A58, C72 atlasun; G61 at alt[urt]ım.

Uig. (uigS) *atlat-* 'reiten lassen' [Gabain 1976a.73; unklar, nach Röhrborn (269) vielleicht Schreibfehler für *atliγ*]; *atlantur-* 'faire monter á cheval' [Hamilton 1971.100, 1986.212]; '*tl*'-n- 'reiten' [Tekin 1980.17]; *atlan-* 'auf das Pferd steigen, aufsteigen; reiten, losreiten; aufbrechen', *atlantur-* 'losreiten lassen, losschicken' [Röhrborn 269]; (Ch/U 3916:29) *at arqasinta atlamaq* 'auf dem Pferderücken reiten' [Zieme 1993.275]; *at+la-* 'to ride a horse', *atla-n-* 'to ride or mount a horse, to set out', *atlan-tur-* 'to send someone on a ride' [Erdal 1991.431-432, 591, 819].

Die Lesung der Stelle ist etwas unklar. T68 erscheint semantisch nicht sehr passend, und wird in T95 zu *atlat* verbessert, weiterhin davon ausgehend, daß A58 und C72 einen Lesefehler beinhalten. Die Lesungen von A58 und C72, die *atlatun* als Konverbum [AtüGr. #234] auffassen, sind grammatisch nur schwer verständlich. G61 paßt nicht in den Zusammenhang, da *alturtım* nicht auf das folgende *tedım* bezogen werden kann. Man erwartet an dieser Stelle, ausgehend von dem folgenden Wort *tedım* einen Befehl oder ähnliches. Ich interpretiere die Stelle deshalb als *atla-t*, < *atla-* 'reiten' + *-(X)t-* 'causative verbs' [Erdal 1991.760-790] + *endungsloser Verbstamm* 'Vok. 2. Pers. Sg.' [AtüGr. #215]. Diese Interpretation wird auch von T95 vertreten.

¹⁶⁰ R99 (26), O36 oγuz aqlatdım; M51, A71 oγraqlatdım; A58 oγur qalıtdım; G61 oγuz qalatdım; T68 oγurqalatdım; C71.129, Berta 1995a uγraqlatdım 'I chose a suitable moment; I fixed a rendez-vous'; T95 uγur qalıtdım 'I gained time'.

i) Uig. (M 112:15-16) *uγur* 'Zeit, Zeitpunkt': *qstud vrzint možak uyrınta mnıstan-ıg buzup vrıar itip* 'Zur Zeit des Možak Astud(?) Vrzint (= Frazēnd) hat man das Manıstan (= manichäisches Kloster) zerstört und [daraus] ein Vihāra (buddhistisches Kloster) errichtet', vgl. auch Henning, *ZDMG* 90, 1936.17-18 [Zieme 1980.216]; *uγur* 'Zeit, Gelegenheit' [Zieme 1985.239], 'Zeit' [Zieme 1975a.87], 'Zeitpunkt, günstige Gelegenheit, Ursache' [Tezcan 1974.103], 'occasion heureuse, bonne chance, heureux' [Geng & Hamilton 1981.53]; *uγur*, *uγr* 'occasion, circonstance' [Hamilton 1971.115, 1986.222]; '*wqr*', '*wqwr*' 'Gelegenheit; zu Zeit, Anlaß, Veranlassung', '*wqr*' *yw* 'gerade', '*wqwrlwq*' 'Periode-', '*wqwrswz*' 'ohne passende Gelegenheit' [Tekin 1980.32, 33]; *uγur* 'Grund' [Kara & Zieme 1977.143].

ii) Uig. *qalıit-* 'faire monter, faire sauter, soulever' [Hamilton 1986.233].

iii) Uig. *uγra-* 'planen, vorstellen' [Tezcan 1974.103]; *uγ(u)r+a-* 'to intend or plan (to do) something' [Erdal 1991.426].

Einem Vorschlag von Á. Berta folgend, könnte man an dieser Stelle vielleicht *uγra[q] qalıtdım* lesen. Das Wort *uγra[q]* wäre mit Karachanidisch *aγruq* 'a heavy object, heavy baggage; Troß' [C72.90], das im Mtü. auch mit anlautendem *u-* bzw. *o-* belegt ist, zu verbinden. *qalıit-* wäre in diesem Fall der Kausativ von *qal-* 'bleiben'. Der

(26) yoyurča : **tägirip**¹⁶² i barliq¹⁶³ : ašdimiz : yubulu¹⁶⁴ : entimiz : on tünkä : yantaqı : toy¹⁶⁵ äbirü¹⁶⁶ : bardimiz : yärçi : yär yañilip : boyuzlantı : buñadip : qayan : yälü kör tämiš

-
- Satz wäre so als 'ich ließ das schwere Gepäck, den Troß zurück' zu interpretieren, was textlich gut passen würde.
- 161 R99 (26) yürä; Thomsen [1916.75], O36, M51, A58, T68, A71, T95, Berta 1995a bintürä; G61 bän tärä.
 Atü. (KT, KC) *bin-* 'to mount, ride', (T) *hint(ü)r-* 'to cause to mount' [T68.314]. Uig. *miñtür-* 'besteigen' [Zieme 1985.219], *miñ-* 'besteigen' [Zieme & Kara 1978.229].
 Zu dieser Lesung schreibt Erdal [1991.801-802] "several scholars [...] read '*hintürä*' in Toñ 25 and assign the form to the verb [*mün-tür-* 'to make or help someone mount (a horse etc.)'] discussed here. This is quite unlikely as the second vowel is not written out and cannot therefore be rounded, and the converb of this formation is not /A/. Read perhaps *ävin terä* instead". Berta [1995.317-318], akzeptiert Erdals Kritik an den bisherigen Lesungen dieser Stelle, da diese orthographisch äußerst zweifelhaft sind, er hat jedoch Zweifel an Erdals Verbesserung, da diese nicht in den Kontext paßt. Auch Tekin [1995.212:4] bleibt bei der traditionellen Lesung und nimmt an, daß es sich bei *bntrA* um einen Schreibfehler für *hIntÜrA* handelt; hier auch Verweise auf weitere offensichtliche Schreibfehler in der Toñuquq-Inschrift. Ich folge Tekins [1995] Lesung.
- 162 R99 (27) yoyurča idip; O36, A58 yoyurča tegürüp; M51, A71 yuyuru tägürüp; G61 yoyurča [...]; T68 yoyurča idip; Thomsen [1916.92], C72.906 yoyuruča tegürüp 'sending ... up to the top'; T95 yuyurča idip 'sending ... as if kneeding snow'.
 i) Uig. *yoyur-* 'pétrir, rendre plus consistant, marcher en pétrissant (de la boue etc), piétiner, frayer (un chemin)' [Hamilton 1971.137, 1986.262; Tuguševa 1991.104, 390]; *yoyučla-* 'überqueren' [Zieme 1975a.90], vgl. auch Erdal [1991.354, 411, 755].
 ii) *tägir-* 'umgehen, umkreisen'. Uig. (man.) *tägir-* 'hinführen?': [...] *tägiring tip* [...] 'bringt! sagend' [Zieme 1975a.86, 41:318]. Vgl. auch Berta [1996.347-349], Erdal [1991.388, 537] und VEWT 469.
- 163 R99 (27) ibarqı(?); O36 ibar.ı; M51, A71 i bar bas ; T68, T95 i bar baš; A58, C72 ibar(liq?); G61 i barča. Erdal [1991] i Barliq.
 i) Atü. (BQ, T) i 'trees, forest, wood' [T68.332]. Uig. (Man. Frag.) *närual(?) atly i* 'ein *närua* genannter Baum', *i yalpra yaqı* 'das Blatt jenes Baumes', *i uçinta* 'auf dem Wipfel des Baumes' [Le Coq 1908.400:4-5, 400:7, 401:1]; (M II.12:3-5) : *yir sub quiti* '*irinür tiyür* · *ot sub quiti* '*ıylayur tiyür* · '*i iqaç quiti ul(ayur tiyür* · 'Die Majestät der Erde und des Wassers wird unglücklich, heißt es. Die Majestät des Feuers und des Wassers weint, heißt es. Die Majestät der Gewächse und Bäume jammert laut, heißt es'; (M III.140:r12) *yazqı kırtlä yas* 'ii' *iyaç* 'im Sommer ein schöner, frischgrünender Baum'; (Maitr.:29(?), 1150) *i tariy* 'Getreide und Saat' [Geng & Klimkeit 1988.92]; *i* 'Gewächs, Baum': (220, 291) *i iyaç* 'Bäume und Gewächse', *i-da ootda* 'in Gewächsen und Bäumen' [Zieme 1975a.79]; *i* 'Gewächs', *i tariy tarimaq* 'Feldarbeiten', *i tariy tariyuçi* ... *toyin* 'ein das Feld bestellender Mönch' [Kara & Zieme 1977.131, 35:74, 36:95]; [M 774:6 (Vairocana-Fragment)] *i tal tari-s[ar]* 'w[enn jener Mensch] Pflanzen

und Zweige pflanzt', (5-6) *i [i'yač?]* *kässār* 'wenn [der Mensch] Bäume abschneidet' [Zieme 1981.242:46]; (A. SI 2 Kr. 17.:xxiv/24) *ičiyi'γ tari'γčiyi'γ* 'die Bauern', Clauson [1973.216] liest erstes Wort als *avčiyi'γ*, was nach Röhrborn [278] ein Lesefehler für *ičiyi'γ* ist; *i* usually translated 'vegetation', but the context show that it means something between a plant and a tree, probably 'bush' (singular or collective)' [C72.1].

ii) *barliq* 'Ortsname'. Könnte man den Namen vergleichen mit dem mtü. Wort *barli'γ* 'possessing (much) property, rich'; syn. w. *bay* and almost completely displaced by it, but survives in some NE dialects as *parli'γ*, *parlu* (RIV 1156), see TMEN #687 [C72.365]? Atü. (KT, BQ) *barim* 'property, possessions, wealth' [T68.308]. Uig. (M III.13u:r5-6, 21o:2) *aγii harm* 'reicher Besitz, Schatz und Besitz'; (Maitr.:547) *bay barimli'γ* 'begütert', (2712, 2899) *bay haramly* 'reich und wohlhabend' [Geng & Klimkeit 1988.50; 204, 220]; *barim* 'richesse, bien, avoir, fortune' [Hamilton 1971.111]. Vgl. Anm. 35.

Das Wort *barim* ist auch als PN belegt: (chin.) *halimu* 'PN; Barim' [Franke 1978.35]. Möglicherweise erscheint der Name auch in der GG (#43) als *barim si'iratu qabiči* 'son of Bodončar' [Cleaves 1982.232]. Die Lesung des ersten Wortes ist etwas unklar, Cleaves' Lesung wird auch von Rachewiltz [1972.190] und Bese [1978.360] vertreten, Haenisch [1962.5] und Heissig [1981.15] lesen den Namen als *barin*. Die Lesung *barim* wird durch das AT (VIIIv10-11, 13-14, 23-24) bestätigt, da der Name hier *barim siger-tü qabiči bayatur* lautet. Der Sohn Bodončars erscheint weiterhin als *qabiči-ba'atur* in der GG (#43, 45), bzw. *qabiči bayatur* im ANYT; im AT (anon. 10) lautet sein Name *qabiči külüg* (Beachte, daß hier *bayatur* durch *külüg* ersetzt worden ist); das ET hat an dieser Stelle einen Namen zu zwei Namen gemacht: *bayaridai* und *qabiči bayatur* [Rachewiltz & Krueger 1991.18, 157]; im Tib. wird der Name als *gi-bi-chi*, *ga'i-chi*, *ga'am-chi*, *ge-be-chi* 'Qabiči' umschrieben.

Ob das mmo. Wort *barim* mit dem atü. *barim* zu verbinden ist, ist nicht klar, da dem PN der GG verschiedene Etymologien gegeben wurden. Bese [1978.360] verbindet mmo. *barim* mit atü. *barim* 'Habe, Besitz, Reichtum' [AtüGr. 301] und ung. *barom* 'Vieh' [Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen I, 1992.84, Ligeti 1986.278-279], Cleaves [1949.506] jedoch mit moL *barim* 'grip, width of fist', xal., ord., burj. *barim*.

164 R99 (27), O36, M51, A58, C72 yobalu; G61 yobula; T68 yubulu; A71 yobali.

Uig. *yuvul-*, *yuvulu* [Erdal 1991.641, 689]; mtü. *yuv-* 'to roll, rotate' [C72.871].

165 R99 (27), O36, M51, A58, G61, T68, A71 *tuy*.

toγ 'obstructed; obstruction, barrier' [C72.463-464]. Uig. *tuy* '(skt. *dhuta*) Schranke, Hindernis, Hemmnis' [Tuguševa 1991.374]; (Maitr.:2904) *ig toya ämgäk* 'Krankheit und Leid' [Geng & Klimkeit 1988.220]; *?tuya* 'maladie' [Hamilton 1986.256], *toyasiz* 'ohne Krankheit' [Yamada 1993.292].

Skt. *dhuta* erscheint als Lehnwort in Hamilton [1971.133] *tuda* 'danger, obstacle, encombre, difficulté' und im Maitrisimit (1257) *ada tuda* 'Gefahr und Bedrängnis', (2541) *adasz tudasz* 'ohne Gefahr' [Geng & Klimkeit 1988.100, 192].

166 R99 (27 Runentext, Transliteration), O36 birü; R99 (Transkription) bärü, G61 berü; M51, A58, T68, A71 äbirü.

(27) anı subq̄a : bar : ol sub qodı : bardimız : sanayalı¹⁶⁷ : tüşürtümüz : atıy : iqa : bayur ärtimiz : kün yämä : tün yämä : yälü : bardimız : qırqızıy¹⁶⁸ : uqa basdımız :

(28)nu¹⁶⁹ sünjügün : açdımız : qanı : süsi : tärilmiş : sünjüsdümüz : sançdımız : qanın : ölürtümüz : qayanqa : qırqız : bodunı : içikdi : yükünti : yantımız : kögmän yişiy : äbirü : kältimiz :

(29) qırqızda : yantımız : türgäş qayanta : küräg kälti : sabı antag¹⁷⁰ : öñdün qayanyaru : sü yorilim tämiş : yorımasar : bizni : qayanı alp ärmış : ayyuçisi : bilgä ärmış : qaç nänj ärsär

Atü. (BQ, T) *äbir-* 'to go around' [T68.324]; *evir-* 'to turn (something acc.), etc., to skirt' [C72.14, 463]. Uig. (Maitr.:11, 21, 35, 40) *äwir-* 'zuwenden', (1417, 2846) 'übersetzen' [Geng & Klimkeit 1988.10, 12, 112, 214]; *ävir-* 'zuwenden' [Zieme 1985.204], 'übersetzen, zuwenden' [Kara & Zieme 1976.85], 'übersetzen' [Zieme & Kara 1978.205]; *ävril-* 'sich zum Guten bekehren' [Tezcan 1974.84], 'getrieben werden' [Zieme & Kara 1978.205]; *ävtimäk* 'Sammeln' [Kara & Zieme 1977.126]; *ävr-il-* 'to turn, revolve, turn back; to develop (intr.); to practice' [Erdal 1991.659].

167 R99 (28) *aşnyalı* 'um herüberzukommen', T95 *asnyalı* 'in order to climb'; Thomsen [1916.87], O36, M51, G61, A71, Erdal [1991.423] *sanayalı*; A58, C72.248 (should be read *aşanyalı*) *asnyalı* 'to eat'; T68 *asanyalı*; Erdal [1991.423] *aşanyalı* is likely but not necessary.

i) Atü. (BQ) *sansız* 'innumerable, countless' [T68.367]. Uig. (Pothi) *sansız* 'innumerable' [Clark 1982.215]; (Maitr.:1437) *adıra sanasar* 'trennend wenn man zählt', (259) *qum saninča* 'zahlreich wie die Sandkörner', (1345) *sani* 'zählende', (1402, 3741) *asanki saninča* 'zahllos', (2123) *asanki klp saninča klp* 'die unzählbaren, zahllosen Kalpas' [Geng & Klimkeit 1988.114; 28; 106; 110, 276; 162]; (uigS) *san* 'Zahl' [Gabain 1976a.74]; *san* 'nombre, estimation, estime, compte' [Hamilton 1971.126], *san-* 'se compter pour, s'estimer, être considéré' [Hamilton 1971.126, 1986.246]; *sana-* [sn-, sna-] 'zählen, abzählen' [Yamada 1993.279]; *san* 'Zahl' [Tezcan 1974.97, Zieme 1985.228, Kara & Zieme 1977.138]; *sansz* 'zahllos' [Zieme 1975a.84]; *sana-* 'to count' [Erdal 1991.423].

ii) Uig. (Maitr.:27, 1344, 1379, 2823) *aşa-* 'genießen' [Geng & Klimkeit 1988.12, 106, 108, 212]; *aşan-* 'se nourrir, s'alimenter, manger' [Hamilton 1971.100, 1986.211]; *aşa-* 'empfangen, verzehren' [Hazai & Zieme 1971.54], 'essen' [Tezcan 1974.83, Zieme 1985.200], 'speisen' [Kara & Zieme 1977.125]; *aşan-* 'speisen, verzehren' [Kara & Zieme 1976.84], 'to have a meal; to eat; to enjoy' [Erdal 1991.589].

iii) Atü. (T) *as-*, (BQ) *aş-* 'to climb' [T68.304], (TR) *aş-* 'to pass over' [Tekin 1982.61]. Uig. *aşun-*, *aşin-* 'to cross over' [Erdal 1991.590; Zieme 1985.19:58].

168 R99 (28), Thomsen [1916.87], O36, M51, A58, G61, T68 qırqızıy; A71 qırq azıy.

169 R99 (29), O36, M51, A71 [...]; A58 [...]nu; G61 U; T68 [usın?]; T95 [USIN].

170 R99 (30) kántintäg; O36 andeg; M51 antäg(?); A58, G61, T68 antäg; A71 antay.

(30) bizni : ölürtäçi kök : tämiš : türgäš qayanı : taşıqmış tedi : on oq bodunı : qalisiz taşıqmış : ter : tabyaç süsi : bar ärmiš : ol sabıy : äšidip : qayanım : bän äbgärü : tüšäyin tedi :

(31) qatun : yoq bolmuş ärti : anı yoylatayın tädi : sü barıñ : tädi : altun yışda : oloruñ tädi : sü baši : inäl qayan : tarduš šad : barzun : tädi : bilgä toñuquqa : baña : aydı :

(32) bu süg ält¹⁷¹ : tedi : qiyinıy : köñlünçä ay : bän saña¹⁷² nä ayayın : tedi : kälir ärsär : körü kälür¹⁷³ : kälmäz ärsär : tılıy sabıy : alı olor : tedi : altun yışda : olortumuz :

(33) üç küräg kiši¹⁷⁴ kälti : sabı : bir : qayan sü taşıqdı : on oq süsi : qalisiz : taşıqdı : ter : yariš yazıda : terilälim tämiš : ol sabıy äšidip : qayanıyaru : ol sabıy itim : qanta yan¹⁷⁵ : sabıy : yana :

Schreibfehler für *antaγ* 'solcher'.

¹⁷¹ oder *älit*. R99 (33), O36 elit; M51, G61, A71, T68 elt; A58 ilt; C72 elet-, elt-.

¹⁷² R99 (33), O36, M51, G61, A71 saña; A58, T68 säñä.

Das Zeichen ɲ [ŋ] ist in den Orkhon-Inschriften neutral und das Wort deshalb *saña* zu lesen, vgl. auch uig. *sanga* 'dir' [Kara & Zieme 1977.138, Zieme 1985.228, Hamilton 1986.246, Geng & Klimkeit II 1988.98].

¹⁷³ R99 (33) küg ökülür, O36 kög ökülür; M51, DTS 322b, A71 kü er ökülür; A58, C72.106 (unter *ükül-*), T95 körü kälür; G61 kör ökülür; T68 kör ökülür.

¹⁷⁴ R99 (34), O36, G61, M51, A71, T68, T95, Berta 1995a kiši; A58 yiıy; Erdal [1991.196] üç küräg kälti.

Die Lesung *küräg kiši* wird durch die Dunhuang-Dokumente bestätigt: *küräg kiši kälti* 'une personne en fuite est arrivée' [Hamilton 1986.110:7, 112:20.7]; *kiši* erscheint als zweites Teil auch in anderen Komposita: (Toyoq) *yat kiši* 'ein Fremder' [ETY II.58:23-24]; (M I.23:27-28) *dintar kiši* 'ein Electus', (M III.10-11:7-8) *oyrih kiši* 'ein Dieb'; *baγ baylayučı kiši* 'ein Bündelbinder', *kürülügüçi kiši* 'ein aufhäufender Mensch', *yidäçi kišilär* 'essende Menschen; Esser' [Zieme 1975c.114:58, 115:101-102, 115]; (USp.) *qutluγ atlıy hatun kišini* 'die Dienerin Qutluγ' [Röhrborn 87b]. Von der Funktion her scheint *kiši* in Komposita *är* zu ähneln, vgl. z.B. (M III.30u:v2, 5) *yultuzčı är* 'Sterndeuter'; (Maitr.:79-80) *sasiči är* 'Töpfer'; (U III.58:8-9) *keyikči är* 'Jäger'; (Maitr.) *ašči är* 'Koch' [Röhrborn 85a]; *satiγči äränlär* 'commerçant, marchand', *qapıγçı är* 'portier, gardien d'une porte', *udči är* 'bouvier', *horluqçı är* 'vigneron, jardinier', *yemišlikči är* 'préposé au jardin fruitier' [Hamilton 1971.101]. Diese Titel und Berufsbezeichnungen können, wie *küräg* in der T-Inschrift, auch ohne *kiši* bzw. *är* auftreten.

¹⁷⁵ O36 qandayın; R99 (34), M51, A58, G61, A71 qantayın; T68, T95 qanta yan.

(34) kälti : oloruñ teyin : tämiš : yälmä : qaryu¹⁷⁶ : ädgüti¹⁷⁷ : uryi¹⁷⁸ : basıtma : tämiš : bügü¹⁷⁹ qayan : bañaru : ança yidmiš¹⁸⁰ : apa tarqanyaru : içrä sab : idmiš : bilgä toñuquq : añıy ol : öz¹⁸¹ ol¹⁸²

¹⁷⁶ oder *qarayu*? O36, A58, M61, T68 qaryu; R99 (35), M51, A71 qarayu.

¹⁷⁷ R99 (35), O36, M51, A58, G61, A71 ädgüti; T68 ädüti (Druckfehler?, im Vokabular ädgüti).

Atü. (KT, T) *ädgüti* 'well' [T68.325], (İrq bitig) 'well' [Tekin 1993.53]. Uig. (Maitr.:2649) *ädgüti* 'gut' [Geng & Klimkeit 1988.200]; *ädgüti* 'bien, très bien, à fond' [Hamilton 1986.213], 'gut' [Zieme 1985.202], 'wohl, gut (adverbial)' [Kara & Zieme 1977.126].

¹⁷⁸ R99 (35), O36, M51, A58, G61, A71, C72.53 uryi; T68 uyyi (Druckfehler?, im Vokabular uryi).

Atü. (KT, BQ, T) *ur-* 'to hit, strike; inscribe; place, put' [T68.391], (İrq bitig) *ur-* 'to beat, put on, mount; to deposit; to deposit' [Tekin 1993.66]. Uig. (Maitr.:298) *ursarlar* 'wenn sie aufsetzen' [Geng & Klimkeit 1988.32]; (uigS) *ur-* 'hinsetzen, deskriptives Verb' [Gabain 1976a.75]; *ur-* 'hinstellen' [Zieme 1985.240], 'frapper, attaquer; poser, charger, jetër; mettre (sur l'étal), proposer à la vente(?)' [Hamilton 1971.109, 1986.223], 'auflegen, hinzufügen' [Yamada 1993.297], 'aufstellen' [Kara & Zieme 1976.100], 'hinlegen, beilegen' [Zieme & Kara 1978.266], 'aufstellen, anbringen, (Namen) geben' [Hazai & Zieme 1971.68], 'hinlegen' [Kara & Zieme 1977.144]; *urtur-* 'to have something put somewhere' [Erdal 1991.812].

¹⁷⁹ R99 (35), M51, T68 bög(ü); O36, G61 bög; A58, A71 bögü.

Uig. *bügü* '(Pohti) wise' [Clark 1982.212]; (M III.15:v6) *ärdämin bügüsin hügülänmäkin* 'die Tugend, Gebetsstärke und Frömmigkeit (jener drei Götter)', (M III.28m:v6-8) *bügü elig küclüg y(a)ruq tngrii siz* 'Du bist der (zauber-) gebetsmächtige, fürstliche, starke, leuchtende Gott!'; (M III.34o:r23-24) *k(ä)lzün tört y(a)ruq tngriär ontun singlarqü bügü burñanlar* 'Kommen mögen die vier lichten Götter-Könige, die in den zehn Richtungen befindlichen gebetsmächtigen Burchane', (M III.34u:v5-6) *bfügü burñanlar*, (M III.35o:v16-20) *'il ötükan qutü 'ilkü bügü 'iliglär qanglaräh 'iliglär qutü bu 'ıduq örgin qutüh tngrii 'iligimz ıduq qut üzä ornanmaqı holzun* *'Die Majestät des El-Ötükan, die Majestät(en) der früheren weisen Fürsten-Väter und Fürsten, (sowie) die Majestät dieses erlauchten Thrones mögen sich auf unsern göttlichen Fürsten, den İduq-Qut niederlassen', (M III.35u:r1-2) toruq yruq bügü tngrimz* 'unser lichter, glänzender, magisch-mächtiger Gott'; (Maitr.:814) *bögtäg ädgü qilinč* 'gute Taten', (2865) *tängridäm bögü qulyaqın* 'mit seinem göttlichen, weisen Ohr', (3080) *tngridäm bögü köz-in* 'mit göttlichem, weisen Auge', (259. 2075, 2291) *bögü hiliglig burñanlar* 'die weisen Buddhas', (2059) *bögülänü yrliqap* 'geruhte zu bedenken', (760, 2058) *bögülüg* 'weise', (1320) *bögülüglär* 'die Weisen', (2054) *bilgä bögülüg* 'weise', (2817) *tngridäm bögülüg qulyaqın* 'mit göttlichen, weisen Ohren' [Geng & Klimkeit 1988.70; 218, 232; 28, 158, 176; 158; 68, 158; 104; 158; 212]; (Xuanzang Brief:2058) *bügüš* 'Weisheit' [Gabain 1938]; *bügü* 'weise' [Zieme 1975a.79, Tezcan 1974.87], 'sage, magique, magie, sagesse mystique, sorcier', cf. CC *bügülär et büyü en turc de Turquie; bügü qayan* 'PN' [Hamilton 1986.231]; *bügü*

‘weise, zauberträchtig’, *bügün-* ‘erkennen’, *bügünmäk* ‘Erkennen’ [Zieme 1985.210]; *bügülänmäk* ‘Weisheit’ [Kara & Zieme 1977.130]; vgl. zum Wort auch C72.324-325, 327.

MmoM *bo'e* ‘Schamane, Zauberer’ [Haenisch 1939.16]. MoL *böge*, xal. *böö* ‘shaman’ [Lessing 123]; mgr. *bō*, ord. *bō* ‘chamane’ [Smedt & Mostaert 1933.26]; kal. *böö* ‘schaman, hexenmeister’ [Ramstedt 56b].

In den atü. und Jenissei-Inschriften ist das Wort als Teil der Titulatur weiterhin folgendermaßen belegt: (Q 13) *pwkw* $\gamma' \gamma'n$ ‘Bügü Qayan; 3. Herrscher des Uigurenreiches’; (E 10.6) 6) *uruju* : *külüg* : *toq* : *bügü terkinä qajim* : *beg* ; [E 52.1-2 (Qir.)] : *bügü terken* ;, vgl. Aalto [1991a.64-67].

Im *Jiu* und *Xin Tangshu* wird *Qapyan Qayan* = *Bügü Qayan* mit dem Titel *mochou* erwähnt, in den tib. Dokumenten heißt er ‘*bug čhor*. Der dritte Herrscher des Uigurenreiches, der ebenfalls den Titel *Bügü Qayan* trug, trägt in den chin. Quellen den Titel *mouyu kehan*, in den tib. Quellen tritt er als ‘*bug čhor* auf. Während die Titel klar sind, chin. *chou*, tib. *čhor* = atü. *čor*, chin. *kehan* = atü. *qayan*, sind die Attribute der Titel verschiedentlich interpretiert worden. So wollte Pritsak [1985.207] chin. *mo* als atü. *bäg* interpretieren. Wie Beckwith jedoch gezeigt hat [1987.58:23], ist diese Interpretation falsch, da chin. *fu* zur Umschreibung von *bäg* verwendet wurde. Ausgehend von den tib. Beispielen, in denen ‘*bug* atü. *bügü* entspricht, sehe ich sowohl in *mo* als auch in *mouyu* Umschreibungen von atü. *bügü*, chin. *mo* ist als Verkürzung von *mouyu* zu interpretieren. Diese Art atü. Wörter sowohl vollständig als auch verkürzt wiederzugeben, ist auch sonst aus chin. Umschreibungen atü. Wörter belegt.

Im Uig. kommt *bügü* als Teil der Titulatur oder des Namens u.a. in den folgenden Dokumenten vor: (M I.31u:1-2) *burxan t(ä)ngri xan(i)m(i)z büg.. [qu]tinga .. t(ä)ngri možak* ‘der Majestät des Burxan unser himmlischer Herrscher Büg..., der göttliche Možak [und weitere Titelträger]’, (M III.36m:r1-2) *tngrikänmz büg[ü]ll[qu]tinga*, (M III.40o:r3-4) *///yaru]q bügü /// tngrikänimz* ‘unser lichter, gebetsmächtiger /// Tängrikän’; (TT II.6:23) *bügü qayan*; (TT V.26:107) *bügü kuq futsi* ‘the sage Confucius’; (Pfahl I:2-3) [...] *kün ai tngritäg küsänčig körtlä yaruq tngrü büg[ü] tngrikänim[i]z kül bilgä tngrü ilig-niñ orunqa olurmış [...]*; (Maitr.:22) *tngrü bögü il bilgä arslan tngrü* ‘PN’ [Geng & Klimkeit 1988.10]; (Toyoq, uig. Weihinschrift) [I] (21) *tnkry pwykw tnkryk' nymz* [Lücke] (22) *pwykwlwkw 'wlwq 'ydwq qwt qwtynk* = [I] *teñri bügü teñrikenimiz* [Lücke] *bügülük uluy iduq qut qutiğa* ‘Unser Teñri Bügü Teñriken (Majestät, Ehrwürden) [Lücke] Bügülük Uluy İduq-Qut, für seine Majestät’ [Tekin 1976.226, 229]; *bügü* ‘PN’ [Yamada 1993.254, 321].

180 oder *ayı idmış?* O36, A71 *idmış*; R99 (35), M51 *ayıdmış*; A58, T68 *yıdmış*; G61 *ay idmış*.

i) *yid-* ist eine Variante von *id-* ‘senden, schicken’. Vgl. auch atü. *ir*, *yir* ‘Norden’ [Anm. 120]; uig. *ürüg*, *yürüg* ‘weiß’ [Hamilton 1986.224, 264]; *yinčkä*, *inčkä* ‘fein’ [Anm. 129]; *ıraq*, *yıraq* ‘fern, weit’ [Anm. 104]. Nach Doerfer handelt es sich bei diesem Wechsel um den Reflex eines alten, im Chaladsch erhaltenen anlautenden *h-*, das im Uig. geschwunden ist oder in *y-* übergegangen ist [Maue 1996.xxiv-xxvi].

ii) *ayı*, < *ay-* ‘to command, say’ [Clark 1982.211, Röhrborn 280-289] + *-I* ‘Suffix, der deverbale Nomen bildet’ [Erdal 1991.340-341].

(35) sü yorilim tādāči : unamañ : ol sabiř äšidip : sü yoritdim : altun yišřy : yolsizın ašdim : ärtiř ögüzüg : káčigsizin : káčdimiz : tün aqitdimiz¹⁸³ : bulčuqa : tañ üntürü¹⁸⁴ : tägdimiz :

181 oder *üz?* R99 (35), O36, M51, G61, A71 öz; T68 üz; A58 ön; C72.182 öz, ?error for uz.

i) Uig. (Pothi) *üz buz* 'hatred' [Clark 1982.217]; *üz* 'haine' [Hamilton 1986], 'böse, boshaft, erbost; schlimm, arg, übel; Haß' [Tuguševa 1991.382]; (TT III:27, M III.19:16) *üz* = chin. *yüan* (Giles 13.716) 'hatred' in the Chin. original of the text, (U II.76:8: 85:25; TT IV.8:73) *öpke üz buz köñül tutdum erser* 'if I have cherished thoughts of anger or hatred' [C72.278].

ii) Uig. *üznä-* (s.h. *öznä-*) 'ungehorsam sein' [TT-Index 53], (Pothi) *özn(e)-* 'to rebell' [Clark 1982.214], *özne-* 'to rebell', presumable den. V. in *-e-* fr. *özen*, meaning lit. 'to be self-centred' [C72.289].

182 R99 (35), O36, G61, M51, A71 ol aqlar; A58, T68 ol.

183 R99 (36), O36, M51, G61, A71 qatdimiz; A58, T68 aqitdimiz.

Atü. (KT, T) *aqit-* 'to order to march, let raid' [T68.300]; Uig. (Pothi) *aqit-* 'to make to flow' [Clark 1982.211], 'faire couler' [Hamilton 1971.98], 'fließen lassen; hervorkommen lassen; äsravas veranlassen' [Röhrborn 81-82]; *aqit-* 'to let flow'; "has some special military meaning in the runic inscriptions" [Erdal 1991.761], 'lancer un raid' [Geng & Hamilton 1981.47], 'to make (liquid etc.) flow, to send out (a party etc.), to raid' [C72.81]. Vgl.? (TR N1) *aqinču* 'raider (title)' [Tekin 1982.61], (Käšyarī) *aqinči* 'raider, raiding party' [C72.88].

184 R99 (36), O36, T68 öntürü; M51, A58, G61, A71 üntürü.

Atü. (KC) *ön-* 'to go up, rise; come out', (T) *öntür-* '(for dawn) to break' [T68.364]; (İrğ bitig) *ün-* 'to ascend, climb; to rise, stand up' [Tekin 1993.67]. Uig. *ün-* (Pothi) 'to grow, rise, rise up, leave' [Clark 1982.217], 'emporsteigen, hervorkommen' [Zieme & Kara 1978.268], 'emporsteigen' [Kara & Zieme 1977.144], 'sich erheben, aufbrechen, hervorkommen, emporkommen' [Zieme 1985.242]; (Maitr.:2113, 2261, 3277) *öntür-*, *üntür-* 'hervorkommen, hinausgehen, herausnehmen', (304, 2937, 3104, 3125, 3226) *üntür-* 'herausbringen, herausnehmen, hervorbringen' [Geng & Klimkeit 1988.161, 174, 246; 32, 222, 234, 236, 242]; *ön-* (*ün-*?) 'se lever, avancer, croître, sortir' [Hamilton 1986.221]; *üniř-* (ou *öniř-*) 'avancer ou sortir ensemble' [Geng & Hamilton 1981.54]; *üntür-* (Pothi) 'to cause to rise, promote' [Clark 1982.217], 'herausbringen, herauslassen, hervorbringen, herausführen' [Zieme 1985.242]; *ün-tür-* 'to cause something to rise; etc.' [Erdal 1991.812-813].

II

Westseite

(36) *tılıy kälürti : sabı antay : yarıř yazıda : on tümän : sü tärliti : ter : ol sabıy äřidip : bäglär : qop :*

(37) *yanalim : arıy ubutı yäg¹⁸⁵ : tädi : bän anča : tärmän : bän : bilgä toñuquq : altun yışıy : aša kältimiz : ärtiř ögüzüg*

185 R99 (38), O36 arıy obutı yeg; M51, A71 arıy obutı yig; A58 arıy ubutı yig; G61, T68 arıy ubatı yeg; C72.213 arıy uvutı yeg; DTS 52, Tekin 1995 arıy ubutı yeg.

i) Uig. (Pohti) *arı-* 'to be pure', *arıy* 'pure', *arımaq* 'purity' [Clark 1982.211]; (Maitr. II) *arıy* 'rein' [Geng & Klimkeit 1988.76]; (uigS) *arıy* 'rein', *ar'it-* 'reinigen' [Gabain 1976a.73]; *arıy* 'Rein, Reinheit; rein' [Tezcan 1974.82], 'pur' [Hamilton 1971.99]; *arı-* 'rein werden, sein', *arıy* 'rein', *arımamaq* 'Nicht-Reinsein', *arımaq* 'Reinsein', *arımaqlıy* 'Reinsein-', *arit-* 'reinigen', *aritiy* 'Reinigung' [Kara & Zieme 1977.124-125]; vgl. Röhrborn 182-188.

ii) Uig. (Maitr.:61, 2629) *uwut iyat* 'Scham, Schamgefühl', (1622, 2014) *uwut yini* 'Schamglied', (676, 679) *uwutluγ* 'beschämt' [Geng & Klimkeit 1988.14, 198; 128, 154; 62]; (Xuanzang Brief:1802-1803) *angsız uyatıp* (s.h. *uvatıp?*) *utsuq-up özin bilindi* 'er hat sich sehr geschämt und sich als besiegt erklärt', (2051) *ärtingü uyatur* (s.h. *uvatır?*) *mn* 'ich bin sehr beschämt' [Gabain 1938], *uvut* 'Scham', *uvut-* 'sich schämen' [Tuguševa 1991.380]; (Pohti) *uvutsuz* 'shameless' [Clark 1982.217], 'unverschämt' [Zieme 1985.241]; *uvud* 'Schamgefühl' [Tezcan 1974.104].

iii) Atü. (BQ, KC, T) *yeg* 'better', (KT, BQ) *yegdi* 'better, in a better way' [T68.401]. Uig. *yig* (Pohti) 'better, best' [Clark 1982.218], (Maitr. II) 'gut' [Geng & Klimkeit 1988.110], 'vorzüglich, bester' [Zieme 1985.245], 'gut, vorzüglich' [Kara & Zieme 1976.102], 'vorzüglich' [Zieme & Kara 1978.274]; *yeg* 'besser, bester; Vorzüglichkeit'; *yig, yäg* 'gut, vorzüglich' [Kara & Zieme 1977.146, 147]; *kösä uluş-uy irtäkisintä yigräk asmış üklidm[iř]* 'das schwache Reich (hat der Beg) mehr als früher erhöht und gesteigert' [Zieme 1993.275:24].

iv) Uig. (Maitr.:3484) *yigäd-* 'übertreffen', (1476) *ut- yigät-* 'besiegen', (3291) *yigät-* 'übertreffen', (1830) *yigät- ut-* 'übertreffen' [Geng & Klimkeit 1988.258, 118, 246, 142]; ·· *är ärdämi üzä al[qu] ärän-lär-ig utdi yegädi ärti* ·· 'durch seine Mannestugenden besiegte er alle Männer' [Geng & Klimkeit & Laut 1993.226:8-9]; (uigS) *yigäd-* 'besiegen, überlegen sein' [Gabain 1976a.75]; *yigäd-* 'überlegen sein, besiegen' [Kara & Zieme 1977.102, Zieme & Kara 1978.274]; *yigäd-* 'siegreich sein', *yigätmäk* 'Besiegen' [Kara & Zieme 146, 147]; *süü čäriğ-lärin utup yigädip* 'die Heere (der Feinde) besiegt und überwältigt (der Beg)' [Zieme 1993.274:6]; *yeg+äd-* 'to be better than or surpass someone; to succeed, improve' [Erdal 1991.490].

(38) káčä kältimiz : kälmiši¹⁸⁶ : alp tedi : tuymadı : täñri umay : iduq yär sub
: basa bärti ärinč : näkä täzär biz :

(39) üküš¹⁸⁷ täyin : näkä qorqur¹⁸⁸ biz : az täyin : nä basinalim : tägälim
tedim : tägdimiz : yulidimiz¹⁸⁹ : äkinti kün

¹⁸⁶ oder *kälmäsi*? R99 (39), O36, M51, G61, T68, C72.128 (unter *alp*) *kälmiši*; A58, A71 *kälmäsi*.

¹⁸⁷ R99 (40), O36, A58 *öküš*; M51, G61, T68, A71 *üküs*.
Atü. (KT, BQ, T) *üküš*, *üküs* 'many, numerous, in great numbers' [T68.393]. Uig. (Pohti) *üküš* 'many' [Clark 1982.217], (uigS) 'viel' [Gabain 1976a.75], (Maitr. II) 'viel' [Geng & Klimkeit 1988.93]; *üküš* 'viel' [Kara & Zieme 1976.100, 1977.144; Zieme & Kara 1978.267; Tezcan 1974.104; Zieme 1975a.88], 'beaucoup, nombreux' [Hamilton 1971.109, 1986.224], 'zahlreich' [Zieme 1985.241]; *üküš tälim-ig qorqıdmaq* 'viele (Feinde) in Schrecken versetzen' [Zieme 1993.275:27]; *ükli-* 'to increase (intr.) ... the very common *üküš* is the only reasonable base for *ükli-*' [Erdal 1991.481].

¹⁸⁸ oder *qorıqur*. R99 (40), O36, M51, A58, G61, T68, A71, C72.651 *qorqur*; Erdal [1991.647] *qorıqur*, [1991.592] *qorqur*.

Atü. (T) *qorq-* 'to fear', (T, O?) *qorqma-* [T68.347], (İrq bitig) *qorq-* 'to fear, be afraid', *qorqinč* 'fear' [Tekin 1993.57]. Uig. (Pohti) *qorq-* 'to fear', *qorqinč* 'fear', *qorqinčiy* 'terrible' [Clark 1982.215]; (Maitr. II) *qorq-* 'fürchten', *qorqinč* 'Furcht', *qorqinčiy* 'schrecklich', *qorqinsiz* 'ohne Furcht', *qorqit-* 'erschrecken' [Geng & Klimkeit 1988.97]; (uigS) *qorq-* 'fürchten' [Gabain 1976a.74]; *qorq-* 'fürchten' [Zieme & Kara 1978.242, Zieme 1985.227]; *qorqinč* 'Furcht', *qorqinčiy* 'schrecklich', *qorqinčsiz* 'furchtlos' [Kara & Zieme 1977.138]; *üküš tälim-ig qorqıdmaq* 'viele (Feinde) in Schrecken versetzen' [Zieme 1993.275:27].

¹⁸⁹ R99 (40), O36, M51, A71 *yayıdımız*; A58, T68, C72.919 *yulidımız*. G61 *yolidımız*.
i) Atü. (KT, BQ, T) *yañ-*, (O) *yay-* 'to scatter, disperse, put to rout' [T68.399]. Uig. (Pohti) *yayqal-* 'to be shaken, to sway' [Clark 1982.218]; (Maitr.:1353-54, 3444) *taluy ögüz suwı yayqantı* 'Das Wasser des Meeres wog hin und her' [Geng & Klimkeit 1988.106, 256]; *yayıl-* 'aufrütteln, in Bewegung bringen' [Tuguševa 1991.387]; *yayı-l-* 'to be shaken, upset, be put in disarray' [Erdal 1991.685, 794].

ii) Atü. (BQ, T) *yulı-* 'to pillage, plunder', (BQ) *yulıyçı* 'plunderer' [T68.407]; (SU O2) : *qara* : *igil* : *hodunuy* : *yoq qil[ma]dim* : *ebin* [*ba*]r*qin* *yil[qisın]* : *yulımadım* : 'die Klane der Qara-[gil] vernichtete ich nicht, ihr Eigentum [und] Vieh raubte ich nicht', (S5) : *anta* : *ötrü* : *türgeš* : *qarluqıy* : *tabarın* : *alıp* : *ebin* : *yulıp* : 'dann ergriff ich das Eigentum der Türgeš und Qarluq, und plünderte ihre Wohnstätten'. Uig. (?) *yul-* 'abnehmen, wegnehmen; erobern, rauben, etc.' [Tuguševa 1991.387]; (Maitr.:782, 2262) *yul-* 'rasieren, abschneiden' [Geng & Klimkeit 1988.68, 174]; *yul-* 'to redeem, extract, *yulı-* 'to pillage' [C72.919, Erdal 1991.389, 395; 867].

Nach C72.919 ist uig. *yul-* 'to take back, recover (something that has been sold)' [C72.918], *yuluy* 'Verkauf' [Kara & Zieme 1977.147], 'arracher, emporter' [Hamilton 1971.138] von *yulı-* 'to pillage' zu trennen. Diese Trennung ist nicht vollkommen

(40) örtčä qızıp kälti : süñüşdümüz : bizintä : äki uči : siñarča : artoq ärti :
tänri yarlıqaduq üçün : üküš täyin :

(41) qorqmadımız : süñüşdümüz : tarduš : šadra¹⁹⁰ : udı : yañdımız : qayanın
tutdumuz : yabyusın : šadın :

(42) anta ölürti : äligčä är : tutdumuz : ol oq tün : bodunın sayu : itimiz : ol
sabıy äšidip : on oq bägläri : bodunı : qop

(43) kälti : yükünti : käligmä : bäglärin : bodunın : etip : yıyıp : azča : bodun
: täzmiš ärti : on oq süsin : sülätdim

überzeugend, so findet man im Mo. semantisch ähnliche Wörter, die eng mit einander verbunden zu sein scheinen: mmoM *quda* 'verschwägert, Schwager', *qudal* 'Betrug', *qudala-* 'verloben', *qudaldu-* 'kaufen, tauschen, handeln' [Haenisch 1939.70]; mmoU (XII:7) *quda uruγ* 'verschwägere Verwandte'; mmoS *qudal* 'false', *qudaldučı* 'merchant' [Kara 1990.319], *quda* 'Schwager', *qudaldu-* 'verkaufen' [Haenisch 1957.22:473, 25:596]; mmoP *qudal* 'lie, deceit', *qudaldu-* 'to sell' [Poppe 1957.129]; mmoA *qudaldamu či* 'tu vends', *qudaldučı* 'merchand' [Ligeti 1962.40], *qudal kelebe* 'sprach Unwahrheit', *qudalduba* 'verkaufte' [Poppe 1928.62]. Ebenso moL *quda*, xal. *xud* 'the head of two families related through marriage of their children; father of one's son-in-law or daughter-in-law', moL *qudal*, xal. *xudal* 'lie, untruth, falsehood, false, untrue', *qudaldu-* 'to barter, trade, do business; to sell' [Lessing 979-980], dieselbe Semantik ist auch im Kal. [Ramstedt 194] und Mgr. [Smedt & Mostaert 123-24] belegt. Ebenso verbinden Moriyasu [Notes on Uigur Documents I, 1988.61-67, nach Oda zitiert] und Oda die beiden Wörter: "*yul- al-* means 'to draw near and receive'. It also has the meaning 'to buy out, to seize by force, to take out of pledge, to redeem'" [Oda 1992.42:11, 12, 19].

¹⁹⁰ R99 (42), O36, M51, G61, A71 šad ara; A58, T68 šadra.

(44) biz yämä : sülädimiz : anı ärtimiz : yinçü ögüzüg : kăčă : tänsi oyli : aytıyma¹⁹¹ : bänjülüğ äk tayıy¹⁹² : ärtü

¹⁹¹ R99 (45 Runentext) ytymA, (Transliteration, Transkription) fehlt, O36, M51, G61, A71, A58, C71.129 yatıyma; T68 aytıyma.

i) Uig. *yad-* 'liegen' [Zieme & Kara 1978.273], 'sich legen' [Tezcan 1974.106]; *yat-* 'se coucher, être couché' [Hamilton 1971.135, 1986.260], 'liegen' [Zieme 1975a.89], 'liegen, sich legen' [Zieme 1985.245]; *y't-* 'sich hinlegen' [Tekin 1980.139].

ii) Uig. *ayit-*, *ayt-* 'sagen' [Anm. 158] + *-ymal-gmä* 'dev. Adjektive': *tigmä* 'genannter' [AtüGr. #140, T68.176].

In den späteren uig. Texten steht *atly* am Ende eines übersetzten Wortes bzw. Werkes, *tegmä* wird hingegen nach dem transkribierten verwendet [Gabain 1935.168].

¹⁹² R99 (45), M51, A71, C71.129 beŋligeŋ tay; O36 beŋ elig k(?) tuy; A58 bänjilig äk tay; G61, T68 bänjilig äk tay.

i) (İrq bitig) *mäni* 'joy', *mänjilä-* 'to rejoice, be happy', *mänjilig* 'joyful, happy' [Tekin 1993.59]. Uig. (Pohti) *mengi* 'pleasure, joy', *mengilig* [-k] 'happiness' [Clark 1982.214]; (Maitr. II) *mängi* 'Wonne, Freude', *mängilä-* 'sich freuen', *mängilig* 'glücklich, freudevoll, freudig', (?) *körki mängiz* 'Aussehen, Erscheinung' [Geng & Klimkeit 1988.90]; (uigS) *m(ä)ng'i* 'Freude' [Gabain 1976a.74]; *mängi* 'Freude, selig', *mängigü* 'ewig' [Zieme 1975a.81]; *mängilig* 'ruhig, still, gelassen; friedlich' [Tuguševa 1991.343], 'heureux, béat' [Hamilton 1971.124], 'Freuden-, freudig' [Zieme & Kara 1978.228]; khot. *maŋgalī chārā ttātāhā* 'the totuq Mängli(g) Čor', khot. *maŋgalī* = tü. *mänglig* 'joyous', (Brāhmī) *myañī* = skt. *sukha* 'pleasure' [Bailey 1949-50.48]; *m'nykyk* 'freudig' [Tekin 1980.67]; *mäni* 'joie, félicité; nom de personne': *mäni ačari*, *mäni silig* 'PN', *mänjigü* 'éternal, éternellement': *mänjilig* 'heureux, joyeux' [Hamilton 1986.243]; *mängi* 'Freude', *mängilä-* 'sich freuen', *mängilig* 'selig' [Zieme 1985.218]; *mängi* 'Seligkeit, Freude', *mängilig* 'selig, freudig' [Kara & Zieme 1977.134]; *mängilik k'ie-ch'i* 'PN + ??', chin. *ming-li k'ie-ch'i* [Gabain 1976b.205].

ii) Atü. (KT, BQ) *bängü* 'eternal, everlasting', (O) *bänjigü* [T68.312]. Uig. (M I.30:1-5) *m(ä)n eki y(a)ruq ordu-ya b(ä)k χatıy kirtgünčlüg n(i)yošak arslan mängü* 'Ich, der an die beiden lichten Paläste fest glaubende Auditor, Arslan-Mängü', (M III.46m:r1-2) */// .. fuγšing lllan mängü ygän tüzün: mängü ygän* 'PN'; *mängü ygän* 'PN' [Zieme 1975a.67:707]; (Maitr.:334) *mängü ädgü* 'ewig gut', (593-4) *bäksiz mängüsüz ät'öz-üg häkkä mängüčä saqinip* 'ich habe den unsteten, unbeständigen Körper für fest und beständig gehalten', (972, 1689) *mängülüğ mängi* 'ewige Freude', *ülgüsüz mängüsüz ämgäk* 'unendliche Leiden' [Geng & Klimkeit 1988.34: 54; 82, 134; 160]; *mängü, mängü* 'éternal; nom de personne': *mängü toydi* 'PN', *mängülüğ* 'éternal. relevant de l'éternal' [Hamilton 1986.243], 'ewig' [Zieme 1985.218, Hazai & Zieme 1971.60]; *mängün* 'ewig' [Tezcan 1974.92]; *mänggü* 'ewig' [Zieme 1985.218]; *mänggü, mängü, mänggü tmür, oylan mängü, öz mängü* 'PN' [Yamada 1993.266, 322].

MmoM *mungke* 'ewig' [Haenisch 1939.112]; mmoU (XXII.3:18-19) *γayča möngke ingri mede kemejü ad* 'allein der Himmel weiß [es], sagen wir'; mmoP *moŋk'a, moŋk'e,*

Südseite

(45) tämir qapıyqa : tägi : ertimiz : anta yanturtumuz : inäl qayanqa : [...] saqa : täzik : toqar [...] :

(46) anta bärüki¹⁹³ : šuq¹⁹⁴ başlıy¹⁹⁵ soydıq¹⁹⁶ : bodun : qop kälti : yükünti¹⁹⁷ : sögti¹⁹⁸ : türk bodun : tämir qapıyqa : tänsi oyli

moŋqa 'eternal', moL *mönke*, xal. *mönxö* 'id.' [Poppe 1957.127, 70-72:3c]; mmoA *mönke* 'ewig' [Poppe 1928.70]; vgl. auch Poppe [1960.35].

MmoM *mönge* 'PN; ältester Sohn des Tolui; geb. 1208, reg. 1251-1259' [Cleaves 1982.250, Rachewiltz 1972.266 *mönge*]; mmoU (IV:18; VI:2) *mönge qayan* 'id.'; (arm.) *manku yan* 'Mengü Qan = Mönge Qan', the Arm. transcription of the word is based on a Turkic form of the word, not the Mongolian, cf. Carpini, Rubruk *mönka* [Cleaves 1949b.423]; mmoA (XXVI) *münkkä q'än*, *münkü qā'än* 'id.' [Weiers 1978.43], (XXVI:2, 3; 1258/59) *qā'än al-a'zam münḡkā qā'än hülākū hān* 'Der Groß-Qan Mönge Qa'an [und] der Herrscher (Qan) Hüleḡü' [Weiers 1978.45-46]; (uig., nestorianisch) *mängü täŋri kücintä möŋkä qayan yarlı'yimiz* 'Unsere Verordnung, Mönkä Qagan, durch die Kraft des ewigen Himmels' [Hamilton 1972.159, 160]; mmoU (XXV,2a:57-58) *möngegür bökegöl* 'der Bökegöl Möngegür' [Li72a.272]; *möngegür* < *mönge* + *-gür*.

¹⁹³ R99 (47), O36, M51, A58, G61, A71 yärüki ;; T68, C71.131 bärüki. Uig. (Pothi) *berü* 'from, since' [Clark 1982.212]; (Maitr. II) *härü* 'seit, von ... (bis), von ... an; hierher; ferner' [Geng & Klimkeit 1988.80]; (uigS) *härü* 'seit' [Gabain 1976a.73]; (Xuanzang V:291-292) *o yušum-tün tari'yim-din härü tirti nomlu y mn* 'Von meinem Stamm her, von meiner Abstammung her bin ich ein Häretiker' [Gabain 1935]; (A. SI 2 Kr. 17.:18-19) *hasmily berü yandı*, (xvii) *hasmillar berü yandı* 'the Basmil have turned back' [Clauson 1973.216]; *härü* 'par ici, depuis', (LV1:7) *šöndä härü* 'depuis longtemps' [Hamilton 1971.36, 81, 111]; *härü* 'hierher' [Kara & Zieme 1976.86], i) (zeitlich) 'seit', ii) (räumlich) von ... her' [Tezcan 1974.85], 'seit; hierher' [Zieme & Kara 1978.208]; *p'rw* 'seit; hinweg; hierher; durch' [Tekin 1980.76].

¹⁹⁴ R99 (47) aša; O36, M51, A71 suq; A58 ašoqa; G61 soq; T68 asuq.

¹⁹⁵ R99 (47) başılyarı; O36 başılyaru; M51, A58, G61, T68, A71, C72.381 başlıy. *başlay* 'beginning', *başlıy* 'having a head' [C72.381]. Atü. (KT, BQ) *başla-* 'to lead, be at the head', (KT, BQ) *başlayu* 'first, at first' [T68.309-310], (İrq bitig) *altun başlıy yılan* 'golden-headed snake' [Tekin 1993.10, 11; C72.381; Erdal 1997.75:8]. Uig. (Pothi) *başlap* 'led by, beginning with' [Clark 1982. 212]; *başlay* 'Anfang, Beginn; Ursache, Quelle; Grundlage, Vorwort, Vorrede, Geleitwort' [Tuguševa 1991.319], 'Anfang' [Zieme 1985.205]; (Man. Xuas. :53-54) *on yılan başlıy erḡekin* 'with ten snake-headed fingers' [C72.381]; *başla-* 'anfangen', *başlıy* 'Anführer' [Tezcan 1974.85]; *başla-* 'anfangen, anführen' [Zieme 1975a.77]; *başla-* 'anfangen', *başlay* 'Anfang, Beginn' [Kara & Zieme 1977.128]; *başla-* 'être à la tête, prendre la tête, commander', *başlıy-liy* 'avec un tel à leur tête, sous la conduite de': *İltuw-a busba başlıy-liy* 'sous la conduite de Tuwa et de Busba' [Geng & Hamilton 1981.48,

- 16:13]; (USpr. 21:6, 22:5, 65:3) *bašliḡ begler* preceded by PN.s 'the begs with (so-and-so) at their head' [C72.381].
- 196 R99 (47) ardaq; O36, M51, A58, G61, T68, A71 soḡd(a)q.
Sogd. *swḡḡyq* [s*wḡd(i)q*] 'Sogdier, Sogdica' [Gershevitch 1961.363, Reichelt 1931.54]. Atü. (KT, T) *soḡdaq*, (KT) *soḡ(u)d* (DTS *soḡd*) 'Sogdian, Sogdiana' [T68.369]; (SU W5) *soḡdiḡ tabyačda seleḡede bay baliḡ yapiti* 'für die Sogdier und Chinesen errichtete ich an der Seleḡe Bay-Baliḡ'; (TR) *soḡdaq* 'Sogdian, Sogdiana' [Tekin 1982.65]. Uig. (A. SI 2 kr. 17.:3-4) *iki soḡdu turḡuniḡ*, (iii) *iki soḡdu tutuniḡ* 'two Sogdian prisoners'; (7-8, v-vi) *soḡdular tilindeki* 'in the Sogdian language' [Clauson 1973.215]; (Xuanzang IV:4b5) *qamaḡ soḡday* 'alle Sogdier' [Tuguševa 1980.16]; (sogdT, G:17) *swḡryky xwβw* 'Sogdian lord' [Hamilton & Sims-Williams 1987.7]; khot. *sūlya* '(?) Sogdians' [Bailey 1949.47]. Vgl. zu weiteren Schreibarten und Belegstellen, sowie der Etymologie des Namens *swḡḡyk* Szemerényi [1980.26-46] und Henning [1940.9].
- 197 R99 (47), O36, M51, G61, A71 ol kün̄te; A58, T68, C71.131 yūkū̄nti.
Atü. (T) *yūkū̄n-* 'to prostrate oneself, submit, yield', (KT, BQ) *yūkū̄ntür-* [T68.408]. Uig. (Pothi) *yūkū̄n-*, *yügū̄n-* 'to worship', *yūkū̄nč* 'worship, obeisance' [Clark 1982.218]; (Maitr. II) *yūkū̄n-* 'verehren' [Geng & Klimkeit 1988.112]; (Xuanzang V:95) *öḡsār yūkū̄nsār* 'wenn man preist und verehrt' [Gabain 1935]; *yūkū̄n-* 'sich verneigen vor, verehren' [Kara & Zieme 1976.103, 1977.158; Zieme 1975a.90, 1985.247], 'se prosterner, rendre hommage' [Hamilton 1986.263], 'anbeten, verehren' [Tuguševa 1991.393]; *yūkū̄nč* 'Verehrung', *yūkū̄ndürül-* 'verehrt werden' [Kara & Zieme 1977.148]; *yūkū̄n-* 'to worship, do obeisance to somebody'; I propose to derive this verb as **yū-k-ün-*, connecting it with *yügärü* and *yülüg* 'facing etc.' [Erdal 1991.631].
- Vgl.? mmoM *jügel̄i* 'Opfer für den Himmel mit Fleisch, an Stangen gehängt', *jügel̄itiü oro-* 'an dem Opfer teilnehmen', *jüger-* 'anbeten, Beschwörungsformeln sprechen', *jügergen usu* '(durch) Zauber (beschaffenes) Wasser (Haenisch), Beschwörungswasser (Heissig 1981.167)' [Haenisch 1939.94, Rachewiltz 1972.250]. Das Wort erscheint auch im AT (VIIIv17 = GG #43, VIIIv21 = GG #44), wird in der Marginale zu (VIIIv17) jedoch falsch als *daruy-a*, mmoM *daruqa* 'Bewahrer, Hüter, Statthalter, Vogt' [Haenisch 1939.33], moL *daruy-a*, xal. *darga* 'chief, superior; chairman; commander; director, manager; elder' [Lessing 234], erklärt.
- In den modernen mo. Sprachen ist das Wort, so weit mir bekannt, nur im moL Wörterbuch von Kowalewski [1849.2424] *jükǖli* 'mouton suspendu au bout d'une perche par les chamans: des paroles obscènes, des jurements, imprécations', im Burjatisch-Russischen Wörterbuch von Čeremisov [1973.270] *züxele* '(obs.) skin of a sacrificed animal with the head and shanks (drawn on a pole)', *taxilgata züxel̄ite uula* 'mountain, where shaman ceremonies were performed', sowie als Lehnwort aus dem Mo. im Oirotischen: *d'ükeli* 'picture of a sacrificed animal suspended on a long pole on the shaman drum' [Baskakov & Toščakov 1947.60, Bese 1986.242-243] belegt.
- Das mmo. Wort wird von Bese jedoch nicht mit atü. *yūk-ün-* verbunden, sondern er sieht in ihm ein dev. Nomen auf *-li* von einem sonst nicht belegten Wort **jüke-* 'to put on the spit, spit'. Letzteres Wort erscheint nach Bese [1986.242] als *jüge-* 'in der Nacht

(47) tänsi oyli : aytıyma tayqa : tægmişi idi yoq ärmiş : ol yärtä : bän bilgä : toñuquq : tægürtük üçün

(48) sarıy altun : ürün kümüş : qız quduz : ägri täbä¹⁹⁹ : ayı buqsız kälürti : eltäriş qayan : bilgäsin²⁰⁰ üçün

(49) alpin üçün : tabyaçqa : yäti yigirmi : sünüşdi : qıtañqa : yäti sünüşdi : oyuzqa : baş sünüşdi : anta ayıuçı :

(50) yämä : bän : ök ärtim : yayıçı : yämä bän ärtim : eltäriş qayanqa : türk bögü qayanqa : türk bilgä qayanqa

Ostseite

(51) qapyan qayan : [?] r [...] nta [...]rti : qapyan qayan : olortdum²⁰¹ : tün udimati

198 dem Siebengestirn opfern', bzw. *jukte-* 'opfern', *jukten* 'Opfer für Gottheiten und Ahnen' [Hauer 1952-55.550, 552] im Ma.; der früheste Beleg in den tung. Sprachen ist jur. **agua juhe* 'to sacrifice to heaven' [Kane 1989.144:41]. Vgl. auch Beffa 1993.224. R99 (47 Runentext) tgl, (Transliteration, Transkription) fehlt, O36, M51, G61, A71 tegti; A58 sögti; T68 [...].

Atü. (KT, BQ) *sökür-* 'to make somebody kneel' [T68.369]. Uig. (Maitr.:3516) *sökütip* 'er fiel auf die Knie' [Geng & Klimkeit 1988.260]; *sök-* 'niederknien' [Zieme 1975a.85], 'arracher, détacher' [Hamilton 1971.127]; *söküd-* 'to kneel in somebody's presence', *sökür-* 'to make someone kneel in one's presence', *sök-it-* 'to make somebody kneel' [Erdal 1991.643, 720-21, 784-85].

MmoM *sögöt-* 'knien, kniend anklagen', *namançilan sögöt-* 'kniend um Verzeihung bitten', *sögötge-* 'knien lassen', *sögötke'ülde-* 'zum Knien gezwungen werden' [Haenisch 1939.135, Rachewiltz 1972.308], mmoU (XVI:165v4, 6, 14, XVII:1v23, 5r5) *sögöd-* 'sich verneigen, niederknien'; moL *sögüd-* 'to kneel down' [Lessing 731], kal. *sög* 'auf die Knie! (Zuruf an die Kamele)', *sögd*^᠑ᠬᠭ᠎ᠠ 'knien, sich auf die Knie legen' [Ramstedt 333]; vgl. zu diesem Wort auch Weiers [1983.428-429].

199 R99 (49) ägrit aşı (ägrit taşı?); Thomsen [1916.67] ägritäbi; O36, M51, A71 egritebi; A58 ägär it äbi; G61 ägri täbi, T68 egri tebi.

200 R99 (49), O36 bilg[...]; M51, A58, A71 bilig äsin; G61, bilgäsin (üçün fehlt), T68 bilgäsin.

201 R99 (52), O36, G61 qapayan qayan yeti otuz yaşqa [...] anda [...] erti qapayan qayan olurdı; M51 qapayan qayan [...] tün; qapayan qayan iliñä : r[...]nta[...]rti : qapayan qayan : olurtdim; T68 qapyan qayan [yeti] otuz [... anta ... ärti] qapyan qayan olurtdum; A71 qapayan qayan [...].

(52) küntüz olormati : qizil qanım : töküti²⁰² : qara tärım yügürti²⁰³ : äšig kücüg²⁰⁴ : bärtim²⁰⁵ ök : bän özüm : uzun yälmäg : yämä : itim oq

(53) arquy qaryuy : olyurtdum²⁰⁶ oq : yanïyma²⁰⁷ : yayïy : kälürir ärtim : qayanımın sülätimiz²⁰⁸ : täñri yarlıqazu

202 R99 (53), A58, A71, C72 tökti; Thomsen [1916.69], G61 tükäti; O36 töketi; M51 tökti (tökäti?); T68, Sertkaya [1988.55] töküti.

Atü. (KC) *tök-* 'to pour', (T) *töküt-* 'to cause to shed' [T68.384-385]. Uig. (Pothi) *tükešigče* 'until exhausted' [Clark 1982.217]; *tök-* 'ausstreuen' (*qara küši töksün*), [*töküj-* 'überströmen?' [Zieme 1985.237], *tök-* 'ausgießen': *tökgü* [Kara & Zieme 1976.98]; *tökül-* 'to pour out (intr.), spill (intr.)' [Erdal 1991.679].

203 R99 (53) [...]; O36, M51, A71, T68, Sertkaya [1988.55] yügürti; A58 yügürü; G61 yegirti; C72.477 yügürü.

Atü. (KT, BQ) *yügür-* 'to run, flow', (T) *yügürt-* 'to let flow', (T) *yügürtmä-* 'neg. of *yügürt-*' [T68.408], (İrq bitig) *yügür-* 'to run' [Tekin 1993.69]. Uig. (Maitr.:2916) *yügrük* 'schnellfüßig' [Geng & Klimkeit 1988.222]; (Xuanzang) *yügürti* 'laufen lassen' = *tavradi* 'antreiben' [Kudara & Zieme 1984.143:19]; *yügürt-* 'to make someone or something run' [Erdal 1991.796]; *yügür-* 'rasch laufen' [Zieme 1985.247, Zieme & Kara 278.278] 'rennen, laufen; fliehen, entfliehen', *yügürt-* 'zwingen zu laufen, rennen, etc.; antreiben' [Tuguševa 1991.393]; *yügür-* 'courir, aller vite, se hâter', *yügürgän* 'courrier' [Hamilton 1986.263].

204 R99 (53) [...]; O36, A58, Sertkaya [1988.55] išig kücüg; M51, A71 išig küčig; G61 ečig küčig; T68 (i)šig kišig. Vgl. Doerfer [1993a].

205 R99 (53) bärti; O36, M51, G61, T68 bertim; A58 birtim; Sertkaya [1988.55] ebirtim. Vgl. Doerfer [1993a].

206 R99 (54), O36, M51, G61, T68, A71 ulyardtim; A58 uluyartdim; C71.132, C72.139, Sertkaya [1988.56] olyurtdim.

Atü. (KT, BQ, T, KC) *olur-* 'to sit; stay, dwell; succeed to the throne', (KT, BQ, T, KC) *olurt-* 'Caus. of *olur-*' [T68.359]; (TR) *olur-* 'to succeed to the throne, to reign, rule' [Tekin 1982.64], (İrq Bitig) 'to sit' [Tekin 1993.60]. Uig. (Maitr.:2808) [*orun*] *larqa olyurtup* 'ließen sie auf einem Platz sitzen' [Geng & Klimkeit 1988.210]; *olyurt-* 'setzen, Platz nehmen lassen; hinsetzen, einen Platz anweisen, aufstellen, hinstellen, etc.' [Tuguševa 1991.346]; *olyurd-* 'setzen' [Zieme & Kara 1978.231, Zieme & Kara 1978.231]; *olyur-* 'faire asseoir' [Hamilton 1971.106]; **ol(or)-ur-t-* > *olyurt-* 'to seat', from *olor-* 'to sit' [Erdal 1991.736, 780-781].

207 R99 (54), O36, M51, G61, A71 : bašinïyma.; A58, T68, C72, Sertkaya [1988.56] : yanïyma .:

i) Atü. (KT, T) *yan-* 'to turn, turn back', (KT, T) *yantur-* 'Caus. of *yan-*' [T68.396]. Uig. (Pothi) *yaninsiz* 'without return', *yantur-* 'to cause to return' [Clark 1982.217]; (Maitr.:1690) *yanturu* 'zurück' [Geng & Klimkeit 1988.134]; (Xuanzang Brief:1857) *yantud bitig* 'Erwiderungsbrief', (1858) *yantud beläk* 'Erwiderungsgeschenk', < *yantud* 'Antwort' [Gabain 1938.377, 396]; (A. SI 2 Kr. 17.:18-19/xvii) *hasmili'y (basmillar) berü yandï* 'the Basmil have turned back' [Clauson 1973.216]; *yan-* 'umkehren'

(54) bu türk bodun ara : yarıqlıy²⁰⁹ yayıy : yältürmädim²¹⁰ : tügünlüg²¹¹
atıy : yügürtmädim²¹² : eltäriş qayan : qazyanmasar :

(55) udu bän özüm : qazyanmasar : el yämä : bodun yämä : yoq ärtäçi ärti :
qazyantuqın üçün : udu bän özüm : qazyantuqım üçün

(56) el yämä : el boltı : bodun yämä : bodun boltı : özüm qarı²¹³ boltum :
ulu y boltum : nän yärdäki : qayanlıy bodunqa

[Tezcan 1974.106], 'zurück-, umkehren' [Kara & Zieme 1976.101], 's. abwenden, umkehren' [Zieme & Kara 1978.270], 'retourner' [Geng & Hamilton 1981.54]; *yantıru* (*yanturu?*), < *yan-* 'retourner', 'faisant retourner, de nouveau, encore' [Hamilton 1971.134]; *yan-* i) 'to turn back', ii) 'to burn, blaze up', iii) 'to threaten' [C72.941-942]; *yan-* 'to return', *yantur-* 'to turn back (tr.), bring back, avert', *yanturu* 'back (adv.); again; moreover' [Erdal 1991.866, 813-14., 830].

ii) Atü. (KT, BQ, T, O) *bas-* 'to raid, attack suddenly, fall upon, suppress, defeat', (KT, BQ) *hasma-* 'neg. of *bas-*' [T68.309], *bas-* 'to press, crush, oppress, make a surprise attack (on someone + Acc.)' [C72.370-371]. (Kāşyari) *bas-* 'drücken, überfallen' [Brockelmann 1928.31]. Uig. *bas-* 'drücken' [Kara & Zieme 1977.127], *hasmaq* 'Niederwerfen' [Kara & Zieme 1976.86].

208 R99 (54), O36, M51, G61, A58 sülätdimiz; T68, A71 sü eltdimiz; Sertkaya [1988.56] sü iltimiz.

209 R99 (55) yaraqlıq, Sertkaya [1988.56] yaraylıy; O36, M51, A58, G61, T68, A71, Tezcan [1991.361] yarıqlıy.

Atü. (KT) *yariq* 'armor' [T68.397, Thomsen 1912.267]. Uig. *yariq* 'Panzer' [Tezcan 1974.101, Zieme 1975a.88, Kara & Zieme 1976.101], 'body armour' [C72.962]; *yariq-lanip sikirtmak* 'sich rüsten und angreifen' [Zieme 1993.275:27-28]; *yeti baqırqa yariq altım* 'für sieben Baqır habe ich eine Brustplatte gekauft' [Röhrborn 87a].

210 R99 (55, Runentext, Transliteration), O36, A58, G61, T68 Sertkaya [1988.56], Tezcan [1991.361] yältürmädin; R99 (55, Transkription), M51, A71 kältürmädim.

Atü. (T) *yäl-* 'to ride fast', (BQ) *yälmä-* 'neg. of *yäl-*' [T68.400]. Uig. *yil* 'Wind', *yiltir-* 'wehen' [Tuguseva 1991.388]; *yel* 'Wind', *yeltir-* 'wehen' (jak. *siäl-* 'im Trab fliehen') [Tezcan 1974.107]; *yiil* 'Wind' [Kara & Zieme 1977.147]; *yel* 'vent' [Hamilton 1971.136]; *yeltri-* 'to blow' [Erdal 1991.482]; (T 26-27), mtü. *yel-* '(of a horse) to trot, amble', with some implications of haste', mtü. *yeltür-* 'to make (someone) hurry', caus. f. of *yel-* [C72.918, 923]; *yäl-* 'to trot or ramble', *yäl(i)ş at* 'a fast trotting horse' [Erdal 1991.266]. VEWT 195b; vgl. auch Stachowski [1993.70] urtü. **jäl-* > jak. *siäl-* 'traben'.

211 R99 (55), O36, M51, A58, T68, A71, Sertkaya [1988.56] tögünlüg, G61 tügünlüg.

212 O36, T68 yögürtmädim; R99 (55), M51, A58, G61, A71 yügürtmädim; Sertkaya [1988.56] yügütmädim.

213 R99 (57), O36, M51, A58, G61, T68, A71, C72.644 qarı; Sertkaya [1988.57] qarıy.

(57) büntägi²¹⁴ : bar ärsär : nä buñi : bar ärtäçi ärmış

(58) türk bilgä qayan : eliñä : bititdim : bän bilgä toñuquq

Nordseite

(59) eltäriş qayan : qazyanmasar : yoq ärti ärsär : bän özüm bilgä toñuquq : qazyanmasar : bän yoq ärtim ärsär

(60) qapyan qayan : türk sir bodun : yärintä : bod yämä : bodun yämä : kişi yämä : idi yoq ärtäçi ärti

(61) eltäriş qayan : bilgä toñuquq : qazyantuq üçün : qapyan qayan : türk sir bodun : yoriduqi bu

(62) türk bilgä : qayan : türk sir bodunuy : oyuz bodunuy : igidü : olurur

Atü. (T) *qari* 'old', (KC) *qari*- 'to grow old' [T68.342], (İrq bitig) *qari* 'old' [Tekin 1993.56]. Uig. (Maitr. II) *qari* 'alt' [Geng & Klimkeit 1988.95]; *qari* 'alt' [Tuguševa 1991.353, Zieme & Kara 1978.240, Hamilton 1971.117 1986.234; Tezcan & Zieme 1971.457:7, 12]; *qarimaq* 'Altern' [Zieme 1975a.84]; *qari tegin* 'PN + Titel', chin. *k'o-li ti-kin* [Gabain 1976b.205].

²¹⁴ R99 (58) äbin tägi; O36, A58, T68, Sertkaya [1988.57] büntägi, G61 böntägi; M51, A71 büntügi.

Übersetzung

(1) Ich, Bilgä Toñuquq²¹⁵, wuchs²¹⁶ als [Untertan] Chinas,²¹⁷ [zur Zeit als] die Türk-Klone den Chinesen dienten, auf.²¹⁸

215 Alle Übersetzungen geben *bilgä toñuquq* als 'weiser Toñuquq' bzw. 'Bilgä Toñuquq' wieder, nur Clauson [1971.131] übersetzt 'Counsellor Toñuquq'. Obwohl *bilgä*, alleinstehend, in der Toñuquq-Inschrift die Bedeutung 'Ratgeber' hat, scheint Clausons Übersetzung an dieser Stelle nicht richtig zu sein, da *bilgä* als Titel im Alttürkischen dem Personennamen nachgestellt zu werden scheint, und die Stelle dann **toñuquq bilgä* lauten müßte, vgl. z.B. (Čojrin-Inschrift 3) *tun bilge* 'Tun-Bilge'; (KT N13) : *oyuz : bilgä : tamyacı* : 'Oyuz-Bilgä, [der] Tamyacı'; (KC 8) [...] *išbara bilgä : küli čor : [...]* ' [...] Išbara-Bilgä, [der] Küli-Čor [...]'; (E 26:1) : *inanču bilgä* : 'Inanču-Bilgä'; (E 31:1) *uz bilgä čarşı* : 'Uz-Bilgä, [der] Čarşı'; (E 48:5) : *qušladači bilgä : totuq* : 'Qušladači-Bilgä, [der] Totuq'; (E 48:7) *töliš : bilgä atım* : 'Töliš [ist mein Name], Bilgä [ist] mein Titel'. (Miran 4-5) : *čik : bilgä : čigšikä* : 'Čik-Bilgä, [dem] Čigši' [Thomsen 1912]. Ist *bilgä* dem Namen oder Titel vorausgestellt, so ist das Wort als 'weise' zu übersetzen und als Attribut des Titels aufzufassen: (O) *bilgä : išvara tamyān : tarqan* ;; (O, T, KC, KT, BQ, TR, TZ, SU, Q) *bilgä qayan*; (TR) *bilgä čigši, bilgä čad, bilgä qutluy : tarqan sāñün, qutluy bilgä sāñün*; (SU) *tay bilgä totuq*.

Von der Funktion her scheint *bilgä* das zivile Gegenstück von *čabiš* zu sein [C72.399], für letzteren Titel gibt es einen Beleg, der Clausons Interpretation bestätigt: (E 30:2-3) *on : inisi : toquz : oylı : bar ücün : čabiš tun : tarqan beñüsi tike bertim[iz]* 'Da er zehn jüngere Brüder [und] neun Söhne hatte, haben wir des Čabiš-Tun, des Tarqans Gedenkstein errichtend gegeben'.

In Anbetracht der obigen Belege interpretiere ich das Wort *bilgä* in diesem Zusammenhang als Attribut zu *toñuquq*. Ich lasse *bilgä toñuquq* unübersetzt, da ich, was die Interpretation von *bilgä*, besonders aber von *toñuquq* [s. Vorwort] anbelangt, trotz der obigen Ausführungen, weiterhin unsicher bin.

216 Das Verb *qilin-* ist verschiedentlich übersetzt worden, so z.B. 'geboren' (Thomsen), 'geschaffen für (Herrschaft)' (Aalto), 'born' (Tekin, Scharlipp). Bei meiner Übersetzung folge ich Clauson [1972.623], der schreibt: *kilin-*, Refl. f. of *kil-*; usually in a Pass. sense 'to be made, created', and the like, but in the early period also (of a child) 'to form its own character, to grow up'.

217 Die Übersetzung von *hodun* bzw. *ilhel* ist schwierig, da die Semantik der Wörter nicht klar ist. Es ist ebenfalls unklar, ob von der Semantik des Uigurischen, das kulturell eine andere Sphäre als das Altürkische des Steppenqanats darstellt, auf die Semantik der Wörter geschlossen werden kann.

Nach Doerfer [TMEN #16, 54, 653] bezeichnet *ilhel* (= mo. *irgen*) 'Leute, die sich zu einem Interessenverband, einer Konföderation mehrerer Teilstämme, zusammengeschlossen haben (und einen gemeinsamen Herrscher erkoren haben)', *hodun* (= mo. *ulus*) ist hingegen 'eine Koalition verschiedener Stämme, nicht vom Standpunkt ihrer Angehörigen, sondern von der Person des Herrschers aus betrachtet'. Weiterhin

bemerkt Doerfer, daß 'beide Begriffe im Spezialfall durchaus dieselben Leute bezeichnen können, nur die Perspektive verschieden ist'. Ähnlich ist nach Johansen [1991.77] *el* 'die Bezeichnung für die führende *lineage* im jeweiligen Klan, die ich im folgenden als Dynastie bezeichnen werde', *hodun* hingegen 'die Gruppe der Nachgeordneten', von ihr als 'Volk' übersetzt. Nach Clauson [1972.296-297, 306; 121] ist *hodun* 'the plural or collective form(?) of *hod*; lit. «clans», in practise a semi-technical term for «an organized tribal community ruled by a particular ruler», *el* hingegen 'was a political unit organized and ruled by an independent ruler; the most convenient short term in English is «realm». [...] From Xak. onwards, but apparently not earlier, it developed some extended meanings. In particular it often seems to mean «the community, the people of the realm», replacing *hodun* in this sense'.

Keine der obigen Ausführungen erscheinen mir vollkommen überzeugend, stellenweise wird fälschlicherweise von einer späteren Semantik auf eine frühere Semantik geschlossen. Das Wort *hodun* könnte, wie Clauson ausführte, ein Kollektiv oder Plural von *hod* 'Körper, Gestalt' sein. Beachtenswert ist jedoch, daß die vergleichbare Wortbildung *oγul*, *oγlan* semantisch nicht nur den Gegensatz Sg. vs. Pl. beinhaltet, sondern auch zwei verwandte Dinge, die verschiedene Entwicklungsstadien eines Prozesses darstellen, ausdrücken kann: *oγul* 'Embryo', *oγlan* 'Baby, Neugeborenes' [Laut 1995.116]. In einigen uig. Dokumenten [C72.316, Geng & Klimkeit 1988.81 (Maitr. II)] bildet *hodun* zusammen mit *hoqun* ein Kompositum. Die Bedeutung von *hoqun*, das bisher nur im Zusammenhang mit *hodun* belegt ist, ist unklar und hilft nicht weiter, die genaue semantische Bedeutung von *hodun* zu ergründen.

Das Wort *hodun* scheint in den atü. Inschriften und frühen uig. Dokumenten i.a. eine ethnisch-politische Komponente 'Volk, Volkstamm, Bevölkerung, Menschen, Klane' zu beinhalten. So ist *hodun* in den Inschriften i.a. zusammen mit einem ethnischen Namen belegt [Tekin 1968.317-318; 1982.62, 66]. Derselbe Sachverhalt ist auch in den uig. Dokumenten ersichtlich: *baranas uluṣ hodunī* 'le peuple de Bénarès' [Hamilton 1971.39], (man.) *beṣ hay hodun* 'das Volk der fünf Sippen' [Zieme 1975a.52:464], *bavil baliqdaqī hodun* 'das in Babel der Stadt befindliche Volk', ähnlich *bavil baliqdaqī qamlar* 'die Zauberer in der Stadt Babel' [Le Coq 1908.400:8, 401:6], (Maitr.: 1723) *ol dkšanapt eltäki hodun hoqunuy* 'jenes Volk im Reiche Dakṣināpatha', (1727-28) *baliqlay hodun* 'das Volk der Stadt' [Geng & Klimkeit 1988.136]. Einige späte uig. Dokumente scheinen die ursprüngliche Bedeutung von *bod* 'Klan, Stamm' erhalten zu haben, so z.B. *mening öz hodum* 'my clan' [Geng 1984.11:4], *hodaq-laring birlä* 'mit deinen Stammesangehörigen(?)' [Zieme 1985.3:9], stellenweise hat sich die Bedeutung von *hodun* auf Grund der neuen Umgebung aber etwas verändert und (*el*) *hodun* bezeichnet die Gemeinde [Zieme 1981.244, 245; 1982.266:18].

Nach Kljaštornyj & Livšič [1972.90] ist sogd. *n'βcyh*, *n'βcy'kh* der Bugut-Inschrift ein Äquivalent von atü. *hodun*. Das sogd. Wort und seine Ableitungen sind in den verschiedenen Belegen unterschiedlich übersetzt worden, eine Bedeutung scheint jedoch 'Nation' zu sein, was in etwa meiner Interpretation von atü. *hodun* entspricht. SogdB *n'β* 'people'; *n'βcy*', *n'βcy'kh*, *n'βcyh*, *n'βc'kh* 'country'; *n'βcyk* 'countyman,

compatriot', *n'βcykt* '(Pl.) nationals, people' [MacKenzie 1976.113; Gershevitch 1961.#311, 1015]. SogdM **nāfč* 'a national, member of a community', from *nāf* 'people'; *n'fcyk n'fyy* 'own tribe(?)' [Gershevitch 1961.#1003, 1015]. SogdC *n'f* 'people, nation', *n'fcy* 'nation, country' [Sims-Williams 1985.216]. In der uig. Handschrift (T II Y 58), in der auf einen Sanskrit-Satz in Brāhmī-Schrift eine uig. Wort-für-Wort-Übersetzung folgt, übersetzt uig. *hodun boqun* skt. *janatā* 'people, community' [Zieme 1989.445].

Erdal [1991.605:259] und Giraud [1961.66] übersetzen 'während des chinesischen Reiches/der chinesischen Herrschaft', beide gehen jedoch von der falschen Annahme aus, daß das Atü. nur einen temporalen und keinen lokalen Dativ hatte. Clauson [1972.623] übersetzt '(I myself, the Counsellor Toñuquq) grew up for (i.e. as a subject of) the Chinese Empire', Malov 'Ich selber, der weise Toñuquq, wurde unter dem Einfluß der Kultur der Chinesen erzogen' und Ajarov 'Ich selber, der weise Toñuquq, wurde im Land der Tabgach erzogen'. Ein ähnlicher Satz erscheint in O (4) *qapyan : elteris qayan : eligā : qilintim* :; von Clauson [1957] als 'I grew for (i.e. as a subject of) the realm of Qapyan and Elteriš' und Tekin [1968] 'I was born in the reign of Qapyan and Elteriš' übersetzt. Malov [1959.10] interpretiert *el* in O als 'Staat, Staatswesen', faßt den Satz aber sonst vollkommen falsch auf.

Erdals, Girauds, Tekins und Clausons Übersetzung von *el* als 'Reich, Herrschaft' könnte durch parallele Stellen in Q und KT bestätigt werden, da hier atü. *el* durch sogd. 'γš'wn wiedergegeben wird: (Q 18) 'γš'wnyh''s 'er nahm das Reich [des Qayan der Qirqiz]' = (KT 036) *elin altimiz* 'wir nahmen sein Reich [des Qayan der Qirqiz]'. Ebenso sogdT *prnxwnty ywywr-c'ny xš'wny* 'in the fortunate Uygur realm' [Hamilton & Sims-Williams 1987.6-7] = uig. *alqatmiš [iduq] uyγur el* [Geng & Klimkeit 1988.12:23-24; Clark 1982.179:498; Zieme 1976b.768, 1985.154:3]. Sogd. 'γš'wn kann in verschiedenen Zusammenhängen sowohl 'Reich' als auch 'Herrschaft' bedeuten: sogdM 'xš'wn 'ruling power, realm' [Gershevitch 1961.#1084]; sogdB 'γš'w'nh 'rule' [MacKenzie 1976.78]; sogdC *xš'wn* 'power, might, authority, kingly power' [Sims-Williams 1985.232].

Neben der Bedeutung 'Herrschaft, Reich' scheint *el* in den atü. und uig. Texten jedoch auch einen geographischen Aspekt 'Land' zu beinhalten, so daß man das gegensätzliche Paar *hodun* = ethnischer Aspekt und *el* = geographischer Aspekt erhält. Im folgenden möchte ich einige Beispiele geben, in denen *el* die Bedeutung 'Land' hat. So heißt es in TR (O3) *ötükän eli tägräs eli ekin ara orqun ögüzädä* '(my ancestors reigned) in the land of the Ötükän and in the land of the Tägräs, between the two, on the Orkhun river' [Tekin 1982.46, 49], hier kann man *ötükän eli* nur schwer als 'das Reich des/der Ötükän' übersetzen. In einem man. Fragment erscheint das Kompositum *el ötükäñ qutii* 'die Majestät (Geister?) des El-Ötükän' [Anmerkung 255]. Das Wort *el* scheint in diesem Beispiel ein Binom mit *ötükän* zu bilden, das mit den, ebenfalls aus einer man. Handschrift belegten Binomen *ot sub qutii*, *i'yač qutii* bzw. *yer sub qutii* [Anmerkung 163.i] verglichen werden kann. Könnte *el* hier, wenn man *ötükän*, wie im Mo. belegt, als weibliches Prinzip der Erde auffaßt, das männliche Gegenstück zu

ötükän sein? Falls diese Hypothese annehmbar ist, könnten die uig. PN *el temür* bzw. *ötükän temür* [DTS 551] ein Wiederglanz dieser Dualität sein.

Weiterhin ist zu bemerken, daß *änätäk* 'Indien', das in seiner frühen Geschichte nur schwer als 'Reich' bezeichnet werden kann, sondern eher einen geographischen Raum bezeichnet, in frühen uig. Handschriften, so z.B. im Maitrisimit [Geng & Klimkeit 1988] und in einigen Abschriften der Xuanzang-Biographie [Tuguševa 1980; Gabain 1935, 1938] ausschließlich als *el* bezeichnet wird. Spätere(?) Handschriften scheinen, vielleicht unter mo. Einfluß, *el* und *uluš* zu verwechseln. So hat ein Berliner Xuanzang-Fragment die Form *änätäk elin*, die Pariser Handschrift an derselben Stelle aber *änätäk uluš-uy* [Kudara & Zieme 1984.145:6]. In der von Tuguševa [1980] herausgegebenen Xuanzang-Biographie wird *odun* 'Khotan' sowohl *el* als auch *uluš* genannt. Meiner Meinung nach beziehen sich die beiden Wörter hier aber auf zwei verschiedene Dinge: *el* bezeichnet im Zusammenhang mit Khotan das Land als größere geographische Einheit, *uluš* dagegen die Stadt und ihr näheres Einflußgebiet.

Vielleicht könnte man, von den obigen Beispielen ausgehend, sogar die Hypothese aufstellen, daß 'Land' die ursprüngliche Bedeutung von *el* war. Hierfür könnte die Tatsache sprechen, daß ein Reichsgedanke, der immer auf eine Person, den Herrscher, bezogen ist, den Türk, wie Golden [1992] ausgeführt hat, fremd war. Die politische Welt der Türk bestand aus Stämmen, Klanen und ein Reichsgedanke entstand in Zentralasien erst zur Mongolenzeit, als Činggis-Qan die alten Stammes- und Klanstrukturen zerstörte und ein Reich, das auf seine Person bezogen war, aufbaute. Diese Hypothese könnte weiterhin dadurch bestätigt werden, daß *hodun* in den atü. Inschriften Stämme bzw. Klane bezeichnet, die im unmittelbaren Einflußbereich der Türk lebten, diese werden nie *el* genannt. Mit *el* bezeichnet man hingegen Länder, die den Türk zum größten Teil nur vom Hörensagen bekannt waren, so *bökli čöl* im äußersten Osten. Ebenso heißt Indien, wenigstens für die frühen Uiguren wohl eher ein Märchenland als ein reales Land, *el* und noch in der *Insadi-Sūtra* werden zwei Länder im äußersten Westen als *el* bezeichnet: *baydat urum el-ler* 'die Länder Bagdad und Ost-Rom' [Tezcan 1974.73:1035-1036].

Den obigen Ausführungen folgend übersetzte ich *hodun* versuchsweise als 'Volk, Stämme, Stammesverbund, Klane etc.', *el* hingegen als 'Land, Reich'. Stellenweise, wenn *el* zusammen mit einem geographischen Namen erscheint, lasse ich das Wort, hier Gabain folgend, die z.B. *ortun änätäk elintä* als 'in Mittelindien' übersetzt [Gabain 1938.373:1765], unübersetzt.

- 218 Sertkaya [1979b] erklärt den ersten Satz der Inschrift, ausgehend von einleitenden Sätzen der Sudži-Inschrift und den Jenissei-Inschriften als dreigeteilt: *bilge toñuquq ben* 'I am Bilge Toñuquq', *özüm tabyač ilinä qilindim* 'I myself was born in China', *türk bodun tabyačqa körür erti* 'the Turkish people were subject to China'. Diese Interpretation ist zwar nicht unmöglich, erscheint mir aber auf Grund der stilistischen Unterschiede zwischen den Jenissei-Inschriften, wozu auch die Sudži-Inschrift gehört, und den Orkhon-Inschriften unwahrscheinlich.

(2) [Da die] Türk-Klane ihren Herrscher nicht bekommen²¹⁹ konnten, trennten sie sich von den Chinesen und nahmen sich einen Herrscher. [Dann aber] verließen sie ihren Herrscher und unterstellten sich erneut den Chinesen.²²⁰ (2-3) Täñri aber sagte: “Ich gab [dir] einen Herrscher, du aber hast deinen Herrscher verlassen [und] dich [erneut] unterworfen”. Weil [du dich] unterworfen hast, hat Täñri gesagt “Sterbe!”²²¹. [Und] die Türk-Klane starben, gingen zugrunde und wurden vernichtet. (3-4) Im Land der Türk-Sir-Klane²²² blieb kein Klan zurück.

219 Ist *bul-* hier als ‘wählen’ aufzufassen? Vielleicht ist *qanin bulmayin* sprichwörtlich gemeint und als ‘Freiheit erlangen, unabhängig werden’ zu interpretieren, vgl. Clauson [1972.332]: *bul-* ‘to find’, with some extensions meaning ‘to obtain’ and the like; uig. *bul-* ‘erlangen, finden, bekommen, erhalten’ [Zieme 1985.208].

Meine Übersetzung stimmt in etwa mit Tekins Übersetzung überein; Aaltos und Thomsens Übersetzungen, ‘Türk-Volkes Qan nicht geziemen wollend(?)’, scheinen nicht richtig zu sein. Ebenso scheinen mir die Übersetzungen von Hegaard [1976.99] und Malov [1951.64] ‘not being with’, sowie Ajdarov [1971.324] ‘hatten’ nicht den Sinn der Sache zu treffen, da die Türk, den chinesischen Angaben zufolge, auch während der Zeit zwischen den beiden Qanaten von Herrschern, die den Titel *qayan* trugen, regiert wurden, also eine gewisse Autonomie besaßen.

220 Scharlipp [1992.30] interpretiert diesen Satz, meiner Meinung nach nicht richtig, dahin gehend, daß sich diese Unterwerfung auf den Untergang des ersten Türk-Qanats bezieht. Es handelt sich hier jedoch um die vergeblichen Versuche der Türk, kurz vor dem erfolgreichen Aufstand des Elteriš, sich von der Oberherrschaft der Chinesen zu befreien.

221 Alle Bearbeiter der Inschrift lesen an dieser Stelle *öl(ü)tm(i)š* (Tekin 1968, Malov, Hegaard) *ül(ä)tm(i)š* (Aalto) und übersetzen ‘sterben lassen’ (Thomsen, Tekin, Scharlipp, Hegaard), ‘teilen’ (Aalto). Erdal [1991.791:526], wie schon Giraud [1961.53], liest an dieser Stelle *t(ä)ñri öl t(e)m(i)š* ‘Heaven is said to have said <Die!>’. Nach Clauson [1972.39, 133] sind diese Lesungen falsch, da das als *-l-* gelesene Zeichen nur ein Riß im Gestein ist, und das Wort so *ötmiš* zu lesen und als ‘verlassen’ zu übersetzen ist. Bei dieser Lesung und Interpretation ist jedoch zu bemerken, daß diese Semantik des Wortes für spätere uig. Texte nicht direkt belegt ist, vgl. z.B. *öt-* ‘gehen, herumlaufen; durchgehen; (hin)übergehen, überschreiten; schneiden’ [Tugaševa 1980.109], ‘durchdringen, gelangen’ [Hazai & Zieme 1971.62], ‘durchdringen’ [Zieme & Kara 1978.237]. Clausons Lesung schon in Radloff [1899.2, 3] *ötmiš* ‘(der Himmel) hatte stets gezürnt’. Ausgehend von dem folgenden *türk bodun ölti* akzeptiere ich Girauds und Erdals Lesung und Übersetzung.

222 *türk sir bodun* wird von Thomsen [1924] als ‘vereinigtes türkisches Volk’, Malov [1951] ‘die Türk-Sir’, Giraud [1961] ‘[le] peuple Türük et [le] peuple Sir’, Tekin [1968] ‘Turkish Sir’, Ajdarov [1971] ‘die gefangenen Türk’ und Clauson [1972.296-297] als ‘fortunate(?) Türkü people’ übersetzt.

Die Stelle wird von den bisherigen Bearbeitern also auf zweierlei Weise interpretiert. Thomsen, Ajdarov und Clauson sehen in *sir* ein Attribut zu *türk*, Malov, Giraud und Tekin betrachten *türk sir* als zwei ethnische Namen. Aalto [1958.30] übersetzt ebenfalls 'Türk-Sir-Volk', erklärt *sir* aber in den Anmerkungen [1958.50-51], ebenso wie Clauson, als aus dem Iranischen stammend und als mit khot. *śśāra*, sogd. *šyr* 'good, beautiful' sowie khot. *sīra*, pers. *sīr* 'satisfied' zu verbinden.

Die Interpretationen von Thomsen, Ajdarov und Clauson sind grammatisch bzw. semantisch nur schwer zu akzeptieren. Falls es sich bei *sir* um ein Attribut zu *türk* handeln würde, müßte es vor dem Nomen stehen und die Wortgruppe **sir türk bodun* lauten. Ajdarovs Übersetzung 'gefangene Türk' ist außerdem fehlerhaft, da tü. *esir* '(Kriegs)Gefangener, Sklave' ein spätes arabisches Lehnwort ist [VEWT 50]. Falls es sich bei *türk* und *sir* nicht um ethnische Namen handelt, könnte man in dem Wortpaar ein Binom sehen, für das es zwei Möglichkeiten der Erklärung gibt. *türk* und *sir* könnten zwei Wörter mit einer ähnlichen Bedeutung sein. In diesem Fall würde ich *sir* aber nicht mit der von Aalto angeführten Wortgruppe, die nur in sogdT in der Ableitung *šyrxwzy* 'Freund' belegt ist [Hamilton & Sims-Williams 1987.6:2, 7:21], verbinden, sondern mit dem in uig. Texten mehrmals erscheinendem *šir* 'fest'. Dieses Wort ist nach Kara & Zieme ein Lehnwort aus chin. *shi* 'solid, fest, wahr' = tib. *mkhregs* 'hard, firm' [Jäschke 1968.55], mo. *hatu* 'firm, strong, solid, stable; reliable, loyal, true, chaste' [Lessing 91], skt. *ghana* 'fest, unerschütterlich, standhaft, hart' [Kočergina 1978.201]. Das Wort ist im Uig. auch als Kompositum *tong šir* 'fest' belegt [Kara & Zieme 1977.100, 100:102]. *türk* könnte in diesem Fall das im Uig. als Binom *ärk türk* oft belegte *türk* 'Macht; Durchhaltekraft, Zähigkeit, Widerstandsfähigkeit' [Tezcan 1991.372] sein, vgl. auch uig. *taloy ögüz-nüng türki* 'die Kraft des Meeres' [Zieme 1975c.113:19]. Falls diese Hypothese richtig ist, wäre *türk sir bodun* als '[einst] mächtige, starke Klane' zu übersetzen.

Eine andere Möglichkeit die Wörter *türk* und *sir* zu interpretieren, besteht darin in *türk* ein Attribut zu *sir* 'fest' zu sehen. In diesem Fall könnte man das Wort mit dem bei Kāšyārī belegten *türk* 'in hohem Entwicklungsstadium, auf dem Höhepunkt seiend' verbinden. Für diese Interpretation könnte der Ausdruck *türk türkiš yer* in der Xuanzang-Biographie [Gabain 1935.159:98-100] sowie *türk türkiš uluš haliq* im Maitrisimit [Geng & Klimkeit 1988.70:793] sprechen. Gabain übersetzte die Stelle der Xuanzang-Biographie als 'das Gebiet der Türk und Türges'. Wie Tezcan [1991.370:51] gezeigt hat, sind die Stellen jedoch als 'völlig unbrauchbar, überhaupt nichts taugend (d.h. von Buddhas Lehre keine Kenntnis habend)' aufzufassen, ähnlich Geng & Klimkeit [1988.71] 'ein barbarisches Land'. An beiden Stellen bezieht sich *türk türkiš yer/uluš haliq* auf China, vgl. zur Interpretation von China als barbarisches Grenzland auch Xuanzang (V:177-178), wo China als *yer orun uç qid'iy yawüz* 'ein Grenzland und übel bezeichnet' wird. Möglicherweise erscheint *türk* in der oben angegebenen Bedeutung auch in der Titulatur der Türk-Qayane als *türk hilgä qayan* bzw. *türk hügü qayan* 'vollkommen weiser Qayan', zu vergleichen mit den Epitheta Buddhas in uig. Texten: *tükäl hilgä tängri tängriši* bzw. *tükäl hilgä hiliglig tängri tängriši* [Tezcan

1991.370-371]. Ist diese Hypothese richtig, so wäre *türk sir bodun* als 'die [einst] äußerst starken Klane' zu übersetzen.

Eine dritte Möglichkeit *türk sir bodun* zu interpretieren, von Malov, Giraud und Tekin [1968] vertreten, besteht darin die beiden ersten Wörter als ethnische Namens aufzufassen. Diese Interpretation ist jedoch seit Doerfers Abhandlung über das Wort *türk* [TMEN #888] mit Schwierigkeiten verbunden. Während ältere Arbeiten, so z.B. Németh, Moravcsik und Munkácsi, in dem Wort *türk* ohne weiteres einen ethnischen Namen sahen und nur Meinungsverschiedenheiten über die Bedeutung des Namen herrschten, bezweifelte Doerfer die Interpretation von *türk* als ethnischen Namen und interpretierte das Wort als Appellativum mit der Bedeutung 'Staatsvolk'. Diese Interpretation wurde von Tezcan [1991] im großen und ganzen akzeptiert, die Bedeutung von *türk* aber zu 'der (unter dem Kagan) vereinigte Adel' verfeinert.

Ich muß eingestehen, daß ich mich mit den Interpretationen von Doerfer und Tezcan nicht anfreunden kann. Das Wort *türk* ist als ethnischer Name sicher in den Inschriften des uig. Qanats belegt. Es scheint mir unlogisch, daß die Uiguren als ethnischen Namen für den von ihnen unterworfenen Stammesverband ein Wort mit einer so speziellen Bedeutung wie 'Staatsvolk' bzw. 'vereinigter Adel' und nicht einfach den ethnischen Namen, die in den uig. Inschriften als *türk* bezeichnete Ethnie hatte ja wohl auch schon zur Zeit der Türk-Qanate einen ethnischen Namen, verwendeten.

Außerdem vergleichen Doerfer und Tezcan die Verwendung des Wortes *türk* nicht ausreichend genug mit der Verwendung anderer ethnischer Namen. Ich kann in der Verwendung von *türk* und anderen ethnischen Namen, hier habe ich die Wörter *on-oq, qırqız, (toquz) oγuz, uyγur, tabγač, änätkäk, qočo, küsen* und *toqri* untersucht, keinen Unterschied sehen. So ist u.a. der von Tezcan [1991.363] angeführte Unterschied ethnischer Name + *bodun/bäglär* bzw. *bodunü/bägläri* meiner Meinung nach als grammatischer Unterschied zu interpretieren. Erstes ist eine Attribut-, zweites eine Genitiv-Konstruktion. Vgl. zum selben Problem im MoL Röhrborn [1989].

Für die Interpretation von *türk* als ethnischen Namen sprechen ebenfalls die ersten Belegstellen des Wortes in der Bugut-Stela: (BI.1) ... *(pt)s'kh 'wst't d'r'nt tr'wkt* '... [diese] Stela errichtet haben die Türk', (BI.2) [20 Buchstaben] *trwkc βγγ nw''r γ'γ'n* '... der türkische Herr Nawār-Qagan', *trwkc < trwk 'türk' + -c* 'Suffix der Adjektive aus Substantiven bildet' [Gershevitch 1961.#1003]. Für die Interpretation von *türk* als ethnischen Namen, könnte weiterhin sprechen, daß es sich bei *sir*, neben den obigen Interpretationen, auch um einen Volksnamen handeln könnte. Letztere Vermutung machte schon Hirth [1899] in seinem Nachwort zur T-Inschrift. Giraud [1961.10], nach Haussig [1953.275 sqq.], sieht in *sir* den Namen der West-Türken, Kljaštornyj [1988] verbindet, ausgehend von der SU-Inschrift, die *sir* mit den Kiptschaken. Außer in der T-Inschrift erscheint das Wort als ethnischer Name auch in BQ (O1) *altı sir : toquz oγuz : eki ädiz* 'die 6 [Stämme der] Sir, 9 [Stämme der] Oγuz und 2 [Stämme der] Ädiz', sowie als Teil des PN in KC (21) : *šir erkin oγlı* : *yegän čor kälti* : 'Yegän Čor, der Sohn des Šir-Erkin kam'.

Weitere Belege für das Binom *türk sir* hat nur die T-Inschrift (11, 60, 61, 62). Diese Belege, vor allem T (62), könnten für die dritte Interpretation, die *türk sir* als zwei

(4) [Die] in der Halbwüste verblieben waren²²³, versammelten sich und wurden 700 [Mann stark]. 2/3 [der Männer] waren beritten, 1/3 war zu Fuß. (4-5) Der Anführer²²⁴ der 700 Männer war ein Šad²²⁵. (5) "Versammle²²⁶ [die Männer]!" sagte er. Der sie versammelte²²⁷ war ich, Bilgä Toñuquq.

ethnische Namen auffaßt, sprechen. Ich lasse *türk sir* jedoch bewußt an allen Stellen der T-Inschrift unübersetzt und möchte so auch die beiden anderen Interpretationen nicht vollkommen ausschließen.

223 *ida tašda qalmiši*; Nach Thomsen [1924.162, 1916.90-92], Malov [1951.65] und Bombaci [1964.xiii] als 'welche unabhängig geblieben waren' zu interpretieren. Scharlipp [1992.31] übersetzt 'die in der Wildernis überlebt hatten', Tekin [1968.283] und Ajdarov [1971.324] 'those who remained in woods and wilderness', Hegaard [1976.99] 'those who remained in the woods and mountains' und Aalto [1958.30] 'auf Stock und Stein(?) gebliebene'. Clauson [1972.557] bemerkt zu dieser Stelle, daß die wahrscheinlichste Übersetzung 'those who remained in the scrub and stony desert(?) assembled' ist, *taš* aber auch 'in foreign parts' bedeuten könnte.

In einem Vortrag, gehalten im Herbst 1996 vor der Finnischen Orientalistischen Gesellschaft, versuchte P. Aalto die Wörter als 'in der Heimat' zu interpretieren. Diese Interpretation scheint nicht richtig zu sein, da sich die in diesem Abschnitt beschriebenen Ereignisse nördlich des Bogens des Huanghe und südlich der Gobi abspielen, die Heimat, das Kerngebiet des Türk-Qanats aber der Ötükän, d.h. das Hanghai-Gebirge, nördlich der Gobi gewesen ist.

Bei meiner Übersetzung als 'Halbwüste' gehe ich davon aus, daß *i taš* wörtlich als 'Gewächs, Strauch, Staude, Busch' [Anm. 163.i] + 'Stein' zu verstehen ist. Geologisch ist diese Formation für den Übergang zwischen fruchtbaren Gebieten und Wüsten, Halbwüste genannt, charakteristisch, was genau auf das Gebiet zwischen Huanghe und Gobi zutrifft.

224 *uduzuyma uluyi* 'Anführer', wörtl. 'ihr führender Vorgesetzter'. Ähnliche Komposita sind für das Uig. belegt: (Man. Frag.) *qamlar uluyi* 'der Große unter den Zaubern' [Le Coq 1908.401:9], (M 1.12:17) *ötükäntäki nom ul-'uy'i* 'der im Ötükän wohnende Gesetzesfürst', (PP 7:7) *ayiči uluyi* 'the chief treasurer' [C72.80]; *saz-in uluy-lar* 'the masters of scripture' [Geng 1984.11:3, 14], Yamada [1981.377] liest hier *saz-in ay[yučila]r*. Zur Semantik des Wortes *uluy* sei weiterhin auf uig. *uluy* 'groß; Großer, Vorgesetzter, Notabler' [Zieme 1985.240], 'grand, éminent, chef' [Hamilton 1971.109]; *uluy iš* 'große Angelegenheit = Befriedigung' [Zieme 1985.124, 125] verwiesen.

Dieselbe Semantik ist für das Wort auch im Mmo. belegt: mmoM *yeke* 'groß', Pl. *yekes* 'die Großen, YP Ahnen' [Haenisch 1939.169-170]; mmoU *yeke* 'Große, groß': *yeke törü* 'Staatsverordnungen', *yeke üile* 'Staatsangelegenheiten', *yekes ordas* 'Hoflager'; mmoS *yeke* 'grand, âgé, noble, distingué', *yekes* 'plur.' [Lewicki 1959.87, Mostaert 1977.110, Kara 1990.334].

In uig. zivilen Dokumenten aus der Mongolenzeit [Yamada 1981.377, Geng 1984.11:15, Zieme 1976.242] wird in einem Passus, der über einen möglichen

Vertragsbruch handelt, als erste Person, der Strafe zu zahlen ist, der *uluγ suu* 'der mongolische Herrscher' genannt. Diese Interpretation ist richtig, in einigen Dokumenten wird der mo. Herrscher mit seinem Namen erwähnt: *ögödäy suu-si* 'Seine Majestät Ögödei' [Zieme 1976a.242], *iduq jiyayatu qayan suu-si* 'Seine Majestät, der heilige Jiyayatu-Qayan' [Geng & Hamilton 1981.52]. Nicht richtig erscheint mir aber die von Ligeti [1973.6] und Zieme [1976a.243] vertretene Gleichsetzung von uig. *uluγ suu* mit mmo. *yeke suu jali*, da *uluγ suu* den zu Zeit der Dokumente herrschenden mo. Qayan bezeichnet, mmo. *yeke suu jali* hingegen den Genius des Činggis Qan.

225 Hier handelt es sich vielleicht um eine Anspielung auf einen der mythischen Anfänge der Türk, in der die Vorfahren des Bumīn ebenfalls den Titel *šad* tragen [Liu 1958.6].

226 Ich folge hier Clauson [1972.897], der die Stelle als *yīγ-[y]il* liest. Atü. (T, BQ) *yīγ-* 'to gather together, bring together' [T68.402]. Uig. (Xuanzang) *āvđiti yīyđi* 'er sammelte' [Kudara & Zieme 1984.145:16], (Xuanzang V:319-321) *yanga-liγ suū bulit-čulayu yīγyāi mn* 'Ich werde ein Heer von Elefanten, wolkengleich, sammeln' [Gabain 1935]; *mān yīyayin yoq qilyay sän* 'leave [the certificate] under my care, or you may lose it', *yīyayin* 'I will put (them) together all in one, < *yīγ-* 'to collect, put together in one' [Oda 1992.43:22]; (Huang Wenbi 87:15-18) *öngtünki n[ätäg] yīγyū tergü bar ersär elimya totuq yīyip yaqši tut-zun [kedinki nätäg] yīγyū tergü bar ersär qumar [...]* *čiši [...tutz-jun* 'wenn es in den östlichen [Ländereien des Klosters] (welche) Vorräte gibt, soll El-īmya, [der] Totuq/sollen der El-īnga [und] der Totuq [sie] einsammeln, [und] der Yaqši soll [sie] entgegennehmen, [(und) wenn es in den westlichen Ländereien (welche) Vorräte gibt, [soll] Qumar (PN) [...], [und] [... der] Čiši [...] soll [sie] entgegennehmen' [Geng 1991.212, 224; auf S. 215 anders übersetzt]; *yīγ-* 'sammeln, kompakt machen, anhäufen' [Zieme 1985.245; Tezcan 1974.107; Kara & Zieme 1976.102, 1977.140], '(Pohti) to collect, assemble' [Clark 1982.218], *yīyil-* 'sich versammeln' [Tezcan 1974.107], 'sich sammeln' [Kara & Zieme 1977.140, (Maitr. II) Geng & Klimkeit 1988.111].

Einige Bearbeiter der Inschrift (Radloff, Thomsen, Orkun, Malov, Aalto, Tekin [1968], Ajarov, Scharlipp [1992]) lesen *yaγ-* und übersetzen 'anschließen, to join'. Zwar gibt es ein Verb *yaγ-*, dieses Wort hat aber die Bedeutung 'to pour down, to rain' [C72.896, Tezcan 1974.105]. Beachte jedoch Röhrborn [62] *ag-* (III) s. *yig-*.

Giraud [1961.53], Tezcan [1976.174], Tekin [1995.211] und Á. Berta [mündliche Mitteilung] lesen an dieser Stelle *ayyil* 'befehle [du]', was im Bereich des Möglichen liegt, in Anbetracht des folgenden *yīymiš* [s. die folgende Anmerkung] lese ich das Wort jedoch *yīyil*.

227 Ausgehend von der vorherigen Anmerkung lese ich das Wort *yīymiši*, wörtl. 'ihr Sammler', und beziehe es auf Toñuquqs Sammeln der Krieger. Ein Teil der Bearbeiter liest das Wort als *yaγ-* und interpretiert es dahingehend, daß es sich auf das Anschließen des Toñuquq bezieht. Giraud [1961.53], Tezcan [1976.174], Tekin [1995.211] und Á. Berta lesen an dieser Stelle *ayīymasī* 'ihr Befehlender, Befehlshaber'. Diese Lesung ist theoretisch möglich, der Befehlshaber heißt aber *ayyuči* [Anmerkung 243], oder handelt es sich um ein synonymes Wort?

Soll ich [den Šad] drängen Qayan [zu werden], sagte ich, [so] überlegte ich. (5-6) Wenn man aus der Ferne versucht zwischen einem mageren Ochsen und einem fetten Ochsen zu unterscheiden, so kann man nicht [zwischen] dem fetten Ochsen und dem mageren Ochsen²²⁸ unterscheiden, so überlegte ich. (6) Danach, weil Tāñri [mir] Wissen gab, drängte ich [ihn] Qayan [zu werden]. (6-7) Zusammen mit Bilgä Toñuquq, [dem] Boyla Baya-Tarqan²²⁹ [als Ratgeber] will ich Qayan [mit dem Namen] Elteriš werden²³⁰ [, sagte er].

Für die Lesung *yīymiš* könnte die Tatsache sprechen, daß das Wort als Titel in einem uig. Text über die Wirtschaft eines man. Klosters erscheint [Zieme 1975b, Geng 1991]. Funktion und Aufgabe des *yīymiš* sind aber nicht vollkommen klar, wie aus den folgenden Übersetzungen ersichtlich ist. Geng's Übersetzung [1991.108] als 'manager' erscheint zu modern und auch nicht ganz in den Kontext zu passen: (Huang Wenbi 97:76) *bu yüz šiq sökti yīymiš tutzun* 'diese 100 Šiq (< chin. *shi* 'Stein, Maßeinheit für Getreide') Kleie soll der Yīymiš (wörtl. Sammler) erhalten'; (81-83) *bu qaγunuy yīymiš yīyip k(ä)lür[zün] käčing(?) qilsar yīymiš qavrīyqa tągzün* 'diese Melonen soll der Yīymiš sammeln und bringen, (?)falls er sich verspätet, soll er in das Gefängnis geworfen werden', zu *qavrīy* 'imprisonment' s. C72.585: (108) *qayu dintar iglāp yīymiš isinmäsär üč yüz [qū]nga tągzün* 'welcher Mönch [auch] erkrankt, wenn der Yīymiš nicht hart versucht [ihn zu versorgen, heilen?], soll er 300 Strafen erhalten', vgl. zu *isi-n-* Erdal [1991.602], C72.248; (Xuanzang V:1800) *yīyilmiš ödtä* 'zur Zeit der Versammlung' [Gabain 1935]; (U 5886:1) [...] *yīymiš atly nom tükädi* 'Das [...] -Sammlung (Kara: Gesammelte) genannte Buch ist beendet' [Kara 1979.199].

228 Nach Sertkaya [1991.287] bezeichnet *buqa* in diesem Sprichwort die türkischen Bäge. Das Sprichwort bezieht sich, wie Dankoff [1981.88] ausführte, auf die Schwierigkeit der Entscheidung die passende Person auszuwählen und einzusetzen. Vielleicht spielt das Sprichwort auch auf eine gewisse Unsicherheit, ob Elteriš die richtige Person und Persönlichkeit für das Amt des Qayans ist, an.

229 *oder* 'Bilge Toñuquq [und] Boyla, [dem] Baya-Tarqan'. : *bilgä toñuquq : hoyla baya tarqan* ; die Stelle wird, außer von Doerfer (s. u.) in allen Übersetzungen so interpretiert, daß es sich hier um eine Person handelt. Es gibt jedoch zweierlei Möglichkeiten diese Stelle zu übersetzen. Einerseits könnte es sich an dieser Stelle um zwei Personen handeln, diese Hypothese könnte durch die Punktierung bestärkt werden. Andererseits könnte die Stelle so interpretiert werden, daß es sich bei *hoyla baya tarqan* um die Titel Toñuquqs handelt. Bei dieser Hypothese könnte man auf die strukturell gleiche Stelle in T (31) verweisen, die : *inäl qayan : tarduš šad* : 'Inäl Qayan, [der] Tarduš-Šad' lautet [Anm. 282]. Die letztere Hypothese könnte weiterhin dadurch bestärkt werden, daß *hoyla* im ersten Fall ein PN sein müßte, das Wort jedoch nur als Titel belegt ist, vgl. z.B. Pritsak [1955.40-41].

Weitere Belegstellen von *hoyla* könnten sowohl die eine, wie die andere Hypothese bestärken, scheinen aber für die Hypothese zu sprechen, daß *hoyla* ein Titel ist: (Su 2)

boyla qutluγ yaryan; (Hof 5-7) 'il 'ügäsii 'úítúr búllá tarxan 'Der El-Ügäsi [namens] Ötür, [der] Boyla [und?] Tarqan', (Hof 14-16) *vå ham búllá tápmiš búllá tarxá[n] // 'aşpádá búllá* 'Dazu die Boyla's: Tapmiš, [der] Boyla [und] Tarqan [sowie] ... Aşpada, [der] Boyla', (Hof 21-24) *ħarví[n] // námdarán 'ícrákí 'í péş parúx şahriá[r] // parísténd. pad sar 'ó] // 'úítúr búllá tarx[án]]]]] 'Alle die namhaften Palastbeamten, welche vor dem frommen Herrscher ihren Dienst verrichten. Zuvörderst Ötür, [der] Boyla [und] Tarqan ...'. In BQ (S14), in der die Teilnehmer an der Trauerfeier des Bilgä Qayan aufgeführt werden heißt es : *toñuquq : boyla baya tarqan : ulayu : buyruq* ..., hier erscheint die gleiche Punktierung wie auf der Toñuquq-Inschrift. Dies könnte daraufhin deuten, daß *boyla* und *baya-tarqan* (vs. *apa-tarqan*, als Unterscheidung von verschiedenen Stufen der Tarqan-Würde) zwei Titel des Toñuquq waren.*

Doerfers Übersetzung der T-Stelle als 'Toñuquq (als *buyruq*, Premierminister) mit dem Ehrentitel *boyla*, *Baya* (als *erkin*, sein Stellvertreter) mit dem Ehrentitel *tarxan*, sowie die anderen Angehörigen des Ministerkollegiums' erscheint mir aufgrund der Punktierung unmöglich, so daß auch seine Interpretation von *baya* als PN hinfällig wird.

baya ist kein Titel, sondern ein Attribut, daß eine der verschiedenen Stufen des *tarqan* bezeichnet. Weitere Belege für den Titel *baya tarqan*, sowie Verbindungen von *baya* mit anderen Titeln, sind in den folgenden Dokumenten zu finden: (TR N6) *inanču baya tarqan* 'Inanču, [der] Baya-Tarqan', (N2) *hila inanču baya tarqan* 'mit(?) Inanču, [dem] Baya-Tarqan'; (Q 3) 'r-pw ...nčw pγ'try'n 'Alp [Ina]nču, [der] Baya-Tarqan, (Q 3) 'wivr pγ'try'n 'Ötür, [der] Baya-Tarqan'; (Su 3) *baya tarqan ügä*: (Hof 9-11) 'üd čigšiyán bayá čigšii yagan üz čigšii túdün čigšii 'Und die Čigši [Betitelten]: der Baya-Čigši, Yegän-Öz, [der] Čigši [und der] Todun ('Wasserverteiler?) [betitelte] Čigši'. (M IX.33-34) *sábčiy myâtrkân 'ügä* 'Sabči, dem Baya-Tarqan Ügä', (37-38) *tâymyâtrxân ügä* 'Tay-Baya-Tarqan Ügä'.

In TR ist, neben *apa* [Anm. 291], als weiteres definierendes Element von *tarqan* das Element *uluγ* belegt: (W8) *toyqan uluγ tarqan* 'Toyqan, [der] Uluγ-Tarqan'. In einem uig. Text ist *uluγ* vielleicht ein Attribut von *buyruq*: (U 6026) ... *tegitlärig uluγ buyruqlariγ buyrgudilariγ (? Zieme)/buyroqidilariγ* (Röhrborn) *iş ayyučilariγ ulati* '(ermahne und beratschlage) die Prinzen, die Uluγ-Buyruq [die großen Befehlshaber (Zieme), die großen Generäle (Röhrborn)], die Bäge, die Kommissare (Röhrborn) und Verwalter (Röhrborn) und die anderen' [Zieme 1975b.333, Röhrborn 300], das *Yuanshi* kennt außerdem einen *uluγ ayyučü* [Anm. 243].

Interessanterweise scheinen die drei belegten Attribute von Tarqan, *apa*, *baya* und *uluγ*, Verwandtschaftsbezeichnungen zu sein. Atü. *baya* könnte verglichen werden mit moL *baγ-a*, xal. *baga* 'small in size and quantity, little tiny, a little not much; insignificant, petty, lower in rank, junior; young, younger, childhood', *baγ-a deslegči* 'commissioned rank below that of a second lieutenant' [Lessing 67, Hangin 1986.42-43], kal. *baya* 'klein, jung'. Im Tib. ist das Wort *baya* als *maga* belegt [Tucci 1950.63].

(7) [Elteriš] tötete viele Chinesen im Süden, Qitañ im Osten [und] Oyuz im Norden. Sein Berater²³¹ und Heerführer²³² war ich [selbst]! Wir setzten uns an der nördlichen Seite des Čuyay²³³ und in der Qara Qum[-Ebene]²³⁴ fest.

Das Atü. und Uig. kennt als weitere definierende Attribute von Titeln, die Verwandtschaftsbezeichnungen sind, u.a. *ata*: (uig.) *ata tutuq*, *ata tu*, *ata ügä*, *ata totuq* [Röhrborn 255]; *atam*(?): (sogdT) *yw'r-kyš ' 'i']m snkwn* 'Giwargis, [der] Atam-Sangun' [Hamilton & Sims-Williams 1987.12], (khot.) *berakā attimä ühā* (viele Varianten) 'Begräk, [der] Atam-Ügä' [Bailey 1949.49]; *yegän*: (KC 21, 26) *yegän čor*, (Čojrin-Iss. 4) *tun yegän erkin* 'Tun, [der] Yegän-Erkin, (Pfahl I:18-19) *ädgü yegän sangun* 'Ädgü, der Yegän-Sangun', (Pfahl II:Spitze) *qutadmış yegän tarqan* 'Qutadmış, [der] Yegän-Tarqan, (Pfahl II:24) *käd yegän totuq* 'Käd, [der] Yegän-Totuq, (Maitr.:399. 528-529, 2854, 2859) *mn čuu taš ygän totuq* 'Ich, Čuu Taš, [der] Yegän-Totuq' [Geng & Klimkeit 1988.40, 48, 216].

Falls es sich in diesen Fällen um Verwandtschaftsbezeichnungen und nicht definierende Attribute handeln würde, so müßten diese vor dem Personennamen stehen. Zu weiteren Arten Titel zu definieren, die in den chin. Quellen belegt sind, vgl. Liu [1958.498-499:49].

- 230 *bilgä toñuquq* : *boyla baya tarqan* : *hirlä* : *elteriř qagan* : *bolayin* ; meine Übersetzung entspricht in etwa den Übersetzungen von Malov, Aalto, Giraud, Ajdarov, Hegaard [1976.99] und Thomsen. Die Übersetzung 'nachdem er Kaghan geworden war, tötete Eltäreš in der Begleitung von Bilgä Toñuquq Boyla Bagha Tarqan ...' von Scharlipp und Tekin erscheint mir nicht richtig, da bei dieser Übersetzung *bolayin* 'Vok. 1. Pers. Sg.' nicht richtig übersetzt wird, auch werden die Wörter *elteriř qagan*, durch die Doppelpunkte klar als zusammengehörend ausgewiesen, auseinander gerissen. Auch Doerfers Übersetzung [TMEN #828] 'mit Toñuquq und Baya (den beiden höchsten Ministern) zusammen will ich, Eltäreš, Chan werden' scheint nicht ganz richtig zu sein.
- 231 *bilgäsi*; die Lesungen *bilig äsi*, übersetzt als 'Gefährte in Weisheit, son compagnon de savoir, ego tovariščem po znaniju', sind als nicht richtig anzusehen. Vgl. zu diesem Wort C72.340: *bilge*, primarily 'a wise man', but in the early period apparently sometimes a specific title of office 'Councillor' or the like; also used as Adj.
- 232 *čahüři*; die Lesungen *čah äsi*, übersetzt als 'Gefährte in Ruhm, son compagnon de gloire, ego tovariščem po slave', sind als nicht richtig anzusehen. Vgl. C72.399: *čavuř* originally the principal military officer of a *xayan*, 'army commander', and the like, the military counterpart of *bilge*. As time went on the post gradually lost status. (KC 17) *bilgesi čavuři erti* 'he was his councillor and army leader'; (E) *čavuř tun tarxan beñüsi tike bertimiz* 'we erected a memorial stone to the army commander Tun Tarxan'. (Käřyari) *čavuř* 'the officer who marshals the ranks in battle and restrains the army from committing atrocities'.
- 233 *čuyay quzi*; von Aalto fälschlich als *ačuyaj* gelesen. Identisch mit dem *Yinshan*. Erscheint als *čuyay yiř* auch in KT (S6). Das Wort *quz* ist jetzt auch für TR (W5) *ötükän quzi kedin uči* 'am westlichen Ende der nördlichen Abhänge des Ötükän' belegt.

(8) Wir ernährten uns von Wild²³⁵ und Hasen. Das Volk war satt²³⁶. Unsere Feinde um uns herum waren wie eine Schar gewöhnlicher Vögel²³⁷, wir waren wie Raubvögel(?)²³⁸.

Nach Czeglédy [1962.57-58] ist das Kompositum als atü. *čuyay* = chin. *yin* 'north slope, shady, shade' + *quz* '(Kāšyari) that part of the mountain which is never reached by sunshine' = 'The northern side of the Shady Mountain' [C72.680] zu erklären. Die von Czeglédy vertretene und auch von Clauson [1972.412] akzeptierte Identifikation von atü. *čuyay* mit chin. *yin* wird von Tezcan [1995] überzeugend zurückgewiesen. Nach Tezcan [1995.230-231] ist das Wort mit tuw. *čuyay* 'Kalk' zu verbinden und, wie schon Malov [1951.61], als *čuyay* zu lesen. Jedoch ist Tezcans [1995.231], ebenso wie Scharlipps [1992.34] Identifikation des Čuyay mit dem Hanghai nicht richtig, da sich die hier beschriebenen Ereignisse klar südlich der Gobi, vor dem Zug in den Hanghai (= Ötükän), abspielen. Weiterhin gehören der Čuyay und die Qara-Qum geographisch eng zusammen, letztere wird (s. nächste Anmerkung) in der unmittelbaren Nähe des Yinshan lokalisiert. Vgl. auch Liu [1958.250], Hamilton [1986, Karte].

234

qara qum = chin. *Heisha*, nach einer lokalen Chronik der Stadt *Datungfu* 'it lay northwest of the city of Ta-t'ung-fu of our time, in the northern vicinity of the great bend of the Huang-ho, near the northern slopes of the Yin-shan mountains' [Czeglédy 1962.57]. Erscheint in SU (N8) an einer zerstörten Stelle mit dem Verb *aš-*, das das Überwinden eines Landhindernisses ausdrückt: [...] *irtim : qara : qum : ašmīš : kögürde : kömür tayda : yar ögüzde : üč tuyluy : türk bodun [...]*; die parallele Stelle in TR lautet an dieser Stelle (O7-8): [etwa 50 Zeichen] *kömür : tayda : yar ögüzde : üč tuyluy türk bodunqa : anta : yetinč ay : tört : yegirmike* [etwa 50 Zeichen] *anta : toqitirtim* : [Kljaštornyj 1982.343] / *toqt(a)rt(i)m* [Tekin 1982.46] / *toqtartim* [Erdal 1991.738]. Zur Identifikation der hier erwähnten Ortsnamen s. Bazin [1994.33-36]: *qara-qum* 'Gobi Sud-oriental', *kögär* 'Daqingshan, au Sud-Est du Yinshan (= *čoyay-quzi*)', *kömür tay* 'Heishan', *yar ögüz* 'bras Nord du Huanghe'. Vgl. auch Liu [1958.158, 212, 249] und Hamilton [1986, Karte].

235

käyik; verschiedentlich übersetzt: 'Hochwild' (Thomsen), 'Antilopen' (Aalto), 'big games' (Tekin), 'Hirsche' (Malov, Ajarov, Giraud). Wie Clauson [1972.755] und Erdal [1997.77:15] ausgeführt haben, bezeichnete *keyik* ursprünglich einfach 'Wild, wildes Tier'. In dieser Bedeutung ist das Wort auch in allen mir zugänglichen uig. Quellen und im *İrğ Bitig* belegt, nur im *Uigurischen Totenbuch* [Zieme & Kara 1978.222] ist *keyik* als 'Hirsch' übersetzt worden. Als Ableitung aus *keyik* erscheint im Uig. *keyikči* 'chasseur de grand gibier' [Hamilton 1971.121]. In den modernen türkischen Sprachen bedeutet das Wort 'wildes Tier, Hirsch, Gazelle' [VEWT 247].

236

hodun boʻyzi toq arti wörtlich 'die Kehle des Volkes war zufrieden'.

237

učuq < *uč-* 'fliegen' + *-uq* 'deverbale Substantive' [AtüGr. #127]. Im selben Sinn wird der Satz von Clauson [1972.22-23] interpretiert, Aalto übersetzt 'Unser Fett zu berühren — es war wie Sehnen'; Thomsen, Malov und Ajarov 'wie Raubvögel', Tekin [1968] 'like peaks'. Tekin [1995.212-213] liest an dieser Stelle *očoq* 'Ofen', diese Lesung wurde schon von Erdal [1991.872] angedeutet. Berta [1995.315-316] liest

učoq, verbindet das Wort mit dem im Qumanischen belegten Wort *učux* 'Spreu' und interpretiert es als 'unzählbar'. Giraud [1961.54] und Erdal [1991.252] lesen an dieser Stelle *yayimiz tägrä učuq täg erti* und übersetzen 'our enemies around [us] were as if flown away'. Erdal bemerkt weiterhin, daß *učuq* 'is denoting the subject of *uč-*. The passage describes a state of apparent peace in which the Türk were living. This is followed by a description of a planning of an attack by the Qitañ, Tabyač and Oryuz'. Diese Interpretation kann richtig sein, ich selber interpretiere die Stelle aber anders. Erdals und Girauds Interpretation auch bei Bombaci [1964.xiii].

Die Wörter *učuq täg* können nur im Zusammenhang mit dem im nächsten Satz erscheinenden *aŋ [tä]g* erklärt werden, da es sich hier um den ersten Teil eines Sprichworts, vergleichbar mit dem Sprichwort *qaŋim qayan süsi höri täg ärmiš yayisi qoñ täg ärmiš* in KT (O12) und BQ (O11) handelt. Interpretationen, die nicht auf den nächsten Satz Bezug nehmen, bleiben deshalb in der Luft hängen.

238 Die Lesung und Interpretation dieser Stelle bereitet Schwierigkeiten, da der Text an dieser Stelle ein sonst in den Orchon-Inschriften nicht verwendetes Zeichen hat [Anm. 9], außerdem scheint der Text einen Schreibfehler zu beinhalten. Die folgenden Ausführungen sind stellenweise sehr hypothetisch und erheben keinen Anspruch auf Richtigkeit, sondern versuchen einen Anstoß zur neuerlichen Untersuchung dieser Stelle zu geben.

Der Text hat an dieser Stelle : *šŋg* :, was verschiedentlich interpretiert worden ist. Thomsen [1924.163] las das Wort *andäg* und übersetzte 'so war unsere Lage'. Orkun, wie auch Aalto interpretierten das Wort als *säg* 'Aas', Malov und Ajdarov haben dieselbe Lesung, übersetzen aber 'Beute'. Giraud las die Stelle als *aŋ täg* und übersetzte 'comme des gefauts'. Tekin [1968] las an dieser Stelle *ašig* 'mountain pass?' und übersetzt 'we were like a mountain pass?', diese Interpretation wurde in [1995.212] zu *aš [t]äg* 'like food' revidiert.

Keine dieser Interpretationen ist, falls sowohl der erste Teil als auch der zweite Teil des Satzes herangezogen wird, überzeugend. Mein erster Versuch die Stelle zu interpretieren, war hier **üšüg* '*Gruppe, *Versammlung' < *üš-* 'to crowd together, collected in a crowd' [C72.256] + *-üg* 'dev. Substantiv', vgl. *ötüg* 'Gebet' < *öt-* 'bitten, beten', *sürüg* 'Herde' < *sür-* 'zusammentreiben' [AtüGr. #109] zu lesen. Der Sinn des Sprichworts wäre in diesem Fall, daß die Feinde uneinig wie eine Schar Vögel, und die Türk im Gegensatz dazu, einig [wie] eine Versammlung waren.

Eine weitere Möglichkeit die Stelle zu lesen, besteht darin, wie von Tekin [1995] und Giraud vorgeschlagen, hier einen Schreibfehler anzunehmen und zwei Wörter, von denen das zweite *[t]äg* ist, zu lesen. Diese Interpretation würde durch die ähnliche Stelle in KT und BQ bekräftigt, und ich glaube, daß diese Interpretation der ersten vorzuziehen ist. Jedoch kann ich nicht Tekins Lesungen *očoq* 'Ofen' bzw. *aš* 'Essen' folgen, da man an dieser Stelle ein positives Sprichwort über die Kraft und Stärke der Türk erwartet. Ebenso erscheint mir Girauds Interpretation des ersten Teils nicht richtig zu, ich akzeptiere aber Girauds Lesung *aŋ*, die Übersetzung des Wortes bereitet aber Schwierigkeiten.

Giraud übersetzt, mit einem Verweis auf Kāšyārī, wo *aŋ* 'the name of a bird whose fat is used for medicinal purposes' [C72.165] erscheint, 'gerfaufs'. Diese Übersetzung paßt zwar schön in diesem Zusammenhang, es ist aber schwierig für diese Semantik Beweise zu finden. Ein Wort *äŋ* ist mit der Bedeutung 'wild game', sowie als Ableitung *äŋlä-* 'to hunt a game (of a tiger)' im *İrğ Bitig* [Tekin 1993.54, Erdal 1991.435-436] belegt. Im Uig. findet man *aŋ*, *äŋ* 'Wild', *aŋči* 'Jäger' [Gabain 1974.294, Kara & Zieme 1977.125]; zum Wechsel zwischen vorder- und hintervokalischen Formen vgl. Anm. 282. In den modernen tü. Sprachen ist das Wort, in der Bedeutung 'Wild, Wildtier, Maral, Jagd' aus den nordöstlichen und nordzentralen Sprachen, in den meisten Fällen als Lehnwort aus dem Mo., bekannt [Sevortjan 1974.152-153, VEWT 20, C72.165]. In diesen Sprachen ist also, bis auf Kāšyārī, worauf ich später zurückkomme, kein Beleg für die Semantik 'Vogel' zu finden.

In den mo. Sprachen ist das Wort *ang* in der Bedeutung moL 'beast(s), wild animal(s), game, hunting' [Lessing 43], burj. 'Wildpret' [Castrén 1857.87], 'wildes Tier, Bestie' [Čeremisov 1973.31], kal. 'wildpret, wildes tier; jagd (auf wild)' [Ramstedt 116] belegt, zu Ableitungen von diesem Wort siehe u.a. Lessing [43-45].

Die mo. und tü. Sprachen kennen jedoch ein Wort, das eine Vogel-Semantik hat und vielleicht mit dem Wort der T-Inschrift verbunden werden kann. In der GG ist *anggir*, von Haenisch als 'Mandarinente' übersetzt, an einer semantisch etwas unklaren Stelle belegt. Das Wort erscheint, nachdem Činggis und Qasar ihren Halbbruder Bekter getötet haben, in einer Aufzählung von verschiedenen wilden Tieren, mit denen die Mutter ihre Söhne beschimpfend vergleicht. Vom Zusammenhang her würde man an der Stelle einen anderen Vogel als die Mandarinente erwarten, obwohl dies die Bedeutung in den modernen mo. und tü. Sprachen ist [Lessing 44-45, Ramstedt 23, VEWT 21], ebenso im Ma. *anggir niyehe* 'große gelbliche Wildente' [Hauer 53].

Nach Doerfer [TMEN #563] ist das Wort, das ursprünglich vielleicht aus einer paläo-asiatischen Sprache stammt, im Mo. ein Lehnwort aus dem Tü. Im Tü. ist das Wort zuerst bei Kāšyārī als *aŋit* 'the ruddy goose' und dann im Uig. als *aŋit* 'ruddy goose', *aŋid-qy-a* 'Wasservogelchen' belegt [C72.176, Tezcan 1974.37]. Tezcan führt viele Varianten des Wortes an, die im TMEN fehlen, und die vielleicht für die Tatsache sprechen, daß das Wort ursprünglich nicht tü. ist.

Das Wort *aŋit*, modern auch *aŋir*, Doerfer geht von einer ursprünglichen Form **aŋirt* aus, wurde ausführlichst im TMEN [#563], MT [#159] und von Bazin [1994.287-291] besprochen. In diesen Arbeiten wird jedoch hauptsächlich auf die Varianten des Wortes im Auslaut, *-r*, *-t*, *-rt*, eingegangen, nicht aber der analytische Aufbau des Wortes behandelt. Könnte man das Wort in *aŋ-* + *-yirt* zerlegen? Für diese Analyse könnten die tungusischen Wörter (lamutisch) *ancan* 'Art Ente' [Benzing 1955.142] und (negidal) *angučan* 'pigeon' [Schmidt 1923.10], hier hat das Wort möglicherweise einen anderen Suffix, sprechen.

Dem Wort *aŋ*, das nach meiner Interpretation auch in T erscheint, möchte ich die Bedeutung '*mythischer Vogel, Phönix; wilder Vogel, Raubvogel' geben. Für diese Interpretation könnte einerseits die Semantik bei Kāšyārī sprechen, andererseits findet man im Ma. *anggakū*, < *angga* + *akū*, 'schafartiges weißes Fabeltier ohne Maul'

Als wir so lebten, kam von den Oyuz ein Deserteur²³⁹. (9) Die Mitteilung des Deserteurs lautete folgendermaßen: “Über die Toquz Oyuz Gemeinschaft herrscht ein Qayan²⁴⁰. Er soll Qunī Señün²⁴¹ zu den Chinesen

[Hauer 1952-55.53]. Ob das Wort *aŋ*, wie Clauson [1972.165] annahm, ursprünglich aus dem Chin. stammt, kann ich nicht sagen, die *mtü.* und *ma.* Belege könnten aber für diese Hypothese sprechen.

239 Von Radloff, Thomsen, Malov, Aalto, Giraud, Tekin [1968], Ajdarov und Clauson [1972] als *körüg* gelesen und ‘Späher, Kundschafter, Spion’ übersetzt. Das Wort ist jedoch, wie Erdal gezeigt hat [1991.196] als *küräg* zu lesen und ‘Deserteur (deserter, fugitive)’ zu übersetzen, vgl. auch uig. *basmil-tin küräk (= küräg) yämä kälti* ‘from the Basmil came a fugitive’ [Tuguševa 1971.176:22-23, Clauson 1973.216:12-13, 217:3]; *küräg kiši kälti* ‘une personne en fuite est arrivée’ [Hamilton 1986.110:7, 112:20.7], *küräg ayzinta muntay sav ešidip* [id. 1986.110:12], *küräg* [id. 161:8]. Die letztere Lesung und Übersetzung wurde auch von Tekin [1995.213] und Berta [1995.313-315] akzeptiert. S. Tezcan (briefliche Mitteilung an P. Zieme) möchte die Stelle in Clauson [1973] *kürär kiši* ‘listiger und gleichzeitig mutiger Mensch = Agent, Kundschafter’ lesen [Zieme 1985.168:46.35]. Als PN *Küräk Qaya* [s.h. *Küräg Qaya?*] [Zieme 1985.217] belegt? Vgl. auch Hamilton [1975.19].

240 Möglicherweise war der Name des Qayans *Baz Qayan*, vgl. KT (O14-16), BQ (O12-13). Auf einer Graffiti aus Xangita Xat wird ein Sohn des Baz Qayan erwähnt: *baz qayan oylī teŋri učmis [...]* ‘Teŋri, der Sohn des Baz-Qayan, ist gestorben. [...]’.

241 *qunī sāñün* ‘PN + Titel’. *qunī* könnte ein chin. PN/Familiennamen sein, der erste Teil *qu* ist auch in BQ (S8, 9) als Name eines Anführers der Qitañ oder Tatabi belegt. Tekin [1968.284] interpretiert *-nī* als Akkusativsuffix und übersetzt auch den Namen der Toñuquq Inschrift als Qu. Dies scheint nicht richtig zu sein, da der PN, wenn von einem Titel gefolgt, i.a. keine grammatische Endung bekommt, siehe den an dieser Stelle parallel erscheinenden PN *toŋra*. Außerdem erscheint die Akusativ-Endung *-nī* in den Orchon-Inschriften nur mit den Pronomen *bu*, *biz*, *siz* und *kim* [Erdal 1979.154], der Akkusativ von *qu* lautet jedoch *qu-γ*, so (BQ S9) *quγ sāñünüg* ‘den Qu-Señün’.

Die Personen in BQ und T sind nicht identisch. *qu* ist als chin. Familienname auch in den turco-sogdischen Dokumenten aus Dunhuang (A:3, 18-19), die wahrscheinlich aus dem 10. Jahrhundert stammen [Hamilton & Sims-Williams 1987.3, Sims-Williams & Hamilton 1990], sowie einem uig. Dokument aus der Mongolenzeit [Ligeti 1973.11] belegt. Den zweiten Teil *nī* des Namens kann ich nicht erklären, vielleicht besteht eine Beziehung zu chin. *nu* ‘a slave, a servant’ [Mathews 4753]? Vgl. zu *nu* als Teil des PN auch Zieme [1994].

Der Titel *sāñün*, Pl. (Bugut-Stela) *snkwnt [sangunt]*, (TR) *sāñüt*, ist einer jener chin. Titel, die frühzeitig von den Türken entlehnt wurden, schon in der Bugut-Stela aus den Jahren um 570 ist er belegt, sowie aktiv von ihnen verwendet wurde [Ecsedy 1965.87]. Im Tü. treten drei Formen auf, *sāñün* (in den großen Iss.), *sañun* (Handschriften aus Dunhuang), *šaŋun* (in kleinen Iss.). Diese Unterschiede können auf zweierlei Weise erklärt werden. Entweder handelt es sich bei den verschiedenen Formen des Wortes um

geschickt haben, und Toŋra Simä²⁴² zu den Qitañ. (9-10) Folgende Mitteilung soll er geschickt haben: 'Sehr wenige Türk haben rebelliert. (10)

dialektische Varianten und *säjün* = *saŋun* = *šaŋun*, oder aber man hat es hier mit zwei verschiedenen Wörtern zu tun. Nach Doerfer ist die letztere Deutung der ersten vorzuziehen, da das Wort dort, wo es sicher die Bedeutung 'General' hat, immer in der Form *säjün* auftritt [TMEN #1274]. Eine andere Ansicht wird von Ecsedy [1965.87-88], die die beiden Formen *saŋun* und *säjün* als identisch ansieht, vertreten. Sie erklärt das Schwanken zwischen palataler und velarer Form als nicht-chinesische Erscheinung.

i) *säjün* < chin. *jiang-jun* 'General' [Giles 1212, 3276; Pulleyblank 1991.150, 169; YMCh *tsjāŋ-kyn*, LMCh *tsiāŋ-kyn*, EMCh *tsiar^h-kun*]. Aus dem Tü. wurde das Wort vielleicht in das Qit. als *hsin-kun* entlehnt. Eine tü. Form hat das Wort auch in der GG (#6) *seŋgün hilge* 'ein Vorfahr des Čingis'. Aus dem Chinesischen wurde das Wort in mehrere ostasiatische Sprachen entlehnt, vgl. z.B. kor. *čaŋgun* 'General' [Kwön 1978.595, 2105; korS *chang-kun*; japS *shō-kun*, *sō-kun*]; jur. *tsiang-kiün* 'General', ma. *jiyanggiyun* 'Heerführer, General; Bannermarschall' [TMEN #1276].

ii) *saŋun* und *šaŋun* 'ein Prinzentitel' < chin. *xiang-gong* 'Exzellenz' [Giles 4249, 6568 'a young gentleman'; Pulleyblank 1991.338, 108; YMCh *sjaŋ-kun*, LMCh *siaŋ-kəwŋ*, EMCh *siaŋ^h-kəwŋ*]. Chin. *siaŋguŋ* > qit. *siaŋun* > kereit *saŋgun* > mmo. *saŋgun*. Das chin. Wort ist in mehrere ostasiatische Sprachen eingedrungen: qit. *siaŋ-wen*; korS *saiŋ-kun* 'the prince' [Kwön 1978.1490, 178; korS *sang-kong*, japS *shō-kō*, *sō-ku*]. Die mmoS Form *siaŋguŋ* 'Exzellenz' im *Huayi yiyu* ist eine direkte Entlehnung aus dem Chin. [TMEN #1221, 1274].

In China hatte der Titel *jiangjun* seit frühester Zeit die Bedeutung 'General'; ab der Jin-Dynastie (+3.-+4. Jh.) erhielten Gouverneure der einzelnen Provinzen (*dudu*), die Kriegszüge in die Grenzgebiete führten, später auch jene Gouverneure, die nur Dienst taten, automatisch den Titel eines 'General'. Seit dem Ende der Tang-Dynastie wurde *jiangjun* automatisch an jeden militärischen Titel gehängt. Ob der Titel *tay saŋun* / *säjün* von den Türken als eigener Titel verwendet wurde, ist nicht bekannt, die Quellen geben hier nicht genug Auskünfte. Im Chin. war *dajiangjun* ein höher Titel als *jiangjun*, und wurde dem *zaixiang* 'chief minister' gleichgestellt. Unter den Türken scheint *tay sājün* nur die Bedeutung 'General' gehabt zu haben [Ecsedy 1965.87-88], vgl. weiterhin Liu [1958.505].

Möglicherweise erscheint der Titel *sājün/saŋun* im Karachanidischen in der Form *sayun*: (Kāšyarī) *sayun* 'name of a Qarluq chief', *ata sayun* 'a Turkish physician' [C72.811]. Letztere Form tritt auch im Khot. auf: *sahā-ñ*, *sahāñ* und *sahauñ* [Bailey 1939.91], *sahā:nā*, *sahā:na* [Bailey 1949.47, 49, 51] sowie *sahūta* [Bailey 1951-52.21].

²⁴² *toŋra simä*. Dem vorherigen Namen entsprechend, fasse ich die beiden Wörter als PN + Titel auf. Den PN *toŋra* verbinde ich mit dem ethnischen Namen *toŋra*. Den chin. Quellen zufolge waren die *toŋra* ein Stamm der Töleš und lebten nördlich der Tuula [Liu 1958.127]. Weiterhin ist *toŋra* als ethnischer Name an einer etwas unklaren Stelle

Ihr Qayan soll tapfer sein, und ihr/sein Befehlshaber²⁴³ soll weise sein. (10-11) Falls es jene zwei Männer gibt, werden sie euch Chinesen töten; im

in KT (N9) und BQ (O31) belegt. In der Staël Holstein-Rolle werden die *toŋra* als einer der Stämme der Tarduš erwähnt [Henning 1937-39.558-559].

Die Verwendung von Stammesnamen als PN ist u.a. aus den uig. Dokumenten gut bekannt, vgl. z.B. *qipčaq suin-či* 'PN + Titel' [Zieme 1985.185:13]; (USp. 30:25) *qitay bört* 'PN', (USp. 32:12) *qitay bu ya* 'PN' [DTS 448].

simälsima ist ein unklares Wort. Tekin las das Wort als *äsim* und interpretierte es als Personennamen, Malov, Aalto, Giraud, DTS, Ajdarov haben *säm*, Thomsen *sämig* (oder *säm*). Der Text hat an dieser Stelle *SMG*. Parallel zu *sägünüg* fasse ich *SM* [*sim(ä)*] als Titel an, und sehe in -G einen Akkusativsuffix. Ein Titel *simälsima* könnte auf zweierlei Weise erklärt werden. Einmal könnte es sich um einen chin. Titel handeln. In den Han-zeitlichen Inschriften erscheint ein Titel *sima* 'Kriegsminister' seit der Chunqui-Periode [Gernet 1988.63]. Eine andere Möglichkeit *simälsima* zu erklären besteht darin, das Wort mit skt. *simhā* 'Löwe', das in der Form *simha*, *siñha* als Teil des Titels/Namens khot. Könige erscheint [Emmerick 1979.168], zu verbinden. Mayrhofer [*Etymologisches Wörterbuch des Altindischen* 463] sieht in dem Skt.-Wort möglicherweise eine Entlehnung aus einer fremden Sprache. Aus dieser Sprache könnte das Wort, Mayrhofer zufolge, u.a. ins Chin. *suân-ŋei*. Toch. **sinǰhego*, und Tib. *señ-ge*, entlehnt worden sein.

Möglicherweise ist das Wort aber *sämig(ig)* zu lesen, da das *i* der ersten Silbe meistens plene geschrieben wird. In diesem Fall könnte das Wort mit dem Titel/PN : *säbig kül erkin* : der BQ-Inschrift (S14) verglichen werden.

243 *ayyuči* < *ay-* 'befehlen, veranlassen; mitteilen, erklären, sagen, sprechen; weissagen, wahrsagen, prophezeien' [Röhrborn 286-289] + *-yuči* 'dev. Substantive; Täter' [AtüGr. #115]. Clauson [1972.271] *ayyuči* lit. 'one who speaks, or issues commands', prac. 'title of an high office', er konnte jedoch außer T und uig. X (Pfahl I:19) *iš ayyuči Avluč Tarxan* 'der Dienstbeauftragte Avluč, [ein] Tarxan [Röhrborn 280: 'der Hemiplegische Tarhan, der Intendant(?)']', keine weiteren Belegstellen anführen. Zur Funktion des *iš ayyuči* auf dem Pfahl schreibt Clauson [id.]: 'rather humble position near the carpenter and seems to be mean merely foreman of work'. Nach Gabain [1973.71] ist uig. *ayyuči* = skt. *mantri* 'königlicher Ratgeber', diese Semantik scheint für T nicht zu passen, da der Ratgeber hier *bilgä* heißt, während *ayyuči* den Befehlshaber bezeichnet.

Durch die Veröffentlichungen der letzten Jahre können jetzt mehrere neue Belege aus dem Uig. für *ayyuči*, *sazın ayyuči* und *iš ayyuči* angeführt werden: *qočo baliq ayyuči* 'Stadtverwalter von Qočo'; der Titel erscheint hier an vierter, letzter Stelle (nach dem mo. Qayan, den kaiserlichen Prinzen und dem İduq-Qut) in einer Mitgiftsregelung, in einer Aufzählung von Personen, die bei Vertragsbruch ein Strafgeld erhalten [Zieme 1976a.242]; *sazın ayyuči* 'ein kirchlicher Rang; Religionsherr; supervisor of Buddhist affairs' [Zieme 1979a.276:12; Yamada 1981.378], in einem Adoptionsvertrag in ähnlichem Zusammenhang wie das vorherige Beispiel, ebenfalls an

vierter, letzter Stelle [id.]. In diesen beiden Belegen könnte *ayyuči* einen ziemlich hohen Rang bezeichnen. Weitere Belege für *sazın ayyučı* sind (U 5418:5, U 5304:9) [Zieme 1981.257, 1979.276:12], sowie (Steuerbefreiungsurkunde, U 5319:9-11) *bo aryadan-qa sanlıγ yir-ingä borluq-ınga sazın ayyučı il bāgād-lāri başlap kim kim qatılmazın* 'In die zu diesem Kloster gehörigen Ländereien [und] Weingärten soll sich niemand, angefangen mit dem Sazın Ayyučı (Disziplin-Befehlhaber) [und] den Gemeindeherren einmischen' [Zieme 1981.254, 255, 257]. In einem mmo. Kolophon wird uig. *sazın ayyučı* durch *šajın-u ejen*, mmoP *ša'cin* 'religion, moL *šasin/šajın* 'id.' [Poppe 1957.130], mmoM *ejen* 'Herr' [Haenisch 1939.42], mmoP *ejen* 'ruler, master', moL *ejen*, xal. *edzeγ* 'id.' [Poppe 1957.121] übersetzt [Ligeti 1973.10]. Franke [1976.31] entdeckte das Wort auch in einem mmo. Freibrief.

In einem Text über die Wirtschaft eines manichäischen Klosters [Zieme 1975b, Geng 1991] werden mehrere Personen mit dem Titel *iš* (oder *eš*?) *ayyuči* erwähnt. In diesem Text scheint der Titel einen ziemlich niedrigen Rang zu haben, der Aufgabenbereich scheint aber recht weitgesteckt gewesen zu sein, wie aus den folgenden Beispielen ersehen werden kann (soweit die Stellen bei Zieme 1975b übersetzt sind, habe ich diese Übersetzung übernommen): (Huang Wenbi 87:34-35) [*iš ayyučı ayılıqqa kirür bof...*] *yer tüši tört ming yüz beš otuz qoqpu(?) burq[...]* *törüčä srwsyyt qanıkta kirkürz-ün(?)* 'der Iš Ayyučı soll die [...] Land-Zinsen (Früchte?), die in das Schatzhaus eingehen, 4125 Quanpo (eine Art Stoff, vgl. Hamilton 1969.43-44, Zieme 1976a.246-247), nach dem [...] -Gesetz, an das Srwsyyt-Lagerhaus abliefern', (id:36-37) *manıstan-taqı [nā]täg türlüg iš küč holsar eki xrwx'nlar iš ayyučılar bñirlä iš]lätz-ün* 'welcherart Dienste im Kloster [auch] auftreten sollten, die 2 Xrwx'n (< pers. *xrw(h)xw'n* 'Prediger, zweites Haupt in einem Kloster, der auch andere Funktionen, meistens Übersicht über verschiedene Tätigkeiten im Kloster, innehatte' Zieme 1975b.333), [zusammen] mit den Iš Ayyučı, sollen sie ausführen lassen', (id:44-45) *bir ay bir xrwx'n bir iš ayyučı birlä turup yīyanıp aš bo yuz uz qilturz-un* 'Einen Monat sollen ein Xrwx'n und ein Iš Ayyučı bereitstehen und achtgeben, und die Speisen gut zubereiten lassen', (id:47-48) *qayu ayqı aš boyuz ayduq holsar ol ayqı xrwx'n iš ayyučı birlä qavriγqa tägzün* 'In welchem Monat die Speisen schlecht sind, sollen der Xrwx'n und der Iš Ayyučı, die in diesem Monat [Dienst tun], bestraft werden', (id:51) [...] *aščilariγ ömākčiläriγ qavira turz-unlar* '[Die Iš Ayyučı] sollen die Köche [und] Bäcker zusammenrufen', (id:55-58) *xrwx'n-lar iš ayyučis(i)z kirmüzün iš ayyučılar ymä xrwx'nsız kirmüzün* 'xrxw'n-lar iš ayyučılar birlä turup ötünzünlär' '[Wenn es im Kloster irgendeine Angelegenheit gibt, in der sie bei dem Bischof vorsprechen müssen, so] sollen die Xrwx'n nicht ohne die Iš Ayyučı eintreten, und die Iš Ayyučı sollen nicht ohne die Xrwx'n eintreten. Die Xrwx'n und die Iš Ayyučı sollen gemeinsam die Bitte unterbreiten', (id:68-69) *qanlu qilyu holsar tngri možak yrliγ[ınga] xrwx'nlar iš ayyučılar birlä turup qilturzun* 'Wenn Qanlu (*qanlu* 'Speise', < chin. *ganlu* 'süßer Tau' Zieme 1975b.335) herzustellen ist, sollen auf Befehl des göttlichen Možak (< sogd. *mwčk* 'Lehrer') die Xrwx'n und die Iš Ayyučı bereitstehen und es herstellen lassen', (id:85-87) *öngtün kedin näčä manıstanlardaγı baγ borluq yer suv eki iš ayyučılar uz itürüp* 'die zu den Klöstern in den östlichen und westlichen Gebieten gehörigen

Osten werden sie die Qitañ töten, [und] uns, die Oyuz werden sie erst recht töten', sage ich. (11) Ihr Chinesen greift von der südlichen Flanke²⁴⁴ her an, ihr Qitañ greift von der östlichen Flanke her an, ich will von der nördlichen

Weingärten und Ländereien sollen die 2 Iş Ayyučī gut herrichten lassen', (id:92-99) *bu yer suv baγ borluq savinga ngri mozak aftadan xrw' nlar qatilmazun iş ayyučī bilzün · iş ayyučī taγay bars el-imγa totuqqa yumuşči kiçigi qutadmış ygen · iş ayyučī qumar bars tarqanqa yumuşči kiçigi el körmiş · ho işlārig iş ayyučīlar uz qilsar ögdikā ačīγqa tāgzün · ayduq qilsar üç yüz qīnga tāgzün* 'in die Angelegenheiten (wörtl. Worte) [der Vergabe von Klosterland zur Pacht] sollen sich der göttliche Mozak, der Aftadan (< sogd. 'ft' ḏ' n 'Bischof') und die Xrw'n nicht einmischen; [diese Angelegenheiten] sollen in den Aufgabenbereich der Iş Ayyučī fallen (wörtl. wissen). Dem Iş Ayyučī [namens] Tayay Bars, [betitelt] El-imγa (Kāşyarī 'secretary who writes the Sultan's letters in Turkish (i.e Uyghur) script' C72.158) und/- Totuq, der Famulus (*kiçig* Zieme 1981.251) [namens] Qutadmış Ygen des Yumuşči ('messenger' C72.936), dem Iş Ayyučī [namens] Qumar Bars, [betitelt] Tarqan, der Famulus [namens] El Körmiş des Yumuşči. Wenn die Iş Ayyučī diese Arbeiten gut verrichten, sollen sie Lob [und] Auszeichnung erlangen; wenn sie sie schlecht verrichten, sollen sie 300 Strafen erhalten'.

Aus dieser Aufzählung der verschiedenen Aufgaben der *iş ayyučī* können folgende Aufgabenbereiche ausgesondert werden: 'Einkommensverwalter, Mundschenk, Vorarbeiter'. Der Titel scheint ein Amtstitel, kein Rangtitel zu sein. Daß es sich bei *iş ayyučī* um keinen sehr niedrigen Titel handeln kann, beweist die Tatsache, daß einer der Botschafter der Uiguren, die 1209 vom İduq-Qut zu Činggis Qan geschickt wurde, diesen Titel trug [Ligeti 1973.9-10:34]. Im *Yuanshi* wird weiterhin ein *uluγ ayyučī* 'grand ministre (*dachen*)' erwähnt [Ligeti 1973.9], dieser Titel ist bisher, soweit mir bekannt, nicht für das Uig. belegt.

Yamada [1993.242] *ayyuči* 'Ratgeber, Befehlshaber', [id.259] *iş* 'PN; Arbeit, Sache', [id.259] *iş ayyučī* 'Dienstbeauftragter; PN'. Röhrborn [299-300] gibt dem Wort die folgenden Bedeutungen: *ayyuči* '(T) muß etwa 'Minister' bedeuten'; *ayyuči häg* '(mit Bezug auf ind. und chin. Verhältnisse) wird als Wiedergabe von chin. *cishi* «Landrat, Präfekt» verwendet; Präfekt, Minister'; *şazin ayyučī* 'Beamte, die in der Mongolenzeit die Aufsicht über bestimmte buddh. Einrichtungen in Uiguristan führten und die in der zweiten Hälfte des 13. Jhs. direkt dem mo. Qayan unterstanden; Gemeinde-Aufseher, Superintendent(?)'; *iş ayyučī* 'Klosterbeamter im Range nach dem Abt, der die Arbeiten ausgibt, daneben Aufgaben, die nicht in den Bereich des Klosters fallen; Verwalter, Ökonom'.

²⁴⁴ *yan, yän* 'Flanke', in allen Übersetzungen unübersetzt gelassen, vgl. Clauson [1972.178, 940]. Tezcan [1976.178-179], Gabain folgend [AtüGr. #234, 296] möchte an dieser Stelle [und Z. 33] *eyin* 'infolge von, folgend, entsprechend' lesen. Das Wort ist synonym mit uig. *şınar, yınaq*, vgl. Anmerkung 118.ii und Tekin [1995.213-14].

Flanke her angreifen. (11-12) Laßt die Türk-Sir Klane keinesfalls²⁴⁵ aus ihrem Gebiet [des Čuyay Quzi und Qara Qum] marschieren, wenn möglich, wollen wir [sie] vollkommen vernichten', sage ich".

(12) Nachdem ich jene Mitteilung vernommen hatte, arbeitete ich ununterbrochen²⁴⁶. Danach brachte ich meinem Qayan folgendes dar: (12-13) "Falls die Chinesen, Qitañ [und] Oγuz, diese drei, sich versammeln, [dann] kommt unser Vorrücken zum Stillstand²⁴⁷ [und] wir werden umkreist sein²⁴⁸. Etwas Dünnes ist leicht zu zerbrechen, etwas Feines ist leicht zu zerreißen. (13-14) Wenn das Dünne dicht wird, ist es schwierig zu zerbrechen, wenn das Feine dick wird, ist es schwierig zu zerreißen²⁴⁹. (14) Gegen die Qitañ im Osten, die Chinesen im Süden, die Qordan(??)²⁵⁰ im Westen, die Oγuz im

245 Thomsen verwechselt *idi* 'Verstärkungspartikel der Negation' mit *edi* 'Herr' und übersetzt 'kein Herrscher soll vorwärtskommen'.

246 *tün udisiqim kälmädi, күntüz olorsiqim kälmädi* wörtl. 'Nachts kam mein Schlaf nicht, tagsüber kam meine Ruhe nicht'. Vgl. zu dieser Interpretation Bombaci [1964.xiii]: KT (O27) *tün udimadim күntüz olurmadim* 'at night I did not sleep, at day I did not sit down' = 'indefatigably work'. Vielleicht könnte man die Stelle aber auch, einem Vorschlag Á. Bertas folgend, so interpretieren, daß Toñuquq nervös, unruhig wurde?

247 *qaltači biz* 'unser Vorrücken kommt zum Stillstand', wörtl. 'bleiben wir zurück'; *qal-* 'to remain; to be only, to continue to be; to stop, come to a halt; to remain behind, become obsolete' [C72.615-616].

248 *özčä tašin tutmiš täg biz*, wörtl. 'wie selbst die eigene Außenseite haltend [werden] wir [sein]'. Diese Übersetzung und Interpretation verdanke ich einer mündlichen Mitteilung von Á. Berta. Alle anderen Bearbeiter der Inschrift scheinen diese Stelle nicht verstanden zu haben und ihre Übersetzungen sind mehr oder weniger phantasievoll.

249 Sprichwörter dieser Art scheinen, wie Dankoff [1981.88] zeigte, in Zentralasien sehr beliebt gewesen zu sein, vgl. auch das Pfeil-Motiv in der *Geheimen Geschichte der Mongolen* (#19), im AT (VIr16-22), im AT (anon.) und im ET [Rachewiltz & Krueger 1991.136 (*müsün*)] bzw. in der *Legende des Oγuz Qayan*.

250 *qwrđntA*, von Clauson [1971.127-128], ausgehend von Buddhist-Sanskrit *kortana*, als *qordanta* gelesen und mit Khotan identifiziert, alle anderen Übersetzer identifizieren das Wort, *quridinta* gelesen, mit den Westtürken, Tekin [1995.214] übersetzt 'from the west'. Zu den bisherigen Übersetzungen des ganzen Satzes vgl. die nächste Anm.

Nach Hazai [1974.265-269] bezeichnet *quriya quridinta* kein konkretes Volk im Westen, sondern der Ausdruck ist höchstwahrscheinlich "als stilistisches Bestreben die Himmelsrichtungen in Parallelismus zu bringen, oder sogar auf Grund einer formell-rhythmischen Notwendigkeit, d.h. im wesentlichen ohne realen historischen Hintergrund, an dieser Stelle der Inschrift aufgetaucht" [id.268]. Dieselbe Meinung wird auch von Bazin & Hamilton [1979.188] vertreten. Letztere führen weiterhin an, daß der uig. Name Khotans *odon* war, vgl. zu dieser Form Hamilton [1986.203], Zieme [1990.77]; Dankoff & Kelly [1986.114-115] erwähnen *udun* 'name of the city of Khotan. The

Norden sollen zwei bis dreitausend [Mann] losziehen²⁵¹. Wäre dies nicht [eine gute Sache]?", so trug ich vor. (15) Mein Qayan war so gnädig meine,

inhabitants of Khotan are also called udun', vgl. zum Namen von Khotan auch Bailey [1979.501-502], Thomas [1925], Emmerick [1968] und Pelliot [1959.408-425]; hier erscheinen Formen des Namens Khotans mit anlautendem *q-* oder *γ-*, jedoch ohne inneres *-r-*.

Kljaštornyj kam im Zusammenhang mit SU (O8), Clauson [1972] liest hier *qasar quridinta*, auf diese Stelle (T 14) zu sprechen. Nach Kljaštornyj [1982.341-342] ist die Stelle (SU O8) *ol yil [ötükän kedin učinta tä]z bašinta qasar qordan örgin anta ittidim* 'in the same year I ordered the setting up of the Qasar Qordan abode [on the western slopes of the Ötükän.] on the upper reaches of the Tüz river' zu lesen und zu übersetzen. Die Lesung und Interpretation der Stelle ist schwierig und die Lesung von Kljaštornyj scheint nicht vollkommen richtig zu sein. Nach den in Helsinki befindlichen Abklatschen steht an dieser Stelle : *wly* : [10 Zeichen] *kdnčsntAsIzhšl* : *ntA* : *qsqrwrđn* : *wrgnntA* : *Ittdm* : = : *ol ay* : [10 Zeichen] *kädin čsntAsIz* (s.h. *učinta tez?*) *baši* : *anta* : *qasar qordan* : *örgen anta* : *ettidim* : 'in jenem Monat ... dann/dort Qasar Qordan, den Thron dann/dort ließ ich errichten'. Ich muß aber bekennen, daß ich, außer den unklaren Lesungen, die grammatische Struktur des Satzes nicht ganz verstehe.

Zu der Lesung von Clauson bemerkt Kljaštornyj [id.], daß das Wort für 'westlich' in SU und TR nur *kidin/kedin* lautet [aber *quriya* in TR (27, S3)]. Jedoch ist Clausons Lesung *quridinta* falsch, in der Inschrift steht höchstens *quridin* (VR)], und *qasar qordan* deshalb als Name aufgefaßt werden muß 'Qasar Qordan, on the upper reach of the Tez'. Weiterhin schreibt Kljaštornyj, daß die Qasar ein Komponent der Uigur-Konföderation seien, und daß das Wort *qordan* auch in T (14), d.h. an dieser Stelle, gefunden werden könne.

In TZ (19) erscheinen die Worte [...]*z*g : *qsqrwwryqwwntl* ; von Kljaštornyj als [...]*z*ig : *qasar qoruy qonti* : 'he settled at Qasar Qorug' interpretiert. Weiterhin schreibt Kljaštornyj [1985.155:19] "Qasar Qoruy is the name of Bögü Qaghan's Western camp, it corresponds, in all probability to Qasar Qordan in the Shine Usu inscription". Diese Interpretation wird von Tekin [1988.117-118] zwar nicht als unmöglich abgelehnt, er bezweifelt aber, daß *qordan* ein Ortsname ist und liest die Stelle, ausgehend von der traditionellen Lesung der SU (O8) [...]*t*äzig *qasar quri'y qonti* 'he settled down in Tez, west of Qasar'.

Die nach dem Artikel von Hazai anscheinend schon gelöste Frage wie *qwrđn* zu lesen und interpretieren ist, muß wieder als offen angesehen werden. Es kann nicht vollkommen ausgeschlossen werden, daß *qordan* ein geographischer oder ethnischer Name ist, eine Identifikation mit Khotan erscheint mir aber ausgeschlossen. Parallel zu den anderen ethnischen Namen dieser Passage, interpretiere ich *qordan* versuchsweise als ethnischen Namen.

²⁵¹ In diesem Sinn wurde der Satz auch von Dankoff [1981.88] interpretiert. Tekin übersetzt 'I wonder whether we in all have two or three thousand troops to come from the Qitañ in the east, Chinese in the south, western (Turks) in the west and from the

des Bilgä Toñuquq, vorgetragene Vorschläge anzuhören. "Führe [das Volk] wie du es für das Beste hältst²⁵²", sagte er. Ich führte [das Volk], den Kök Öŋ²⁵³ überquerend²⁵⁴, zum Ötükan²⁵⁵.

Oyuz in the north'; Giraud 'Vers l'Est, du côté des Qıtay; vers le Sud, du côté des Chinois; vers l'Ouest, du côté des peuples de l'Ouest; vers le Nord, du côté des Oghouz, nous, deux ou trois mille soldats, nous irons, n'est-ce pas?'; Thomsen 'Wir müssen selbst zu den Qitan im Osten, den Chinesen im Süden, zu den West(türken) im Westen und zu den Oyuzen im Norden, mit unserem Heer von zwei bis dreitausend Mann kommen', Aaltos Übersetzung entspricht in etwa Thomsens Übersetzung; Malov 'wir müssen mit zwei bis dreitausend [Mann] unserer Armee die Kidan im Osten, im Süden die Tabgach, im Westen die westlichen (Türk, Qurdan?), im Norden die Oghuz erreichen, kann dies sein?'; Ajdarov 'Mit zwei bis dreitausend [Mann] unserer Armee müssen wir vorne zu den Kidan gehen, rechts müssen wir zu den Tabgach gehen, hinten müssen wir zu den Qurdan gehen und links müssen wir zu den Oghuz gehen; ist dieses möglich?'

Eine andere Möglichkeit diesen Satz zu interpretieren besteht darin, daß Toñuquq versucht jene Stämme, die nach der Zerschlagung des ersten Türk-Qanats zu den umgebenden Völkern geflüchtet waren, wieder in den Stammesverband der Türk einzugliedern. Der Satz wäre in diesem Fall als 'von den Qıtañ im Osten, den Chinesen im Süden, den Qordan(??) im Westen und den Oyuz im Norden sollen zwei bis dreitausend [Mann] kommen'. Vgl. zu letzterer Interpretation, die auch von Tekin [1968] vertreten wird, T (17), wo berichtet wird, daß diese Gemeinschaften zurückkehren.

252 *köŋlüŋčä* < *köŋül* 'Herz, Bewußtsein, Gesinnung, Wille, Wunsch' + *-üŋ* 'Besitzanzeigende Endung 2. Pers. Sg.' [AtüGr. #193] + *-čä* 'Äquativ' [AtüGr. #185, 423]; wörtl. 'wie dein Wunsch', d.h. 'nach deiner Gesinnung; wie du es für das Beste hältst, etc.'. Uig. *tört yoli boş bolup qongülinčä toyin bolup* 'Any direction will be open [to you]. You will be able to make yourself a monk as you like' [Oda 1992.381:16].

253 Von Czeglédy [1962.61] und Clauson [1971.127, 1972.708] wurde *kök öŋ* mit dem *Onggi-yin youl* identifiziert. Diese Identifikation erscheint mir nicht überzeugend, Bedenken gegen die Interpretation von *öŋ* = 'Fluß' hatte schon Bang [1917.287-288]. Das Wort *öŋ* bedeutet im Atü. und Uig. 'Wüste etc.': Atü. (İrŋ Bitig) *öŋ* 'desolate, uninhabited' [Tekin 1993.61]. Uig. (Xuanzang VII:84-87) *öŋ kürtüklär yaş arıy semäklär üzä täŋridäm hua čäčäklär birlä qatı äsriŋ[r]-ip* 'Das Ödland wurde verziert durch grüne Haine und wurde bunt, sich vermischend mit himmlischen Blumen' [Röhrborn 1991.22]; (TT VI.24:115) *tayda öŋ yerdä* 'im Gebirge [oder] in der Wüste' [Bang, Gabain & Rachmati 1935.24, 62-63 (weitere Belege)]; *öŋg* 'Schneewüste' [Zieme 1975a.83], 'desolate, uninhabited, desert' [C72.168], 'Wüste, Steinwüsten' [Zieme 1985.223, 48:3.79, 12.151].

Die Namen für Flüsse oder Bäche sind im Atü. und Uig. u.a. *ögüz* 'Fluß': atü. *orqun ögüz* (SU, TR), *yar ögüz* (SU, TR), *ertiz ögüz* (SU, KT, BQ, T), *bulču ögüz* (SU, KT, BQ, T), *yaşıl ögüz* (KT, BQ), *yenčü ögüz* (KT, BQ, KC, T), *tuyla ögüz* (BQ, T,

TR), weitere Flußnamen, so *tez* (TR, TZ) erscheinen alleinstehend; *sub* 'Wasser, Strom, Fluß': *anı sub* (T), *qara sub* (TR), mmoU *subay* 'Kanal' [s.u.].

Im Uig. erscheinen weiterhin *ögän* 'Bach, Bächlein', z.B. (Vairocana, M 774:16-17) *yer t[ay] t[aš] qum · ögän ögüz suvi toš baši yulat suvlar* 'Erde, Berge, Steine, Sand; das Wasser von Bächen und Flüssen, Tümpel, Rinnsale und Gewässer' [Zieme 1981.242:46]; *aqin* 'Bach' [Zieme 1973.113:23, Röhrborn 81, DTS 48], 'Strom' [Hazai & Zieme 1971.54]; *bulaq* 'Quelle, Kanal' [C72.336], (TT VI.41:29.2) *quduy qaşsar bulaq ögän qaşsar* 'wenn man einen Brunnen, eine Quelle oder einen Bach ausheben will' [Rachmati 1936.41], mmoU *quduy subay erübesü* 'wenn man Brunnen und Kanäle gräbt' [Kara 1979.190, 198:47], (TT VI.41:29.20) *bulaq-qa kälsär* 'wenn man den Kanal trifft' [Rachmati 1936.41]; *tarmut* 'Bergstrom', (Käşyarı) 'ravines and streambeds in mountains' [Zieme 1985.111:18.12]. Käşyarı kennt außerdem das Wort *tarim* 'branches of a river which flows into swamps and quicksands; the name of a place on the frontier of Uyghur near Quča; a river that flows through it; the river is called by the same name' [C72.548-549].

In Anbetracht dieser Beispiele erscheint mir eine Identifikation des *kök öñ* mit dem *Onggi-yin youl* sehr unwahrscheinlich. Könnte es sich bei *kök öñ* um die Gobi, bzw. einen Teil, handeln? Würde es sich hier um den *Onggi-yin youl* handeln, so würde man als Bezeichnung **kök tarim* erwarten.

254 *yoğuru* < *yoğur-* [Anm. 162] + *-u* 'Konverbum'. Das Wort, als 'durchqueren, hinaufwaten' übersetzt, ist häufig mit *yoğur-* 'to kneat' verbunden worden und diese Stelle so interpretiert worden, daß die Türk 'Tag für Tag in einem mehr oder weniger wasserlosen, breiten und schlammigen Flußbett [marschierten]' [Czeglédy 1962.61]. Diese Interpretation erscheint unsinnig, da die Türk wohl einerseits kaum im schlammigen Flußbett marschierten, wenn man auch neben dem Fluß marschieren kann; andererseits ist es sehr unwahrscheinlich, daß es sich hier überhaupt um einen Fluß handelt (s. vorherige Anmerkung). Clauson [1972.908] liest das Wort falsch als *yoğaru* [unter *yoqaru*] und übersetzt 'upwards'. Erdal scheint die richtige Übersetzung der Stelle gefunden zu haben, da das Verbum *yoğur-* ihm zufolge zwei Bedeutungen hat. Einmal bedeutet es 'to knead, mix wet and dry', andererseits 'to cross the sea, a desert or some other dangerous area' [Erdal 1991.867, bes. 354, 411, 755]. Diese Interpretation wird auch von Tekin [1995.215] akzeptiert.

255 *ötükän*; Hanghai oder ein Teil davon. Nach Käşyarı ist der *Ötükän* ein 'Ort in der Tatarensteppe in der Nähe der Uighuren' [Brockelmann 1928.246].

Atü. *ötükän* 'geog. n.': (T) *ötükän yer*, (KT, BQ, T) *ötükän yiš* [T68.364]; (TR S6, W2) *ötükän ortusinta* 'in der Mitte des *Ötükän*', (W1) *ötükän kedin uçinta* 'am westlichen Ende des *Ötükän*', (W5) *ötükän quzi kedin uči* 'das westliche Ende des nördlichen Abhangs des *Ötükän*', (W5) *ötükän yiri* 'der nördliche Teil des *Ötükän*', (O3, S5) *ötükän eli* 'das Land *Ötükän*' [Tekin 1982.46-48]; (SU O7) : *ötükän irin* : 'nördlich des *Ötükän*', (SU O9) : *ötükän yiš basi* : 'die Spitze des *Ötükän* Gebirgswaldes', (S4) [ö]tükän[te] 'im *Ötükän*'. Uig. (M I.12:17) *ötükäntäki nom ul-'uy'i* 'der im *Ötükän* wohnende Gesetzesfürst', (M III.34:14) *el ötükan qutii küč herü yarliqaduq ücün* 'da die El-*Ötükän* Majestät Kraft zu verleihen geruht hat', (MIII 350:v16-20) .. 'il *ötükän*

Mit Ochsenkarren²⁵⁶ kamen an der Tuyla²⁵⁷ die Oyuz. (16) [Ihre Armee] war [3000 Mann stark], unsere 2000 [Mann]. Wir kämpften. Täñri

qutü 'ilkii bügü 'iliglär qanglaräh 'iliglär qutü bu 'idüq örgin qutüh tngrii 'iligimz idüq qut üzä ornanmaqı bolzun .. 'Die Majestät des El-Ötükän, die Majestät(en) der früheren weisen Fürsten-Väter und Fürsten, (sowie) die Majestät dieses erlauchten Thrones mögen sich auf unsern göttlichen Fürsten, den İduq-Qut niederlassen'; *ötükän* 'nom de région correspondant aux Monts Khangai actuels' [Hamilton 1986.221]; *ötükän tmir* 'PN' [Yamada 1993.271, 322]; (Chin.) *yuedigan* '*Ötikän = Ötükän (PN)' [Franke 1978.35]. Weitere Belegstellen u.a. DTS 393, ETY IV.164, Zieme [1987.279].

MmoM *ötögen* (= *etügen*) 'Erde' [Haenisch 1939.129], [#255] *ötögen eke* 'Mother Earth' [Cleaves 1982.254]; mmoS *ötögän*, Yp. *ötögän*, *ätügän*, moL *ätügän* [Lewicki 1959.70], [Huayi yiyu ii.1a] *tenggiri-de nembekdeksen ötögen-e ergükdeksen* 'vom Himmel bedeckte (und) von der Erde getragene (Menschen)'; mmoU (VII.2:1) *ötögin eke-yin degere* 'auf Mutter Erde', (XII:50) *ötegen-ü küi-dür* 'in den Nabel der Erde', (XIX:12v9) *dalai ötögen-i yeke tenggis-i tenggisün iray[ar-i] tu[γul]ju* 'traversing the vast earth, the great sea, and the bottom of the sea', (XXIX) *ötegen eke-de tariyan ongyod-ta* 'to Mother Earth and the gods of grain' [Rachewiltz 1982.61:66]; moL *etügen* [= *itügen*] 'shamanist goddess of the earth' [Lessing 335].

Vgl. auch Lot-Falck [1956.157-196, 1975.127-135]; Pelliot [1963.791-792] *tü. ötükan* = mo. *naçiyai*.

²⁵⁶ *ingäk kölökin* 'mit Ochsenkarren' oder 'mit Kühen und Lasttieren'. Von Ramstedt, Aalto, Giraud und Radloff als Ortsname, Thomsen, Orkun, Malov, Sprengling, Tekin, Clauson und Scharlipp als Substantiv im Instrumentalis aufgefasst. Letztere Interpretation scheint richtig zu sein, unklar ist jedoch, ob die Wörter auf die Türk oder Oyuz zu beziehen sind. Syntaktisch sind die Wörter als Attribut auf die Oyuz zu beziehen, so z.B. bei Thomsen und Scharlipp [1992.35], ebenso Erdal [1991.239] und Tekin [1968] 'with carts drawn by cows'. Textintern ist diese Interpretation nicht vollkommen überzeugend, da die Türk mit Kind und Kegel in ihr angestammtes Gebiet am Ötükän zurückwanderten. So wurden die beiden Wörter in der Übersetzung 'with their cattle and baggage animals' von Clauson [1971.128] auf die Türk bezogen. Die Übersetzung 'Ochsenkarren' ist der Übersetzung 'Kühe und Lasttiere' vorzuziehen, da *ingek* anscheinend *kölök* grammatisch untergeordnet ist. Bei einer unabhängigen Aufzählung müßten beide Nomina eine Endung erhalten, vgl. KT (N9) *ögüm qatun ulayu öglärim akälärim käliqünüm qunçuyarım*; SU (O3) *yilqısın barımın qızın quduzın*.

i) Atü. (İrq Bitig) *ingäk* 'cow', *ingän* 'female camel' [Tekin 1993.55]. Uig. (Maitr.:1146-1147) *[uluy] bädük ud [ingäk]* 'große² Rinder und Kühe' [Geng & Klimkeit 1988.92]; *inäk* 'vache' [Hamilton 1971.104, 1986.217; Yamada 1993.258], 'cow, cattle' [C72.184].

ii) Atü. (İrq Bitig) *köl-* 'to yoke oxen, harness' [Tekin 1993.58]. Uig. *kölük* 'Lasttier' [Zieme 1975a.81, Yamada 1993.262], 'bête de somme' [Hamilton 1986.240], 'Tragtier' [Kara & Zieme 1977.133]; 'Wagen' [Zieme 1985.215], 'something

war gnädig und wir trieben sie auseinander. Sie fielen in den Fluß und starben (auch) auf dem Fluchtweg²⁵⁸. Danach unterwarfen sich die Oyuz vollkommen²⁵⁹.

(17) Nachdem sie vernommen hatten, daß ... die Türk-Klane in das Ötükän-Land [gezogen waren]²⁶⁰, und daß ich selbst, Bilgä Toñuquq, mich im Ötükän-Land niedergelassen hatte, da kamen die im Süden lebenden Klane sowie die im Westen, Norden und Osten lebenden Klane.

(18) Wir waren 2000 [Mann], [wir] hatten [zwei Heere]. Seit die Türk-Klane erschaffen²⁶¹ waren, und seit Türk-Qayane herrschten, hatten sie nicht vermocht bis zu den Städten [in] Shandong²⁶², bis zum Ozean²⁶³

harnessed, normally a baggage animal' [C72.717]; *kölüngü* 'Fahrzeug' [Kara & Zieme 1977.133]; vgl. auch Erdal [1991.860] *köl-*.

257 Vgl. auch BQ (O30) *tuyła ögüz* 'der Tugla-Fluß'; TR 4 *sälärqä orqun tuyła* '[die Flüsse] Seleje, Orqun [und] Tuy la'. MoL *tuyula*, xal. *tuul gol* 'Tóla reka' [Luvsandèndèv 1957.704].

258 *yañduq yolta* von allen Bearbeitern als 'Fluchtweg, Flucht' aufgefaßt. Wörtl. 'der Weg, wo wir sie zerstreut haben'. Tekin übersetzt *yolta* im *İrq Bitig* (35) als 'on (his) way (back home)', was für die Interpretation 'Fluchtweg' sprechen könnte. Nach Erdal [1997.84:35] 'the contents of the second bracket is unwarranted'.

259 *qopın kälti* 'unterwarfen sich vollkommen', wörtl. 'kamen mit allen'.

260 Die Ergänzung ist fraglich, da der Satz am Anfang zerstört ist und auch das Verb an dieser Stelle fehlt. Das folgende Verb *qonmīs* 'sich niederlassen' kann nicht auf *ötükän yärkä* bezogen werden, da 'qon- governs the accusative in Orkhon Turkic but the dative (or even the locative, rarely) later' [Erdal 1991.807].

261 Orkun [1936.106] liest *olur[γ]ali* 'oldu olalı'; Aalto [1958.37] *qazurγali* 'um zu erobern', ebenso Thomsen 'um Eroberungen zu machen', sowie Malov und Ajdarov 'um zu leben'. Diese Übersetzungen machen semantisch keinen Sinn. Problematisch ist die Endung -*γali*, die in frühester Zeit nur in der Bedeutung 'um zu' belegt ist. Ob der Suffix hier schon die in späterer Zeit so beliebte Bedeutung 'seit' hat? Meine Übersetzung stimmt grammatisch mit denen von Tekin ('since') [1968] und Giraud ('depuis') überein.

262 Shandong ist eine Provinz in Nordost-China am Gelben Meer. Die hier beschriebenen Ereignisse beziehen sich auf Feldzüge nach Hobei, das zu dieser Zeit ein Teil von Shandong war [C71.127]. Während T von den Städten in Shandong spricht, heißt es in KT und BQ *šantuγyazi* 'die Shandong-Ebene'.

263 *taloy ögüz*, in der KT (S3) steht *taloy* allein. Das Binom wurde von Thomsen als 'Meer', Aalto 'Taluj-Strom', Malov, Giraud und Ajdarov 'le fleuve Océan' sowie Tekin [1968] 'ocean' übersetzt. Sinor [1972.119] erklärt das Binom als lat. 'mare oceanum', eng. 'ocean sea' und vergleicht es mit solchen Binomen wie *ed tavar* 'goods, property'. Die vergleichbare mmo. Komposition *talū dalai* im Brief des Öljeitü

vorzudringen. (18-19) Nachdem ich meinem Qayan [dieses] ergebenst vorgetragen hatte, zog ich ins Feld und brachte [das/die Heer(e)] bis zu den Städten [in] Shandong, bis zum Ozean. (19) Dreiundzwanzig Städte zerstörte [das Heer]. Usin Buntatu blieb [tot] im verlassenen Lager liegen²⁶⁴.

bezeichnet nach Sinor [id.] 'the end of the world', könnte auch die atü. Komposition diese Bedeutung haben?

Im Uig. ist das Binom, als 'Meer, Meeres-Strom, Gewässer, Strom (des Lebens), Ozean' übersetzt, sehr gut belegt. In buddhistischen Texten [z.B. Tezcan 1974.32:122] kann uig. *taloy ögüz* skt. *sāgara* '[*sagara*; according to the legend the basin dug out by the sons of Sagara and filled by Bhagīratha with the waters of the Ganges], ocean, sea (often used fig. to express vastness, inexhaustibility, profundity, danger)' [MacDonell 345]; modern in der Bedeutung 'ocean; sea; river, lake (selten)' [Turner #13325] wiedergeben.

Die mythische, allumfassende Bedeutung des Kompositums ist gut in dem folgenden uig. Reim sichtbar: *suylar xani taloy ögüz täg ... ta'ylar xani sumir ta'y täg* 'wie der Ozean, der Herrscher des Wassers, ... wie der Berg Sumeru, der Herrscher der Berge' [Zieme 1993.274:15-16]. Das Kompositum kann jedoch auch das konkrete Meer, die See, z.B. in Erzählungen, bezeichnen: *ötrü ol suparagi bodistv bo oq tıltay-in taloy ügüzkä kirip ėintamani ärdini* 'Da [dachte] der Bodhisattva Supāraga: «Aus ebendiesem Grund [will] ich in See² stechen und das Cintāmaṇi-Juwel suchen»' [Geng, Klimkeit & Laut 1993.228:26-28]. Vgl. auch TMEN #196, Hamilton [1971, Anm. zu Zeile XIV.5].

264 Dieser Satz bereitet Schwierigkeiten, da die Bedeutung der traditionell *usin buntatu* gelesenen Zeichenfolge nicht klar ist, ebenso ist die Interpretation von *yurtda yatu qalur ärti* unklar. Durch die Punktierung wird *usin buntatu* als zusammengehörig ausgewiesen, so daß die Zeichen auch als *wslnbwn tAtw*, *w slnbwn tatw* etc. gelesen werden könnten. Von Thomsen und Aalto wurde *usin buntatu* als geographischer Name, der das folgende Wort *yurt* definiert, d.h. als Name des Lagers der Türk erklärt. *yurt* bedeutet hier nach Clauson, wie auch an einer Stelle der KT-Inschrift (N9), 'the ruins of a camp' [C71.129]. Orkun sah hier, mit Fragezeichen, einen PN, ebenso versuchte Clauson [1971.129, 1972.958] *usin buntatu* als chinesischen Namen und Titel, entweder Wu Xinben, der Dadu, oder Wuxin, der Ben-Dadu, zu erklären. Radloff 'an der Jurte Ussyn-Bundatu', Malov, DTS [282] 'im Land Usin Buntatu' und Ajdarov 'im Usin genannten Land' interpretierten die Wörter als geographische Namen. Giraud und Tekin vermuteten hier keinen Name, sondern versuchten die Stelle zu übersetzen: Tekin [1968.250, 1995.215-216] 'having not been able to sleep enough', Giraud [1961.61, 88-90] 'laissant abêtir son esperit'. Tekin's und Giraud's Übersetzungen erscheinen mir zu gekünstelt, und auch textintern nicht zu passen. Clauson's Interpretation scheint passend, und ich sehe in dem Namen ebenfalls einen chin. Namen und Titel.

yatu qalur bedeutet wörtl. 'liegend blieb zurück'. Bei meiner Übersetzung folge ich Clauson [1971.129], der schreibt 'should probably be translated: «[...] was left lying

Der Qayan der Chinesen war unser Feind, der Qayan der On-oq war unser Feind. (20) Außerdem wurde Küčl[üg²⁶⁵, Qayan (der) Qırqız unser Feind]. Nachdem jene drei Qayane eine Beratung abgehalten hatten, beschlossen sie

(dead) [...]»'. Weitere Übersetzungen sind '(der Qayan) setzte sich fest' (Radloff), '(der Qagan) blieb liegen' (Thomsen 1924), 'yata kalır idi' (Orkun), 'verblieb' (Malov 1951, Ajdarov, DTS 282), 'restit à se reposer' (Giraud) und '(the Qayan) was stuck' (Tekin 1968). Keine dieser Übersetzungen ist vollkommen überzeugend. Ausgehend von dem Bericht der Zerstörung von 32 Städten im vorherigen Satzes, könnte man die Stelle, einem Vorschlag von Á. Berta folgend, vielleicht auch dahingehend interpretieren, daß es sich hier um einen Herrscher(?) Usin Buntatu, dessen Lager nicht zerstört werden konnte, handelt. Der Satz wäre in diesem Fall als '[nur] das Lager des Usin Buntatu blieb unversehrt' zu übersetzen.

i) uig. *yat-*, *yad-* 'liegen' [Zieme 1975a.89; Zieme & Kara 1978.273], *yat-* 'liegen, sich legen' [Zieme 1985.245], 'se coucher, être couché' [Hamilton 1971.135, 1986.260].

ii) uig. (Pohti) *qal-* 'to remain' [Clark 1982.215], 'rester; continuer à' [Hamilton 1986.233], 'rester, être laissé' [Hamilton 1971.115]; *qal-*, *qI-* 'bleiben' [Kara & Zieme 1977.137; Zieme & Kara 1978.239; Zieme 1985.225].

265 *qırqız : küčlüg qayan* : Alle Herausgeber übersetzen an dieser Stelle 'der mächtige Qayan der Qırqız'. Diese Übersetzung ist aber, wie Doerfer [TMEN #888] im Zusammenhang mit dem Wort *türk* bemerkte, unmöglich, da das ein Ethnicum definierende Attribut immer direkt vor seinem Bezugswort stehen muß, die Wortfolge bei einer solchen Übersetzung also **küčlüg qırqız qayan* 'der starke Qırqız-Qayan' lauten müßte. Ich fasse das Wort *küčlüg* deshalb als Personennamen auf, welche Interpretation durch die Punktierung : *qırqız : küčlüg qayan* :, die *küčlüg* und *qayan* als einen Begriff auffaßt, bekräftigt wird; ähnlich in der GG *naiman-u güčülüg qan* [s.u.].

küčlüg, < *küč* + *-lüg*: mmoM (#138, 202, 214, 243, 244, 251) *güčü* 'PN; of the Merkid; one of the four foundlings; a captain of a thousand' [Cleaves 1982.240, Rachewiltz 1972.229]; uig. *küč tüzän* 'PN' [Hamilton 1986.241], *küč baylıy*, *küč oyul inal*, *küč dämür* 'PN' [Yamada 1993.263, 322]. mmoM (#194, 237) *güčülüg* 'PN; of the Naiman, son of Tayang Qan', (#198(2), 202, 237) *naiman-u güčülüg qan* 'Küčlüg Qan der Naiman', (#194(2), 196) *güčülüg qan* 'id.' [Cleaves 1982.241, 251; Rachewiltz 1972.229]; uig. *nom küčlüg atly tngri burxan quti* 'die göttliche Buddhamajestät namens Der mit der Dharma-Kraft' [Röhrborn 1971.18:42, 59], *küčlüg* '(M III.12u:v4) mächtig', 'kraftvoll' [Zieme 1975a.81], 'puissant, fort' [Hamilton 1971.121], 'mächtig' [(Maitr. II) Geng & Klimkeit 1988.89, Kara & Zieme 1977.133, Zieme & Kara 1978.226]; (M III.21:10) *küčlüglär* 'die Mächtigen', (U 196r) *qamay küčlüglär alp-lar frišti-lar-qa* 'für alle Mächtigen, Helden und Engel' [Zieme 1975a.36:239-240] vs. *alp küčlüg fristlär* 'die tapferen und mächtigen Engel' [id.54:511-512].

[folgendes]: “Im Altun-Yiś²⁶⁶ wollen wir uns versammeln”. Folgendermaßen berieten sie: “Wir wollen nach Osten gegen den Türk-Qayan in den Krieg ziehen. (20-21) Wenn wir nicht [jetzt gegen sie/ihn] in den Krieg ziehen, was immer auch passiert²⁶⁷, da ihr Qayan tapfer und ihr/sein Ratgeber weise sein sollen, passiere was auch immer, werden sie [uns] bestimmt töten. (21) Wir drei wollen uns vereinigen und [zusammen] in den Krieg ziehen, wir wollen sie vollkommen ausrotten”, sagten sie. Der Türgiś-Qayan soll gesagt haben:

²⁶⁶ *altun yiś* ist das ‘Große Altai Gebirge’. Außer in T wird diese Lokalität auch in BQ (O27) und TR (W5) [T68.301, Tekin 1982.61], ebenfalls als *yiś* ‘Gebirgsweide’ bezeichnet, erwähnt. Weitere Lokalitäten in den atü. Inschriften, die als *yiś* bezeichnet werden, sind (T, SU, KT, BQ) *ötükän yiś*, (T, KT, BQ) *kögmän yiś*, (KT, BQ) *čuyay yiś*, (KT, BQ) *qadirqan yiś* ‘Name eines Bergwaldes, vielleicht das Chingan-Gebirge’ und (KT, BQ) *soŋa yiś* ‘ein Bergwald(?); southern part of Minussinsk’ [AtüGr., T68, C71].

²⁶⁷ *Käšyarī* kennt einen *altunqan* ‘Berg im Uigurenlande’ [Brockelmann 1928.240]. *qačan [n]äj ärsär* [O36, T68, T95] oder *qač näŋ ärsär* [A58, Tezcan 1976, Hegaard, Clauson, DTS, M51, A71, Berta 1995a] gelesen. Die Übersetzungen sind unklar, so u.a. Tekin ‘sooner or later’; Thomsen ‘unter allen Umständen’, Aalto, DTS [400] ‘was auch sein mag’. Clauson [1972.589] ‘come what may; or the like’, Tezcan [1976.179] ‘niemals’. Eine ganz andere Lesung und Interpretation wird den Wörtern von Giraud [1961.61, 91] und Erdal [1991.536] gegeben. Beide lesen *qačan äŋirsär* und übersetzen ‘if/when it (Türk army) surrounds us’. Inhaltlich ist die letztere Interpretation, wie Berta [1995a.317] gezeigt hat, nur schwer zu akzeptieren, da die Türk kaum dazu in der Lage waren drei Feinde zu umzingeln.

Uig. (M I.16:11) *qač näŋ näŋ* ‘wie auch(?)’, durchaus’ [Le Coq 1912.16, 41:19], ‘come what may’ [C72.589]. Strukturell ähnliche Phrasen sind aus dem Uig. bekannt, so z.B. *ič kim ärsär* ‘niemand, wer auch immer’ [Tezcan & Zieme 1990.150:11], *näčä bar ärsär* ‘wie viele es auch seien’ [Zieme 1980.216], *adin kim ärsär* ‘ein anderer, wer auch immer’, *bo borluq-ning nägü kim qalanı quđı bolsar* ‘was für Landsteuern auf diesem Weingarten liegen’ [Zieme 1980.230].

Ich interpretiere den Satz, den vorherigen Ausführungen entsprechend, als (i) *qač* properly an Interr. Pron. meaning ‘how many?’, but sometimes without interrogative connotation for ‘several, a few, a certain number’ [C72.589], uig. (Maitr.:18) *qač* ‘einige’ [Geng & Klimkeit 1988.10], ‘pronom interrogatif et indéfini: combien, plusieurs’ [Hamilton 1971.115]; (ii) *näŋ* has two meanings: (1) Adverbial, with Neg. V.s ‘any, at all’, and the like, pec. to Türkü and Uyg.; (2) as a N., ‘thing, property’, also found in Xak. [C72.778], die Bedeutung (2) ist jetzt auch für das Uig. belegt: *näŋ* ‘Ding, Sache, Gegenstand’ [Tuguševa 1980.106], ‘Sache, Ding’ [Kara & Zieme 1977.135]; und (iii) *är-* ‘sein’, d.h. ‘wie viele Dinge auch passieren; was auch immer passiert, passiere was wolle, etc.’.

“Meine Klane werden dort sein. (22) ... sind in Unordnung, die Oyuz der [Türk] sind unruhig”.

Nachdem ich jene Worte vernommen hatte, arbeitete ich ununterbrochen²⁶⁸. So überlegte ich: “(23) ... es soll nur einen Weg über den Kögmän²⁶⁹ geben. Nachdem ich gehört hatte, daß [dieser Weg] versperrt ist, sagte ich, ‘wenn wir diesen Weg nehmen würden, so wäre [es] unpassend [für uns]’. Ich suchte einen Führer [und] fand einen Mann der Az aus Cöl²⁷⁰.

268 Diese Übersetzung folgt der Interpretation Bombacis, vgl. Anm. 246.

269 Der *kögmän* wurde von Clauson [1971.129] mit dem Tannu Ola identifiziert. Als geographischer Name ist *kögmän*, in den atü. Inschriften immer als *yış* ‘mountain forest; wooded mountain’ [C72.976, T68.404] bezeichnet, gut belegt. Außer in T erscheint der Name in KT, BQ und TR. In einem man. Fragment (M III.23u:8-9) wird der *kögmän* als Berg bezeichnet: *kün tñri yaruqin kögmän tayda tuya kälir arti* ‘(die Morgenröte war erschienen) mit dem Glanz des Sonnengottes auf dem Kögmän-Gebirge aufzugehen war sie gekommen’.

270 Die Lesung und Interpretation der Wörter : *čwlgzrl* : ist problematisch, vor allem was das erste Wort betrifft. Dieses wurde von Clauson als *čülgi* gelesen und als Ortsname erklärt: ‘I found an Az man from Čülgi’ [1972.420]. Nach Aalto bedeutet das Wort, *čülügi* gelesen, ‘Fremder?’, vgl. auch id. [55:23]; Tekin [1968] übersetzt ‘who lived on the plain’, Thomsen ‘fern’; Tekin [1995.216] hat *čölgi (a)z (ä)ri*. Malov und Ajdarov übersetzen ‘ein Mann von den Steppen-Az’. Ganz anders wird der Satz von Giraud [1961.55] und Hegaard [1976.99] gelesen und übersetzt: *yirči tilädim. čölüg iz äri boltim* ‘I asked for natives. I led (commanded) the scouts of the desert’. Gegen diese Lesung spricht die Tatsache, wie schon Tekin bemerkte [1995.216], daß ein Führer im Atü. und Uig. i.a. *yerči* -/oder *yołči* heißt.

Die Interpretation dieser Stelle ist, wie auch aus den bisherigen Versuchen die Stelle zu übersetzen ersichtlich ist, schwierig. Bei einem ersten Versuch diese Stelle zu interpretieren, versuchte ich das erste Wort als einen PN, *čölgi* oder *čölügi*, zu interpretieren. Dieser PN wäre vergleichbar mit dem in einem uig. Dokument erscheinenden PN *čoluq* ‘PN’ [Yamada 1993.256]. Grammatisch könnten diese PN als *čöl* + *-gi* - *mo* - *ge*, *-ya*, vgl. *mnoM*, *mnoS eme* ‘woman’, *emege(n)* ‘old woman’ [Kara 1990.293, 294] oder *čölüg* + *-i* ‘wahrscheinlich das Possessivsuffix, vielleicht erstarrt’ [Zieme 1985.70] bzw. ‘denominal diminutiv’ [Bese 1978.356] erklärt werden. Als Beispiele für dieser Art von PN können u.a. die folgenden Namen angeführt werden: *eligi ingrim* ‘PN’, *yänggäm eligi* ‘meine ältere Schwester Eligi’, *qizim eligi-kä* ‘für meine Toch[ter] Eligi’ [Zieme 1985.70]; *sutayi* ‘Name eines Schreibers’ [Zieme 1974.298:22]; *hägi* ‘Name eines Schreibers’ [Zieme 1982.264:12, 22]. Vollkommen überzeugen konnten mich diese Analysen jedoch nicht, und weitere Versuche den ersten Teil des Wortes zu erklären, brachten mich zu der Überzeugung, daß der erste Teil als geographischer Name, *čöl[l]üg* zu interpretieren ist, und das *l* zum nächsten Wort gehört.

Bei meiner Interpretation von *čöl[l]üg* als geographischer Name, gehe ich zuerst vom grammatischen Aufbau des Wortes aus. Ich zerlege das Wort in den Namen *čöl* und den Suffix *-lüg*. Dieser Suffix erscheint in uig. Dokumenten, vor dem PN, im Zusammenhang mit Städtenamen häufig, um den Herkunftsort einer Person anzugeben, so z.B. *solmilīy* 'aus Solmī' [Röhrborn 118], *qočo uluš-luy* 'aus dem Reich Qočo' [Kara & Zieme 1976.76:17], *qamīl-līy* 'aus Qamīl' [Kara & Zieme 1976.76:L18.v3], *üč lükčüing baliq-līy* 'aus der Stadt Üč Lükčüing' [id.:v7-8], *qočoluy* 'aus Qočo', *beš baliqlīy* 'aus Beš-Baliq' [Tuguševa 1980.25:15, 27:26, 31:12], *čam baliqlīy* 'aus Čam-Baliq' [Geng & Hamilton 1981.49]. Ausgehend von diesem Material interpretiere ich das erste Wort *čöl[l]üg* als 'aus Čöl'.

In den atü. Inschriften erscheint *čöl* an zwei Stellen. Einmal an der hier zu interpretierenden Stelle, ein anderes Mal in KT und BQ. Die beiden Vorkommen beziehen sich nicht auf dieselbe Lokalität, sondern bezeichnen zwei verschiedene Orte. In KT und BQ erscheint das Wort zusammen mit *büklilbökli* und bezeichnet ein Land im äußersten Osten des Einflusbereiches der Türk. *bükli* ist der atü. Name für Korea [Henning 1940.7, 1952.501:5] und *čöl* könnte ein Ort/Land in der Mandschurei sein. In T ist *čöl* der Name eines Ortes im Nordwesten der heutigen Mongolei, südlich des Sayan-Gebirges.

Dieser Sachverhalt wird durch die mmo. Materialien bestätigt. Im *Huayi yiyu* aus dem Jahr 1389 erscheint *čöl* zusammen mit *mören* 'Fluß' [Mostaert 1977.9:5r5] als geographischer Name, der in die Mandschurei zu lokalisieren ist. Ein anderer Ort, ebenfalls *čöl* genannt, erscheint in der GG in Kapitel VII, das über Ongqans und Sanggums Ende, die Vernichtung der Naiman und den Sieg über die Kereit berichtet [Haenisch 1962.53, 54; Rachewiltz 1972.211, Heissig 1981.92, 93]. Der hier *čöl* genannte Ort wurde von Haenisch [1941.186] mit dem Gebiet westlich von Uliyasutai 'a town in Western Mongolia (administrative center of the Dzabkhan aimak)' [Lessing 873] identifiziert. Diese Identifikation, ohne Bezug auf die T-Inschrift getroffen, entspricht in etwa dem Gebiet in das der Name *čöl* der T-Inschrift zu lokalisieren ist. Ich gehe so davon aus, das es sich in der T-Inschrift und der GG um identische Ortsnamen handelt.

Das Wort *čöl* der T-Inschrift hängt etymologisch nicht mit moL, xal. *čöl* 'desert, desolate place; deserted, desolate, uninhabited' [Lessing 201] zusammen, da dieses Wort erst vom 15. Jh. an im Türkischen belegt ist [C72.420 (Das Zitat in Bezug auf *bökli* ist zu Henning 'A Farewell to the Khagan of the Aq-Aqatārān', BSOAS XIV 501 zu korrigieren)]. Die im DTS [155] gegebene Übersetzung von **čöl* als 'Steppe' könnte richtig sein, ist aber nicht bewiesen, da bisher keine Belege für ein derartiges semantisches Vorkommen des Wortes vorhanden sind. Die modernen Belege des Wortes in den Türksprachen [VEWT 117] sind als Lehnwörter aus dem Mongolischen anzusehen. Das Wort ist nicht, wie Räsänen [id.] ausführte, ein türkisches Lehnwort im Mongolischen.

Heissigs Übersetzung [1981.93] von *čöl-tür* (#188, Haenisch 1962.54) als 'in Čöl in der Wüste' ist nicht richtig, da diese Übersetzung auf der mo. Semantik des Wortes beruht, die an dieser Stelle nicht relevant ist. Dieser Sachverhalt ist auch aus der

(24) Ich hörte [von ihm]: ‘In der Nähe des Az-Landes soll ein ... sein. [Dies] soll ein Pfad, den ein Pferd²⁷¹ betreten kann, sein’. ‘Kann man jenen [Pfad] entlang gehen’, habe ich ihn gefragt. ‘Ein Reiter kann [auf jenem Pfad] gehen’, hat er gesagt, ‘auf jenem Weg ist es möglich zu gehen’[, sagte er]”.

(24-25) Meinem Qayan trug ich [diesen Sachverhalt] ergebenst vor, [dann] ließ ich das Heer losziehen. (25) “Lasset [die Männer] die Pferde besteigen”, sagte ich. Ich überquerte den Aq Tärmäl²⁷² und wählte den rechten Augenblick²⁷³. Ich ließ [die Männer] auf [ihre] Pferde steigen und drang durch den Schnee. Aufwärts, das Pferd an der Hand führend, zu Fuß und sich am Baum festhaltend, ließ ich [sie den Kögmän] hochsteigen. (25-26) Nachdem [zuerst] die vordersten Männer [die Bergspitze] überquert und umgangen hatten, überschritten wir den bewaldeten Barliq²⁷⁴. (26) Mit Schwierigkeiten²⁷⁵ stiegen wir [auf der anderen Seite] hinab. Zehn Tage lang, die an der Bergflanke seienden Hindernisse umgehend, marschierten wir. Der Führer verirrte sich und ihm wurde der Hals abgeschnitten²⁷⁶. Der

folgenden Beschreibung von *čöl* in der GG (#279, Haenisch 1962.101) ersichtbar, in der *čöl* als ein Land, das keine Wüste ist, beschrieben wird: ‘in dem Land Čöl gibt es nichts anderes als Wild. Um dem Volk etwas weiteren Raum für Weiden zu schaffen, sollen Čanai und Ui’urtai (< Uiyurtai), die beiden, die Aufsicht über die dortigen Lagerältesten haben und die Brunnen in Čöl ausgraben und ausmauern’ [Heissig 1981.175].

Vielleicht besteht eine Beziehung zwischen dem *čöl* der T-Inschrift und dem im Mpers. (< Atü.) belegten *cöl* [cwl] ‘n. pr. i) the name of a Turkish people in Eastern Iran, ii) the name of a town in the neighbourhood of Darband’ [Nyberg 1974.56]?

Die beiden letzten Wörter lese ich *az äri* ‘ein Mann der Az’. Die Lesung *iz äri* ist, wie oben ausgeführt, nicht möglich und ich gehe deshalb davon aus, daß das *l* [ʃ] der Inschrift ein Schreib- oder Lesefehler für *A* [ʃ] ist. *az* ist ein ethnischer Name, der auch in KT, BQ und KC [Tekin 1968.306-307] belegt ist. Nach Joki [1952.34] bezeichnet *az* die jenisseischen Assanen.

271 *bir at oruqä*; wörtl. ‘der Weg eines Pferdes’.

272 *oder* ‘jenseits des Aq Tärmäl’. Nach Clauson [1971.129] ein Fluß zwischen dem Hanghai und Tannu Ola. Dieser Fluß wird nur in T erwähnt.

273 *oder* ‘und ließ den Troß zurück’. Vgl. Anm. 160.

274 Wie in Anm. 35 und 163 ausgeführt, handelt es sich bei *barliq* um den geographischen Namen eines Gebirges, das in den äußersten Westen Tuwas zu lokalisieren ist. In den anderen Inschriften wird dieser Name nicht erwähnt.

275 wörtlich ‘rollend’.

276 *oder* ‘wurde niedergemetzelt’; *boγuzlanī* < *boγuz* ‘Kehle’ + *-la-* ‘denominale Verben [AtüGr. #89] + *-n-* ‘Refl. f. (used as Pass.) [C72.322] + *-tl* ‘Perfekt [AtüGr. #217].

Qayan wurde besorgt und sagte: "Reite vorsichtig!". (27) Wir gingen [zum] Anī-Gewässer²⁷⁷ ... und zogen jenes Gewässer abwärts. Um zu zählen²⁷⁸ stiegen wir ab und banden die Pferde an Büsche. Wir trabten Tag und Nacht²⁷⁹.

Wir überraschten die Qırqız im Schlaf. (28) Wir öffneten ... mit [unseren] Lanzen. Ihr Herrscher und sein/ihr Heer sammelten sich, wir kämpften und machten [sie] nieder; ihren Herrscher töteten wir. Die Qırqız-Klane unterwarfen sich dem Qayan [und] verneigten [sich]. (Wir kehrten zurück). Den Kögmän-Yiř streifend, kehrten wir zurück. (29) Von den Qırqız²⁸⁰ kehrten wir zurück.

Dieses Wort wurde verschiedentlich übersetzt: Thomsen 'niederhauen', Aalto 'erwürgen', Tekin 'slaughter', Clauson 'to cut a throat'; Malov, Ajdarov 'byl zakolot'.

Mtü. [xiii, xiv] *boγuzla-* 'to slaughter' [C72.322]. Osm. *hoğazla-* 'to slaughter (by cutting the throat)' [Redhouse 188]; Tü. *hoğazlamak* 'den Hals abschneiden, Kehle durchschneiden, niedermetzeln' [Heuser & Şevket 79b]. Turki *boγuzla-* 'to slaughter' [Raquette 1927.108]; *bōymaq* 'erdrosseln', *boγuzlamaq* 'jmd. den Hals abschneiden' [Le Coq 1910b.108]; *boγuzla-* 'to cut the throat, to butcher, to kill', *boγuzlan-* 'to have one's throat cut' [Jarring 1964.57]; *hoğuzla-* 'to slaughter or kill by slitting the throat' [Schwarz 1992.79].

Mit der vorherigen Wortgruppe sind folgende Wörter etymologisch zu verbinden, sie spiegeln aber eine andere Semantik wieder: Uig. *boγ-* 'ersticken, erwürgen' [Zieme 1985.93:13.28]; osm., tar. *boγ-* 'Kehle zusammendrücken, zuschnüren, ertränken'; chag., turki *buγ-*, kmk., kaz. usw. *bū-* 'erwürgen, würgen'; sag. usw. *poγ-*, jak. *buoj-* 'zapreščat'; chuv. *pu* 'erwürgen' [VEWT 78a]. Vgl. Erdal [1991.433, 595].

²⁷⁷ Ein Gewässer, Fluß [Anm. 253], das ich nicht identifizieren konnte, wahrscheinlich nördlich des Tannu Ola im südlichen Teil von Minussinsk; an der Stelle des sonst gebräuchlichen *ögüz* wird hier *sub* verwendet. *anī* ist als geographischer Name in den atü. Inschriften aus anderen Stellen nicht belegt. Vielleicht zu vergleichen mit *Ana* 'Nebenfluß des Jenissei' [Joki 1952.25].

²⁷⁸ *snγll*, von Aalto und Clauson als *asinyali* gelesen, und als 'abkochen', bzw. 'to cook' übersetzt, Tekin [1968] hat *asanyali* 'in order to be fed'. Thomsen [1916.87], Orkun, Malov, Giraud und Ajdarov lesen *sanayali* 'zählen, abzählen', letzte Lesung ist nach Clauson [1972.835] ein Fehler, wird aber von Erdal akzeptiert [1991.423]. Tekin [1995.218], wie auch Radloff lesen *asinyali* 'in order to climb'.

Die Übersetzungen 'kochen, abkochen', bzw. 'um zu klettern' scheinen semantisch an dieser Stelle nicht zu passen. Meiner Meinung nach will Toñuquq an dieser Stelle seine Männer zählen, um zu erfahren, wieviele Männer nach der gefährlichen Überquerung des Kögmän/Barlıq, der bestimmt nicht ohne Verluste abließ, noch übrig geblieben sind.

²⁷⁹ d.h. 'ununterbrochen'.

²⁸⁰ oder 'aus [dem Land der] Qırqız'?

Vom Tūrgeš-Qayan kam ein Deserteur [und] seine Mitteilung lautete dertartig: “[Der Tūrgeš-Qayan] hat gesagt ‘Laßt uns ostwärts gegen den [Türk-] Qayan in den Krieg ziehen; (29-30) wenn wir nicht [jetzt] ausziehen, werden [die Türk] uns, da ihr Qayan tapfer und sein/ihr Ratgeber weise ist, passiere was auch immer, bestimmt töten’. (30) Der Qayan der Tūrgeš ist aufgebrochen, die Klane der On-oq sind in voller Kraft aufgebrochen [und auch] die Chinesen haben ein Heer [bereit stehen]”.

Nachdem [er] diese Nachricht gehört hatte, sagte mein Qayan: “Ich will nach Hause gehen. (31) [Da] die Qatun gestorben ist, will ich für sie eine Trauerfeier abhalten. Das Heer führe, im Altun-Yiš gehe in Position; an der Spitze des Heeres²⁸¹ soll Inäl Qayan²⁸², der Tarduš-Šad gehen”. [Mein

281 *oder* ‘als Heerführer’. *baş* properly ‘head’ in an anatomical sense, but also fr. the earliest period used metaph. in the sense of ‘head’ (of an army), ‘the beginning’ (of something) and for geographical futures [C72.375-76]. Ebenso TMEN [#704]: pers. *bāšī* nach einer Amts- oder Amtsträgerbezeichnung: ‘Chef, Leiter einer Abteilung (z.B. im kgl. Hofhaushalt) < tü. (čay.) *baši* bzw. (seldschuk. az.) *baši* ‘sein Oberhaupt’. Qumanisch *čeri baši* ‘Heerführer, *armiragius*’ [Grønbech 1942.52].

Vgl. zur Verwendung von *baši* als Teil der Titulatur auch die folgenden atü. Belege: (TR W6-7) *ič buyruq baši* ‘Anführer der İč-Buyruq’, *beš yüz baši* ‘Anführer von 500 [Kriegern]’, *yüz baši* ‘Anführer von 100 [Kriegern]’, *biñ baši* ‘Anführer von 1000 [Kriegern]’, *beš biñ är baši* ‘Anführer von 5000 Kriegern’; (TR W8) *toquz yüz är baši* ‘Anführer von 900 Kriegern’; (TR N2) *turyaq baši* ‘Anführer der Wachen’; (TR N6) *yayma tabyač soydiq baši* ‘[die] Anführer der Yayma, Chinesen [und] Sogdier’; (TR S2) ... *anta kesrä baši kälti* ... ‘dann kamen [die] Anführer’. (SU O11) [...] *u[...]* *totuq bašin* ‘[...] den Anführer des [...] -Totuq’. (E 32:15) [...] *uruñu* *baši* : *ertim* : *inanči* : *ertim* ‘der Anführer der Krieger war ich, İnanči war ich’. (E 48:2, 3) : *är baši* : ‘der Anführer der Männer’.

In den von Erdal [1984] herausgegebenen Yarkand-Dokumenten, die aus dem 11.-12. Jh. stammen, erscheint *baši* nach *otay* und *sü*. i) *otay baši* ‘military rank’; nach Erdal [1984.287-288] scheint *otay* karachanidisch zu sein, da zuerst bei Kāšyari und im *Qutadyu Bilig* belegt, wohl aus *ot* ‘Feuer’ und nicht sogd. Lehnwort. (V.a:1, uig. Schrift) *Sulman otay baši* ‘Sulaymān the tent-master’; (V.b:1, uig. Schrift) *Qara Sar(?) otay baši* ‘Qara Sar the tent-master’; (V.b:11-12, uig. Schrift) *Yusuf otay baši* ... *Babana’ il otay baši* ‘Yūsuf the tent-master’, ..., *Baba Na’il the tent-master*. ii) *sübaši* ‘military rank’; (I:3-4, IV:2-3, uig. Schrift) *Bäktüzün sübaši* ... *Ali sübaši* ‘Commander Bäk Tüzün ... commander ‘Alī (II.b:3-4, uig. Schrift) *Mäka’ il Arslan sübaši* ‘Mikāil Arslan, the commander’; (VI:4-5, arab. Schrift) *Mas’ud Toyriñ sü baši yeri* ‘the plot of commander Mas’ud Toyriñ’; (VI:7, arab. Schrift) *İsrafil Čavli sü baši-ya* ‘to İsrāfil Čavli, the commander’.

In der Mongolenzeit scheint *baş* unter mo. Einfluß durch *bäg* ersetzt worden zu sein. So erscheinen in uig. Dokumenten die Titel *ming hägi* = mmo. *minqad-un noyat*

282

(Pl.) 'die Tausendschaftsführer' [Zieme 1976a.242, Oda 1992.38, 42:14; Haenisch 1939.119], sowie *tümän bägi* = mmo. *tümed-ün noyat* (Pl.) 'die Führer der Zehntausendschaften' [Zieme 1985.176:17, 177:66, 67, 76; Haenisch 1939.154], aber Maitr. (2925) *sü bägi* 'Heerführer' [Geng & Klimkeit 1988.222].

inäl oder *inil*. Orkun, Giraud, Tekin [1968], Ajdarov, Clauson und Aalto sehen in *inäl* einen PN; Thomsen [1926.167:4], Malov [1951.380], DTS [209] und Berta [1995.9:3] versuchten diesen Herrscher mit *yinie kehan* der chinesischen Quellen, dem Sohn Qapyans, zu identifizieren [Liu 1958.169]. Gegen die Identifikation mit dem Sohn Qapyans spricht die Tatsache, daß dieser nur in den chin. Quellen den Titel Qayan trägt. Eine solche Verwendung des Titel wäre bei den Türk ganz ungewöhnlich, da Qayan einzig und allein der Titel des höchsten Herrschers war, der Sohn Qapyans aber nie Qayan wurde, da er bei der Thronbesteigung von Bilgä Qayan getötet wurde. Radloff [1898.75] übersetzt 'der jüngere Bruder des Chans', vgl. zu dieser Interpretation auch Sertkaya [1976].

Nach Doerfer [TMEN #1900] und Tekin [1995.220-221] bedeutet *inäl* 'Stellvertreter' und *inäl qayan* ist als 'Stellvertreter des Qagans' zu verstehen. Diese letzte Interpretation ist grammatisch und semantisch nicht voll überzeugend. Die von Doerfer angeführten Beispiele stammen aus den islamischen Quellen und die dortige grammatische Verwendung von *inäl* findet in den atü. und uig. Quellen keine Bestätigung. 'Stellvertreter des Qagans' müßte im Atü. und Uig. **qayan inäl* bzw. **qayan inäli* lauten. Diese Konstruktion ist in einem alten uig. Dokument, daß etwa aus dem 10.-11. Jahrhundert stammt, belegt: (Ch/U 3917:8) *mar yiki bulaq inäli* 'der Inäl (Stellvertreter) des Mar Yiki Bulaq' [Zieme 1977.160-161]. Auf Grund der obigen Ausführungen erscheinen mir Doerfers und Tekins Interpretationen nicht akzeptabel.

In den Türk-Inschriften erscheinen die Qayane mit ihren Namen vor und nach der Inthronisierung, so Qutluy Qayan/Elteriš Qayan, bzw. Bügü Qayan/Qapyan Qayan. Vom dritten Herrscher des 2. Türk Qanats ist bisher nur der Name nach der Inthronisierung, (Türk) Bilgä Qayan bekannt. Ich möchte jetzt die Hypothese aufstellen, daß die Inäl Qayan genannte Person mit Bilgä Qayan identisch ist, und dies der Name Bilgäs vor seiner Inthronisierung war, wir also, in Anlehnung an die obrigen Paare, das Paar Inäl Qayan/Bilgä Qayan erhalten. Zeitlich steht dieser Interpretation nichts im Wege. Die hier beschriebenen Ereignisse fallen in das Jahr 710/711, Bilgä Qayan war, wie er selbst in den KT- und BQ-Inschriften berichtet, seit 697 Tarduš-Šad: (KT O17) *ečim qayan : olortuqda : özüüm tarduš : bodun : üzä : šad ärtim* : 'Als mein Onkel [(d.h. Qapyan) als] Qayan regierte, [da] war ich selbst Šad über das Tarduš-Volk; (BQ O15) *tört yegirmi : yašımqa : tarduš : bodun : üzä : šad : olortum* : 'In meinem 14. Lebensjahr [697] wurde ich Šad über das Tarduš-Volk'. Weiterhin berichtet Bilgä Qayan in (BQ O27-28, KT O36-38) wie er an dem hier beschriebenen Feldzug teilnimmt, vgl. auch C71.129-130.

Den Namen Inäl möchte ich verbinden mit dem für das Uig. gut belegtem PN İnal. Der Wechsel zwischen vorder- und hintervokalischen Vokalen ist sowohl für das Atü, und Uig. als auch das Mo. belegt. So schreiben Tryjarski & Hamilton [1975.174-175] zu dem in der Khutuk Ula Graffiti erscheinendem Namen (I)n(ä)nč (Č)or: 'Ein *inanč*

Qayan] sprach zu mir, Bilgä Toñuquq: (32) "Diese Armee führe. Strafe wie du es für das Beste hältst²⁸³. Was [sonst noch] soll ich dir sagen. Falls [die On-oq] kommen sollten, sei vorsichtig²⁸⁴; falls [sie] nicht kommen sollten, gehe in Position und hole Nachrichten und Berichte ein²⁸⁵".

Wir gingen im Altun-Yiř in Position. (33) Drei Deserteure kamen und ihre Meldungen waren gleichlautend: "Der [Türgeř]-Qayan und [sein] Heer sind ausgezogen, das Heer der On-oq ist restlos ausgezogen. 'Auf der Yariř-Ebene²⁸⁶ wollen wir uns treffen', soll er gesagt haben".

Nachdem ich diesen Bericht vernommen hatte, schickte ich eine Nachricht zum Qayan. (33-34) Vom Herrscher her kam auch eine Nachricht²⁸⁷:

čor erscheint auch in KT (N1), die Schreibung des Wortes *inanč* mit vorderen Vokalen ist nicht einmalig, die gleiche Schreibweise erscheint auch in XT (I:11, VII:1), KT (O1) und der Iss. aus Altın-Köl (II:1). Falls diese Lesung richtig ist, so ist das Fehlen des zweiten *č*- nicht störend, da doppelte Konsonanten im Alttürkischen gewöhnlich nicht geschrieben werden'.

Im. Atü., Uig. und Mmo. sind u.a. die folgenden Varianten belegt: atü. *yan* = *yän* 'Seite', uig. *yana* = *yänä* 'wiederum, dann, und, von neuem etc.' [AtüGr. 351], uig. *lab* = *läb* 'Spende' [Zieme 1979b.275-277, Tuguševa 1996.14:3], mmo. *torqan* 'rohe Seide', *torqat* 'Atlasstücke' = *törges* 'Seiden' [Cleaves 1950.443-444:10]. Siehe zu den Wechseln zwischen velaren und labialen Formen außerdem die Ausführungen von Zieme [1985.86] und Rachewiltz [1982.83:326, 328].

283 *qiyiniγ körlügä ay*; wörtl. 'spreche nach deinem Herzen Strafe'.

284 *körü kälür*, wörtl. 'sehend laß kommen'. Der Sinn ist etwas unklar. Thomsen und Aalto übersetzen 'laß Kundschafter(?) zu mir kommen'; C72.106 (unter *ükül-*) 'if he comes, see him and bring him (to me)?'. Erdal will auch an dieser Stelle *küräg* 'Deserteur' lesen, was aber weder semantisch noch orthographisch paßt. Tekin [1995.219] übersetzt '(if they come), they come by being seen (i.e. openly)'. Meine Übersetzung beruht auf einem mündlichen Vorschlag von A. Berta.

285 *oder* 'nimm Gefangene [und sammle] Berichte'.

286 *yariř yazi* 'Yariř-Ebene', auch in T (36) erwähnt. Nach Clauson [1971.130] handelt es sich hier um die Ebene südlich des heutigen Urungu-Flusses [= atü. Bulčü]. Das Wort *yariř* erscheint, ohne *yaz*, als geographischer Name auch in SU (S7, W6). Möglicherweise handelt es sich in SU (W6) jedoch um den Namen eines Flußes. Zu *yariř* > *čariř* als Flußname vgl. Molčanova [1979.337].

287 *qanta yan*. Orkun [1936.112] *k(a)nd(a)y(ı)n* 'handan geri', ebenso Malov [1951.63] *qantajın*, Aalto [1958.41] *qantajın* 'Vom Qayan wieder'. Tekin *qanta yan* 'from the qayan ... came back'.

Einerseits könnte *yan* eine hintervokalische Variante von *yän* 'Seite, Richtung' sein, dann sind die Wörter als 'vom Herrscher her' zu übersetzen. Andererseits könnte es sich aber auch um einen Schreibfehler, auslautende Vokale werden i.a. ausgeschrieben, für *yana*, *yänä* 'wiederum, dann, von neuem' handeln, die Übersetzung wäre in diesem

(34) “Bleib wo du bist, organisiere die Patrouillen²⁸⁸ und Wachtürme²⁸⁹ gut und laß dich nicht überraschen²⁹⁰!”. Bügü Qaγan schickte mir eine solche

Fall ‘vom Herrscher [kam] erneut’. Bei letzterer Interpretation könnte auf die Tatsache verwiesen werden, daß der Satz (33-34), wie Tekin [1995.219-220] gezeigt hat, an dieser Stelle auch sonst eine Reihe von Fehlern beinhaltet und ungrammatisch ist. So schreibt Tekin [id.] “there is no agreement between the subject and the predicate: if ‘the message’ is the subject it cannot be in the accusative; if it is the subject, on the other hand, the predicate cannot be intransitive. ... Obviously, there is a scribal error here. The scribe wrote *sabıy* instead of *sabi*; or he was thinking to write *k(ä)lürti*, but he wrote *k(ä)lti*”. Gegen die Lesung *yana* spricht aber, daß *yana* auch nach *sabıy* erscheint, und man so bei letzterer Interpretation zweimal *yana* hätte, was semantisch keinen guten Sinn ergibt.

288 Von Thomsen und Aalto wurde dieses, wie auch das Wort der nächsten Anmerkung vollkommen falsch verstanden. Atü. (T, SU) *yälmä*, < *yäl-* ‘schnell reiten’ + *-mä* ‘dev. Nomen’ [AtüGr. #119], ist ein militärischer Terminus, von Clauson [1972.929] als ‘reconnoitring patrol’ und Tekin [1968.400] als ‘advanced columns, vanguard; campaign, expedition’ übersetzt. Eine *yälmä*-Truppe war jedoch nicht nur mit der Beobachtung der Bewegungen feindlicher Truppen beauftragt, sondern konnte auch an Kampfhandlungen teilnehmen. Daneben wird zwischen Spähertruppen, die Beobachtungen in der unmittelbaren Umgebung (T 34) und solchen, die Beobachtungen in entfernten Gebieten (T 52, *uzun yälmä*) ausführen, unterschieden [Berta 1995b.10-11].

In der GG ist *jelme*, < *yälmä*, als PN belegt: ‘of the Uriangqad; elder brother of Sübe’etei; a captain of a thousand; one of the four dogs’ [Cleaves 1982.244, Chiodo 1994.207-210, Rachewiltz 1972.247].

289 *qarγu*; das Wort ist weiterhin in einem man. Dokument, das aus dem 10./11. Jahrhundert stammt [Zieme 1975b.332], in der Ableitungsform *qaryučılar* ‘wachmen’ [Geng 1991.211:] und bei Kāšyari als *qarγu*, *qarγuy* ‘Turm zu Feuerzeichen’ [Brockelmann 1928.147] belegt. Clausons Verweis auf BQ (O37) *qarγuñ*, Tekin [1968.342] liest *qarγan* (? *qarayan*), ist unklar, vielleicht handelt es sich hier eher um einen geographischen Namen. Ein vergleichbarer geographischer Name ist für TR (W4) belegt: *qaraya* ‘geog. n. (river)’: Sinexüü und Kljaštornyj read this word as *qaraya*; this could be the original form of the name of the present-day river Xarā, i.e. Xarā gol [Tekin 1982.57].

Während die Lesungen und Übersetzungen des Wortes *qar(a)γu* in den verschiedenen Bearbeitungen der T-Inschrift in etwa gleich sind, ist die Etymologie des Wortes unklar. Grammatisch ist das Wort in den Stamm *qar(a)-* und den Suffix *-γu* zu zerlegen. Ein Wort *qar(a)-* ‘ausschauen, spähen, blicken’ ist für das Tü. erst seit dem 15. Jahrhundert (Sanglax 268r.21) [C72.645] belegt. Räsänen führt in seinem Wörterbuch [VEWT 235] unter *qara-* den uig. Beleg *qaraq* ‘Augapfel, Pupille’ an, dieses Wort ist jedoch eine Ableitung aus *qara* ‘schwarz’ [C72.652, TMEN #276.401].

Der Suffix *-γu* hilft an dieser Stelle nicht viel weiter, da er, mit passender Semantik, sowohl für das Mo. wie das Tü. belegt ist. Atü., uig. *-γu*, *-gü* ‘dev. Substantive;

[Anordnung]. Zum Apa-Tarqan²⁹¹ [aber] schickte [der Herrscher] einen geheimen Befehl: (34-35) "Bilgä-Toñuquq ist böse und ungehorsam. (35) Er wird sagen, [daß das] Heer ausziehen soll, [aber] willigt nicht ein!"

Nachdem ich diesen Befehl gehört hatte, ließ ich das Heer ausziehen. Wir überstiegen den Altun-Yiš ohne Wege [zu benutzen], wir überschrit-

Nomina actoris; Abstrakt, Instrument u.a.; auch oft adj.: *urunγu* 'Krieger', < *urun-* 's. schlagen', *bičγu* 'Messer', < *bič-* 'schneiden' [AtüGr. #115]. MoL -*γu* 'dev. nouns; forms nouns designating qualities resulting from actions': *qariγu* 'returning, answer', < *qari-* 'to return' [Poppe 1974.#152].

Im Gegensatz zum Tü. [vgl. z.B. VEWT 235-239] gibt es im Mmo. und MoL eine große Anzahl von Wörtern, die von *qara-* 'ausblicken' abgeleitet sind, so z.B. mmoM *qara'a* 'Form und Schatten, Bild, Erscheinung', moL *qaraγ-a(n)* 'vision; sight of a firearm', xal. *xaraa* 'watchtower' [Hangin 1986.616], moL *qaraγu*, xal. *xaruu* 'force, vigor; jealously guarding own herd or flock (of animals or birds)', mmoM *qara'ul* 'Späher, Patrouille', moL, *qaraγul*, xal. *xaruul* 'watch, sentry, guard, scout' [Haenisch 1939.60, Lessing 932-933; TMEN #276]. Das moL Wort *qaraγu* ist in der GG nur als PN belegt: (#278) *qara'udar* 'PN', < moL *qaraγu-* + *-dar* [Poppe 1975.163].

Das Wort *qar(a)γu* könnte ein mo. Lehnwort im Atü. sein, für diese Hypothese würde die produktive Verwendung des Wortes im Mo. sprechen. Andererseits ist es aber auch möglich, daß *qar(a)γu* ursprünglich ein tü. Wort ist, dessen Stamm *qar(a)-* im Atü. und Uig. (noch) nicht belegt ist oder nicht mehr gebräuchlich war. Das Wort wäre in diesem Fall zuerst aus dem Tü. ins Mo. entlehnt worden, im Tü. dann ausgestorben und später, im 15. Jahrhundert, aus dem Mo. ins Tü. entlehnt worden.

(?) Ung. *karχa*, < *kar-* + *-χa*, 'Titel der Kabar, altung. PN' [Ligeti 1986.254, 485].

290 *oder* 'laß [das Heer] nicht angreifen(, bleib wo du bist)' [mündlicher Vorschlag von Á. Berta]. *basit-* 'to (let oneself) be overwhelmed, oppressed, beaten, taken by surprise or overcome, to fall victim to' [Erdal 1991.764-765, C72.372].

291 *apa* 'Großvater, Vorfahre männl. Geschlechts' [Röhrborn 166, C72.5, TMEN #412, VEWT 1] wird hier als Definierung eines Rangunterschiedes in der Tarqan-Klasse, vs. *haya-tarqan*, der Toñuquqs Titel sein könnte, und *uluγ-tarqan* [Anm. 229] verwendet. Vgl. zu *apa-tarqan* auch Liu [1958, Index unter A-po-ta-kan].

Als den Titel definierendes Teil erscheint *apa* in den runenschriftlichen Dokumenten folgendermaßen: (T, BQ, KC?) *apa-tarqan*, (Dunhuang-Dok.:7) *apa-totuq* [Thomsen 1912.219]. Weitere Verbindungen sind in den uig. und khot. Dokumenten belegt: khot. *apa ūga* = *apa-ūgä*, *āpa sahā:nā* = *apa-saγun* [Bailey 1949.49]; uig. *apa-caḡši*, *apa-čor*, *apa-tutuγ* [Röhrborn 166]. Unklar sind die Belege im *Mahrnāmag*. Die Belegstellen in den Zeilen 22, *apa-tegin*, und 48, *apa-niyošay*, könnten für die obrige Verwendung sprechen, in den Zeilen 49-50, *türlüg apa*, und 121, *tolun apa*, ist *apa* jedoch eher ein Teil des PN.

tenden Ärtiš-Fluß²⁹² ohne ein Fort [zu benutzen], [nur bei] Nacht kamen wir hervor²⁹³. Wir erreichten den Bulču[-Fluß]²⁹⁴ bei Tagesanbruch.

(36) Man brachte einen Kriegsgefangenen²⁹⁵, seine Aussage war folgende: “Auf der Yariš-Ebene hat sich ein zehn [mal] zehntausend²⁹⁶ [Mann starkes] Heer versammelt”. Als sie jene Aussage gehört hatten, sagten die Bäge “Wir wollen alle zurückkehren,²⁹⁷”. “Darauf erwidere ich Bilgä

292 *ärtiš* ‘Flußname’. Wird auch in KT, BQ und SU, ebenfalls in Verbindung mit dem Bulču-Fluß, als *ärtiš ögüz* erwähnt. Es handelt sich hier um den Schwarzen Irtiš, der nördlich des Urungu (= *bulču*) fließt [Clauson 1971.130, Hamilton 1986, Karte].

293 *aqitdimiz*, wörtl. ‘ließen wir (das Heer) hervorkommen’; *aqit-* ist an dieser Stelle verschiedentlich als ‘wir setzten fort’ (Thomsen, Giraud), ‘wir machten nicht halt’ (Malov, Ajdarov), ‘wir trockneten uns’ (Aalto), ‘we made to march (288), to order to march, let raid (300)’ (Tekin), ‘to make liquid (etc.) flow, to send out (a party etc.), to raid’ (Clauson) übersetzt worden.

Einige dieser Übersetzungen sind bestimmt nicht unmöglich, bei meiner Übersetzung und Interpretation dieser Stelle gehe ich von uig. *aqit-* ‘hervorkommen lassen’ (Röhrborn 82) aus. Ich interpretiere die Stelle so, daß Toñuqu tagsüber im Verborgenen rastete, und nur bei Nacht, ohne reguläre Wege und Übergänge zu benutzen, marschierte. Der erste Teil des Satzes wird auch von Erdal [1991.132] so verstanden.

294 *bulču* ‘Name eines Flusses’; wird auch in KT (O37) und BQ (O28) als *bulču* sowie in SU (S1) als [*bulču ögüzde* : erwähnt. Bei diesem Fluß handelt es sich um den heutigen Urungu, der südlich und in etwa parallel zum Schwarzen Irtiš fließt [C71.130, Hamilton 1986, Karte].

A. Róna-Tas [Vorlesung in Szeged im Winter 1997] möchte das Wort *bulču*, auch die Lesung *bolču* ist möglich, als ‘appointment’ übersetzen und mit moL *bolju-*, xal. *bolz-* ‘to agree on; to make an appointment; to determine beforehand, prearrange, etc.’, *bolju y-a(n)*, xal. *bolzo* ‘stipulation, contract, agreement, appointed time, term; rendezvous’ [Lessing 119], mmoM *bolja’an*, *boljal* ‘Verabredung’, *bolja-* ‘(e. Termin) verabreden, bestimmen’ [Haenisch 1939.19] verbinden. Zwar erscheint das mo. Wort, bzw. seine Ableitungen, in den verschiedenen tü. Sprachen als Lehnwort [VEWT 79, Róna-Tas 1982a.79-81], in Anbetracht der SU-Stelle, in der *bulču* als *ögüz* ‘Fluß’ definiert wird, scheint mir dieser Sachverhalt aber nicht für T zuzutreffen, außerdem ist mo. *bolju* eine Verbform und kein Nomen.

295 *til* ‘Kriegsgefangener, dem man Nachrichten über den Feind entpreißt, Spion’. Die Übersetzungen ‘Kundschaftler’ (Thomsen, Malov, Aalto, Ajdarov), ‘informateur’ (Giraud) scheinen, wie Doerfer [TMEN #2042] ausführte, nicht ganz richtig zu sein. Vgl. zur Bedeutung des Wortes auch Kurdisch [Gürāni-Dialekt (westl. von Kermānshah in der Umgebung von Kerind)] *dil* ‘Gefangener’ [Houtum-Schinder. A. 1884. Beiträge zum kurdischen Wortschatz. ZDMG 38, 43-116].

296 soll heißen ‘ungeheuer großes Heer’.

297 Unklare Stelle, die verschiedentlich übersetzt worden ist. Orkun [1936.112] ‘Ere(?) nefsiñi saklamak yektir’. Malov [1951.63], Aalto [1958.43], Ajdarov [1971.331] ‘Dem

Toñuquq. Den Altun-Yiř überschreitend kamen wir, (37-38) den Ärtiř-Fluß überquerend kamen wir. ‘Das Kommen des [Heeres] war heldenhaft²⁹⁸’, sagten sie²⁹⁹. [Und ihr] habt [all dieses] nicht bemerkt! (38) Tängri, Umay und die heilige Yär-Sub waren so gnädig, daß sie die Möglichkeit zum Angriff gegeben haben³⁰⁰. (38) Warum laufen wir [jetzt] weg? [Nur] weil sie viele sind? (39) Warum fürchten wir uns [jetzt]? [Nur] weil wir wenige sind? Warum sollten wir überwältigt werden³⁰¹? Laßt uns angreifen”, sagte ich.

Reinen ist Scham besser’, Giraud [1961.63] ‘il vaut mieux laisser diminuer la fatigue’ sowie Tekin [1968.252] ‘to become tired is, of course, better’. Zuerst bemerkte Clauson [1972.213], daß es sich an dieser Stelle um ein Sprichwort, daß einen militärischen Rückzug rechtfertigt, handelt, vielleicht ‘modesty becomes a pure man’ zu übersetzen. Diese Interpretation wurde auch von Tekin [1995.220] ‘the shame of a retreated army is better (than that of a defeated one)’ akzeptiert.

Clausons Versuch die Stelle zu interpretieren könnte richtig sein, vielleicht könnte man die Wörter dieser Stelle aber auch anders interpretieren. So wäre es vielleicht möglich *ubutı* zu (Kāřγarı) *uv-* ‘to crush, crumble, reduce in power’ [Clauson 1972.4, Brockelmann 1928.233-34] und *yäg* zu *yegäd* ‘besiegen, überwältigen’ [Anmerkung 185.iv] zu stellen.

298 *alp*; eine andere Möglichkeit *alp* zu übersetzen ist ‘schwierig’. Vgl. zur Semantik von *alp* Röhrborn [105-107].

299 es ist unklar worauf sich *tädi* an dieser Stelle bezieht, da es mehrere Möglichkeiten des Bezugs gibt. Einmal könnte es sich an dieser Stelle um ein allgemeines Subjekt handeln, dann wäre ‘sagt man’ zu übersetzen. *tädi* könnte auch eine pluralische Semantik beinhalten und wäre dann entweder auf die Feinde oder auf Tängri, Umay und die heilige Yär-Sub zu beziehen.

300 *oder* ‘den Angriff erlaubt zu haben’. *basā härti*, < *bas-* ‘to press, crash, oppress, make a surprise attack (on someone) + acc.’ [C72.370-371] + *-a* ‘Konverbum’ [AtüGr. #232] + *här-* ‘to give; also deskriptive verb connating action for the benefit of someone else’ [Clauson 354-355], vgl. auch AtüGr. [#255], Brockelmann [1954.#239b].

301 *oder* ‘entmutigt sein’? *basın-* Refl. f. of *bas-*; with a wide range of meanings comparable to those of *bas-*, some unusual for a Refl. f. [C72.374]. Nach Erdal [1991.592] ‘*basın-* differs from *bas-* [...] in several ways. Anti-transitive *basın-* in İrq Bitig XLVI: *tähä titigkä tüşmiř basınu ...* ‘A camel fell into a bog. Under (physical) pressure it ...’. Anti-transitive or reflexive in Toñ 39: *näkä täzär biz? üküř teyin näkä qorqur biz? az teyin nä basıñalim? täğälim!* ‘What are we running away from? Why do we consider (them) numerous and are afraid? Why should we consider (ourselves) few and feel under pressure (or: impose restraint on ourselves, or: suppress our spirit)? Let us attack!’ The other examples of *basın-* are tr[ansitive], signify ‘oppress, repress’ in Uigur and ‘oppress, treat with disrespect and despise’ in Qarakhanid. Here, *basın-* differs from *bas-* in having an abstract and metaphoric meaning, whereas *bas-* has

Wir griffen [sie] an, wir plünderten [sie]. (39-40) Am nächsten Tag³⁰² kamen sie [erneut], glühend wie Flammen³⁰³, wir kämpften. Ihre zwei Flügel waren um die Hälfte zahlreich[er] als unsere. (40-41) Obwohl sie zahlreich[er] waren, fürchteten wir uns, wegen der Gnade Täñris, nicht, [sondern] kämpften. (41) Dem Tarduš-Šad folgend, zerstreuten wir [die On-oq]. (41-42) Wir nahmen ihren Qayan gefangen, wir töteten ihren Yabyu und Šad. (42) Wir nahmen etwa 50 Männer gefangen.

In eben jener Nacht haben wir die [besiegten] Klane der [On-oq] weggeschickt³⁰⁴. (42-43) Nachdem sie diese Botschaft vernommen hatten, kamen die Bäge und Klane der On-oq alle und unterwarfen sich [auch]. Nachdem wir [die] gekommenen Bäge und Klane organisiert und gesammelt hatten, ließ ich das Heer der On-oq in den Krieg ziehen, [da] einige wenige³⁰⁵ Klane [der On-oq] entflohen waren.

(44) Wir zogen auch in den Krieg und verfolgten jene. (44-45) Wir zogen bis zum Eisernen Tor³⁰⁶, den Yinčü-Fluß³⁰⁷ überschreitend, und den Bäjülgüg Äk-Berg, [auch] Tänsi Oylü genannt³⁰⁸, überquerend. (45) Dann kehrten wir um.

mainly physical content. [...]". Weitere uig. Belege des Wortes in C72.374 und Erdal [1991.592].

302 *äkinti kün; oder* 'am Nachmittag', vgl. *ekinti* 'second, second half of a day' [C72.111]. Uig. *ikinti kün* 'der zweite Tag' [Zieme 1985.128:37].

303 *örtčä qizip kälti*. Ein ähnliches Wortspiel ist für KT (O37) und BQ (O27) belegt: *otča borča kälti* 'sie kamen wie ein Flächenbrand'; < *ot* 'Feuer' + *bor* < *tochA por*, *tochB puwar*, *pwār* 'Feuer' [Adamović 1996.171-172].

304 d.h. 'unter den eigenen Klänen verteilt'.

305 Vgl. Anmerkung 59.

306 *tämür qapıy* wörtl. 'Eisernes Tor'; Engpaß von Buzghala zwischen Samarkand und Balkh, der die Grenze zwischen dem Einflußgebiet der Türk und Perser darstellte. Wird, außer in T, auch in KT, BQ und KC erwähnt. In der Xuanzang-Biographie (IV:12b11) wird der *temir qapıy* als *yol* 'Weg, Straße, Route' [Tuguševa 1980.26, C72.917] bezeichnet. Könnte das Wort *yol* in der Xuanzang-Biographie, wie vielleicht auch *kögmän yol* in T (23) 'Paß' bedeuten?

307 *yinčü ögüz* wörtl. 'Perlen-Fluß', der heutige Syr Darja. Wird auch in KT, BQ und KC erwähnt.

308 Die Wörter : *tänsioylü* : *ytyma* : *hñllgkrıy* = : *tänsi oylü* : *aytıyma* : *häjülgüg äk tayıy* sind verschiedentlich interpretiert worden. Von Thomsen, Aalto und Ajdarov wurden die Wörter unübersetzt gelassen und als geographischer Name aufgefaßt. Tekin über-

Zu Inäl Qayan Tāzik, Toqar ...³⁰⁹ (46) [sowie die] auf dieser Seite [des Yinčü-Flusses lebende] sogdische Gemeinschaft, angeführt [von]

setzt an der Stelle 'he sacred Äk-Tay, which is (also) called Son of Heaven', Malov und Giraud 'l'Ektag tachteté où gît Tinsiogli (le Fils de l'Emperor)'.

Die Übersetzung von *tānsi oyli* als 'Sohn des Himmels' [Malov, Giraud, Tekin 1968] ist falsch, denselben Fehler macht auch Clauson [1971.131]. Das Wort *tānsi* bedeutet schon als solches 'Sohn des Himmels = chinesischer Herrscher', vgl. z.B. Irq Bitig (I.1) *t(ā)n : si : m(ā)n* : 'I'm Ten-si (the Chinese Emperor)' [Thomsen 1912.196]. Als uig. Übersetzung lautet 'Sohn des Himmels (oder Sohn Gottes) *tngrī oyli* [Uigurica I.24]. Wenn *tānsi* in der Toñuquq-Inschrift überhaupt mit chin. *tianzi* zu verbinden ist, beachte auch die abweichende Schreibweise in T und im Irq Bitig, so sollte der ganze Ausdruck als 'Sohn des Sohnes des Himmels' übersetzt werden. Obwohl ich *tānsi* [tAnsI], könnte man hier auch anders lesen?, nicht weiter erklären kann, erscheint es mir unwahrscheinlich, daß das Wort mit chin. *tianzi* zusammenhängt.

bāñülüg äk tay 'der ewige Äk-Berg'. Das erste Wort ist meiner Meinung nach mit -ü- als *bāñülüg* 'ewig' - *üduq* 'heilig', in geographischen Namen gut belegt [C72.46], und nicht *bāñilig* zu lesen, da -i- nur in Wörtern auftritt, die die Bedeutung 'freudig, Freude' [Anm. 192.i] haben.

Die Identifikation des Äk-Tay, ~ Aq-Tay(?), bereitet Schwierigkeiten. In den griechischen Quellen [Moravcsik 1983.122] wird ein Äk-Tag auf dem Gebiet der Westtürken erwähnt. Nach Haussig [1979.51, 51:53] ist dieser Berg in die Nähe von Quča zu lokalisieren, ebenso Bazin [1972.327], der den Berg in den Tianshan legt. Diese Lokalisierung paßt nicht zur T-Inschrift, da der Äk-Tag hier südlich des Syr-Darja liegt. Clausons [1971.131] Identifikation mit dem *turkestanskij xrebet*, am westlichen Ende des Alaj-Gebirges würde in den Zusammenhang der T-Inschrift passen, beinhaltet aber eine Diskrepanz zwischen dem Tianshan und Alaj-Gebirge. Vielleicht aber gab es mehrere Örtlichkeiten mit dem Namen Äk-Tag und die von Toñuquq beigefügte Erklärung, [auch] *Tānsi Oyli* genannt, wurde gemacht, um Verwechslungen mit anderen Örtlichkeiten desselben Namens zu vermeiden. Ich schließe mich so Clausons Identifikation an. Vgl. auch Aalto [1958.57-59:44] und TMEN [#1963].

309 Aufzählung von verschiedenen Völkern, die Stelle ist stark zerstört, und nur *tāzik* und *toqar* können mit einer gewissen Sicherheit gelesen werden. Geographisch sind diese Ethnien in NO-Iran und N-Afghanistan zu lokalisieren.

toqar war im Mittelalter der Name von Baktrien, und steht hier also für die Einwohner von Baktrien. So heißt es in einem khot. Manuskript (skt.) *bāhlaka-vašiye* 'in the Kingdom of Balkh', die khot. Parallele lautet *bāhulaka-vašayi ttahvāra-sthaima* 'in the Kingdom of Balkh, Tokhāristān' [Henning 1937-39.546]. Wie Henning [id.549-550] ausgeführt hat, kann dieser Name nicht in Ostturkestan lokalisiert werden und auch eine Verbindung mit dem in uig. Kolophonen erscheinenden *toχri* bereitet Schwierigkeiten.

Die mit *tāzik* bezeichnete Ethnie ist von den bisherigen Bearbeitern verschiedentlich interpretiert worden. *tāzik* wurde von Orkun, Malov, Aalto, Giraud, Tekin und

Šuq³¹⁰, [diese] alle kamen [und] unterwarfen sich ... (46-47) ... die Türk-Klane vermochten nicht das Eiserne Tor und den Tänsi Oylī genannten Berg,

Beckwith [1987.77:129] als 'Araber', dem DTS, Ajarov (Tadschik) und Clauson & Tryjarski [1971.17:15g] als 'Perser' identifiziert. Wie Bailey [1982.88] im Zusammenhang mit der khotanesischen Form *tašika* gezeigt hat, bezeichnet *tāzik* 'Araber'. Das Wort entspricht mittelpersisch *tācīk* [Nyberg 1974.189], *tāzīg* [*r'cyk*] [MacKenzie 1971.83] 'Arab', wobei das Wort als *tā-*, < arabisch *tai* 'Name eines arabischen Stammes', + *-čik* 'sogd. Suffix zur Bildung von ethnischen Namen' [Bailey 1982.88, Gershevitch 1961.155:#1016c; vgl. auch Moriyasu 1995.82-88] zu erklären ist. Als Lehnwort auch im Armenischen: *tačik* 'Araber, arabisch' [Hübschmann 1897.86-87]. Weitere ethnische Namen mit diesem Suffix sind u.a. *'rkcyk* 'inhabitant of Argi', *'wewrcyk* 'inhabitant of Uč(-Turfan), *frwmcyqt* 'Byzantines' [Gershevitch 1961.155, Henning 1940.8-11]. In den uig. Dokumenten erscheint der Name vielleicht in der Form *tāsik* als Personennamen [Yamada 1993.290].

Gegen die Tatsache, daß *tāzik* an dieser Stelle 'Perser' bedeutet, könnte auch die Tatsache angeführt werden, daß das in den Inschriften [KT] belegte Wort für 'Perser' *bārčik* lautet. Bei diesem Wort handelt es sich um ein sogdisches Lehnwort, vgl. sogd. *p'(rs)'k* 'PN' [perhaps 'Persian', from *p'rs* 'Fars' + *-k* 'a suffix forming ethnic adjectives, cf. *'txw'r'k* 'Tocharian', *k's'k* 'native of Kašghar' (Sims-Williams 1992.63, 40)]. Später(?) lautete dieser Suffix im Sogdischen *-ik*, vgl. *swgōyk*, *swt'yk* 'Sogdian', *'kwcyk* 'Kuchean', *γwōnyk* 'Khotanese', *p'rsyk* 'Persian' [Gershevitch 1961.151:996c]; *frwmyq* 'Roman', *p'rsyq* 'Persian' [Sims-Williams 1985.211, 218]. Vgl. zum Wechsel zwischen vorder- und hintervokalischen Varianten Anmerkung 282. Im Armenischen ist, als Lehnwort aus mittelpersisch *pārsīg* [*p'lsyk*] 'Persian' [MacKenzie 1971.65]; *pārsak* 'the people of Pārs', *pārsik* 'Persians' [Nyberg 1974.152], das Wort *parsik* 'Perser, persisch' [Hübschmann 1897.67] belegt. Der semantische Übergang von 'Araber' zu 'Perser' ist erst für Kāšyaṛī belegt.

Allein Aalto liest alle Völker, seine Lesungen sind aber nicht allgemein akzeptiert worden. Falls man das vor *tāzik* stehende Wort *saqa* lesen könnte, so könnte man dieses Wort mit dem in einer Sanskrit-Handschrift aus Ostturkestan erscheinenden *sakarā...* = **sakarāja* oder **sakarājño* 'König von Saka', wobei *saka* der 'Name eines Landes oder einer Stadt in der Nähe von Kuci' [Lüders 1940.543, Gabain 1970.116] ist, identifizieren. In einem uig. Dokument erscheint der Name vielleicht als PN: *saqa apa tutuq* 'PN' [Röhrborn 166]. Fragwürdig wird diese Identifikation aber dadurch, daß *saqa* in der Aufführung von Völkern, die jenseits (südlich) des Syr Darja leben, erscheint.

310 Das Wort *bašlīy* ist als *baš* 'head; beginning; top of a mountain; leader' [T68.309, 1993.51], 'chef, extrémité' [Hamilton 1971.111] + *-līy* 'den. Suffix, der Nomen, die «mit etwas versehen, zu etwas gehörig» ausdrücken, bildet', zu analysieren. Eine ähnliche Konstruktion gibt es auch im Mo.: *mmoM teri'uten* '(hinter Namen) diese (und noch andere)' [Haenisch 1939.149], < *teri'un* 'Kopf, Haupt, Gipfel, Quelle' + *-ten* 'Pl. von *-tu* = *-līy*'; bzw. *ekiten*, < *eki*, *heki* 'Kopf, Haupt' + *-ten* 'id.'; *mmoP teri'un* 'first',

moL *terigün* 'beginning, first', xal. *türüng* 'beginning'; *teri'uten* 'and others, et cetera', moL *terigüten* 'id.' [Poppe 1957.131]. Mo. *ekiten* bzw. *terigüten* können also auf zweierlei Weise, 'angeführt von' oder 'und andere, sowie andere', übersetzt werden: mmoU (III:7) *baračirqun terigüten marsiyas-a* 'Baračirqun und andere Heilige oder Heilige, angeführt von Baračirqun', (XXI.1:2-3) *temür satilmış ekiten toqačın sügüčün* 'Temür und/- Satilmış sowie andere Rechnungsführer und Rationsvorsteher oder die Rechnungsführer und Rationsführer, die Temür und/- Satilmış an ihrer Spitze haben (Weiers 1967.16)', (XXI.1:5-6) *ede kög-buq-a ekiten borčın* 'Kök-Buqa und jene anderen Weinleute oder jene Weinleute (mit) Kök-Buqa an der Spitze (Weiers 1967.16-17)'.

Ausgehend von dieser zweiteiligen Semantik des Mo. könnten vielleicht auch einige uig. Beispiele, so die in der Anmerkung 195 angeführten Beispiele aus den USp., besser durch 'und andere, sowie andere' übersetzt werden, vgl. auch (Brief, U 5890:1-3) *äränkä topun-qa tariγ-čī-qa quraq-qa äv kälın-lär hašlap oγul-qa qız-qa* 'An Ärän, Topun, Tariγčī und Quraq, die zum Haus gehörigen Frauen (warum kein Dativ?), sowie die anderen Söhne und Töchter' [Tezcan & Zieme 1971.459 (hier aber anders übersetzt)], (Brief, Huang Wenbi 79:1-3) [...] *biz toyin turmiş bilgä [...] kühän y(a)q-a tolu toyin korkl-ä hüräk süksin kidmä hašlap äv-däki-lär-tin* 'Von uns, Toyin Turmiş Bilgä [...] Kühän Yaqa, Tolu Toyin, Qamarda Körklä, Büräk Süksin Kidmä und weiteren Familienangehörigen' [Tezcan & Zieme 1971.456-457].

Das Wort *šuq* wurde ebenso von Thomsen, Malov, Orkon, Ajdarov und im DTS gelesen. Aalto hat *ašoqa*, Tekin *asuq*, und als PN aufgefaßt; Ajdarov läßt das Wort unübersetzt. Die Lesung *šuq* könnte, falls es sich hier um einen PN handelt, richtig sein, da ein ähnlicher Name auch in einem uig. Verkaufskontrakt erscheint: *tnuq misir qy-a suq* 'Zeuge ist Misir Qya Suq' [Yamada 1993.36:17, 20]. Tekins Lesung ist theoretisch möglich, Aaltos Lesung würde einen Schreibfehler beinhalten, das auslautende Vokale im Atü. i.a. ausgeschrieben werden. Der Name Ašokas ist im Uig. als *ašoke* << skt. *ašoka* 'männlicher Personennamen' [Röhrborn 245, 328; Edgerton 1953.80b] belegt. Nach Beckwith [1987.77:129] vielleicht mit Ghürak, dem König von Samarkand zu identifizieren, die Namensformen weichen aber sehr stark von einander ab.

Vielleicht handelt es sich bei *šuq* gar nicht um einen PN. Wie bekannt, war Sogdien im Mittelalter politisch stark zersplittert und bestand aus vielen kleinen Stadtstaaten. Es ist deshalb vielleicht unangebracht von einer sogdischen Gemeinschaft zu sprechen, die zwar sprachlich, nicht aber politisch bestand. Könnte *šuq* einen der sogdischen Stadtstaaten bezeichnen? In diesem Fall wäre die Stelle 'die sogdischen Klane (= Stadtstaaten), angeführt vom Šuq[-Klan (Stadtstaat)]' oder 'der Šuq[Klan (Stadtstaat)] und andere sogdische Klane (= Stadtstaaten)' zu übersetzen. Gegen diese Interpretation spricht aber die Tatsache, daß Stadtstaaten, so z.B. Buqara in KT, als *uluš* bezeichnet werden.

zu erreichen. (47-48) [Weil] ich, Bilgä Toñuquq, [sie] in jenes Land führte, brachten sie Gold [und] Silber, Frauen³¹¹ [und] Dromedare, [solcherart] grenzenlos viele Schätze³¹² mit nach Hause.

³¹¹ *qiz quduz*; Sertkaya [1979a] möchte diese zwei Wörter, traditionell als 'Mädchen und Frauen' übersetzt, als 'weibliche Yak' interpretieren. Nach Bazin & Hamilton [1979.189] ist diese Interpretation nicht richtig, da es sich bei den zwei Wörtern nicht um eine Bildung Attribut + Substantiv handelt, sondern um zwei selbständige Substantive, wie auch aus SU (O3) ersichtbar ist. Hier erscheinen beide Wörter in einem ähnlichen Zusammenhang mit dem Akkusativ-Possessivsuffix *-In*. Wenn *qiz* ein Attribut zu *quduz* wäre, müsste es ohne Suffix erscheinen. Vgl. zu dem Problem der Komposita auch Grønbech [1936.121-128], Röhrborn [1983.317-323].

Die traditionelle Übersetzung '(junge) Mädchen und (unverheiratete) Frauen' erscheint mir, trotz Bazins und Hamiltons Ausführungen, unwahrscheinlich. Der ganze Satz besteht, wie auch aus der Punktierung ersichtlich, aus Binomen, und ich glaube, daß auch *qiz quduz* als Binom aufzufassen ist. Jedoch kann ich Sertkayas Interpretation, die mir etwas gekünstelt erscheint, nicht zustimmen. Ausgehend von den Bemerkungen Kałużyński's, der ein ähnliches Wortpaar in der GG neu interpretiert, möchte ich eine neue Interpretation dieser Stelle vorschlagen.

Die GG kennt das Wortpaar *öki qatun*, wobei *öki(n)* 'Mädchen, Tochter' und *qatu(n)* 'Edelfrau (Frau eines Prinzen, eines Adligen)' bedeutet. Eine genaue Wiedergabe dessen, was dieses Wortpaar ausdrückt, hat bisher, wie auch die Stelle in T, Schwierigkeiten bereitet. In den meisten Fällen wurde das Wortpaar als zwei Begriffe bzw. zwei gleichwertige Satzglieder, stellenweise als alternative Verbindung aufgefaßt, und 'Mädchen und/oder Frauen' übersetzt.

An der einzigen Stelle der GG, wo man genau weiß, worauf sich *öki qatun* bezieht, treffen die obigen Interpretationen jedoch nicht zu. In (#55) wird Hö'elün, die künftige Mutter des Činggis Qan *öki qatu(n)* genannt. In Betracht dieses eindeutigen Bezuges auf eine Person, wurde das Binom an dieser Stelle von den Übersetzern als Kompositum aufgefaßt und als 'Frau' übersetzt.

Nach Kałużyński ist es unwahrscheinlich, daß sich das Wortpaar einmal auf eine Person bezieht, in den anderen Fällen aber auf zwei Personen oder Personenkategorien, bzw. eine alternative Verbindung bilden kann. Kałużyński zufolge bezeichnet *öki qatun* 'junge adlige weibliche Personen'. Mit Hilfe von *öki qatun* benennt man in der GG die im Krieg eroberten Frauen, die dem Qan gehören. Bei diesen handelt es sich um die Frauen und Töchter der unterworfenen bzw. besiegten Qane, Herrscher und Fürsten, in früheren Perioden auch um Frauen aus den Familien, die den besiegten Stammesführern angehörten [Kałużyński 1992-93.280-282].

Die Angewohnheit Frauen unterworfenen Stämme in den Haushalt des siegreichen Qans einzugliedern, war auch in atü. Zeit bekannt, wie aus einer Stelle der SU-Inschrift, die vom Sieg der Uiguren über die Türk berichtet, ersichtlich ist: (SU N9-10) *ozmiš tegin qan holmiš [...] ozmiš teginig tudim qatunin altim* 'Ozmiš-Tegin wurde Herrscher. [...] Ich ergriff Ozmiš-Tegin und nahm seine Frau'. Den Ausführungen

(48) Wegen seiner Weisheit und Tapferkeit kämpfte Elteriš-Qayan siebzehn Mal mit den Chinesen, sieben Mal mit den Qitañ und fünf Mal mit den Oyuz. (49-50) Bei [diesen Unternehmen] war ich der Befehlshaber, [außerdem] war ich unter Elteriš Qayan, Türk Bügü Qayan und Türk Bilgä Qayan auch Kriegsführer³¹³.

(51) Qapyan Qayan ... [als Qapyan Qayan wurde er inthronisiert]³¹⁴. Ich inthronisierte Qapyan Qayan. (51-52) Ununterbrochen arbeitend, mich

Kaluzyńskis folgend, sehe ich deshalb in *qiz quduz* ein ähnliches Kompositum wie mmo. *öki qatun* und übersetze '(junge adlige) Frauen'.

312 *ägri tábä* : *ayı buñsiz kälürti* : Die bisherigen Übersetzungen (Thomsen) '... (?) und Kostbarkeiten', (Malov) 'kostbare Pferddecken und [andere] Schätze', (Aalto) 'Jagdhunde, ihre Zelte, Kostbarkeiten', (Giraud) 'des chameaux bassus et des pièces de soil, en abondance', (Tekin) 'crooked camels in great abundance', (Ajdárov) 'Kühe und Schätze ohne Zahl', [Clauson 1972.78, 112] 'humbled camels and brocade' sind ungenau und stellenweise falsch, da sie nicht genau genug auf die Struktur des Satzes eingehen. Eine ganz andere Lesung, beruhend auf einer Vorlesung von Doerfer, schlägt Hegaart [1976.95] vor, der die ersten beiden Wörter als *eskürti* 'fine clothes' interpretiert.

ägri tábä gehört, wie aus der Punktierung ersichtlich, zusammen und bildet, wie auch die vorausgehenden Wortpaare einen Begriff. Das Wortpaar, auch in (E 46:3) [DTS 166, Vasil'ev 1983b.32] belegt, besteht aus den Teilen *ägri* 'krumm, gebogen; verkehrt, falsch' [Röhrborn 358-359] und *tábä* 'Kamel': uig. *täǰä* 'chameau' [Hamilton 1986.251]. Ich übersetze das Wortpaar, dem DTS folgend, als 'Dromedar'. *ägri tábä* ist das letzte Wortpaar in diesem Satz.

Das Wort *ayı*, das nicht mehr zur Gruppe der Wortpaare gehört, hat an dieser Stelle die Funktion einer Zusammenfassung. Das Wort ist als 'Habe, Besitz, Kostbarkeiten' zu übersetzen, vgl. auch Röhrborn [63] '(beweglicher) Besitz, Schätze; Besitz; Stoff'. Der ganze Satz lautet also 'Gold, Silber, Frauen und Dromedare, [solcherart] Schätze grenzenlos viele'. Die Übersetzung von *ayı* als 'Brokat' (Clauson) bzw. 'Seide' (Giraud) ist, ausgehend von der Struktur des Satzes, in diesem Zusammenhang meiner Meinung nach nicht richtig, obwohl die Bedeutung 'Stoff (von Kleidern)' für das Uig. belegt ist [Röhrborn id.].

313 *yaǰiči*; Clauson [1972.899] < *yaǰi*-, lit. 'one who acts against the enemy; aggressive or the like'.

314 Der Satz wird von Sertkaya [1988.55] wie folgt emendiert: *kapgan kagan yiti otuz yasika [tegi çor erti] anda [kisre kağan bolmıš] erti* 'Kapgan kagan war bis zu seinem 27. Lebensjahr ein Çor. Später wurde er Kagan'. Vgl. zu dieser Rekonstruktion auch BQ (S9) : *män toquz* : *yegirmi* : *yil* : *šad* : *olurtum* : *toq[uz yegir]mi* : *yil qayan* : *olurtum* : *el tutdum* : 'Ich regierte 19 Jahre als Šad [und] 19 Jahre als Qayan, das Reich behütete ich'.

aufopfernd³¹⁵, [so] unterstützte ich [Qapγan]³¹⁶. (52-53) Ich schickte Erkundigungstruppen für entfernte [Länder] aus, (53) ich errichtete den Wachturm am/in Arquy³¹⁷, ich ließ den drohenden Feind [in ein für uns passendes Gebiet] kommen³¹⁸, [dann] zogen wir mit meinen Qayan in den Krieg. (53-

Nach Clauson [1971.126] ist die *otuz yašqa* zu lesende Alterangabe auf Toñuquqs Alter bei Qapγans Inthronisierung i. J. 693 zu beziehen.

315 *qizil qanım tükäti qara tärım yügürti* 'my red blood was exhausted, my black blood was shed' = 'sacrifice' [Bombaci 1964.xiii].

316 *äšig küčüg härtim* 'dem Herrscher gegenüber seine Pflicht erfüllen; ihn unterstützen'; vgl. Doerfer [1993a].

317 *arquy qarγug* ; *arquy* wurde von Thomsen als ethnischer Name, Malov, Aalto, Ajdarov und Clauson als Ortsname aufgefaßt. Giraud übersetzt 'des tours de guet en chaîne', Tekin und Sertkaya 'Bollwerke und Wachttürme', letztere Übersetzung wird auch von Doerfer [1992.10] akzeptiert.

Die Übersetzung von *arquy* als 'Bollwerk' erscheint mir problematisch, da ein solches Wort in den Türk-Sprachen nicht belegt zu sein scheint. In SU (S1) wird ein *kem qarγu* erwähnt, hier ist *kem* ein geographischer Name (= Jenissei) und die Wörter sind als 'der Wachturm am Kem' zu übersetzen. Zum Wort *kem* siehe Vásáry [1971] und die Gegenargumente von Helimski [1995.82:14]. Ausgehend von diesem Beleg sehe ich auch in *arquy* einen Ortsnamen und übersetze 'der Wachturm in/am Arquy'. Könnte man den geographischen Namen *arquy* vergleichen mit uig. *aryu* 'valley', (Käšyarī) 'country between Tīrāz und Balāsāyūn' [C72.215]; uig. *arqu* [-γ-] 'valley' [Clark 1982.211]; *aryu* 'Name eines Stammes oder nur geographische Bezeichnung', *arqu* 'Bergstrom, Tal, Schlucht; Umgebung (einer Stadt), Bezirk, Provinz' [Röhrborn 178, 199]?

318 *kälürir ärtim*. Der Stein ist an dieser Stelle stark verwittert und der Text wurde deshalb von den verschiedenen Bearbeitern unterschiedlich gelesen und übersetzt. Radloff, gefolgt von Orkun, Malov [1951], Giraud, Tekin [1968], Ajdarov und Sertkaya [1988.56], las an dieser Stelle *kälürir ärtim*. Aalto und Clauson [1972.942] lasen die Stelle als *kälü bilirtim*, Clauson bemerkt jedoch, daß 'transcription not guaranteed'. Nach Erdal [1991.805] las Thomsen hier *kältür*. Dieser Verweis ist mir unklar, da die Stelle in Thomsen [1916] nicht behandelt wird, in der Übersetzung [1924.170] steht [—]. Handelt es sich hier um einen Verweis auf Thomsens Notizen?

Aaltos und Clausons Lesungen sind grammatisch nicht möglich, da der Kausativ von *bil-* nicht *bilir* sondern *biltür*, vgl. z.B. Erdal [1991.801], lautet. Die Lesung *kälürir ärtim*, die ich übernommen habe, ist zwar grammatisch korrekt, semantisch machen die bisherigen Übersetzungen dieser beiden Wörter aber keinen Sinn.

Der Text scheint an dieser Stelle aus vier Teilen, die miteinander in Beziehung stehen, zu bestehen. Im letzten Teil berichtet Toñuquq, daß er mit dem Qayan in den Krieg zog, bei den vorherigen Teilen könnte es sich um Kriegsvorbereitungen handeln: Toñuquq schickt Erkundigungstruppen aus, errichtet einen Wachturm und läßt den

54) Durch die Gnade Tängriš³¹⁹ ließ ich unter den Türk-Klanen keine gepanzerten Feinde umherreiten und keine Pferde mit einer Zinnen-Mähne³²⁰ umherlaufen.

(54-55) Wenn Elteriš Qayan nicht gewonnen hätte, und wenn ich persönlich [ihm] folgend, nicht gewonnen hätte, wären sowohl das Land als auch die Klane bestimmt vernichtet worden. (55-56) Weil [Elteriš] gewann, und weil ich persönlich [ihm] folgend, gewann, deshalb wurde das Land ein Reich und die Klane eine Gemeinschaft.

(56) Ich selbst bin alt und angesehen geworden. (56-57) Wenn ein Volk, das einen Qayan hat, in welchem Land auch immer, einen solchen³²¹

319 Feind kommen. Letzteres interpretiere ich dahingehend, daß Toñuquq den Feind in ein für die Türk passendes Gelände, Gebiet kommen läßt, um sie dann anzugreifen.
320 *yarliqazu*; AtüGr. [#215] (KT O29) *yarliqa-zu = yarliqaduq üčün*.

tügünlüg; Thomsen, Aalto *tögünlüg*, Giraud *tügünlüg* 'gepanzert', Tekin [1968], Clauson *tögünlüg* 'branded', Sertkaya *tögünlüg* 'aufgezäumt'. Nach Erdal [1991.308] ist die Form *tögün* nicht vor Kāš'yarī belegt, und das Wort so als *tügünlüg* 'horse with (mane bound into) knots' zu interpretieren. Diese letzte Interpretation scheint richtig zu sein, da mir nur uig. *tügün* 'Knoten' [Zieme 1985.239, Zieme & Kara 1978.262], < atü. (İrq Bitig) *tüg-* 'to knot' [Tekin 1993.65], uig. *tüg-* 'knüpfen' [Tuguševa 1991.376, Kara & Zieme 1976.99, Zieme & Kara 1978.262] bekannt sind. In einem uig. Dokument (U 5740) erscheint außerdem *tügün at*, von Zieme aber falsch als 'mit einem Brandzeichen versehenes Pferd' interpretiert [Zieme 1976b.772-73:24].

Bei dieser Ausstattung handelt es sich um eine bestimmte Art die Mähne von (Kriegs?)Pferden zu schneiden, von Maenchen-Helfen 'crenelated' genannt, wie sie z.B. auf dem Basrelief des Grabes des Tang-Kaisers Taizong (626-649) sichtbar ist. Das Bild ist z.B. in Gernet [1988. Bild 9, gegenüber von Seite 224] abgebildet. Vgl. zu dieser Verzierung der Mähne auch Maenchen-Helfen [1957-58]; Trousdale [1968, 1971].

Eine andere, ebenfalls mögliche Interpretation wurde den Wörtern *tügünlüg at* von Berta gegeben. Ihm zufolge kann die Wortfolge auch 'gebundene Pferde' bedeuten und als militärischer Terminus aufgefaßt werden. Bei diesem Terminus handelt es sich um eine Angriffsmethode, bei der man mehrere stärkere Pferde in einem gewissen Abstand zusammenband und dann auf die feindlichen Streitkräfte zulaufen ließ [Berta 1995a.318-319]. Es scheint sich an dieser Stelle aber nicht um einen Angriff auf die Streitkräfte der Türk, sondern deren Lager zu handeln, weshalb ich meine Interpretation 'Zinnen-Mähne' beibehalte.

321 Das Wort *büntäg* ist in den bisherigen Bearbeitungen auf zweierlei Weise interpretiert worden. Thomsen [1916.58-61, 1924.170], Malov, Aalto, Giraud, DTS und Ajdarov sehen in dem Wort eine vordervokalische Variante von **muntay* 'Dummkopf, Taugenichts'. Tekin [1963.196, 1968], Sertkaya [1988.57] und Clauson [1972.349] fassen *büntäg* als vordervokalische Variante von *muntay* 'derartig, solcherart' auf. Ich

[Qayan/Ratgeber (wie mich)?] hätte, welche Probleme gebe es dann noch³²². (58) Für das Land des Türk Bilgä Qayan³²³ habe ich, Bilgä Toñuquq, dieses schreiben lassen.

(59-60) Wenn Elteriš Qayan nicht gewonnen hätte, wenn er nicht gewesen wäre [und] wenn ich, Bilgä Toñuquq, nicht gewonnen hätte, wenn ich nicht gewesen wäre, [dann] gebe es im Land des Qapyan Qayan [und der] Türk-Sir Klane weder einen Klan noch eine Gemeinschaft oder Menschen. (61) Weil Elteriš Qayan [und] Bilgä Toñuquq gewonnen haben, haben Qapyan Qayan [und die] Türk-Sir Klane geblüht.

Der [jetzige] Türk Bilgä Qayan regiert die Türk-Sir Klane und die Oyuz Klane nachsichtig.

*

schließe mich letzterer Interpretation des Wortes an, da diese gut in den textlichen Zusammenhang paßt. Gegen die Interpretation 'Dummkopf, Taugenichts' spricht außerdem, daß im Uig. und Mmo zwar *mun(g)* 'Kummer, Not, Schwierigkeit' in vielen Ableitungen belegt ist, es aber kein Wort **muntay* gibt.

³²² d.h. 'das wäre ideal'.

³²³ oder 'während der Herrschaft des Türk Bilgä Qayan'.

*Index der in den Anmerkungen behandelten Wörter
der Toñuquq-Inschrift*

Mit Fragezeichen versehene Wörter sind fragwürdige Lesungen.

adril-	97
ayi	312
alqin-	99
altun yiš	266
anı yoq qısalım(?)	27
anča	98
anı sub	277
aŋ(?)	9, 238
apa tarqan	291
aq tärmäl	272
aqit-	183, 293
arıy ubutı yäg	185, 297
arquy qarγu	317
artoq	139
asın-(?)	167, 278
ašan-(?)	167, 278
atlat(?)	159
az äri	270
azča	59
ay-	158, 180
ayγuči	243
ayı(?)	180
ayt-	158
aytıyma	191
äbir-	166
ädgüti	177
ägri täbä	199, 312
äk tay	308
äkinti kün	302
ält-	138, 171 208
ärikli	112, 127, 130

ärtiš	292
äšid-	31, 154
el	217
baya tarqan	229
barliq	35, 163
bas-	207
basa barti	300
basin-	301
basiniyma(?)	82, 207
basit-	290
baš	281
bašliγ	195, 310
bäñülüg	192, 308
bäñilig(?)	192
bärdin	118
bärüki	63, 193
bilgä	106, 200, 215, 229, 231
bintür-	161
bodun	217
bodun ara	84
bodunqa(?)	84
boyuz	109, 235
boyuzlan-	276
boyla	229
böl-	4, 105
bul-	96, 154, 219
bulču	294
bulyanč	143
buntatu	169, 264
bügü	179
büntägi	214, 321
čabiš	107, 215, 232
čöl[l]üg(?)	153, 270
čuyay	108, 233
ï	163
ï taš	223
ïd-	180

iraq	104
idi yoq qısalım	27
inäl qayan	282
ingäk kölökin	256
käl-(?)	85
kälü bilirtim(?)	83, 318
kälürir ärtim	83, 318
käyik	235
kişi	45, 174
kögmän	269
kök	135
kök öñ	16, 253
kölök	256
köñlünčä	252, 283
körü kälür	43, 173, 284
küçlüg qayan	265
kün yämä(?)	146
küräg	114, 239
küräg kişi	45, 173
olγurt-	206
olorsiq	14
oruq	157, 271
ögläš-	140
ögüz	253, 263
öl tämiš	2, 221
öñ	253
öñdün	119
ötmiš(?)	221
ötükän	255
ötün-	122
örtčä qızıp kälti	303
öz	48, 181
özüm(?)	31, 155
näñ	267
qač näñ ärsär	267
qal-	247, 264
qalit-(?)	160

qara qum	234
qaryu	176, 289, 317
qarī	213
qīlīn-	20, 216, 260
qīz quduz	311
qīz-	303
qordan(?)	132, 250
qor(i)q-	188
quduz	311
qunī	115, 241
qurīdīn(?)	132, 250
quz	233
sana-	167, 278
saŋa	172
saqa	61, 309
sāmīg(?)	116, 242
sānjūn	241
simā(?)	116, 242
sir	100, 222
soydiq	196
sög-	65, 198
sub	253, 277
sū	137
sū bašī	281
sülä-	138
sülät-	138
šantun	262
šuq	194, 310
taloy ögüz	263
tarqan	229, 291
tarqinč	145
taš	223
täbä	199, 312
tägir-	35, 162
tägrä	111
tämir qapıy	306
tänsi oylı	308

təzək	62, 309
tıl	295
tilä-	152
toy	165
tomuš	149
toŋra	242
toŋuquq	Vorwort, 212, 229
topol-	128
toq	110, 235
toqar	62, 309
töküt-(?)	202, 315
tuyła	257
tügünlüg	211, 320
türk	221
ubutı	185, 297
učuq	237
udı	56
udı-	121
uduz-	132
uyra-(?)	160
uyraq(?)	160
uyur(?)	160
uluy	224
ur-	178
usin buntatu	169, 264
üčägü	123, 141
üküş	187
ülüg	101
üntür-	184
üz(?)	181
yayıçı	74, 313
yan, vgl. yän	175 287
yañ-	189
yañduq yolta	258
yanıyma	82, 207
yaqın	156
yaramaçı	150

yariqlıy	209
yariř yazı	286
yatıyma(?)	191
yatu qalur ärti	264
yayi-(?)	53, 189
yäg	185, 297
yälmä	288
yältür-	85, 21
yämä	134
yän, vgl. yan	118, 244
yärçi	151
yid-(?)	180
yıy-	102, 226
yıymış	103, 227
yirdin	120
yış	266
yinçgä	129
yinçü ögüz	307
yoyun	131
yoyur-	16, 35, 162, 254
yolta	258
yubul-	164, 275
yuli-	53, 189
yuyqa	126
yügürt-	203, 212, 315
yükün-	64, 197

studia uralo-altaica

- No. 1. Róna-Tas, A.-Fodor, S.: *Epigraphica Bulgarica*. 1973.
- No. 2. *Die erste sölkupische Fibel aus dem Jahre 1879*. Eingeleitet von P. Hajdú. 1973.
- No. 3. Novickij, Gr.: *Kratkoe opisanie o narode ostjackom (1715)*. 1973.
- No. 4. Paasonen, H.: *Tschuwaschisches Wörterverzeichnis*. Eingeleitet von A. Róna-Tas. 1974.
- No. 5. A. Molnár, F.: *On the History of Word-Final Vowels in the Permian Languages*. 1974.
- No. 6. Hajdú, P.: *Samojedologische Schriften* 1975.
- No. 7. *N. Witsens Berichte über die uralischen Völker*. Aus dem Niederländischen ins Deutsche übersetzt von T. Mikola. 1975.
- No. 8. Ph. Johann von Strahlenberg: *Das Nord und Ostliche Theil von Europa und Asia*. (Stockholm. 1730). With an Introduction by I. R. Krueger. 1975.
- No. 9. Kiss, J.: *Studien zur Wortbildung und Etymologie der finnisch-ugrischen Sprachen*. 1976.
- No. 10. U. Kóhalmi, K.: *Chrestomathia Sibirica. Auswahl aus der Volksdichtung der sibirischen Urvölker*. 1977.
- No. 11. Mikola T.: *Materialen zur wotjakischen Etymologie*. 1977.
- No. 12. Popova, Ja. N.: *Nenecko-russkij slovar' (lesnoe narečie)*. 1978.
- No. 13. Tardy, L.: *Beyond the Ottoman Empire*. 1978.
- No. 14. Clauson, G.: *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish, Index Vol. I*. With a Preface by A. Róna-Tas. 1981.
- No. 15. Clauson, G.: *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish, Index Vol. II*. 1982.
- No. 16. Honti, L.: *Nordostjakisches Wörterverzeichnis*. 1982.
- No. 17. *Studies in Chuvash Etymology I*. Edited by A. Róna-Tas. 1982.
- No. 18. Domokos, P.: *Handbuch der uralischen Literaturen*. 1982.
- No. 19. M. Korchmáros, V.: *Definiteness as Sematic Content and its Realization in Grammatical Form*. 1982.
- No. 20. Tardy, L.: *Sklavenhandel in der Tartarei*. 1983.
- No. 21. Berta, Á.: *Die russischen Lehnwörter der Mundart der getauften Tataren*. 1983.
- No. 22. Helimsky, E.: *The Language of the First Selkup Books*. 1983.

- No. 23. Puszta, J.: *Die Pur-Mundart des Waldjurakischen. Grammatikalischer Abriss aufgrund der Materialien von T. V. Lehtisalo.* 1984.
- No. 24. Radics, K.: *Typology and Historical Linguistics. Affixed Person-Marking Paradigms.* 1985.
- No. 25. Róna-Tas, A.: *Language and History. Contributions to Comparative Altaistics.* 1986.
- No. 26. Keresztes, L.: *Geschichte des mordwinischen Konsonantismus II. Etymologisches Belegmaterial.* 1986.
- No. 27. Keresztes, L.: *Geschichte des mordwinischen Konsonantismus I.* 1987.
- No. 28. *Papers on Derivation in Uralic. Szegeder und Turkuer Beiträge zur uralischen Derivation.* 1987.
- No. 29. Schulze, B.: *Der Wortparallelismus als ein Stilmittel der (nord-) ostjakischen Volksdichtung.* 1988.
- No. 30. *Tatarische etymologische Studien II.* 1988.
- No. 31. Berta, Á.: *Lautgeschichte der tatarischen Dialekte.* 1989.
- No. 32. Zimonyi, I.: *The Origins of the Volga Bulgars.* 1990.
- No. 33. Róna-Tas, A.: *An Introduction to Turkology.* 1991.
- No. 34. Bereczki, G.: *Grundzüge der tscheremissischen Sprachgeschichte II.* 1992.
- No. 35. Bereczki, G.: *Grundzüge der tscheremissischen Sprachgeschichte I.* 1995.
- No. 36. Mikola, T.: *Morphologisches Wörterbuch des Enzischen.* 1995.
- No. 37. Doerfer, G.: *Formen der älteren türkischen Lyrik.* 1996.
- No. 38. Kakuk, Zs.: *Mischärtatarische Texte mit Wörterverzeichnis.* 1996.
- No. 39. *Historical and linguistic interaction between Inner-Asia and Europe.* (Proceedings of the 39th Permanent International Altaistic Conference [PIAC], Szeged, Hungary: June 16-21, 1996. Edited by: Árpád Berta) 1997.
- No. 40. Rybatzki, V.: *Die Toñuquq-Inschrift.* 1997.

